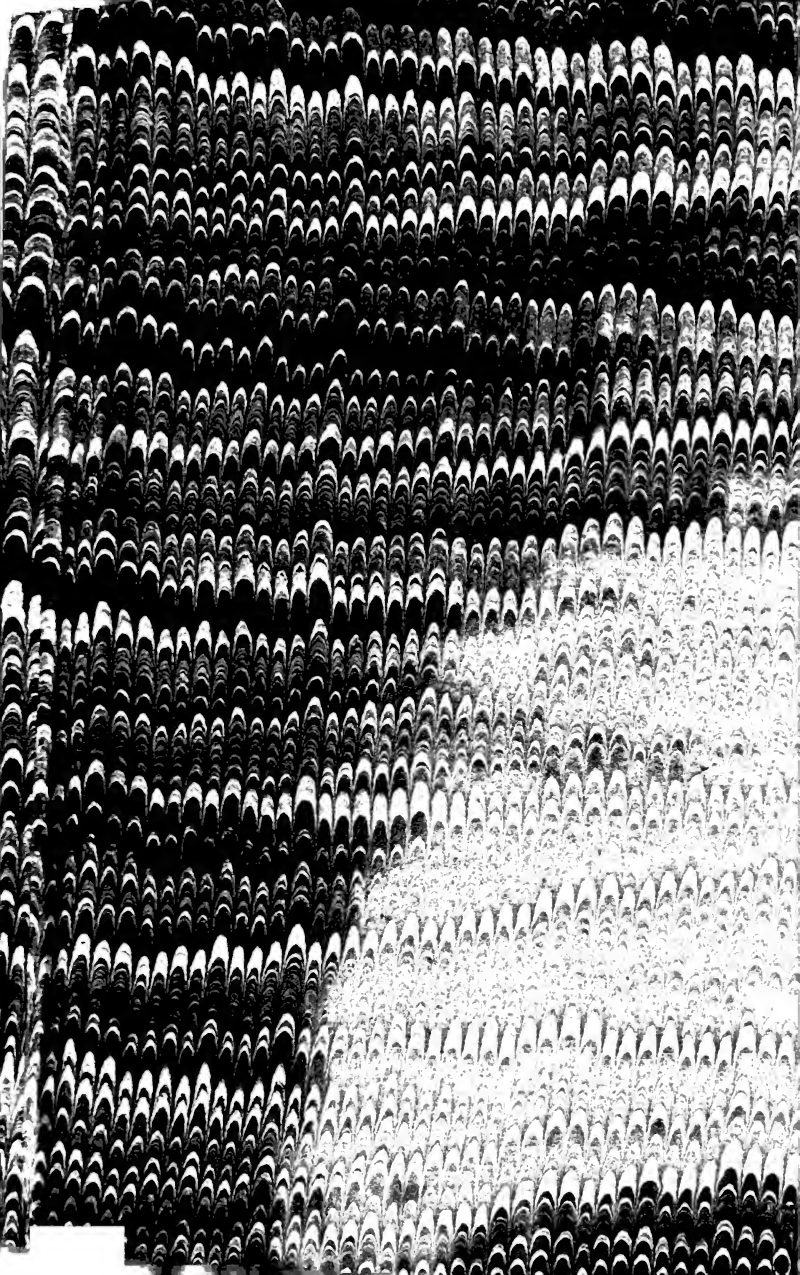
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA

Taylor Institution.

Digitized by Google



Digitized by Google

Gustav Kühne's

Gesammelte Schriften.

Dritter Band.

Die Rebellen von Irland.

Leipzig,
Ludwig Denicke.
1862.

Digitized by Google

Die

Rebellen von Irland.

Novelle

aus den Papieren und Denkwürdigkeiten der „Vereinigten Irländer".

Von

Gustav Kühne.

Victrix causa Diis placuit, sed victa Catoni.

Zweite, umgearbeitete Auflage.

Leipzig,

Ludwig Denicke.

1862.

Digitized by Google

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
28 MAR. 1935
OF OXFORD

Digitized by Google

Vorwort.

Die Umarbeitung dieſer 1840 zuerſt im Druck erſchienenen Erzählung iſt eine völlige Neugeſtalt. Hierzu drängte mich Zweierlei.

Seit dem Jahre 1848 und ſeinen Folgen erſchien es mir nicht mehr zuläſſig, Geſtalten, Dinge und Gedanken, die nichts weniger als den Umſturz der alten Ordnung wollen oder verhindern, in das Gewand einer Romantik zu hüllen, welche den Anblick der nackten Wirklichkeit ſcheut. „Padd" weint und lacht zwar anders als wir, auf der „grünen Inſel" giebt ſich Jubel und Jammer über verſagte Freiheit und Einheit anders als bei uns kund; allein ob und wie aus der Einheit die Freiheit oder erſt aus dieſer jene zu gewinnen ſei, iſt auf deutſchem Boden ſeitdem ebenfalls eine ſo ſchmerzliche Frage, daß die Behandlung einer auch nur entfernt verwandten zur Behutſamkeit nöthigt. Ich habe in dieſem dichteriſchen Bilde der Revolution von Irland Alles getilgt, was mir jetzt, nach zwanzig Jahren, als müßige Spielerei und als üppiger Tand verwerflich ſchien. Ich konnte meinem eignen Gewiſſen nicht anders gerecht werden.

Digitized by Google

Der zweite Beweggrund zur Umgestalt liegt in der Bereicherung des geschichtlich gegebenen Materials. Personen und Thatsachen meines Stoffes nahmen hier und da nach Auffindung und Kenntnißnahme neuer Quellenschriften eine ganz neue Haltung oder Färbung an, obschon die Acten über den Bund der „Vereinigten Irländer" noch jetzt nicht ganz geschlossen sind und ich des Vortheils, im Sinne der Geschichte erfinden zu dürfen, auf dem Boden des historischen Romans mich nicht entschlagen wollte. Die Bereicherung in Kenntnißnahme der Quellen, wie überhaupt Keim und Wachsthum meiner Hinneigung zum ganzen Thema, verdank' ich einer Freundin, Frau Ottilie v. Goethe, deren ansehnliche Bibliothek in Sachen Irlands fortwährend sich vergrößerte. Gewisse Lücken darin zu füllen, war Zweck meines Besuchs in Dublin, im Juni dieses Jahres. Den ehrenwerthen Dr. William Hamilton Drummond, Rever., den Herausgeber der Autobiographie Archibald Rowan's, fand ich freilich nicht mehr gedächtnißfrisch genug, um sich auf persönliche Erinnerung an den anfänglichen Helden meiner Novelle einzulassen. Erst im Jahr 1858 brachte in zweiter Folge die zweite Ausgabe von Richard Robert Madden's *): The United Irishmen, their Lives and Times, den Artikel über Rowan. Der Gefälligkeit des Autors verdankte ich in Dublin den Einblick in alle von ihm über meinen Stoff gesammelten handschriftlichen Documente. Mr. Clibborn, Secretär der k. Akademie der Künste in Dublin,

*) Nicht zu verwechseln mit Mr. Daniel Owen-Madden, Herausgeber der Reden Henry Grattan's und seiner Memoiren. Meines Wissens ist auch von diesem, nicht dem obigen Dr. Madden das Buch: Ireland and its rulers, dessen Bd. 3 mir auch in England nicht möglich war aufzufinden.

Digitized by Google

war freigebig in Erzählung einzelner Züge aus seines Freundes Archibald Rowan's Leben. Hab' ich den einen dieser Züge aus dessen Aufenthalt in Paris einer Person im Buche in den Mund gelegt, die mir besonders zu einer Burleske dieser Art geeignet schien, so nehm' ich hier gleich Gelegenheit, über diese Figur in der Novelle ein Bekenntniß abzustatten.

In James O'Coigley, in den Gerichtsacten auch Quigley genannt, war mir bei dem ersten Entwurf der Novelle eine Gestalt erwachsen, die in keiner Weise mehr dem Namen und der Wirklichkeit des gedachten Mannes entsprach. Die ideelle Nothwendigkeit zur Ausdehnung dieser seltsamen Natur bis an die Grenze menschlicher Verwegenheit hab' ich auch jetzt nicht dem Gemälde entziehen können, aber ich gestehe mein Vergehen ein, damit eine doch wenigstens in den Criminalacten historisch gewordene Person belastet zu haben; ich tilgte den obigen Namen, und die frei aus den gegebenen biographischen Linien herausgewachsene Figur trägt jetzt einen ganz andern; die Gestalt dieses Priesters ist vollständig mein eignes Product, kein Porträt eines Zeitgenossen. Das Gleiche gilt von dem Pächter Antrim, für den ich ebenfalls bitte kein Urbild in den Annalen zu suchen.

Wer über Hegewisch und Musgrave hinaus sich mit der Revolution Irlands beschäftigen will, dem sei vor allen empfohlen das große Werk über die Union:

1) Historic Memoirs of Ireland, comprising secret records of the National convention, the rebellion and the union. By Sir Jonah Barrington. London, 1835, 2 Bde. 4. Mit Facsimiles und Porträts.

Digitized by Google

2) History of the Rebellion in Ireland, in the year 1798 etc., containing an impartial account of the Irish Revolutionists, etc. By the Rev. James Gordon. London, 1803. The second edition, with considerable additions and a preface, containing a reply to the observations of Sir Richard Musgrave Bart. upon this work. (Der Verf. war Rector in der Diöceſe von Cork.)

Speciell den Aufſtand in Wexford betreffend, auf den ſich unſere Darſtellung nicht einließ, iſt anzuführen:

1) History of Insurrection of the county of Wexford. By Edward Hay, Esq. Member of the royal irish academy. Dublin, printed for the author. 1803.
2) A personal narrative of those transactions in the county of Wexford, in which the Author was engaged, during the awful period of 1798 etc. By Thomas Cloney. Dublin, printed for the author. 1832.

Von Joſeph Holt's Memoiren, edited from his original manuscript, by T. Croſton Croker, in 2 Bdn., erſchien wenigſtens Bd. 1. London 1838 (mit einer Lithographie von Holt's ſchönem Räuberkopf).

Theobald Wolfe Tone's Leben, in zwei Bdn., brachte deſſen Sohn 1826 in Waſhington, einen Commentar dazu Colonel Philipp Roche Fermoy 1828 in Paris. Thomas Reynolds' Leben gab ebenfalls deſſen gleichnamiger Sohn in 2 Bdn. 1839 in London heraus.

Ueber Robert Emmet's Aufſtand findet man Aufſchluß in folgenden Büchern:

Digitized by Google

1) The Trial of Robert Emmet, upon an indictment for high treason. Special Commission. London, 1803.
2) The Life and actions of Robert Emmet, including his trial and the celebrated speech delivered by him upon that occasion. 3te Aufl. Dublin bei Duffy, 1838.
3) Robert Emmet. Paris, 1858 (in franzöſiſcher Sprache).

Die Rede Emmet's erſchien auch einzeln. Der Mann, der ſich ſeiner Braut annahm, war Officier in einem engliſchen Regimente, das nach Malta ging. In Sicilien hauchte Sarah ihr Leben aus, deſſen broken heart Thomas Moore beſang.

Wer Fitzgerald's Leben nur nach dem Buche von Thomas Moore kennt (The Life and death of Lord Edward Fitzgerald. 2 vols. Second edition. London, 1831), bleibt ganz unwiſſend über deſſen Gattin Pamela und ihre Theilnahme an der Verſchwörung. Erſt zwei wichtige Schriften von Charles Hamilton Teeling füllen dieſe Lücke:

1) Personal narrative of the Irish Rebellion of 1798. London, printed for the author. 1828.
2) Sequel to personal narrative of the Irish Rebellion of 1798. Belfast, 1832.

Das letztere Buch ſchließt mit jenem Briefe Arthur O'Connor's an Lord Caſtlereagh, deſſen in unſerer Schilderung des Ausgangs der Revolution Erwähnung geſchieht. Es iſt der Proteſt, welchen O'Connor den 4. Januar 1799 aus Newgate erließ und der die Folge hatte, daß 20 Gefangene*), die ſich zu

*) Lady Morgan macht darauf aufmerkſam, daß unter dieſen 20 Gefangenen nur 4 Katholiken waren. Unter Dieſen William James Mac Neven, deſſen Pieces

dieſer Beſchwerdeſchrift über Englands Wortbruch bekannten, nach Fort George in Schottland abgeführt wurden, wo ſie noch 4 Jahre und 3 Monate feſtgehalten wurden*). Die Einzelheiten ſolcher Thatſachen wolle man nicht in meiner Erzählung ſuchen; ich zog oft zuſammen und gab ſummariſch, was in der Wirklichkeit zerſtreut auseinander liegt. — Schließlich drängt es mich, noch einige Angaben über einen Charakter hinzuzufügen, den ich in meiner Darſtellung als „den Journaliſten der Revolution Irlands" vorführte.

Arthur O'Connor war ſechs Jahre lang, 1790 — 1796, Mitglied des Parlaments in Dublin geweſen, bevor er in der Leitung der „Preſſe" ſeine Thätigkeit concentrirte. In Philadelphia erſchienen 1802: Extracts from the Press, a newspaper, published in the Capital of Ireland, during part of the years 1797 and 1798. Including numbers sixty-eight and sixty-nine, which were suppressed by order of the irish government, before the usual time of publication. — O'Connor's Schrift: The State of Ireland, die Hülfsquellen und die Lage des Landes darlegend (2te Auflage, London, 1798), iſt mit dem Datum des 1. Februar 1798 unterzeichnet.

---

of Irish History, illustrated of the condition of the catholics of Ireland of the origin and progress of the political system of the United Irishmen and of their transactions with the Anglo-irish government, 1807 in Newyork erſchienen.

*) Dr. Richard Robert Madden zählt in ſeinem Artikel über O'Connor (The United Irishmen etc. Second Series) nach des Mannes eignen Angaben nicht weniger als 7 verſchiedene Gefängniſſe auf, in denen Derſelbe geſeſſen: In Birmingham Tower zu Dublin 6 Monate, im Londoner Tower 2 M., in Maidſtone 3 M., im Marſhalſea-Gefängniß zu Dublin 3 M., in Kilmainham 3 M., in Newgate ungefähr 2 M., in Fort George 4 Jahre und 3 Monate.

Digitized by Google

Sein Present State of Great Britain erſchien 1803 in Paris; im Jahre 1831 ebenfalls in Paris ſeine Schrift: On the Causes which have deprived France of the Benefits of the Revolution of 1830. Sein letztes, 3 Bände umfaſſendes Werk, voll Haß „gegen die Prieſter als die Erzfeinde des Chriſtenthums", erſchien 1848 in Paris unter dem Titel: Monopoly, the Cause of all Evil. Er nennt ſich auf dem Titelblatte: Arthur Condorcet O'Connor, General of Division.

Seit dem Jahre 1802, am 30. Juni aus Fort George entlaſſen, gehörte O'Connor ganz und gar Frankreich an. Am 4. Juli jenes Jahres landete er in Cuxhaven. (Dr. Madden hält das für eine holländiſche Küſtenſtadt.) Im September langte er in Paris an, wurde in der beſten Geſellſchaft von Auteuil mit Begeiſterung aufgenommen, in den Kreiſen Benjamin Conſtants, der Frau v. Staël, der Frau Helvetius und der Marquiſe v. Condorcet, deren Gatte, der Girondiſt, ſchon vorher durch den Giftbecher freiwillig ſeinem Leben ein Ende gemacht. In jenen Kreiſen machte er auch die Bekanntſchaft des erſten Conſuls, der ihn im Februar 1804 zum Diviſionsgeneral ernannte. Freilich ſollte O'Connor in Breſt, an der Spitze der irländiſchen Diviſion, in einer Weiſe verwendet werden, die ihn zwang alsbald ſeinen Abſchied zu nehmen. Die Tochter Condorcets ward dann ſeine Gattin und er lebte ſeitdem auf Schloß Bignon im Departement Loiret, Anfangs als Pächter, ſeit 1805 als Eigenthümer, und galt unter den franzöſiſchen Oekonomen jenes Landſtrichs als ein Muſterwirth. Im Jahre 1815 bot er Napoleon wieder ſeine Dienſte an.

Digitized by Google

Nach der Rückkehr der Bourbons ward ihm das verübelt, doch störte es nicht 1818 seine Naturalisation als Franzose. Der Herzog v. Wellington, ebenfalls bekanntlich ein Mann Irlands von Geburt, hatte aber noch 1834 die Schwäche, O'Connor auszuweisen, als der Verbannte in Cork sein Vaterland betrat, um dort einige persönliche Familienangelegenheiten zu ordnen. Am 25. April 1852, fast 90 Jahre alt, starb auf Chateau de Bignon der Mann, dem unsere Novelle so viel Gewicht beilegt und so viel Raum widmet, daß die Hinzufügung der letzten Daten über ihn manchem unserer Leser vielleicht willkommen scheint.

Hosterwitz bei Dresden, d. 22. August 1862.

Der Verfasser.

Digitized by Google

I.

Auch Dublin hat sein Newgate. Das Gebäude streckt sich nicht so lang hin wie das gleichnamige Londoner Gefängniß; es steht wie eine Insel da, vom bunten Lärm des geschäftigen Lebens getrennt, auch in seiner Bauart trotzig Widerstand leistend den Neuerungen, die rings umher in den Wohnungen der Menschen um sich griffen. Der Stadttheil, welchem Newgate in Dublin angehört, hat sich in seiner Umgestaltung vielfach nach London gerichtet. Die schmutzigen Hütten der Armuth wurden allmählich niedergerissen, schnurgerade Straßen dehnen sich hin wie geschlossene Regimenter, des Commandowinks gewärtig. Aus den Zehnten der katholischen Paria's hat sich die herrschende Kirche Altenglands die prunkenden Säulenreihen und die stolzen Kuppeln erbaut. Dort wird freilich nicht den Armen das Evangelium gepredigt, nicht das Elend findet dort seinen Gott und Heiland, dort betet nur der Reichthum und der vornehme Glanz der Welt. In den Palästen Dublins schwelgt die Beamtenkaste, vor den Thüren im Schmutz kniet das zerlumpte Volk und

Digitized by Google

weidet sich am Duft der Küche, der aus den Kellerlöchern steigt. Zu Newgate nur hat das Volk seinen offenen Zutritt behalten. Dort findet es leicht eine Herberge, eine freie Nachtzeche, bis ein sehr gnädiger Richter es noch höher befördert.

Die Armuth mag doch wohl das schwerste Verbrechen oder das schwerste Unglück sein, denn schon Hiob betete: Gott, mein Herr, mach' mich nicht arm, damit ich nicht schlecht werde! — Ihr alten Mauern von Newgate, ihr seid so hart, — so hart fast wie Menschenherzen, und wie das Gesetz, das diese sich machen und das dir Steine bietet, wenn du die Hand nach Brot ausstreckst. Dies sind die Steine, die das Gesetz von Altengland dir bietet, diese Mauern von Newgate mit den runden Thürmen, mit den schweren Pfeilern und den gewölbten Gängen, die so verschlungen und so ägyptisch dunkel sind, wie die Labyrinthe der menschlichen Seele. Wohl steht der Himmel über ihnen mit all dem Glanz seiner hoffnungsreichen Sternenaugen, aber du mußt dich gewöhnen, durch eiserne Gitter ihm in sein heilig Angesicht zu blicken. Und zu hastig strecke nicht dein Haupt hinaus in die Freiheit der Lebensluft, dein Schädel ist nie so fest wie die Mauern, die das Gesetz dir zieht; und wenn du dir die Schläfe verwundest, so hörst du außer deinem Schmerzenslaut nur den kreischenden Wetterhahn, der wie zum Hohn von den alten bleiernen Zinnen herunterkräht.

Es war schon weit über Mitternacht hinaus. Von der Esserbrücke erscholl noch der Lärm der großen Welt, die taumelnd erst gegen Morgen dem Schlaf in die Arme sinkt. Dort

Digitized by Google

loderten die Pechflammen in den eisernen Becken, deren Schein die breite Cabelstraße hinunterlief. Links von dieser biegt man in engere Gäßchen, die nach Newgate führen, und hier in diesem Stadttheil brennt kein Straßenlicht; hier hört die Hoffnung auf, hier beginnt das Elend und das Reich des Todes. Hin und wieder hat ein armseliger Hinterhäusler, der in der schmutzigen Nähe des alten Gefängnisses, im unmaßgeblichen Vorgefühl liebevoller Hinneigung, eine Dachstube bezog, hinter vergilbtem Oelpapier ein Arbeitslämpchen brennen; aber es leuchtet nicht bis hinunter auf den pflasterlosen Damm, und der Wächter von Newgate, der jetzt die Runde macht, und mit schläfriger Hand an den eisernen Pforten des alten Gemäuers rüttelt, hat zu seiner Wallfahrt eine Fackel angezündet. Die Schlösser sind alle fest, und wie er das letzte Thor gleich gut verwahrt findet, sagt er Amen und singt sein heiseres Lied. Er schleicht zurück. An der niedrigen Vormauer bleibt er stehen, alter Gewohnheit nach. Diese kleinere, jetzt verschwundene Ringmauer gab die Einfassung ab für ein wahres Kleinod, für ein Juwel, das, wo nicht mit seinem Glanz, doch mit seinen Schrecken weit ins Land hinausreichte; sie umschloß jenen Telegraphen, der mit seinem hölzernen Arm aller Welt den geringen Werth des Menschenlebens in symbolischer Zeichensprache, in effigie, deutlich machte. Es war ein glatter, schlanker Baum, mit einem einzigen Zweige, der sehr oft eine Frucht trug, wenn auch niemals Blätter und Blüthen, ein Wegweiser, der mit dürrem Arm den Wanderer ins ewige Jenseits deutet. —

Digitized by Google

Hier blieb der alte Wächter regelmäßig bei seiner Runde stehen, streckte sein Ohr in die Höhe, und wenn er dort im Spiel der lauen Nachtluft etwas klappern hörte, dann sprach er für die arme Seele zwei Paternoster. Blieb es still und blies der Wind ungehindert an dem dürren Baume der menschlichen Erkenntniß vorüber, dann schlug der Alte nur einmal an seine Brust und sagte: Sanct Patrik sei mir selber gnädig!

Seit fünfzig Jahren lebte der Alte nur des Nachts, schlief am Tage und wußte also wenig von dem, was vorging unter den Menschen. Er hielt seine Wache, führte gegen etwaiges Gesindel seinen Spieß mit sich, kümmerte sich nicht um den Lauf der Welt, wußte nur, daß dort oben sein sehr gnädiger Richter sei, wenn St. Patrik und die heilige Jungfrau für ihn beteten, und daß hienieden die Menschen einander würgten, weil es einmal so hergebracht und weil Gott ein sehr großer Herr sei, der sich nicht um Kleinigkeiten kümmert. Heute raschelte nichts an der Denksäule menschlicher Gerechtigkeit, deshalb empfahl er heute nur sich selbst seinem Heiligen und schlug an Brust und Stirn als Präservativ gegen alle solche Telegraphendepeschen ins ewige Leben, gegen alle solche hölzernen Erfindungen menschlicher Weisheit.

„Hab' lange nichts dort oben klappern hören," sagte er, „ist lange Zeit still gewesen, — eine schwühle Luft vielleicht, wie vor'm Gewittersturm. Wenn's nur nicht auf unser einen losbricht! Eh' einer nicht todt ist, ist er nicht sicher vor dem Tode. Aber St. Patrik hilft für alles. Ora pro nobis!" Dabei

Digitized by Google

zog er den langen Windbeutel, wie er seine Flasche nannte, aus der Aermeltasche und labte sein irländisch Herz an diesem nationalen Sorgenbrecher. Windbeutel schalt er die Flasche, weil sie ewig treulos war wie das Faß der Danaiden. Seine Lippen brummten ein lustig Lied, als er an das Gestein des großen runden Thurmes, wo die schwersten Verbrecher saßen, die Fackel stampfte. Die harzige Masse knisterte hell auf und vier Schritt um ihn her war der feuchte Moorboden beleuchtet. „Auch du wieder da, Kamerad Nachtwächter?“ sagte der Alte und trat zu dem großen Neufundländer, der am Boden lag und beim Schein der Flamme seine müden Glieder aufrichtete. Wie der Alte vor ihm stand, reckte das Thier den schönen braunen Kopf nach den Zinnen des Thurmes in die Höhe, dehnte sich schmerzlich gen Himmel und heulte langathmend wie ein seufzender Riese, dessen Gebährden doppelt kläglich sind, weil ihn das Geschlecht der Pygmäen nicht versteht. Der Alte hatte seine Fackel in den Boden gepflanzt, stützte sich auf den Spieß und blickte dem Hunde in sein ehrlich Angesicht. Noch einmal schrie das Thier winselnd auf, streckte den Kopf dann nieder und sank mit seiner ganzen Last wie gebrochen zusammen. „Armer Freund,“ sagte der Wächter, „arme Seele aus Neufundland, haben sie dir dein Liebstes da ins Loch gesteckt und giebt's keinen Labetrunk des Trostes, keinen Bergthau für dein kummervolles Herz?“

Der Hund stöhnte in kurzen Athemzügen, als wollt' er dem Alten sein Leid erzählen. Da ertönte ganz oben aus

Digitized by Google

dem höchſten Gitterfenſter ein ſchwacher Ruf; es war ein Geſang, der dumpf hinter den Mauern verklang. Dem Hunde war die Stimme ſehr wohl vernehmlich. Eine Federkraft belebte ſeine hingeſunkenen Glieder, er ſprang mit bachantiſcher Freude im Kreiſe um. Wie ihm der Alte in die zottigen Ohren griff, glänzten die Augen des Thieres wie dunkle Diamanten.

Dieſe Scene hatte ſich bereits ſeit einiger Zeit allnächtlich wiederholt. Sowie die Dämmerung anbrach, erſchien der Hund auf derſelben Stelle und begann ſein Wehklagen vor dem Kerker, bis die leiſe Antwort von oben erklang, die ihn begütigte. Dann lag er ſtill, bis der Lärm des Morgens ihn verſcheuchte; man wußte nicht, ob er den Tag über in den engen Seitengäßchen ſich barg, oder eine entferntere Wohnung ſuchte. Der Wächter war nach und nach in einen traulichen Verkehr mit ihm getreten, aber für ſich ſelbſt unabſichtlich einem Fatalismus huldigend, war ihm auch des Hundes augenſcheinlicher Zuſammenhang mit einem der Gefangenen im runden Thurm kein Gegenſtand des Forſchens weiter. Der Alte war durch und durch Irländer und ließ den guten Gott walten mitten unter allen Ränken der Menſchenwelt. Wie der Hund jetzt ſtill und befriedigt niederkauerte, hätte Bims, wie der Alte hieß, gern das Zeichen des Kreuzes über ihm gemacht, ihn dem Schutze ſeines Heiligen empfohlen; aber er bedachte noch zur rechten Zeit, daß die Segnungen der Kirche ſich wohl nicht bis auf die Welt der Vierfüßer erſtrecken dürften. Ganz klar hierüber war er

Digitized by Google

ſo wenig, wie jene Kirchenverſammlung über die kleine Maus, die von der Hoſtie gefreſſen, und über deren Heilighaltung man in Zweifel war. Nach dem Sinne des Alten war alle Creatur, ſie mochte zweifüßig oder zehnfüßig ſein, gleich ſehr verwerflich von Beruf, ſündhaft aus Schickſal, verbrecheriſch aus Verſehen, und eben deshalb beklagenswerth und der Liebe bedürftig von ganzer Seele. Was ſich Böſes in der Menſchenwelt erzeugte, das nahm er für Unkraut, den der arge Feind über Nacht geſäet; für das gute Herz des alten Bims war die Grenze zwiſchen bewußter und unbewußter Welt nicht ſtreng gezogen.

Wie er aufblickte, trat der Mond aus dem Gewölk hervor. Der Alte gähnte ihm ins leuchtende Angeſicht und ſagte ſchläfrig: Arme Creatur da oben! — Er meinte wirklich das bleiche Nachtgeſtirn, das die feuchten regenſchweren Aprilwolken bisher verhüllt gehalten. Auch ein leidendes Geſchöpf, ein abgehärmter, grämlicher Geſell, vor Liebe Zeit ſeines Lebens fahl und ſchmächtig, denn die Liebe iſt auch ein prädeſtinirtes Unglück, ein Verbrechen aus Verſehen, eine Sündhaftigkeit aus Schickſal, eine Stärke aus Schwachheit! So mochte Bims fühlen, obwohl ſein Denken nicht ſo weit reichte; aber es lag dies alles in ſeinen mitleidig blinzelnden Augen, als er ſchläfrig ſeufzte und gähnte: Arme Creatur da oben! Dann ſtampfte er ſeine Fackel aus, da der Herrgott die ſeinige angezündet, ſchrie die Stunde ab und ſchnurrte wieder ein luſtiges Lied. Der alte Menſch war bei aller Wehmuth, die er für die ganze Welt fühlte, durch

Digitized by Google

und durch eine heitere Creatur. Die Nachbarsleute daheim nannten ihn nur das fröhliche Herz von Newgate, und wer in seinem Glaubensartikel von der nothwendigen Armseligkeit alles Daseins so fest ist, der hat füglich das meiste Anrecht zum Lustigsein. Nur wer sich die Herrlichkeiten der Welt anmaßt, wer hienieden ein Gott sein will, dem wird von Zeit zu Zeit bange in seiner gebrechlichen Hülle.

Der Alte saß in seinem steinernen Schilderhäuschen an der breiten Treppe, die zu dem Hauptportal des Gefängnisses führte; das Lied schnurrte immer leiser von seinen Lippen, bis sein brummendes Röcheln sich plötzlich in ein lautes Schnarchen verwandelte. Er mochte kaum einige Minuten geschlummert haben, als ihn ein mehrstimmiger Gesang erweckte, der durch das Dunkel zu ihm drang und dessen Schall das Echo auf dem Platze an die Quergebäude hinübertrieb. Es waren jugendlich männliche Stimmen, deren Töne sich bald in einer schüchternen Innigkeit hielten, bald in einen lauten Jubel ausbrachen. „Sind wieder die armen Chorschüler von Trinity-College," sagte Bims und richtete sich an seinem Spieß in die Höhe. Der Gesang erscholl jetzt vernehmlicher vom Fuße des runden Thurmes her, und man hörte deutlich die Worte, die ein anmuthiger Tenor langathmend festhielt:

Bald muß die Freiheitsstunde schlagen
Und Erin's grüne Fahne wehn,
Im Osten wird es blutroth tagen,
Will Irland aus sich selbst erstehn!

Digitized by Google

Blutroth wird unser Feuerzeichen,
Und grün ist unser heilig Land,
Und will ein Gott die Hand uns reichen,
Schlingt er der Unschuld weißes Band!

Man konnte noch immer nicht die Gestalten unterscheiden, die am Thurme standen. Plötzlich schoß die Flamme eines Windlichts auf und man übersah den ganzen Kreis schwarzgekleideter junger Männer, die, wie es schien, einem Gefangenen ihren nächtlichen Ehrengruß brachten. Es war eine Anzahl von einigen Zwanzigen, sämmtlich in den üblichen Mantel der Mitglieder des Collegiums gehüllt, mit der weißen Krause um den Nacken und dem schwarzen Barett auf den jungen blassen, gelehrten Gesichtern. Die schlanke Figur des Einen, der das Windlicht hielt, stach besonders ab. Der lange Haarbüschel, der vorn unter der Mütze hervorquoll, die schöne weiße Stirn, die gewölbten Augenbrauen und das römische Profil des Kopfes leuchteten beim Schein des flackernden Lichtes geisterhaft aus dem Kreise hervor, den der dunkle Haufe bildete. Vielleicht war er der Tenor, der den Gesang so bündig gehalten; jedenfalls war er der Führer der nächtlichen Schaar, denn wie er jetzt das Auge nach der Höhe des Thurmes erhob und auf das Windlicht schalt, dessen zitternde Strahlen an dem alten Mauerwerk kaum bis zu dem untersten Gitterloch reichten, traten die Andern schweigend im Halbkreis zurück.

„Vielleicht wacht er und hört uns!“ sagte Robert Emmet, — so nennen wir den jungen Mann und so nennt

Digitized by Google

ihn auch die Geſchichte. „Wie er uns Allen ein Muſter war in jenem Muth, der alle Lebensgüter in die Schanze ſchlägt, ſo bleibe ſein Bild und ſein Geiſt unter uns lebendig, als ſtände er noch an der Spitze des großen Bundes, der Irland erlöſen wird aus den Banden der Knechtſchaft. Wir wollen hier allnächtlich ſein Andenken feiern, bis die große Stunde ſchlägt, wo die Gräber ſich öffnen, die Kerker aufſpringen und der Geiſt des jugendlichen Jahrhunderts auf die Trümmer des alten Lebens ſeine Fahne pflanzt. America iſt frei, Frankreich iſt frei und ruft mit ſeiner Kriegspoſaune die ſchlafenden Nationen des alten Europa wach; Irland und Polen treten in den Reigen der Freiheitstänze. Wir werden ſiegen, denn wir werden zu ſterben wiſſen. Wir werden ſterben; aber die Wahrheit, für die wir geſtritten, wird triumphirend über unſere Gräber ſchreiten! Drei Tage und drei Nächte brauchte der Herr, um aufzuerſtehen; eine Nation braucht, wenn ſie will, nur eine einzige Nacht, um die Feſſeln der Knechtſchaft und die Bande des Todes von ſich zu ſchütteln!“

Das ſchöne Auge des Jünglings rollte ſuchend an den Mauern hinauf; im falben Schein des flackernden Windlichtes ſchien ſein Haupt zu zittern, als wär' es ſchon dem Tode verfallen. Da ſtieß die Dogge hinter ihnen, die unbeachtet im Dunkel gelegen, ihre langen Klagetöne von neuem aus, und oben erklang abermals der ſchwache Gegenruf, der hinter den Pfeilern erſtickte.

Während deſſen war der alte Bims herbeigeſchlichen.

Digitized by Google

„Grüß' Euch Gott, meine Herren Studenten," ſagte er mit ſeinem gutmüthigen Lachen, „wieder ein Nachtexercitium gemacht? Soll mir die heilige Bathſeba, wenn es ſo eine giebt im Schooße Gottes, den ewigen Durſt in ihrer Badewanne löſchen, wenn ich nicht glaube, es müßten halt närriſche Zeiten heranrücken. Die Jugend Nachts aus den Federn, mir nichts dir nichts! Ja wenn's noch auf die Liebeslauer ginge, aber hier am Schilderhauſe der armen Seelen! Große Brigitte, ſoll mich dein ſeligmachend Feuer rein brennen! War auch Scholar, zog auch ſingend herum in meinen jungen Tagen, aber nur Tages, mit der Currende, die Büchſe in der Hand, um arme Seelen aus dem Fegfeuer herauszubeten."

„Hier nimm, Alter!" hieß es. „Denk', Du ſeiſt noch Currendeſchüler, nimm und trink und löſch' Dir die Flammen des Fegfeuers, wie Du Dein Sodbrennen ſchiltſt."

Man ſchob dem Alten einen großen grünen Windbeutel voll Bergthau unter den Arm, und wie Bims für Thiere und Menſchen ſeine humane Religion hatte, ſo war auch ſeine Logik nicht ſteril; beſtechen ließ er ſich nicht, durch Geld nicht, aber für Naturallieferungen hatte er ein weites Gewiſſen, und es wäre unrecht geweſen, ihm Engherzigkeit vorzuwerfen.

Die Schwarzmäntel hatten ſich mit dem Hunde beſchäftigt, der wieder ſtill am Boden kauerte. „Haſt Du ihn ſchon gefüttert?" hieß es zum Alten. Dieſer bejahte und ſo machte man ſich zum Aufbruche fertig. Der Wächter gab ihnen auf

Digitized by Google

eine Strecke das Geleit, und wie sie mit dem Licht um die nächste Ecke nach der Cabelstraße verschwanden, tönten ihre hellen Kehlen noch von fern herüber. Die Schüler aus dem Trinity-College sangen das Lied vielleicht mehr instinctmäßig als mit vollem Bewußtsein, wie denn in Zeiten aufgeregter Stimmung die ganze Lebensluft sich mit einem und demselben Stoffe sättigt.

„Bald wird die Freiheitsstunde schlagen
Und Erin's grüne Fahne wehn,
Im Osten muß es blutroth tagen,
Will Irland aus sich selbst erstehn!"

Die Töne verklangen nach der Essexbrücke zu, denn auf der andern Seite des Liffey liegt das Collegium der Scholaren. Vor dem Institut angelangt, zogen sie die Strickleitern hervor, um über eine Seitenmauer hinweg die verlassene Lagerstätte zu erreichen. Sie hatten seit mehreren Tagen diese nächtlichen Ausflüge mit Glück durchgeführt. In nächster Nacht blieben sie aus und der alte Bims büßte seitdem seinen „Tropfen" ein. Es hieß, die Anführer der Schaar, unter ihnen der junge Emmet, säßen im Moose, wie die Studenten des Collegs ihr Carcer zu nennen pflegten, ein feuchtes Kellerloch, wo ein Liebhaber der Botanik allerdings viel Moosarten fand. Es war nicht so ungewöhnlich, daß die Scholaren des Instituts politische Sympathien laut und begeistert zum Ausspruch brachten, indem sie diesem oder jenem Manne des Tages, den ein parlamentarischer Sieg zum Gott des Augenblicks machte, mit Triumphzügen

Digitized by Google

und Festreden huldigten. Hier aber galt die Huldigung, die der verschwiegenen Nacht anvertraut wurde, einem Manne, dessen Leben den Katakomben des Gesetzes, der Zuchtruthe der Gerechtigkeit verfallen war. Das Alter schüttelt oft mit Recht bedenklich den Kopf, wo das Herz der Jugend entflammt ist, die Alten schelten oft Thorheit, was nicht siegreich sich bewährt; die Jugend aber glaubt schon an eine neue Wahrheit, auch wenn sie erst noch Märtyrer macht.

Digitized by Google

II.

Wir steigen die enge Wendeltreppe in dem einen der runden Thürme von Newgate hinan, hinter dessen Gitterfenstern der Held des Tages haftet. Er hatte noch Licht; eine kleine Nachtlampe glomm wie ein Glühwurm in dem schrägen Gemach, wo kaum für Bett und Tisch ein friedliches Nebeneinander möglich. Eisenhaken, die aus der Wand hervorstierten, verengten nicht weniger den Raum, als die schweren, vom Gesims herabhangenden Balken die Lebensluft bedrückten. Es ist das Eigene solcher politischen Nußschalen, daß sie sehr niedrig sind, moralisch und physisch. Nehmt eine Lerche und setzt sie in das Bauer: sie steigt und steigt und stößt sich die Hirnschale durch. Nun giebt es auch dann und wann eine Menschenseele, die etwas Lerchenhaftes hat, und eine solche wird unter enger Balkendecke ihres vergeblichen Thuns auch nicht recht inne; sie steigt und steigt und zerbricht sich die Gedanken. Seitdem hat man auch figürlich die Redensart von kopfzerbrechender Arbeit. Man lähmt dir deinen Gedankenflug, man macht

Digitized by Google

deine freiheitsluſtige Seele müde und mürbe, man zerbricht dir ſymboliſch die Gehirnſchale deines Denkens. Auf das Gehirn aber influirt die Staatsweisheit wie der perfide Mond, der dich in der Nacht beſchleicht. In den Bleikammern von Venedig hatte die Staatsweisheit ſogar die heilige Gottesſonne benutzt, um auf das Gehirn der lerchenhaften Menſchen zu drücken. Aus einem fröhlichen Gemüth, das dem Schöpfer lobſingt und gen Himmel ſteigt in aller Herrlichkeit der freien Liebe, wurde dann oft ſchon ein ſtiller Wurm, der am Boden kriecht und keucht. Man nennt das zu Kreuze kriechen und beten.

Nach Gebet ſah es noch nicht aus in der kleinen, hermetiſch verſchloſſenen Phiole auf dem runden Thurm von Newgate, wohl aber nach Faſten und Kaſteien; — die ſchmahle Pforte — breit iſt das Leben und eng die Pforte zu dieſem Himmelreich — die grauen, gepreßten Mauern — Grabeswände — und die kleine ſtille Nachtlampe — ſie ſchien das Bewußtſein eines lebendig Verſcharrten. Vor dem dürftigen Licht auf dem Feldtiſch, der kreuzweis wie ein frommer Muſelmann ſeine Arme übereinander preßte, lag ein Blatt Papier, ein angefangener Brief; der Schreibende, vom Schlaf überwältigt, war aufs Bett zurückgeſunken. Es war ein Herkules von Geſtalt. Die koloſſalen Glieder mit den ſchweren, zurückgekrempten Reiterſtiefeln reichten weit hinweg über die trümmerhafte Lagerſtätte, die unter ſeinem Gewicht bei jeder Bewegung knarrend zuſammenzubrechen drohte. Die kraftvollen Arme über die

Digitized by Google

Bruſt verſchlungen, die Stirn ſeitwärts an die Wand gelehnt, ſo lag er halb ſitzend, dem widerlichen Geſchäft des Schreibens den Rücken zugewendet. Dieſe nervigen Fäuſte waren nicht für die Federführung, nicht für dieſe Thätigkeit ſchwachgemutheter Jahrzehnde. Dieſer Brutuskopf mit den pechſchwarzen Locken, die ſich über die breite olivenfarbige Stirn bis in den braunen Nacken wild hinabſtürzten, war nicht befähigt, hinter Glasſcheiben, geſchweige hinter Gittern und eiſenbeſchlagenen Pforten, dem Leben zuzuſehen und mit ſtillem Denken ihm ſeine Geheimniſſe abzulauſchen. Dieſer Körper gehörte aufs Pferd, in den Lärm der Jagd, in das Getümmel des Kampfes; mit verſagter Freiheit, abgeſchnitten vom Zuſammenhange des Lebens, ſaß hier ein Simſon, dem die Hinterliſt das Haar geraubt. Der allmächtige Pitt und der Lord Statthalter von Irland hatten vielleicht nur wenig von der Kunſt Delila's, aber Archibald Hamilton Rowan — ſo war der Name des Mannes im Kerker von Newgate — glich gar wohl dem gezähmten, mähneloſen Löwen von Israel. Wenn er den Blick aufſchlug und mit den flammenden Blitzen des ſüdlich dunklen Auges in den vier Winkeln der engen Nußſchale ſeines Gemaches herumfuhr, ſo verſtand man die Ohnmacht der gezähmten Wildheit, die ſich von den Ränken der kleinen Fabelmaus im Netz gefangen ſieht. Der moderne Gott, der die Klugheit zur Königin der Welt machte, hat zugleich alle Löwen in Feſſeln geworfen, wenn ſie nicht willig ſich an die Deichſel ihres Triumphwagens fügten. Dieſer ſtolze Nacken

Digitized by Google

des Mannes sollte nun durch die langsame Gewalt des Kerkers biegsam, diese Arme durch Unthätigkeit schlaff, diese Commandostimme zwischen engen Wänden matt und hohl werden. Der Zorn hierüber lag wie eine drohende Gewitterwolke auf dem Angesicht des Schläfers; diese Muskeln ruhten nur widerwillig, nur wie zum Trotz hatten sich die schwarzbuschigen Brauen, des langen Wachens überdrüssig, gesenkt; die Lippen hingen schwer über einander, gewaltsam zusammen gepreßt wie die verschlungenen Arme. Von der Stirn wand sich schräg ein schmahlgelegtes grünseidnes Band, das eine Verletzung am Kopfe umschloß. Auf dem ärmlichen Tische neben dem offenen Briefe lag eine schwere goldene Halskette, ein großer, altmodischer Wappenring und eine Busennadel, deren Demant im Schein des Nachtlichts die Farben des Regenbogens strahlte.

Wie der Ruhende jetzt seine Stellung wechselt und auf die andere Seite sich wendet, scheint ihn das Bedürfniß der Natur zu überwältigen; der Athem seiner Lippen verräth es. Die kleine Nachtflamme knistert auf wie Abschied nehmend, und wir blicken noch rasch in die Zeilen, welche die unsichere Hand des Gefangenen etwas wild hinwarf.

„Meine theure Gattin,"

„Endlich hat man mir Dinte und Feder bewilligt und ich kann Dich und die Kinder grüßen. Mein Gruß klingt zwischen den Wänden hier wie ein dumpfes Lebewohl. Ich habe Freunde, die mich lieben, aber sie können mich nicht

Digitized by Google

eher retten, als bis Irland frei iſt. Wann, weiß ich nicht; weiß auch nicht, ob Gott mich hört, habe Niemand, als nur Dich, Pulsſchlag meiner Seele, und ſo höre denn meinen Schrei! Ich bin unſchuldig gefangen, habe keinen Theil an dem Hochverrath, den man erdichtet, erkläre die Jury, die mich verdammte, für feil und von unſeren Tyrannen beſtochen. Von jenem Prieſter Jackſon, der ſich an mich drängte, weiß ich nicht genau, ſoll ich ihn für einen Betrogenen oder Betrüger halten. Vielleicht iſt er beides, vielleicht hat ihn dies Gemiſch von Abſicht und Fahrloſigkeit ſo verwirrt, daß er gegen mich auftrat. Mir iſt der Menſch ein Räthſel, und nicht blos der Menſch, nein, die ganze Creatur, die ſich Menſch nennt, das zweizinkige Gabelthier, das ſich an die Tafel des Lebens ſetzt und ißt und trinkt und lacht und gutes Muthes iſt, während es im Verborgnen doch allerlei ſchnöde Ränke ſpinnt. Lieber Himmel! ich rede ſelbſt verworren, weil mich die Leute in ihren Strudel hineinziehen. Du weißt, Du mein Juwel von Liebe, — als Bube konnt' ich nie verfitzten Zwirn entknöten, ich zerriß das gordiſche Ding, obſchon ich kein Alexander war. So geht es mir wieder, mein Liebling. Das Gewebe liegt vor mir, ich weiß nur nicht, wo anfaſſen, um es mit einem raſchen Griff zu trennen. Höre mich an, mein Kleinod, und habe Geduld mit mir. Du weißt, daß die Geſellſchaft der „Vereinigten Irländer" mich zu ihrem Secretär ernannte. Nicht weil ich mit der Feder umzugehen wußte, Gott ſei's geklagt, ſondern weil einer da ſein mußte in Dublin, der den böſen Leumund,

Digitized by Google

wenn er gegen unſere Zwecke ſein Haupt erhob, Lügen ſtrafte. Ich ſchrieb Zeit meines Lebens am liebſten nur mit Reitpeitſche und Degen, wo ich etwas erkräftigen ſollte. Mitglied der Geſellſchaft war ich über Jahr und Tag. Sie hat ihre Arme über die ganze Inſel, ja in England und Schottland zählen wir Schaaren von Brüdern, die in Liebe und Eintracht daſſelbe wollen. Was wir wollen, iſt vor Gott und Menſchen unſträflich. Wir wollen einen freien Handel für unſer Land, wir wollen, daß der katholiſche Bruder nicht ferner Sklav ſei, wir wollen eine Reform unſeres Parlaments, das meiſt aus Creaturen der Krone von Altengland beſteht. Ich erlaube mir, es dem großen Sir William Pitt mit der Degenſpitze an die Stirn zu ſchreiben, daß wir gute Zwecke haben, erlaube mir, ihm in ſein weiſes Angeſicht zu huſten, wenn er meint, unſere Zuſammenkünfte ſeien ungeſetzlich. Wo iſt die vielgerühmte Freiheit Altenglands, wenn ſeine Bürger nicht zuſammentreten können zu ungebundenen Vereinen, um ſich über das Wohl und Weh des Landes zu berathen? Und was die Colonien von Oſtindien dürfen, ſollte unſer grünes Eiland, das doch der Mutter geographiſch näher am Herzen liegt, nicht thun? Auch wähnt man nicht, man könne uns die Ungeſetzlichkeit unſeres Thuns nachrechnen, man geht damit um, uns geheime Zwecke unterzuſchieben, eine Verbindung mit der Republik Frankreich, eine Luſt, frei zu ſein wie America und das Land, wo der rothe Hahn der Freiheit aus dem Dache der alten Bourbonen herausſchlug, daß Gott erbarm! Ihr

Digitized by Google

Herren von der hohen Staatsweisheit, man wolle uns nicht zum Aeußersten treiben! Noch wußten wir nichts von solchem Hochverrath, wir dachten nur an die Ausbesserung unserer einzelnen Schäden, suchten das alte Kleid zu flicken nach Möglichkeit und bestem Wunsch. Aber der Wunsch der Machthaber war, wir möchten straucheln und verbrecherisch befunden werden. Und es ward ihnen nicht schwer. Es gab in unserer Gesellschaft einige Enthusiasten für weiland Robespierre, es gab Einige, welche den jetzigen Zustand der Republik Frankreich unter dem Directorium für die herrlichste Form des modernen Staatslebens halten, wie denn jetzt Tausende in allen Ländern der Welt solcher Ansicht sind, wie denn der große Fox in London, das Wunder und der Glanz des Vaterlandes, vor dem ich mein Haupt beuge, ebenfalls den Sturz der Bourbonen für den Beginn einer neuen Ordnung der Dinge in der großen Geschichte der Menschheit hält. Ich weiß nicht, was daran gut und heilsam und für alle Welt gültig ist, ich weiß nur, daß man der leidenden Menschheit in unserm eignen Volke aufhelfen muß, und wär's mit Hand und Hebebaum, falls Wort und schnörkelnde Redekunst nicht ausreichen. Es ist wahr, es gab einige übertriebene Kerle unter uns, und die Radicalen in Belfast feierten den Jahrestag der Zerstörung der Bastille, steckten die Fahnen von America, Frankreich und Polen auf und zogen triumphirend wie zur Procession für die Göttin der Freiheit durch die Straßen der Stadt. Somit waren einige Unordnungen zu strafen, aber die Gesellschaft der Vereinigten

Digitized by Google

Irländer hatte keinen gesammten Theil daran, wir zumal in Dublin hielten uns still. Da schleicht ein englischer Priesterrock heran, jener Jackson, der aus Paris kommt und sich zu unserm Vereine drängt. Er lungert im Lande herum wie ein langsames Unglück und rückt endlich bei unserm Comité mit Briefen vom französischen Directorium heraus, das uns hülfreiche Hand bietet, falls wir uns für ein unabhängig Volk erklärten. Ich hatte des kein Hehl, aber äußerte, wir müßten uns selbst zu helfen suchen, ein fremdes Volk wisse nicht, wo uns der Schuh drücke; wir dankten vorläufig für so viel Antheil. Mit dem Worte „vorläufig" hat man mir ein Bein gestellt und hält das für todesverbrecherisch. Man faßte den Priester ab und stellte ihn vor Gericht. Um sich zu retten, weil er auf den Beistand unsres Bundes hoffte, gab er sich die Miene eines geheim von uns Beauftragten; man steckt mich ebenfalls ein und eine falsche Jury erklärt mich für schuldig, wo nicht an seinem Verrath, doch an Abfassung und Verbreitung einer Schrift, welche die hohen Herren der englischen Regierung schmäht und anklagt. Spione drangen in mein Haus und haben ungestraft das Hausrecht des Bürgers verletzt. Ich sollte klagen und wurde verurtheilt; ein getreuer Freund sprach vergeblich für mich wie mit Engelzungen. Nun sitz' ich hier, Du Herz meiner Seele, Pendelschlag an der Uhr meines Lebens! Ich soll hier „vorläufig" sitzen und dies Wort büßen. Vorläufig! Ja, ich glaube, dies Stillsitzen ist der Vorläufer meines Todes. Gott's Wunder, mir ist, als hätt' ich

Digitized by Google

eine brennende Kartoffel im Gehirn, wenn ich bedenke, daß ich hier ſitze, und hier ſitze, um dies zu bedenken. Gebt mir einen Wald auszuroden und ich will ihn lichten, daß man einen Zwirnsfaden durchſchimmern ſieht; ſetzt mich auf den Rieſendamm an unſrer Küſte, oder aufs Cap Clear mit Stiefeln und Sporen, und ſagt, ich ſolle den wilden Felſen zahm reiten, oder ſo lange auf ihm ſitzen und brüten, bis Moos unter mir wächſt: aber hier, in dieſem Naſenquetſcher von Sarg, kann ich nur Gott bitten, meinen Schädel nicht ſo hart und feſt ſein zu laſſen als die Querbalken hier oder die ſteile, blaſſe Stirn jenes Caſtlereagh, der mich und Irland ins Verderben zieht.“

„Sie haben mich jetzt zwei Stock höher in den runden Thurm gebracht; ſeither ſaß ich in dem Flügel über dem Hauptportal, hatte dort zwei Zimmer, wie ein Cavalier ſie juſt braucht, und tafelte nicht ſchlecht auf Staatskoſten. Aber ich prügelte die Gefangenwärter, zwei bleiche Schufte aus England mit langen, ſteifen Geſichtern und animaliſcher Kinnladenform. Ich ſchlug ſie in ihr ſchlechtes Geſicht, weil ſie meinen Hund unmenſchlich behandelten. Nun haben ſie mir auch dieſe Creatur genommen und mich höher befördert. Ich wohne dem Himmel näher und der Hoffnung ferner. Adieu, Du meiner Seele Karneol, Petſchaft und Liebesſiegel, ſchlaf wohl und kümmere Dich nicht. Dein grünes Tuch, das Du mir um den Nacken geſchlungen, deckt jetzt meine Schläfe. Als ich nach dem Schurken von Hallunken ſchlug, ſtieß ich mir ſelbſt die Wunde. Hier oben iſt's eng und

Digitized by Google

ſchmahl, ich könnte kaum ausholen, nähm' ich auch den alten Feldtiſch als einen guten Schilleleh, als einen guten Prügel, zur Hand und ſchlüge damit nach dem Thron des Hauſes Hannover. — Lieber Gott! da heult die Dogge wieder, und die Studenten von Trinity-College ſtehen unten am Thurm und ſingen mir ein Liebeslied. Ruhig, Neufundland! Geduldet Euch, Kinder der Weisheit, geht in's Federbett und ſchlafet! Der Löwe von England will Ruhe haben, und wenn Ihr Euch auf die Großmuth des Löwen verlaſſet: nehmt Euch in Acht, das Einhorn neben ihm hat ein ſehr langes, ſtößiges, heimtückiſches Horn. Ich bitt' Euch, geht vorläufig ſchlafen. Ja „vorläufig", denn wenn —"

Die Flamme des Nachtlichts flackerte noch einmal hell auf und erloſch dann ziſchend. Es war ſtill in der Klauſe des gezwungenen Eremiten, man hörte nur den Athemzug des Schläfers. Von Zeit zu Zeit erſcholl der Ruf des Wächters von unten auf oder der Schritt des Dragoners, der im Gange Wache hielt.

Durch die runden, bleibelegten Scheiben des Gitterfenſters brach allmählich der Vorbote des jungen Morgenlichtes, und wie ſein erſter Strahl über Archibald Rowans Antlitz zitterte, ſchien ein lichtes Traumbild ſeine Sinne zu beſchäftigen; ein verſtecktes Lächeln ſpielte um ſeine gepreßten Lippen; er drückte in Gedanken ſein Weib an ſein Herz.

Digitized by Google

III.

Um wenige Stunden später, die Sonne stand noch nicht allzu hoch, drängte sich ein buntes Menschengewirr nach dem Hauptportal des Gefängnisses. An den Pfeilern des Eingangs standen die beiden Constables mit den dünnen weißen Stäben und mit den schweren Allongeperrücken, die so breit aufgekräuselt waren, daß jeder Einpassirende sie streifte und eine Wolke von Staub nach sich zog. In dem innern Gange stand Bürgermiliz, vorn auf jedem Vorsprunge der Treppe schulterte ein englischer Rothrock das Gewehr, auf dem Platze selbst hielten Dragoner zu Pferde. Zwischen Allen aber hindurch wogte unaufhaltsam das Gewühl der Menge, das schmutzige Gewürm der untersten Erdgeschosse, der allezeit feiernde Müßiggang der Gassen, die lustige, halbtrunkne Verzweiflung der Armuth, nackte Jugend und zerlumptes Alter. Von der Essexbrücke her zogen noch immer neue Schaaren die Cabelstraße hinunter und doch war die enge Gasse, die von dort nach Newgate führte, dicht verstopft, der Platz faßte Niemand mehr, und die einzelnen Wagen und Reiter

Digitized by Google

fanden nur mühsam bis zum Gebäude Schritt für Schritt den ohne Absicht streitig gemachten Zugang. Hier schaffte sich eine Carrosse mit dem Regierungswappen und den Röcken des Vicekönigs Bahn; vor und hinter ihr schlug aber schnell die Woge des lärmenden Haufens wieder zusammen und verschüttete den kaum gebahnten Pfad. Dort verließ ein Mann mit ehrwürdiger Wolkenperrücke und in der Robe des königlichen Gerichtshofes seinen unbrauchbaren Staatswagen und suchte im Vertrauen auf sein Kostüm persönlich die Menge zu durchbrechen. Manchem gelang es, wenn der Mann darnach war, seinen Zuruf durch kräftige Armbewegung zu unterstützen; selten aber kam Jemand ungefährdet ans Ziel, zur Treppe, wo der Constable mit dem weißen Stabe ihm mit mehr Glück Raum verschaffte. So wenig der Pöbel von Dublin boshaft ist, so bedenklich ist doch seine Zutraulichkeit; er erkennt alle Welt für Seinesgleichen und drückt Jedem, dem er wohlwill, gutmüthig lachend die Hand, unbekümmert um die Verwüstung, die seine fünf Finger auf dem weißen Glacéhandschuh angerichtet. Der Zorn aber, der unter einer verschobenen Allongeperrücke hervorbricht, ist ihm nie furchtbar, sondern stimmt ihn lustig, und dem Dragoner, der das blanke Schwert nicht unnütz in der Luft halten wollte, würde er rasch in die Zügel greifen und ihn lachend bedeuten, er stehe hier im Namen des Königs, aber der König habe ein Scepter und keinen Schilleleh, keinen Prügel, geschweige einen blanken Säbel in der Hand. Auch machten die militärischen Machthaber, die nur wie Inseln

Digitized by Google

mit Kaskett und Bärmütze aus dem Strudel des Volks hervorragten, wenig Miene, mit der lärmenden Menge in unfreundlichen Verkehr zu treten, sei's, daß sie richtig bedachten, gegen hundert eisenbeschlagene Prügel sei ein einzelner Degen ein gar zerbrechlich Waffending, sei's, daß sie sich hier ganz gemüthlich unter Brüdern fühlten und unter dem rothen Rocke des Königs von England ein eben so irländisch Herz schlug als unter den Lumpen, die vor Gott und Menschen kaum die Blöße deckten.

Es war heute eine bevorzugte Veranlassung, so tumultuarisch auf den Beinen zu sein; aber bei jedem Leichenzuge, der einem bekannten Manne gilt, bei jeder Wahl eines Parlamentsmitgliedes, bei jeder Processión für irgend einen Heiligen tummelt sich derselbe Bienenschwarm durch die Straßen Dublins, lacht dasselbe Volk mit lustigen Augen, wenn auch mit hungrigen Backen, dem Himmel ins Angesicht und tobt und lärmt, aber läßt Gott einen guten Mann sein, falls er ihm nur ein Paar Tropfen „Bergthau" und nassen „Seelentrost" spendet.

Heute war die Jury abermals zusammengetreten; sie hatte über jenen Jackson, der verrätherischer Verbindungen mit dem Feinde des Vaterlandes angeklagt war, ihren Spruch zu thun. Die Regierung hätte die Sache gern geheim verhandelt, aber Formen und Gang der Gerichtsbarkeit mußten den offenen Augen des Tages blosgelegt werden. Jackson's Zusammenhang mit feindlichen Bestrebungen des Auslandes war erwiesen; man hatte Briefe vom französischen

Digitized by Google

Directorium an die Gesellschaft der Vereinigten Irländer unter seinen Papieren gefunden; Frankreich bot offenbar dem Vereine die Hand zur Hülfe und es schien unglaublich, daß ein englischer Unterthan, zumal ein Priester der herrschenden Landeskirche, ohne alle diesseitige Aufforderung sich der fremden Regierung als geheimer Botschafter anbot; somit war dem juristischen Verstande hier zugleich eine Fundgrube des Calculs eröffnet, um auszumitteln, wie weit in der Gesellschaft der Vereinigten Irländer selbst der Plan gereift war, sich dem revolutionären Frankreich in die Arme zu werfen. Daß es Wunsch Vieler war, schien glaublich; lief doch die Freiheitslust wie ein magnetischer Funke durch die ganze, sympathisch erfaßte Kette der europäischen Völker und durchzuckte die fernsten Endspitzen des ablaufenden Jahrhunderts. Jedenfalls konnte Jackson benutzt werden, um jenen Volksverein nach dem Buchstaben des Gesetzes als staatsgefährlich zu bezeichnen. Jackson hatte sich jedoch in seinen Aussagen widersprochen. Anfangs hielt er es für ersprießlich, jede Frage über eine Zusage von Seiten des Bundes zu verneinen. Er hatte den Bund für so mächtig gehalten, um mit Zuversicht auf seinen Schutz bauen zu können. Seitdem aber der Secretär des Vereins, der eingeständig gewesen, mit Jackson vor dessen Abreise nach Paris eine zufällige Unterredung gehabt zu haben, auf Grund dieses Verdachtes eingesteckt und von der Jury wegen Abfassung oder Verbreitung einer Schmähschrift gegen England für schuldig befunden war, schien Jackson kleinlaut geworden und geneigt zu sein, den

Digitized by Google

Bund preiszugeben, um ſich retten zu können. Er ſollte nun in letzter öffentlicher Sitzung noch einmal Rede ſtehen über ſeine frühern und ſpätern Mittheilungen. Dies war der Stand der Sache. Er für ſeinen Theil war unrettbar verfallen; aber er konnte durch Eingeſtändniß einer Mitſchuld von Seiten der Geſellſchaft der Vereinigten Irländer und ihres Antheils an hochverrätheriſchen Plänen ſeine Strafe mildern.

Die Conſtables an der Pforte von Newgate wieſen jetzt beſtimmter jeden neuen Eindringling zurück, der innere Saal, wo ſich die Richter verſammeln ſollten, ſchien gefüllt; nur dieſe ſelbſt fehlten noch. Endlich arbeitete ſich die inhaltsſchwere Staatscarroſſe mit der großen königlichen Krone auf dem Deckel von der Cabelſtraße langſam durch die Menge, die nur Schritt für Schritt Raum gab. Die großen Glasſcheiben mit der goldnen Blätterverzierung vergönnten den Einblick ins Innere, wo die ſchwarzen Roben mit den weißen Häuptern ſaßen.

Während noch die Dragoner den nächſten Platz vor der Treppe frei machten, ſprang eine Geſtalt behende aus einem Tragſeſſel, der ſo eben Gefahr lief, vom Strudel der Menge erfaßt zu werden. Der Mann ſtieg eilig die Stufen hinan. Oben blieb er ſtehen; ein Diener legte ihm den verſchobenen Mantel zurecht und reichte ihm den zu Boden gefallenen Hut. Die hohe Stutzperrücke, ſeidene Strümpfe mit Schnallenſchuhen und ein Galanteriedegen, deſſen Eleganz auf wenig Brauchbarkeit ſchließen ließ, vollendeten das Standesmäßige

Digitized by Google

des Anzugs. Er ſtand und ſchien noch Jemand zu erwarten, deſſen Carroſſe jetzt über den Platz herüberwankte. Der helle Blick ſeines ſcharfen Auges flog über das lärmende Volk, das ſich um ihn ſchaarte. Es war das feinſte, zugleich auch das edelſte Advocatengeſicht, das Irland jemals aufzuweiſen hatte. Die römiſch gebogene und gleichwohl ſpitz zulaufende Naſe, das ebenfalls wie ein Inſtrument des Forſchens vorgeſtreckte Kinn waren dem Kundigen genügend, um die Functionen des Mannes und ſeine Stellung zur Welt zu errathen. Merkwürdig in dieſem berühmten Antlitz waren die ſcharfen Linien, die an den Mundwinkeln herunterliefen; es waren die Falten, die der Sarkasmus und die Erbitterung ſchlägt. In leidenſchaftlichen Momenten zogen ſich die dünnen, aber ſchön geſchnittenen Lippen faſt hinter dieſe Falten zurück, und die Gewalt der Aufregung verwandelte das ſonſt ruhig lauſchende Angeſicht in ein ſchreckenvolles zermalmendes Feuerwerk, aus dem der Zorn ſeine tödtlichen Raketen wirft. Nach alle dem konnte man die Phyſiognomie des Mannes, zumal wenn man die ſtark hervortretenden Untertheile beachtete, noch eine engliſche nennen, wenn nicht über den hell leuchtenden Augen eine eigenthümliche Schwere in den ſtarken Lidern und den buſchigen Brauen den Irländer verrieth, der den verhaltenen Schmerz über eine ſchnöde Zurückſetzung ſeiner Ehre vergeblich in geſchmeidige Worte des Witzes und Spottes zu kleiden ſucht. Dieſer ſchmerzliche Zug, der wie eine Wolke des Trübſinns über den Augen hing, ſtand in offenbarem Widerſpruch mit dem ſonſtigen

Digitized by Google

Mienenſpiel des Mannes, in welchem ſich außerdem nur Scharfſinn, kluge Berechnung und eine unerſchöpfliche Keckheit des erfinderiſchen Verſtandes ausſprach.

„Straf mich Gott, das iſt Henry Grattan!“ flüſterte ein Nebenſtehender und zog mit ehrerbietigem Kopfnicken den Hut. „Henry Grattan, die Blume der Beredſamkeit, die Zunge von Irland!“

„Soll mich der lebendige Tod gleich dreimal holen, und dort iſt Curran!“ ſchrie laut ein Anderer und ſtreckte die Hände nach dem Wagen, der ſich mühſam durch die Menge Raum brach.

„Grattan hoch! — Curran hoch!“ ſcholl es von zwei entgegengeſetzten Seiten aus dem Knäuel des Volks hervor; ein neues Gewühl griff hundertarmig unter den Haufen um ſich. Ein Theil drängte nach den Stufen der Treppe zu, während ein anderer Strom ſich von neuem dem Wagen der Juſtiz entgegen wälzte. Dieſer hielt endlich vor dem Portal; die königlichen Richter ſtiegen aus und ſchleiften ihre Talare die Stiegen hinan. Man ließ ſie ſtill paſſiren. Wie aber eine kleine ſeltſame Geſtalt noch wie eine Nachgeburt ſich aus dem weiten Kutſchenkaſten hervorſchob, erwachte von neuem ein freudiges Getümmel.

„Platz für Curran, für John Philpot Curran!“ ſchrien die Nächſten, die vor dem Wagentritt Spalier machten. Der Kleine mit dem gnomenhaften Geſicht war wirklich der berühmte Curran. Seinen Händen wurde ſpäter das Archiv des Landes anvertraut; ſomit gehörte er damals

Digitized by Google

noch nicht zur königlichen Beamtenschaft, er erschien heute auch nicht als Anwalt, nur als Zuschauer, um der Sitzung der Jury beizuwohnen. Der seltsame Mann hatte Beruf zum Archivar von Irland, er war selbst in seiner ganzen Persönlichkeit ein Archiv von nationaler Häßlichkeit. In den Falten und Poren dieses negerartig gepreßten Kopfes waren fast alle Mißgeschicke Irlands wie Documente niedergelegt. Seine fast affenartige Entstellung war polizeiwidrig zu nennen, aber die unversiegbare Quelle von Humor und Laune machte ihn sogar zu einem Liebling der Frauen. Diesen breiten schrägen Spalt in seinem Gesicht, den man Mund zu nennen genöthigt war, hatte der Witz geformt, in diesen spitz geschwungenen Augenbrauen, in dem zottigen Haar, das wie vom Wirbelwind getrieben in die Höhe starrte, saßen die Kobolde der Schadenfreude, die er so oft gegen die Feinde des Volkes schleuderte; auf dem Pergament dieser verzehrten und vergilbten Wangen stand leibhaftig das Unglück Irlands in lesbarer Schrift; mit diesen breitgezogenen Ohren, die wie Rauchfänge am Dache seines Kopfes starrten, fing er allen brennenden Schimpf, alle knisternden Schmerzen und die Schmach seines Landes auf. Und glich sein ganzes Antlitz einem Bergwerk des Zorns, so versöhnte doch wieder das gutmüthig stille Auge, das so kindlich sanft mitten in diesem Labyrinthe hing, als wär' es dazu da in der Welt, um Himmel und Erde zu bitten, mit einander gut Freund zu sein. Darum sah auch das Volk über alles Andere an ihm hinweg und nannte den ganzen Mann nur das getreue Auge von

Irland. Er hatte erſt neulich, wenn gleich vergeblich, für Archibald Hamilton Rowan und zu Gunſten der Vereinigten Irländer geſprochen.

Wie der kleine Curran jetzt freundlich lächelnd und den Zuruf der Menge mit einem Handgruß erwiedernd die Stufen hinanſtieg, trat ihm jener Feingepuderte, Hut und Degen unterm Arm, vertraulich entgegen. Beide Männer ſchüttelten ſich die Hand mit jener Herzlichkeit, die alten, langgedienten Waffenbrüdern eigen iſt.

„Grattan und Curran hoch!“ ertönte von neuem der Ruf, der ſich lawinenhaft anſchwellend über den Platz fortwälzte. Beide Männer ſtanden Arm in Arm dem Volke zugekehrt und ſchwenkten zum Gegengruß die Hand.

„Grattan ſoll reden!“ ſchrien ein Paar kecke Burſche. „Curran auch!“ donnerte es von der andern Seite. „Seſſel her, rückt die Wagen an einander und hebt ſie Beide hinauf, es ſind die Perlen von Irland!“ So war ſchnell der allgemeine Wunſch, der ſich laut machte. Eine Schaar derber Geſellen, mit rothen Fäuſten und mit lachenden Geſichtern voll Heiterkeit und Kraft, hatte ſich durch das Gewühl Bahn gebrochen und ſtreckte bereits die Arme aus nach den beiden Kleinodien des Vaterlandes. „Hebt ſie auf Eure Schultern!“ herrſchte die Menge ihnen zu und Beide ſahen ſich Augenblicks den Liebkoſungen der öffentlichen Meinung preisgegeben, ſaßen im Nu auf einem Paar breiten Schultern und ritten förmlich auf dem Nacken des Volks. Der Wagen der Juſtiz, der ſich der königlichen Richter entledigt, hielt noch auf dem

Digitized by Google

Platze, und unter lautem Jubel saß Curran plötzlich oben auf dem Kutschenkasten, den man ihm als Rednerbühne anwies. Grattan war mit dem Strome eines andern Haufens, der sich seiner Person bemächtigt, zur Seite gedrängt. Es war auf dem Deckel des Wagens nur für Einen Raum und man suchte nach einem eben so erhabenen Gegenstande, um den zweiten Schmuck des Vaterlandes, die Blüthe des smaragdgrünen Eilandes, darauf zu postiren. Nicht weit von der Treppe stand eine abgebrochene Säule dicht an der Wand. „Hierher, hierher!“ schrieen die Buben, und Henry Grattan mit dem eleganten Kostüm ward mühsam hinaufgequetscht. Seine Position war bedenklich, auch in moralischer Hinsicht. Wie er sich von dem betäubenden Rausch der Volksliebe erholte und in die Höhe zurückblickte, um die Mauer zu betasten, an die er sich lehnen mußte, fühlte er sich an einen Ort des Schreckens versetzt. Dicht über seinem feingepuderten Kopfe saß das Halseisen für Verbrecher in der Wand; an den Pranger also hatte ihn die Liebe des Volks ohne Wissen und Willen erhoben. Sein Unwille entlud sich aber plötzlich in einem schallenden Gelächter, als er seinen Freund in einer eben so peinlichen Stellung sich gegenüber erblickte. Curran erhielt sich nur mit genauer Noth auf seinem hohen Posten, auf dem Deck der Kutsche. Die Rosse wurden unruhig, und zogen hin und zurück; der kleine Mann mußte sich an die goldne Krone klammern, die oben als Verzierung des Wagens prangte. Doch auch die Krone bot wenig Garantie, die Pferde bäumten sich

Digitized by Google

und nach einem derben Ruck brach der goldne Reif unter seinen Händen.

Endlich waren die Thiere beruhigt und Grattan's hell tönende Stimme durchbrach den tobenden Lärm. „Meine Bruderliebe kann Euch, sehr ehrenwerther Mann, nicht zu Hülfe kommen," sagte er mit lautem Lachen, „seht her, an welchem Platz ich bin, seht her, wie mich die Liebe des Volkes von Dublin erhöhte!" Er wies mit der Miene des Schauders auf das Halseisen, das über seinem Nacken hing. Eine peinliche Stille befiel die Versammlung; man schämte sich über den Verstoß, der unwissend verschuldet war.

„Ich grüße Euch recht schön, Herr Bruder," rief Curran schelmisch herüber, und salutirte mit dem goldnen Arm der zerbrochenen Krone, den er in der Hand hielt, „ich wünsche nur, daß das gute Zutrauen, das die Bürger uns schenken, nicht allzu weit gehe, daß die Liebe, die das Volk von Dublin uns widmet, nicht allzu lebensgefährlich werde."

„Wenn sie uns nöthigt, Kronen zu zerbrechen, wie Figura zeigt, so steht's glänzend mit der Liebe unsres Volkes!" sagte Grattan und rieb spottend die Hände in einander. Aus seinen Augen blitzte der versteckte Dämon, der es nur selten wagte, ganz und voll, mit ungeschminkter Miene hervorzutreten, ein Dämon, der sich meistens mit seinem Puder die Stirn bestäubte, um die Schrift, die dort stand, weniger lesbar zu machen, ein Dämon, der immer Glacéhandschuhe trug, um die Declamation zu glätten und die Hand zu verhindern, sich zur Faust zusammenzuballen. Grattan sah in

Digitized by Google

dem Augenblicke aus wie Einer, in dem sich der Mephistopheles nur mühsam bändigt, während dieser sogenannte Böse doch schon mit allen seinen rothen Flammen sichtlich zum Dach hinausschlägt.

Curran blickte wahrhaft gutmüthig drein und steckte den abgebrochenen Arm der hölzernen Königskrone aus Verlegenheit in die Tasche. Er war der Mann, der aus Menschenliebe gern leimte; vielleicht ging er mit dem Plane um, den goldnen Reif der Majestät einem geschickten Tischler zu überbringen und die Krone im Stillen flicken zu lassen.

„Freunde!“ rief Grattan, „Ihr seht, welchen Unfug Ihr anstiftet, mäßigt Euern Eifer und spart ihn auf bis zur nächsten Parlamentswahl!“

Ein donnernder Beifall dröhnte aus tausend Kehlen und die alten Mauern von Newgate warfen den Wiederhall weit hinüber bis in die fernsten Schlupfwinkel. Inzwischen wurden die beiden Patrioten aus ihrer verfänglichen Lage befreit; man hob sie herunter und trug sie unter lautem Jubelruf die Treppe hinauf bis in den Eingang zur Pforte, wo die Constables dem weitern Andrang steuerten und das Volk von den Rednern trennten. Beide traten Arm in Arm in den innern Raum; die Pforte schloß sich, denn das Haus faßte niemand mehr, alle Zuschauerräume im Gerichtssaale waren bis zum Erdrücken überfüllt, und die ausgeschlossene Menge wogte murrend hin und her.

Digitized by Google

IV.

Der Ruf schallender Stimmen, der von außen an den Mauern bis zu seinem Gitterloch in die Höhe drang, weckte den Schläfer Archibald Rowan. Wie er sein Auge aufschlug, gähnte ihm die enge Höhle, in die er gebannt war, widerlich entgegen. Er sprang auf und mit dem Schütteln der schwarzen Locken warf er die Heiterkeit von sich, die ihm ein süßer Traum beschieden; der alte Zorn, mit dem er schlafen gegangen, trat wieder auf sein dunkles, wildes Angesicht. Er streckte, sich dehnend, die Arme aus und seine nervigen Fäuste spannten sich um den Balken, der von der Decke herabhing. „Hätt' ich alle Philister Altenglands hier über meinem Haupte," sagte er mit funkelndem Auge, „ich rüttelte an dem Holz, bis das Dach mit mir zusammenbräche und wir uns alle mit einander begrüben!"

Der Balken spottete seiner Ohnmacht; er ließ ihn fahren, ergriff Stuhl und Tisch und warf beides zornig zur Seite. „Ich brauche Morgenpromenade!" schrie er, schlug die Hände über die Brust und stürmte mit Riesenschritten vor, als

Digitized by Google

wollt' er mit der Stirn die Mauer durchbrechen. Der Raum ſtand in ſchnödem Widerſpruch mit ſeiner Bewegungsluſt, und Archibalds Fuß ſtampfte dröhnend gegen die Wand. Er drehte ſich um und maß mit ſpöttiſchem Lachen den Kreis der Rennbahn, der ihm hier gezogen war. „Mit drei Schritten meſſ' ich dein Grab, o du, der du ehe ſo groß warſt!" rief er ſich mit dem Oſſianiſchen Wehelaut zu und ſank weinend auf ſein Lager. — „Sie war ſo lieb und traut dieſe Nacht," flüſterte er leiſe vor ſich hin, „in dem weißen Gewande, das ſie trug, hab' ich ſie zum erſten Mal umarmt, dieſe grünen Schleifen mit der Shamrocksblüthe ſteckte ſie mir zu Liebe ins Haar, wenn es galt, einen Feſttag mit einer Feſtnacht zu beſchließen. Sie küßte mich ſo heftig, daß ich erſchrak und erwachte. Ach, es war nur ein Traum!"

Ein Strom von Thränen brach von neuem aus ſeinen Augen; er war weich wie ein Kind, wo er Liebe fühlte. Eine drängende Sehnſucht überfiel ihn, ſein Weib und die Kinder zu ſehen. Sie hatte auf dem Landſitze eines Oheims Zuflucht gefunden; ſie hatte ihm getreulich von ſich und den Kleinen geſchrieben, aber was ſind Worte, ſchwarz auf weiß, für einen heißblütig fühlenden Menſchen! Plötzlich ſprang er auf und griff an ſeine Stirn. Heute war ſein Hochzeitstag, es ward wieder jährig, daß er zum erſten Mal ihre Seele geküßt, ihr Lebensblut getrunken. Die Wonne der Erinnerung überkam ihn wie ein ſchmerzliches Heimweh. Er ſchritt im engen Gemache auf und ab und blieb dann ſinnend ſtehen. „Wenn ſie Menſchen wären und Mitleid

Digitized by Google

hätten mit einem liebebedürftigen Menschenherzen! Ich will um diese Nacht betteln wie um ein Almosen, das mein Dasein fristet, wie um einen Tropfen Oel für meine erlöschende Lebenslampe. Gebt mir diese Nacht frei, meine Brautnacht, meine Hochzeitsfeier, und ich schenke euch dafür ein Jahr meines Lebens, will ein volles Jahr länger hier sitzen als ich schuldig bin und nöthig habe; laßt mich diese eine Nacht nur frei, um mein Weib zu besuchen, eine Nacht für ein ganzes, langes Jahr!"

Er setzte sich nieder und schrieb in raschen Zeilen an den Oberaufseher und Commandanten des Gefängnisses das Gesuch mit diesem Anerbieten, und mit der Zusicherung seines Ehrenwortes, daß er sich am andern Morgen wieder stellen werde. Es war der kindische Vorschlag eines von Liebe heiß gequälten Herzens.

Kaum war der Brief fertig, so drehte sich der Schlüssel in der Thür des Gemachs; die Angel knarrte und Archibalds Wächter trat ein. Es war ein Riese von Figur, der Seinesgleichen in allen drei Schwesterkönigreichen suchte. Einen solchen dem Gefangenen beizugesellen, schien der hohen Staatsweisheit von besonderem Gewicht, nachdem sie die traurige Erfahrung gemacht, daß Sir Archibald zwei minder kräftige Schergen bereits in kurzer Zeit aus dem Sattel gehoben, dienstunfähig gemacht und aufgebraucht hatte. Der gefangene Löwe mit seinen herkulischen Gliedern consumirte viel und machte das Wartegeld theuer.

Der Wächter, der in der Thür stand, war ein breit-

Digitized by Google

ſchultriger Irländer, mit Fäuſten, denen der Calcul der Diplomaten ſich entſchieden anvertrauen konnte. „Ich hörte Ew. Gnaden rumoren mit Tiſch und Stuhl!“ ſagte der rothköpfige Menſch „och, och! Ihr ſeid ein Boxer, daß Gott der Herr ſein' Freud' an Euch hätt'! Aber Ihr macht einen Lärm, daß Alles im Hauſe zuſammenläuft!“

„Sei ruhig,“ entgegnete Archibald; „will ſtill und fromm ſein wie ein Kind.“

„Sollt' Euch auch übel bekommen, mit mir anzubinden, beim lebendigen Tod!“ erwiederte der Rothe mit ebenſo viel Stolz als Lüſternheit zum Handgemenge, „ich möcht' Euch höchſt anſtändig die Kinnlade ſpalten, daß es 'ne Luſt wär'. Fangt mit mir nicht an, oder ich ſchlag' Euch zwölf Klafter tief zur Dachluke 'naus. Beim Chriſtkind auf dem ewigen Himmelsthron! wenn's einmal blauer Montag iſt im großen Styl, ſo woll'n wir's, bei Gott's Herrlichkeit! verſuchen und woll'n zuſehn, wer mehr Haare läßt.“

Er knäulte die Hände um einander und legte aus. „Doch nei', nei'!“ unterbrach er ſich, „hab' Ew. Gnaden Beſuch zu melden, Sir Robert Stewart, der ſeine Aufwartung machen will und wohl in Königs Namen kommt.“

„Mir gleich, laß ihn vor,“ ſagte Archibald, „geh und nimm den Brief mit an den Gouverneur des Hauſes. Es eilt, ich bitte dringend, augenblicklich um Antwort!“

Wie der rieſige Trabant von Newgate ſich mit dem Brief zurückzog, ordnete Rowan ſeinen Anzug, ſteckte die Buſen-

Digitized by Google

nadel, den Siegelring an, und knüpfte die schwere Kette, die auf dem Tisch lag, um den Hals.

Der Angemeldete stand auf der Schwelle. Man begrüßte sich kurz und vornehm, wie Cavaliere, die nicht den Menschen, nur den Stand gegenseitig zu achten gewohnt sind. Der Eingetretene war Henry Robert Stewart, der älteste Sohn des irländischen Grafen von Londonderry. Die Welt kennt ihn später mehr als Lord Castlereagh. Er war seinen Jahren nach damals noch nicht aus dem Zeitraum der ersten Blüthe. Er ging von fern den Dreißigen entgegen, galt in den Salons von Dublin für den schönsten Mann seines Jahrhunderts, für eine Zierde seines Geschlechts, für den auserwählten Liebling der Damen, und trug das Bewußtsein seiner Siege ruhig und sicher auf der schönen, weißen Stirn, deren sich Apollo nicht zu schämen hätte. Vor der marmorblassen Schönheit dieses Antlitzes hatte schon manches Frauenherz gezittert und der Blick dieses kalten Anatomen hatte an den Zuckungen der weiblichen Nerven lehrreiche Beobachtungen gemacht, um zu wissen, wie weit das Maß menschlicher Leidenschaft reicht. Die Völker haben später sein Andenken verwünscht und ihn den großen Schlächter gescholten, der endlich eigenhändig sich selbst getroffen; er endete freiwillig. In der Gesellschaftswelt von damals, vor seiner glänzenden öffentlichen Laufbahn, nannte man ihn den Narciß von Dublin. Nur war Dublin und ganz Irland, obwohl es ihm das Dasein gab, an seiner innern Beschaffenheit unschuldig.

Digitized by Google

Auch äußerlich ſchien kein Zoll an ihm irländiſch. Die weiße, alabaſterne Glätte, die kein Lächeln und keine Liebeshuld, kein Gebet und keine Seelenangſt, kein Engel und kein Gott aus ihrem ruhigen Ebenmaß rückte, dieſe ſchöngeſchnittenen Lippen, die über alle Waffen des Spottes verfügten, ſie aber nur ſelten benutzten, dieſes forſchende Auge, in welchem der Trübſinn nur aus dem Verborgenen lugte, weil der Glanz ewig friſcher Siege ihn in ſeiner Höhle gebannt hielt, — Alles in der Bewegung, in der Haltung und im Muskelſpiel dieſes „ſchönen Henkers", in deſſen Dienſt die Grazien ſtanden, konnte weit eher für engliſch als für irländiſch gelten, und wie die beiden Cavaliere ſich die übliche Begrüßung gegenſeitig zukommen ließen, hätte man nicht leicht zwei verſchiednere Naturen und Geſtalten in ſo engen Raum ſich nahe bringen können.

„Ich bin erſtaunt, Sir, Sie in ſolcher Behauſung zu finden," ſagte Caſtlereagh mit ſichtlicher, obwohl auch zugleich abſichtlicher Verlegenheit; denn wo Caſtlereagh ſtaunte, war er nur auf den Eindruck und die Wirkung ſeines Staunens bedacht, und wo er ſich überraſcht fühlte, da behauptete er am ſicherſten das Ebenmaß jener Gleichgültigkeit, die um Alles weiß, aber ſich für nichts entſcheidet.

„In der That, es thut mir leid, Euch nicht beſſer aufnehmen zu können," ſagte Archibald mit einem ſpöttiſchen Lächeln, das die luſtige Gutmüthigkeit ſeiner Natur auf einen Augenblick kreuzte. „Nehmt mich für einen Banquerotteur, der durch Wind und Wetter, nach der Laune des

Digitized by Google

Schicksals, seine Galeonen verlor. Trägt er sein Unglück ohne Verschulden, ohne seine Ehre eingebüßt zu haben, so behält er Credit und läßt bei nächstem Sonnenschein wieder in See laufen."

„Ich glaubte Euch unten zu finden," sagte Castlereagh, „in dem Flügel rechts, wo man Männer unseres Standes —"

„Ihr scheint bekannt mit der Oertlichkeit des Hauses?"

„Zufällig nicht aus eigner Erfahrung." —

Sie nahmen Beide Platz, da sich in der Ecke für den Besuch noch ein ärmlicher Sessel fand.

„Zufällig?" nahm Rowan das Wort auf, „nun seht, Mylord, vielleicht ist Alles nur Spiel des Zufalls in der Welt, ein ironisches Geschick, das unsere Pläne seltsam nach Lust und Laune zusammenwürfelt. Es ist vielleicht nur zufällig, daß ich der Gefangene bin in Newgate, nicht Ihr; zufällig, daß ich nicht Euch, daß Ihr mich beehrt; zufällig seid Ihr nicht der Verräther am Vaterlande, zufällig hat die Jury mich für schuldig erklärt —"

„Euer Humor erschöpft sich, das Menschenleben als Hazardspiel zu nehmen," unterbrach ihn Castlereagh mit anscheinendem Lächeln, doch mit verhaltenem Groll. „Es scheint denn doch mehr als Zufall, daß Ihr, als Secretär eines weitverzweigten geheimen Bundes, eine Schmähschrift so eifrig verbreitetet, als wenn Ihr deren Inhalt theiltet, ich will nicht sagen: verfaßtet. Oder Ihr müßtet denn sagen wollen, daß eine Jury auch mitunter nach Zufall und Schein urtheilt!"

Digitized by Google

„Niemals, wenn die Jury das Gewiſſen der Nation iſt!“ ſagte Archibald mit Wärme, „aber man hat Fälle, wo ſie von Creaturen zuſammengeſetzt wird, die allerdings nach dem Scheine ſprechen, nach dem Scheine des Goldes, nach dem Scheine einer Sonne, die nur ein Transparent iſt, den Pitts geſchäftige Diener illuminiren.“

„Die Zumuthung iſt etwas ſtark,“ ſagte Caſtlereagh.

„Brechen wir davon ab, wenn ſie Euch etwa zu ſtark beläſtigt.“

„Mich beläſtigt? Ich könnte faſt glauben, Sir, Ihr wolltet beleidigen.“

„Wollen?“ ſagte Rowan, „es lag außer meinem Wollen; war es dennoch eine Beleidigung, ſo lag ſie in der Sache.“

„Ich habe Grund, Rückſicht zu nehmen,“ erwiederte Caſtlereagh, mit einer Geringſchätzung, die einem Gefangenen gegenüber nicht edel ſchien.

Archibald ſprang auf. „Rückſicht auf meine Lage?“ rief er. „Ich entbinde Euch jeder Rückſicht für mich, Mylord, mein erſter Gang, wenn ich dieſen Ort verlaſſe, iſt ein Gang mit Euch. Oder Ihr müßtet denn Rückſichten kennen, die mehr Euch ſelbſt als mir gelten?“

Auch Caſtlereagh hatte ſich erhoben. Der ruhige, aber düſtere Schimmer, der jetzt aus ſeinem Auge brach, ſchien ſich an der Flamme anzufachen, die Rowans Züge durchzuckte. Schweigend maßen ſich die Gegner Aug' in Auge, jeder Blick war Schwertſtreich genug, um den Andern zu durchbohren.

Digitized by Google

„Wir wissen jetzt, wie wir mit einander stehen," unterbrach Castlereagh die schwüle Stille, — „sprechen wir von Staatsgeschäften, wie Hamlet sagt." Es war ihm nur um eine scherzhafte Wendung, um einen geschickten Abschluß für die mißgeleitete persönliche Berührung zu thun.

„Ganz recht, von Staatsgeschäften!" brach Archibald hervor, und warf sich wohlgemuth in den Sessel zurück, dessen mürbe Lehne fast unter seinem Rücken zusammenbrach. „Von Staatsgeschäften! Scheint es doch, als verdank' ich mehr einem Beamten der Krone als einem Cavalier diesen Besuch? Ich bin erst seit kurzem hier Einsiedler und doch kenn' ich nicht mehr den Stand der Dinge draußen. Kommt zur Sache, wenn's beliebt. Was will die hohe Staatsregierung von mir?"

Es war allerdings schon das Gerücht verbreitet, Robert Stewart sei zum Staatssecretär von Irland ernannt.

„Auf eine Frage, die keine Berechtigung in sich selbst hat," sagte Castlereagh mit dem ganzen Gewicht seiner gehaltenen Grandezza, „finde ich auch keine Nöthigung zur Antwort. Ich bin in diesem Augenblick so wenig im Dienste des Staates, als ich in anderem Auftrag denn in eignem vor Euch erscheinen wollte. Mein Zutritt zum Lord Statthalter ist bis jetzt nur ein persönliches, kein amtliches Verhalten und könnte beiläufig nur so weit reichen, um ihm anzudeuten, daß hier in Newgate ein Cavalier nicht auf angemessenem Fuße lebt."

„Möchtet Ihr doch, Mylord," sagte Archibald ehrlich und

Digitized by Google

warm bewegt, „den Antheil einem Würdigeren ſchenken. Und der Würdigere iſt immer das Vaterland. Warum habt Ihr früher Irland geliebt? Was hat unſer Land verbrochen, daß Ihr ſeinen Intereſſen Euer Wort entzogt? Es iſt noch nicht gar lange her, als im Parlament die Frage vorlag, ob Irland frei nach Oſtindien ſeine Producte ausführen dürfe, oder ob es immerfort als Stiefkind Englands nur unter deſſen ſcheelſüchtiger Vormundſchaft leben und athmen ſolle. Damals ſpracht Ihr für des Volkes Sache. Was iſt ſeitdem geſchehen, daß Ihr ſie aufgebt?“

Ueber Caſtlereaghs Mienen ſchlich ein Gemiſch von Bedauern und Geringſchätzung; ſein Blick maß die dürftige Höhe und Breite des Gemachs. „Es iſt“, ſagte er achſelzuckend, „wohl hier nicht der Ort, um über politiſche Grundſätze zu ſtreiten. Es war auch nur zum Scherz, daß ich Hamlets Spruch: Reden wir von Staatsgeſchäften! anführte. Ich kam zu Euch, wie ich ſagte, aus perſönlicher Anregung, aus Mitgefühl“ —

„Ich bitte, ſeid mit Eurem Mitleid nicht ſo verſchwenderiſch,“ unterbrach ihn Archibald, „wer weiß, wie bald Ihr es für Euch ſelber nöthig habt!“

Caſtlereagh blickte auf, zog aber bald wieder ſein Auge hinter die zuſammengekniffenen Wimpern zurück. „Aus perſönlicher Anregung kam ich zu Euch“, wiederholte er feſt, ernſt und ruhig, „in der Abſicht, Euch zu warnen, daß Ihr Euch nicht allzuſehr einer Sorgloſigkeit überlaſſen möchtet, die nicht mehr an der Zeit iſt. Der Staat iſt in Gefahr,

Digitized by Google

Europa's Geſchick ſteht in Frage, das Wohl und Weh der ganzen Menſchheit auf der Spitze der Entſcheidung. Da iſt es nicht mehr gerathen, harmlos wie ein Kind mit gefährlichen Gedanken zu tändeln."

Archibald fuhr auf; Caſtlereagh ſchnitt ihm das Wort ab: „Als ächter Sohn unſeres Landes, Sir Archibald Rowan, ſeid Ihr ein Kind, — verzeiht! — ein politiſches Kind. Die Zeit aber iſt ſehr ernſt, ſie kann düſter werden. Dann regiert der Argwohn die Welt, und ein fahrlos hingeworfenes Wort war oft ſchon genug, um in der Hand der Mächtigen zu einem Fallſtrick für den ſogenannten Unſchuldigen zu werden; ſeine Schuld und Unſchuld lag eben in der Harmloſigkeit ſeiner gutmüthigen Natur."

Rowan trat entrüſtet, mit glühendem Geſicht auf den Sprechenden ein. Er kreuzte die Arme und ſagte ſpottend: „Wie gütig Ihr ſeid, Sir Henry Robert, wie herablaſſend und menſchenfreundlich Ihr mich ſchulmeiſtern wollt! Und doch ſeid Ihr zugleich wohl Diplomat genug! Vertrauen ſoll Vertrauen erwecken, nicht? Ihr macht den Warner und wäret vielleicht noch lieber der Beichtvater, der in Kerkern Geſtändniſſe ſammelt?"

Caſtlereagh ſtand auf, trat einen Schritt zurück und machte eine Bewegung, als wollte er zum Degen greifen. Doch ließ er die Hand ſchnell wieder fallen, als wollt' er ſagen, auch das ſei hier nicht am Orte.

„Aufrichtig, Sir Henry Robert," fuhr Rowan ſpöttiſch fort, „die hohen Herren, die die Welt, wenigſtens den Staat

Digitized by Google

regieren, wüßten gern, wie weit der Bund der Vereinigten Irländer ſich mit Frankreich einließ?!"

Caſtlereaghs Antlitz röthete ſich vor Zorn. „Ihr häuft Beleidigung auf Beleidigung," ſagte er, gewaltſam ſeine Bewegung unterdrückend, „wir haben nichts mehr mit einander zu ſchaffen, Sir." Er ſchob den Stuhl bei Seite und trat zur Thür.

„Man ſchickte Spione in mein Haus" — rief ihm Archibald zu.

„Warum nicht auch in Euer Gefängniß, wie?" fragte Caſtlereagh lachend. „Sir Archibald Rowan, wir ſind mit einander fertig."

„Fertig?" wiederholte Rowan, „bis auf den Punkt, wo wir uns treffen werden!"

„In der That?" fragte Sir Henry, „im Ernſt?" In ſeinem Angeſicht ſtand ein Gemiſch von Spott und Humor.

„Ihr wollt ſagen," entgegnete Rowan, „hier ſei auch nicht der Ort, zum Degen zu greifen."

„Eher zum Boxen," ſagte Caſtlereagh mit verächtlichem Hohn, dem Gegner dicht unter die Augen tretend und ſein Antlitz muſternd. Das grüne Tuch, das ſeine Wunde auf der Stirn verdeckt hatte, lag ganz loſe um ſeinen Hals; die blutige Narbe leuchtete aus dem dunklen Geſicht des Mileſiers wie ein rother Mond.

„Ihr werdet mir noch heute mit Waffen ſtehen!" ſagte Archibald mit ſchäumender Wuth.

Sir Henry ſah ihn fragend an. „Noch dieſe Nacht",

Digitized by Google

fuhr Jener fort, „ich hab' ein Gesuch eingereicht, mich auf mein Ehrenwort zu entlassen, und ich hoffe, eine Stunde für Euch frei zu haben. Ich dachte sie freilich besser anwenden zu können; allein ein Gang mit Euch ins Freie wird mir jederzeit ein Genuß sein."

Die Gegner wurden einig über Waffen, Ort und Zeit. „Dann bitt' ich," sagte Castlereagh, „sparen wir uns bis dahin auf und schonen uns, wie Gladiatoren des alten Roms, damit wir einander ehrenhaft Stand halten. Ihr, Sir Archibald, wählt Euch mitunter Gegner, die Euch nicht ebenbürtig sind, wenn auch nicht zu gering für die Kraft Eurer Faust!"

Er hatte inzwischen durch wiederholtes Klopfen an der Thür dem wachhabenden Dragoner ein Zeichen gegeben, diese zu öffnen. Der Riegel klirrte jetzt und Castlereagh verließ das Gemach. „Also frei diese Nacht?" fragte er noch einmal, in der offenen Thür sich umwendend.

„Es lebe die Freiheit, Sir Henry!" entgegnete Archibald, „ein Jahr meines Lebens für eine freie Nacht! Legt unten beim Gouverneur ein gut Wort für mich ein; Ihr wißt hier Bescheid im Hause, scheint den Brauch zu kennen, wie sich Gefängnisse öffnen und schließen, habt vielleicht Talent zum Kerkermeister für ganze Staaten und Völker!"

Die Thür war hinter dem Scheidenden ins Schloß gedrückt, Archibalds bittere Worte, die er ihm nachrief, tönten hohl und dumpf im engen Gemach, in dessen schwühler Stille er sich wieder allein befand. „Er weiß hier sehr Bescheid

Digitized by Google

im Hauſe!“ wiederholte er keuchend, „kennt die Zeichen, auf die ſich dieſe Thür öffnet und ſchließt. — Und vielleicht that ich ihm doch Unrecht, er kam wohl nicht als Spion!“

Die Gutmüthigkeit ſeines Herzens ſiegte gemach über die Aufwallungen ſeines Blutes; er hätte jetzt ſeinem Gegner nacheilen, ihm um den Hals fallen und ihn bitten können, ihm zu verzeihen, daß er ihn für einen Verräther gehalten. Caſtlereagh war das nicht. Er war gekommen, zu warnen, zu rathen; hatte doch früher manch ritterliches Spiel ihn mit dem Gefangnen zuſammengeführt, bevor deſſen Theilnahme am Bund der Vereinigten Irländer ſie trennte. Sie hatten zuſammen Pferde getummelt und getauſcht, auch die Degen zum Spiel und zur Uebung gegen einander geführt. Aus dem Spiel ſollte nun Ernſt werden nach Beider Begehr; es kam freilich anders, als ſie dachten und bezweckten.

Archibald hatte ſich vor Unmuth und über ſich ſelbſt unwillig aufs Lager geworfen und machte ſich Vorwürfe, daß er die Nacht, die er ſich in Sehnſucht zu Frau und Kindern erbeten, einem Gegner und einem Handel widmen müſſe, deſſen Ausgang möglicherweiſe für ihn ungünſtig ſein konnte. „Wenn ich auf dem Platze bleibe, kann ich nicht einmal Wort halten und mich wieder hier einſtellen!“ ſagte er betrübt für ſich hin. Er war im Punkte der Ehre ſo kitzlig, daß ſein Gefühl faſt die Grenze der Tollheit berührte. Schwerlich konnte ihm doch jemand, und wenn man auch Haare ſpalten wollte, den Vorwurf machen, er habe ſich ab-

Digitized by Google

ſichtlich im Zweikampf tödten laſſen, um ſein Wort nicht zu halten und um nicht länger gefangen zu ſitzen. Kerkerhaft war ihm freilich ſchmählicher und ſtrafender wie jeder Tod.

Er ſchloß die Augen, und auf ſeinem ſtill gewordenen Antlitz ſchwebte lächelnd von neuem der Gedanke, ſein Weib dieſe Nacht in ſeine Arme zu ſchließen. Wie er die Augen aufſchlug, ſtand der breitköpfige, rothhaarige Goliath mit dem raſſelnden Schlüſſelbund vor ihm. „So'n ſchöner Herr, ſo ſchöne lebendige Gliedmaßen!“ ſchmunzelte O'Dowdell, „wär' für 'nen Todtboxer ein gefunden Freſſen.“

„Was iſt Euch?“ herrſchte ihm Rowan entgegen.

O'Dowdell ſchritt im Zimmer umher, ſchnalzte mit der Zunge und wirbelte die Fäuſte wie zum Angriff um einander. Von Zeit zu Zeit ſtieß er einen wiehernden Laut von ſich und ſchoß mit dem rechten Arm durch die Luft; in ſeinen Gebährden drückte ſich faſt wollüſtige Kampfluſt aus. Archibald mußte laut lachen, wie die fabelhafte Geſtalt des alten Athleten ſo luſtig im engen Zimmer manövrirte.

„Habt Ihr ihn geworfen, Ew. Gnaden? Habt Ihr mit Sir Henry geboxt?“ fragte dieſer lachend.

„Ich mit dem feinen Staatsmann boxen?“ entgegnete Rowan. „Mit Cavalieren greift man zum Degen oder zur Piſtole.“

„Sir Henry war beim Gouverneur, als Der mich zu ſich beſchied,“ ſagte O'Dowdell. „Er ſah aus wie Einer, den Ew. Gnaden niedergeboxt, ſo blaß war ſein Angeſicht.“

Digitized by Google

„Ich hoff' ihn heute Nacht zu treffen, wenn ich frei bin," ſagte Archibald. „Iſt mein Geſuch genehmigt?"

„Euer Geſuch, ja ſo!" Der Kerkermeiſter beſann ſich und zog einen Zettel aus der Taſche. Archibald nahm und las: „Das Geſuch kann nicht genehmigt werden."

Rowan zerdrückte das Papier in der Fauſt; die Zornader auf ſeiner Stirn ſchwoll von neuem. „Mein Ehrenwort mißachtet, beargwöhnt?" rief er, „und Sir Henry ſagte nicht gut für mich, damit ich dieſe Nacht ihm ſtehen kann, die Hände für ihn frei habe? Ihr ſeid Alle Schufte oder Narren!" Er warf das zuſammengeknüllte Papier dem rothköpfigen Rieſen ins Geſicht, daß dieſer das Schlüſſelbund fallen ließ und mit beiden Händen nach ſeiner Naſe griff.

„Herr!" ſchrie O'Dowdell mit Entrüſtung, „mit mir fangt nicht an, oder ich ſchlag' Euch die braune Leber ins Angeſicht, geb' Euch einen Stoß von unten auf, daß Euch die Seele ſtracks zum Schornſtein hinausfährt, ich, ja ich! Soll mir gleich das ewige Fegfeuer wie ein großer Feuerlärm in allen meinen Gedärmen toben, ich hab' den großen Schlagetodt in Irland, den als Todtboxer berühmten Mac Collum niedergeſchmettert. Ich meiner Zeit war Boxer von Profeſſion und zog mit Triumphen von Jahrmarkt zu Jahrmarkt, ſoll mir Sanct Patrik gnädig ſein!"

Der Alte wirbelte die Fäuſte und drang mit Bauchſtößen auf Archibald ein, der Mühe hatte, den Fanatiker von ſich abzuwehren. „Laß Dich bedeuten!" rief Rowan und umfaßte

Digitized by Google

ihn mit beiden Armen, „hör' auf ein Wort, ich rufe Deine Menſchenliebe, Deine Bruderliebe an, ſind wir doch Alle, Hoch und Niedrig, Brüder vor Gott!"

„Was iſt, Ew. Gnaden?" fragte O'Dowdell und hielt plötzlich inne vor Archibalds feierlichem Ton und herzlicher Zuſprache. „Ew. Gnaden ſind ſehr gütig, was meinen Ew. Gnaden?"

„Sprich aufrichtig!" ſagte Archibald, „hältſt du mich für einen ehrlichen Kerl?"

„Für einen ehrlichen Kerl?" entgegnete der Schließer, „das iſt nur ein Ausdruck für Meinesgleichen, Ew. Gnaden halt' ich nicht für ſo gering, um ein ehrlicher Kerl zu ſein."

„Glaubſt Du, ich könnte je mein Ehrenwort brechen?" fragte Rowan.

„Ehrenwort brechen?" wiederholte O'Dowdell, „Noth bricht Eiſen, warum nicht Ehre?"

„Scherze nicht, Menſch!" rief Archibald. „Ich muß dieſe Nacht fort. Sie trauen mir nicht, das Ehrenwort, das Wort eines ehrlichen Mannes gilt nicht mehr bei den höheren, feineren Leuten. Gieb Du mich frei, laß mich hinaus, ſobald es dunkelt, ich muß meine Gattin ſehen, Frau und Kinder umarmen, mein Hochzeittag iſt heute jährig, ich hab' auch noch einen Gang zu thun, einen Ehrenhandel, ich muß Einem das Genick brechen."

O'Dowdell ſah ihn ſtarr an. „Und morgen wollt Ihr wieder hier ſein?" fragte er ungläubig.

Digitized by Google

„Bei Allem was Dir und mir heilig iſt," verſicherte Rowan, — „ich müßte denn auf dem Platze bleiben," ſetzte er zögernd hinzu.

„Auf dem Platze bleiben?"

„Das heißt auf dem Kampfplatze, ein Todter kann nicht wiederkommen, er iſt frei für alle Zeit."

„Och, och!" ſagte O'Dowdell, „bleibet lieber hier auf dem Platze, ſonſt verlier' ich meinen Platz."

Archibald ſchüttelte den Alten mit beiden Fäuſten. „So ſeid Ihr Alle ehrloſe Schufte!" ſchrie er und ſchleuderte ihn mit Gewalt von ſich.

O'Dowdell ſtürzte kopfüber zu Boden, raffte ſich aber im Nu wieder auf und ſchäumte vor Wuth. „J ſo ſoll Ew. Gnaden denn doch gleich ein heiliges Feuer ins Eingeweide fahren!" rief er brüllend vor Zorn und Schmerz, und drang boxend auf Archibald ein. Das Gefecht begann allen Ernſtes mit den üblichen Gängen. O'Dowdells Kampfeifer ſtieg mit dem Widerſtande, den er fand, und Rowan mußte alle Gewandtheit ſeiner Kunſt zu Hülfe nehmen, um den Fauſtſchlägen des Kerkermeiſters auszuweichen. In der ſteigenden Heftigkeit ging allmählich die Vertheidigung auch ſeinerſeits in Angriff über, und mit einem gewaltigen Streich ſchleuderte er den Alten zu Boden.

Wie er aufathmete, war es plötzlich ſtill im Zimmer wie im Grabe. Dowdell lag betäubt und rührte ſich nicht; ein ſtarker Schlag auf die Schläfe hatte ihn hingeſtreckt. Unwillig mit dem Fuße ſtampfend, die Arme in einander ge-

Digitized by Google

ſchlungen, ſtand Rowan vor ihm. „Scherz zu Ende!“ rief er, „Menſch, ſteh auf!“ Aber Dowdell rührte ſich nicht; die gewaltigen Glieder lagen vierſchrötig nach allen vier Himmelsgegenden ausgeſpannt, als wollt' er mit Hand und Fuß das enge Gemach umſpannen und meſſen. „O'Dowdell, O'Dowdell!“ ſchrie Archibald zornig. Seine Stimme hallte nach im Raume, aber O'Dowdell hörte ihn nicht und blieb ſtill am Boden. Archibald kniete zu ihm nieder, er liebkoſte ihm mit Hand und Mund; die Lippen des Alten waren ſtarr, ſein Ohr taub. „Lieber Gott! Hab' ich ihn erſchlagen?“ flüſterte Rowan weich wie ein Kind. In ſcheuer Haſt ſtürzte er gegen die Thür, um nach Hülfe zu rufen. Sie war verſchloſſen, aber der große Schlüſſel mit dem ſchweren Ring lag neben dem Kerkermeiſter am Boden. Da blitzte ein Gedanke zur Selbſthülfe, zur Selbſtbefreiung in Archibald auf. Die Wolluſt, ſich frei zu machen, durchrieſelte ihn plötzlich mit einem Schauer der Wonne. Er lauſchte am Schloß. Die Wache ſchritt eben an der Thür vorüber, dann hallten ihre Tritte ſchwächer, weil der nächſte Pfeiler den Schall brach. Raſch drehte er den Schlüſſel um, die Pforte ſprang auf, er warf ſie hinter ſich ins Schloß, und ehe der Dragoner ſich wandte, um den langen Gang zurückzumeſſen, ſtürzte Archibald eine kleine Wendeltreppe hinunter und war im zweiten Stock. Die Sinne ſchwirrten ihm, er wußte nicht was er wollte, ob nach Hülfe rufen für O'Dowdell, ob nur auf ſich und ſeine Flucht bedacht ſein, und als er wußte was er wollte, trat das ſchüchterne Bedenken ein, ob

Digitized by Google

er auch könne, was er möchte, und ob ihm Glück und Zufall weiter günstig. Er war im Hauskleid, ohne Kopfbedeckung, die goldne Kette und das grüne Tuch hingen lose um den Nacken. Er war leicht zu erkennen, man konnte ihn schnell in seine Klause zurückführen; aber er war jetzt entschlossen, mit Gefahr seines Lebens den Wink des Schicksals zu benutzen, und als Waffe schwang er triumphirend den ungeheuren Schlüssel mit dem schweren eisernen Ring. Er stieg noch eine Treppe tiefer und bog dann in den schmahlen, finstern Gang, der an einer langen Reihe von Gefängnissen vorbeiführte. Sein Tritt wurde allmählich keck und sicher, sein Auge blickte frei und dreist; die Wache, die in der Ecke lehnte, hatte kein Arg, den Mann im Hauskleide, mit dem Schlüssel in der Hand, der hier so fest einherschritt, als hätt' er ein Recht dazu, ungehindert passiren zu lassen.

Bei alledem war noch kein Ausgang gewonnen; den geraden Weg einzuschlagen, schien mißlich.

Es war auffallend leer in den Gängen des Gebäudes. Hier und da an der Ecke stand ein Rothrock mit der Muskete, Dienerschaft, Beamte und Kerkermeister, schien es, waren im Gerichtssaal, wo die Jury saß, um über Jackson zu sprechen. Die Verhandlungen reizten so sehr die Schaulust, daß Alles in Newgate, was nur müßig oder überflüssig im Augenblick schien, sich dorthin gedrängt hatte, wo der Angeklagte zugleich den Todesspruch aus dem Munde des königlichen Richters erwartete. Wenn es dem Flüchtling gelang, unangehalten bis zum Gerichtssaal vorzudringen,

Digitized by Google

ſo war er geborgen: dort nahm ihn die Menge in ihren Gewahrſam, dort deckte ihn die auf den öffentlichen Act gerichtete Spannung der Verſammelten, und mit der Maſſe zugleich, welche die Tribünen und den Platz hinter den Schranken füllte, gewann er auch leicht den Ausgang, ſobald die Sitzung geſchloſſen und die Flügelthüren geöffnet wurden, die vom Saal nach dem freien Platze führten.

Der Saal lag auf der entgegengeſetzten Seite des innern Hofraumes, welchen eine offene Galerie einfaßte. Von dieſer führte eine Seitenthür in das Innere des Tempels, wo die Göttin mit der Augenbinde ſaß. Wie Archibald aus dem dunklen Gange in die offene Halle hinaustrat, wankte ſein Tritt; die freie Luft, die ihn anwehte, das Gefühl, wie durch einen Blitzſtrahl des Glücks ſeinem Kerker plötzlich enthoben zu ſein, betäubte ihn und drängte ſein Blut mit ängſtlichem Frohlocken nach den Herzenskammern. Er mußte nach dem Rande der Galerie greifen, um ſich zu halten, lehnte hinüber und trank mit gierigen Zügen die windbewegte Luft, die durch den weiten Hofraum ſtrich. Dicht hinter ſich vernahm er den Tritt eines Musketiers mit klirrendem Gewehr; er blieb in ſeiner Stellung, den Kopf zwiſchen die Arme geklemmt, und blickte vor ſich hin, als habe er hier ein gewohntes müßiges Geſchäft. Wie die Wache um den Pfeiler trat, raffte er ſich auf und ſchritt raſch, aber ruhig, die Galerie hinunter. Die Seitenpforte war angelehnt, die Conſtables und Gerichtsdiener, die auch hier hielten, waren in den innern Raum getreten; ganz mit dem

Digitized by Google

Vorgang in der Sitzung erfüllt, hielten ſie Ohr und Auge geſpannt, und Rowan ſtand bereits einige Minuten hinter ihnen, als ein Wachhabender ſich gleichgültig nach ihm wandte, ohne ſeinen Eintritt, der bereits geſchehen war, nachträglich zu hindern. Ohne Störung zu verurſachen war auch keine Weiſung mehr möglich, und ſo nahm Archibald den nächſten glücklichen Moment wahr, neben den Conſtables hinweg ſich der kleinen hölzernen Treppe zu nähern, welche zu der obern Tribüne des Publicums führte. Alles lauſchte mit verhaltenem Athem auf die Rede des Kronanwalts, der ſehr leiſe ſprach; der Flüchtling ſtieg behutſam hinauf und fühlte ſich oben unter dem Schutz des Volkes. Seine Geſtalt ragte ziemlich weit über ſeine Umgebung vor; es war gefahrvoll, den Blicken ſo Vieler, die ihn kannten, obſchon ſie ihn hier nicht vermutheten, auf längere Zeit ausgeſetzt zu ſein. Inzwiſchen blieb nichts weiter übrig, als ruhig das Ende des ganzen Actes abzuwarten, um dann mit dem ſichern Strom der Menge zu entkommen.

Der Gang der Verhandlungen führte ihm peinlich genug ſeine eigene Sache vor Augen. Der königliche Anwalt ſetzte das Verbrechen aus einander, mit dem Gegner des Vaterlandes, mit Frankreich, dieſem Feinde aller Religionen, aller Volksverträge, aller Sitten und Geſetze, in Unterhandlungen getreten zu ſein, und auf Grund dieſer Anklage konnte Rowan ebenfalls noch vor die Schranken geſtellt werden, obſchon der Spruch der Geſchwornen nur gegen ihn als Verfaſſer oder Verbreiter einer Schmähſchrift gerichtet war und gegen den

Digitized by Google

Bund der Vereinigten Irländer „vorläufig“ nichts als die mögliche Hinneigung zur Republik Frankreich vorlag. Der Staatsanwalt sprach von dem nächtlichen Gewebe, das sich über die Welt breite, von einer kosmopolitischen Verschwörung, die allgeschäftig auf dem Festlande Europa's ihr dunkles Werk vorbereite, auch in England bereits die Minen grabe, um, wie weiland die Pulververschwörung, den Bestand der geheiligten Ordnung in die Luft zu sprengen. Es sei nicht denkbar, sagte der Kronanwalt, daß die Republik Hülfe anbiete, wo sie nicht auf eingestandene Willfährigkeit, auf den Ruf von Verschwornen hoffe, nicht glaublich, daß sie den Aufstand hege ohne Zusage einheimischer Verräther. Wer Diese nenne, erwerbe sich ein Verdienst um England, um Europa, um die gesammte Menschheit. Solle England das Bollwerk des Königthums, des evangelischen Christenthums, der nationalen Sittlichkeit und Ehre bleiben, ein felsiges Bollwerk, ein Damm und eine Düne gegen das hereinbrechende Chaos allgemeiner Auflösung, so müsse es nicht nur die fremden Sendboten, auch die Helfershelfer im eignen Lande entlarven. Nach Vorlage der Briefe des Directoriums der Republik werde die Jury den Angeklagten des Hochverraths für schuldig erklären, der Schuldige aber werde sein Strafmaß mildern, sich den Dank aller Gutgesinnten sichern, wenn er Diejenigen namhaft mache, die zu seinem Werk im Lande selbst die Hand geboten.

Eine lautlose Stille lag über der Versammlung, als der Anwalt schwieg. Die Geschwornen entfernten sich, um im

Digitized by Google

Nebenzimmer ihr Votum einstimmig zu machen. Es dauerte kaum einige Minuten, so saßen sie wieder auf ihrem Platz; Beweis genug, wie leicht es war, über Jackson das Schuldig auszusprechen. Auf Diesen selbst und auf die Mittheilungen, die man angekündigt, war man jetzt gespannt. Bevor die Richter das Strafmaß feststellten, mußte man noch den Angeklagten schließlich vernehmen.

So eben erschien Jackson in seinem schlichten Hausgewand, nicht in der priesterlichen Amtstracht, vom Sheriff und einem Diener mühsam geführt. Man war gewohnt, Personen des Unglücks solcher Art schwach, hinfällig, aller Haltung baar, dem Todesurtheil entgegenwanken zu sehen; an Jackson aber war eine gränzenlose Zerrüttung auffällig. Kaum vermochten die Begleiter die Schritte des Mannes zu regieren, die Gestalt des Unglücklichen brach fast unter ihren Händen zusammen; das zerstörte, todtenbleiche Gesicht senkte sich zu Boden, und doch suchten die rollenden Augen in der Versammlung mühsam nach einem Gegenstande, den sie nicht zu finden schienen. So ward er auf seinen Platz mehr geschleppt als geführt. Er faßte mit beiden Händen krampfhaft die Barre und reckte den gelähmten Kopf mit der Anstrengung eines Sterbenden in die Höhe. Seine Lippen bebten; der Athem der Versammlung stockte, Jedermann war in Angst, die Namen geliebter Menschen zu hören, hundert Blicke richteten sich auf einzelne Häupter des irländischen Bundes, Vieler Wangen wurden bleich. Endlich gewann der Unglückliche in letzter Todesangst die Kraft zum Reden.

Digitized by Google

„Nicht die Furcht vor dem Tode“, begann er stockend, „versetzt mich in diesen Zustand, nicht das Bewußtsein der Schuld, über die man hier zu Gericht sitzt, — geheime Gewissensbisse, unter deren Qual ich erliege, die Angst, Schuldlose als Theilnehmer meines Vergehens nennen zu sollen, die Vorspiegelung auf Gnade, wenn ich lüge und verleumde, — ich allein bin schuldig, — Niemand sonst.“

Nach diesen mühsam ausgestoßenen Worten sank er mit einem gellenden Schrei zusammen und blieb am Boden liegen. Man glaubte, eine Ohnmacht habe sich seiner Sinne bemächtigt. Ein Wundarzt sprang aus der Reihe der Zuschauer über die Schranken und machte sich geschäftig. Die Gerichtsdiener trugen ihn ins Nebenzimmer; kopfschüttelnd folgte der Chirurg. Eine peinliche Unruhe bemächtigte sich der Versammlung. Nur die Nächststehenden hatten seine Worte vernommen; man flüsterte, fragte, antwortete; Zweifel, Furcht und Argwohn liefen irre durch einander. Die Beamten gingen ab und zu; der königliche Richter, dem das Todesurtheil auf den Lippen schwebte, saß wie beschämt im Kreise der gepuderten Brüder und schien ungehalten, daß vielleicht der Tod selbst, der eigensinnige Mann, dem man doch willfährig ein Opfer zuwenden wollte, aus eignem Antrieb Einspruch that und menschlichen Händen das große Amt entriß.

Endlich öffnete sich die Thür des Seitengemaches; der Arzt trat ein, er sprach mit den Richtern, mit den Geschwornen: Jackson war todt und die menschliche Weisheit, die

Digitized by Google

ſich einerſeits anmaßt, das Leben abſprechen zu können, erklärte ſich andrerſeits für ohnmächtig, zum Leben zu befördern. Erſt ſpäter ward der Zuſammenhang deutlich. Jackſon hatte eine Stunde vor der Sitzung eine ſtarke Doſis Gift unter den Thee gemiſcht, den ihm der Gefängnißwärter reichte. War es Furcht, durch ſeine Ausſagen ein neues Gewebe über ſich zuſammenzuziehen, waren es Gewiſſensbiſſe, die ihn peinigten und zu der That vermochten, oder der geheime Schauder vor der Barbarei des Verbrechertodes, dem er ſich durch den Entſchluß, freiwillig zu ſterben, entzog; — darüber walteten auch ſpäter noch Zweifel ob, nur weiß man, daß ihm die letzte Abſicht gelang. Der Richter hatte ſein Urtheil noch nicht gefällt, und am nächſten Morgen erhielt Jackſon als Prieſter ein ſeinem Stande gebührendes Begräbniß.

Dies beſchäftigte die Hauptſtadt in den nächſten Tagen. In jenen Augenblicken aber, als der Wundarzt mit ſtillen Gebährden aus dem Nebenzimmer trat und zu den Beamten flüſterte, als die Kunde, der Gefangene habe ſelbſtmörderiſch geendet, durch die Reihen der Zuſchauer lief, malte ſich auf tauſend Geſichtern das geheime Entſetzen vor der alle Zeit nahen, unentfliehbaren Macht des Todes. An die Macht des gerichtlichen Buchſtabens, der da tödtet, hat ſich die Menge gewöhnt, ja der Pöbel ſieht in jedem öffentlichen Act der Vergeltung, den die Juſtiz ausübt, mit einer Art Wolluſt den Triumph einer Nemeſis, den die leichtgläubigen Menſchen für eine göttliche Rache nehmen; hier aber war der Gang

Digitized by Google

Rechtens gestört, weil das Opfer, indem es sich dem Gericht entzog, die Schergen des Gesetzes und seine Handhaber selbst anklagte. Ein gellender Schrei, der wie Spott und Hohn klang, lief durch die versammelte Menge, dann bemächtigte sich des Volkes eine dumpfe Wuth, die aber ohnmächtig blieb, weil sie unklar war und ohne Ziel und Richtung. So eben wollte man in die Bahn Rechtens wieder einlenken, durch Protocollnahme des Ereignisses den Act der Oeffentlichkeit schließen, der Anwalt der Krone die Geschwornen anreden, als das zuschauende Volk, wie von einem Dämon der Rache getrieben, mit lautem Gemurr die Verhandlungen unterbrach. Der Lärm auf den Tribünen wuchs, auf den Versuch zur Beschwichtigung erfolgte unter Zischen und Pfeifen ein lauterer Sturm; endlich brach sich die schwühle Menge gewaltsam Bahn, stürzte wie eine Lawine, die sich entladen muß, die Stiegen hinunter, riß die Schranken nieder, welche die Behörden umschirmten, und schaffte sich mitten durch den Saal freien Weg, um den Ausgang zu gewinnen. Der Widerstand, den die Wachhabenden leisteten, war mit Leichtigkeit beseitigt, und das Volk floh in dichten Schaaren den Tempel der Gerechtigkeit, wo die blinde Göttin nicht mehr im Stande schien, die Wagschale fest in der Hand zu halten.

Archibald war von dem Strom erfaßt und wurde willenlos mit fortgezogen. Draußen in dem gewölbten Gange, der ins Freie nach dem Platze führte, gab es Aufenthalt. Aus dem Innern des Gebäudes erscholl ein neuer Tumult. Die Kerkermeister liefen zusammen, Thüren flogen auf und zu:

Digitized by Google

„Wachen herbei! Beſetzt die Ausgänge!“ hieß es, „ein Gefangner iſt entflohen!“ Die Menge hatte für ein neues Ereigniß weder Augen noch Ohren, ſie trieb unaufhaltſam vorwärts. Da drängte ſich eine Schaar Bewaffneter aus dem Seitengange quer durch den Haufen und ſetzte den Weiterſtrömenden mit Bajonetten ein Ziel. Archibald ſah ſich abgeſchnitten von dem Rettungspfad, von Sonne, Licht und Freiheit; ein Spalier von Rothröcken ſtreckte ihm die Gewehre entgegen. Seine Geſtalt ragte weit über den Haufen fort, in welchem er ſtand. „Dort, dort iſt er! Haltet ihn feſt!“ ſchrien mehrere Stimmen aus dem Seitengang. Der Haufe wich nicht zurück von ihm, ſchien aber nicht im Stande, ihn dauernd zu ſchirmen. „Wer ſteht mir bei? Vereinigte Irländer, hierher!“ rief ſeine donnernde Stimme. Es war nur wenige Schritte vom Ausgange; der Ruf ſcholl weit über den Platz hinweg, wo gedrängte Schaaren Schauluſtiger ſtanden. Da ſtürmte eine Anzahl ſchwarzgekleideter junger Männer die Stiegen hinan. An den Baretten, an den weißen Halskrauſen erkannte man die Scholaren vom Trinity-College. Die Soldaten, dem Haufen, der aus dem Innern drängte, zugekehrt, waren auf einen Angriff im Rücken nicht gefaßt. Hinterwärts von den raſchen Händen der Jugend erfaßt, ſtürzten mehrere unter dem Gewicht ihrer eignen Waffen zu Boden, Rowan's kräftige Fauſt ſchlug ſich Augenblicks Raum, mit zwei Sprüngen war er frei, die Treppe hinunter. Die Sonne lachte ihm und das Gewühl

Digitized by Google

des lärmenden Volkes erſcholl ihm wie ein Siegesjubel von tauſend ſchmetternden Stimmen.

Die Gefahr war noch nicht vorüber. Seine Befreier — er hielt ſie für dieſelben, die Nachts vor ſeinem Thurm geſungen, — waren hinter ihm zurückgeblieben, das Handgemenge mit den Soldaten feſſelte ſie noch. Vorn auf dem Platze zogen die Dragoner eine neue Sperre, und hielten die Menge vom Eingang zurück, aber Rowan war ſchon ſeitwärts der Schlinge entſchlüpft, drängte ſich eilends an der Mauer hin, dicht unter dem Thurme fort, der ihn noch vor kurzem der Welt entrückt. Mitten aus dem Gewühl des nächſten Hauſes ſtürzte eine Dogge hervor, ſprang zu ihm auf und heulte wie wahnſinnig vor Freude. Die Treue des Hundes war ihm in dieſem Augenblick faſt läſtig, ein Vertheidiger ſchien eher hinderlich, hier war nur eilige Flucht und plötzliches Verſchwinden im großen Haufen das einzige Heil. Hinter ihm her erſchollen von neuem die Commandoſtimmen der Wachhabenden, Rowan warf ſich in den dichteſten Strudel der tumultuariſchen Menge, die Wogen des Gedränges ſchlugen hinter ihm raſch zuſammen und ſchon hatte ihn die nächſte Gaſſe aufgenommen, als man ſich anſchickte, ihm nachzuſetzen, ohne zu wiſſen, nach welcher Seite der Weg zur Flucht ihm offen ſtand.

Digitized by Google

V.

Auf Bally-Caſtle, einige Meilen von Dublin, in dem großen kühlen Saale, deſſen Flügelthüren nach dem offnen Altan gingen, lag die ſchöne Frau des Hauſes auf dem Ruhebette. Es war einer jener Maitage, an denen die Zeugungskraft der wieder jung gewordenen Natur ganz urplötzlich wie aus verſchloſſenen Tiefen ſich heraufdrängt. Die webende Lebendigkeit in Halm und Knospe, die dampfende Geſchäftigkeit, die brennende Haſt in Wald und Flur, befällt die Sinne faſt mit Schwindel. Die Naturgeiſter verhöhnen den Menſchengeiſt, daß er ſo zäh, ſo regungslos, wenn es gilt, einen neuen Frühling zu feiern. Oft aber ſträubt ſich das menſchliche Herz mit bewußter Ueberzeugung gegen den äußern Auferſtehungsdrang, ihm iſt wohler unter der gleichgültig grauen Decke des Winterſchlafes, und mit einem Frühling, der ſie durchbricht, wachen auch alte Gefühle wieder auf, drängen ſich auch alte Wundenmahle wieder friſch hervor. Oft iſt es auch blos der Hang der Gewohnheit, der das Menſchenleben in ſo entſchiedenen Gegenſatz zum Walten der Natur verkehrt hat, ein

Digitized by Google

Ueberreiz der Bildung, die sich darin gefällt, die Nacht durch Kerzenlicht in Tag zu wandeln, und die künstlich aufgeregten Nerven sind dann am hellen Morgen vom fieberhaften Leben müde und verkehren den frischen Tag in dämmerige Nacht.

Mistreß Wardon war ein Geschöpf dieser feinen Lebensordnung; für sie stieg jeder junge Morgen zu früh aus den feuchten Thälern auf, für sie war jeder Lenz mit dem ersten Hauch seiner dampfenden Kraft ein unreifer, vorschneller Eindringling, gegen dessen Uebermuth sie sich schirmte. Die offenen Fenster waren mit grünem Flor versetzt, um die kleinen lustigen Schwärmer, die der üppige Frühling erzeugt, vom Salon abzuhalten, den Balcon schützte von außen eine rothgarnirte Marquise, und vor der Chaise longue im Gemach selber stand eine Schaale mit Eis, an dessen Duft sich die Dame von Zeit zu Zeit labte. Wer ihr ins Antlitz blickte, hätte nicht vermuthet, daß sie der Kühlung bedürfte; auf diesen blassen Wangen brannte keine Sommergluth, in diesen schönen großen Augen las man nur die Schriftzüge einer Gleichgültigkeit, die jede Aufregung des Gefühls sich fern hält.

Im Zimmer sah es glänzend, aber ungemach aus. Der Comfort des Lebens war hier nur anstandsmäßig aufgeschichtet, es war hier Niemand glücklich im Besitz, Niemand heimisch, der Wirth selbst vielleicht nur ein eiliger Gast; das wies die kalte Zierlichkeit, die Prüderie der Ordnung, die hier herrschte, deutlich nach. Hinter dieser leisen Glätte,

Digitized by Google

hinter dieſer kühlen Harmonie in Bally-Caſtle ſteckte vielleicht irgendwie eine geheime Unordnung der Seele, ein Aufruhr des Gemüthes, der um ſo unüberwindlicher blieb, je weniger er das äußere Gehäuſe der Herkömmlichkeit durchbrach. Oft ſteht ganz dicht am Fuße des unheilſchwangern Veſuvs eine ſtille Friedenshütte voll Glück, während im ſichern Schooß des Thales, wo man den Frieden der Natur für ewig hält, die Schlange der Zwietracht alles Glück tödtet.

Wie Miſtreß Wardon ſich jetzt aus ihrer Ruhe erhob, ſtand ein Diener vor ihr. Wenige Minuten zuvor waren Reiter in den Hof geſprengt; der Beſuch ließ ſich jetzt melden. Kaum hatte die Dame das Zeichen gegeben, um den Gaſt willkommen zu heißen, ſo ſtand Dieſer auch ſchon auf der Schwelle.

„Ich komme ſehr irländiſch!“ ſagte Sir Robert Stewart — Niemand anders als Caſtlereagh war der Eingetretene, — „in zwei Stunden mitten in der Gluth des Tages bin ich von Dublin hergeflogen, mein Rappe dampft und ich ſtehe im Reitrock, vom Staube des Weges bedeckt, vor Euch, Mylady.“

„Ich habe den Irländer in Euch kaum noch finden können; in Dublin, in London, wo wir uns begegneten, immer ſah ich nur meinen Landsmann, den Engländer in Euch.“ Sie ſagte das nicht ohne Stolz, doch auch mit Spott, denn ſie hatte oft genug den vollendeten engliſchen Gentleman in ihm vermißt, ihn aber dazu erziehen wollen.

In Caſtlereagh's Augen leuchtete ein Funke, der auf

Digitized by Google

einen Moment wie Leidenschaft blitzte. „Ihr sollt fortan nur den Irländer in mir sehen!“ sagte er fast trotzig. — „Dies ist auch Sitte meines Landes,“ fuhr er fort und streckte die flache Hand zur Begrüßung hin.

Sie legte ihre weißen Finger in die seinigen; er preßte sie zusammen, blickte ihr von unten auf tief ins Auge und drückte dann ihre Hand an sein Herz, indem er sich beugte und den linken Fuß mit Geräusch hinter sich scharrte.

„Gott, wie irländisch!“ lachte Elisabeth, indem sie ihre Hand zurückzog.

„Noch nicht so ganz!“ entgegnete Castlereagh, „um ganz und gar mit der bäurischen Herzlichkeit des Irländers zu grüßen, gehörte noch ein Büschel Haare, das mir auf die Stirn herabhinge und das ich, statt den Hut zu ziehen, zur Bewillkommnung zupfen müßte.“

„Ich weiß,“ sagte Elisabeth gelangweilt, „selbst der alte Heckenschulmeister, der mir seine schwärmerische Anbetung widmet, begrüßt mich nicht anders, wenn er mir an hohen Festtagen seine Verse überreicht, oder wenn ich seine Dorfschule besuche, die er zwischen den grünen Wänden des Waldes hält. Das arme Landvolk läuft baarhaupt in der Sonne herum, kein Wunder über die vielen verbrannten Gehirne in Irland, über die vielen brennenden Kartoffeln im Kopf, wie Padd selber sagt.“

„Da wär' ich schon wieder an dem Punkt, wo ich aufhören müßte, Irländer zu sein,“ sagte Sir Robert und warf sich lachend in einen Sessel. Wenn Castlereagh lachte, so war

Digitized by Google

er verletzt. Eliſabeth kannte ihn; ſie reichte ihm die Hand, er küßte ſie und ſchien beſänftigt. Er wußte vielleicht ſelbſt nicht mehr, wieviel bloße Coquetterie oder wieviel Neigung ſeinem Verhalten zu Miſtreß Wardon zu Grunde lag, ob aus jener ſich unvermerkt ein wirkliches Gefühl erzeugt oder eine gereizte Empfindlichkeit bei dem Widerſtande, den er fand, ſich nur leidenſchaftlich rächen und ihr Ziel aufs beſtimmteſte ins Auge faſſen wollte.

Eliſabeth ging im Saale auf und ab, dann blieb ſie vor Caſtlereagh ſtehen und fächelte ihm Kühlung zu mit dem weißen Tuch, das ſie in der Hand hielt. „Werdet nur vollkommen Engländer," ſagte ſie, „und gebt Euch keine Mühe, die abgetragene Livree Eurer Volksthümlichkeit wieder aufzubürſten; ſie ſteht Euch nicht mehr. — Wie hat man mir dies Irland als ein idylliſches pays de cocagne, als ein Arkadien der Gemüthswelt, vorgeſpiegelt! Und ich finde nichts von dem; äußerlich Schmutz, innerlich Verworrenheit. Die alberne Sage von Natureinfalt, vom Glück der kinderreinen Unſchuld neckt und närrt das ganze Zeitalter, und Rouſſeau, ein vom Tarantelſtich der Unruhe befallener Kopf, brachte dies Ideal für ſeine Sehnſucht unter die nachäffende Menge. Ja wenn man auf allen Vieren kriechen wollte! ſagte ſchon Voltaire dagegen. Wo ſoll ich hier die gerühmte Unſchuld finden? Ueber Alles wirft ſich eine wilde Haſt; Freude und Schmerz, beides iſt hier ſo übertrieben excentriſch, und der irländiſche Nationalmenſch kommt mir wie ein Fieberkranker, nicht wie ein Naturkind vor.

Digitized by Google

Wie läppiſch iſt ſeine Geſchwätzigkeit, hundert überblümte Phraſen ſollen erſetzen, was an verſtändigem Sinn abgeht. Gerade ſo buntſcheckig abgeſchmackt wie ſein Nationalcoſtüm mit den grellen Farben iſt ſein Gemüth. Und dieſe irländiſche Muſik, wie marternd, wie zerfleiſchend! Es fehlen ihr alle Mitteltöne, die harmoniſch wirken. Eine auflöſende Melancholie zieht unſere Seele bis zur Muthloſigkeit hinab, ſo daß wir das Leben wie läſtigen Ballaſt über Bord werfen möchten; oder der peinliche Kitzel einer zuckenden Luſtigkeit reißt uns zu einer wilden Ausgelaſſenheit empor, bis wir ermattet in jene erſte quälende Stimmung zurückverſinken. So iſt die Nationalmuſik hier zu Lande; weder eine Kraft der Erhebung, noch ſtetiges Wohlgefühl, nichts von alle dem, was Muſik ſoll und kann. Wozu dieſer Strudel der Leidenſchaft, in den mich dieſe Volksgeſänge ſtürzen wollen!"

„Ihr müßt den Süden des Landes kennen lernen," entgegnete Caſtlereagh kleinlaut, „laſſet uns nach den Seen von Killarney eine Partie machen; die Eigenthümlichkeit der ſeltſamen Kinder meines Landes wird Euch amüſiren."

„O Freund," entgegnete ſie, „ich habe hier in Kildare ſchon Süden genug, dieſe Romantik ſchreckt und geißelt mich hinlänglich." Alle dieſe wahnſinnigen Geſtalten des Elends, denen man nicht helfen kann, weil Elend ihr Beruf zu ſein ſcheint, all dies eingefleiſchte Unglück der Entartung, das mich hier in Bally-Caſtle umgiebt, es hat mir die Komik verdorben, die man hier finden will. Dieſe ſchmutzigen Bettler mit ihrem vertrödelten Harfenſpiel, dieſe zerlumpten

Digitized by Google

Pfaffen, die mitten im Lärm der Schenke unter den Bauern zechen, ſchwärmen und ihre Amulette feilbieten, dieſe alten Mütterchen mit ihren Mixturen, dieſe Hexengeſtalten aus dem Macbeth, die in fliegender Haſt ohne Obdach herumgaukeln, kommen und verſchwinden, als ſpie' ſie der Boden aus und verſchlänge ſie wieder, — dies ſchmutzige Ineinander Aller mit Allen, dies jüdiſche Zuſammenhalten der faulen Armuth, kurz, dieſer ganze katholiſche Höllenbreughel mit dampfender Häßlichkeit, er widert mich an, und ich will nichts wiſſen von dieſem Poſſenſpiel eines angeblich gutherzigen, aus purer Gutherzigkeit, wie Sie ſagen, elenden Volkes."

„Ich ſtaune über die Heftigkeit Eures Erguſſes!" lächelte Caſtlereagh. „In der That, Donna, — ein ſeltner Fall — Eure Wangen glühen. Wißt Ihr wohl, wie ſchön Padd mit der Anmuth des Naturpoeten in dieſem ſeltnen Falle ſich äußern würde? Eure Wange, würd' er ſagen, iſt ein Liebesbrief, mit einer Roſe aus Damascus geſiegelt."

Er war zu ihr getreten und beugte ſich über ſie hin, während ſie ſich in ihr Ruhekiſſen lehnte. „Wie geſchmacklos!" entgegnete ſie, „ſteigt der Irländer in Euch wieder auf?" Er fuhr zurück und trat ans Fenſter.

Ein feuriger Ball ſtand die Abendſonne am Himmel. Dieſe untergehende Donna, dachte Caſtlereagh, hat vielleicht auch nur aus blaſirtem Widerwillen die letzte Röthe im Antlitz! — Warum muß mich dies Weib ſo lange feſſeln? Und wie lange ſoll ich den Tiger in mir bändigen, wie lange nach Liebe girren, wo ich eigentlich nur Haß empfinde?

Digitized by Google

Er hatte die Flügelthür geöffnet, war auf den Balcon hinausgetreten, und während dieſe Gedanken über ſeine Seele ſchlichen, blickte ſein rollendes Auge in die weite Landſchaft hinaus, über die ein abendlicher Friede ſeinen Fittich breitete. Bally-Caſtle lag auf einem freundlichen Hügel, rings herum ſtanden die zahlreichen Wohnungen der Pächter, bunte rothe Häuſer und ärmliche Torfhütten in dichtem Gemiſch; das üppige Grün der Bäume verſteckt manches Elend, und ein lachender Frühling der allgütigen Natur überwuchert auch lebendige Gräber. Hundert Schritt zur Rechten lag die Stadt Kildare mit ihren eng zuſammengepferchten Häuschen, aus deren Eſſen der abendliche Dampf in wirbelnden Säulen aufſtieg. Hinter den Ruinen der alten Abtei Tully ſank die Sonne und küßte noch wie mit Vorliebe zum Abſchied das alte Gemäuer, das längſt der Sorge der Menſchen entrückt war. Die frohen Schaaren, die geſchwätzig auf der Landſtraße hinzogen, dachten nicht an die Ruinen des Menſchenlebens, ſie zogen wohlgemuth ihren Hütten zu, als fänden ſie dort eine Ewigkeit voll Glück und Ruhe. Die weite Torfebene zur Linken, wo die Bewohner von Kildare ihre Rennbahn abſtecken, lag ſchon in Dunkel gebettet; nur der Saum des aufſteigenden Bergwaldes, der das ſchöne Bild der Landſchaft wie ein ſchirmender Arm umſchloß, brannte noch im falben Lichte, das ſich ſtill und langſam dämpfte. Vom Thurm zu Bally-Caſtle, dicht über den Häuptern der Herrſchaft, die den älteren Flügel des Schloſſes bewohnte, rief die Glocke zum erneuten Male die Feierſtunde herunter. Der Hofraum

Digitized by Google

unter dem Balcon füllte sich mit Arbeiterschaaren, mit Kindern, Greisen und Mütterchen, die aus den Wirthschaftsgebäuden traten, um vom Aufseher ihren Arbeitslohn zu empfangen. Das fröhliche Gemurmel des lustig verworrenen Haufens unterbrach mitunter der Zuruf der Beamten des Schlosses. Hinten aber aus dem dunklen Gebüsch am Waldessaum erklang ganz heimlich und bang das heisere Glöckchen der Brigittenkapelle, das zur Abendmette läutete und wie ein altes Mutterschaf mit schwacher, aber doch zärtlicher Stimme die Seinen zu sich lockte. Jeder grelle Schein des Tages erstarb, und über alles breitete sich der faltenreiche Mantel des abendlichen Friedens.

Wie Castlereagh sich aufrichtete aus seinen Gedanken, stand Elisabeth neben ihm und lehnte ihre Hand auf seine Schulter. Sie war ihm hinaus auf den Altan gefolgt, wie er so regungslos an der Galerie lehnte. Er sah ihr noch sehr starr und finster ins Antlitz, aber der Blick ihres braunen Auges schien daran gewöhnt, ihn auf Momente ganz zu regieren und zum willenlosen Spiel ihrer Launen zu machen. Er wußte, daß sie ihn zu den Männern rechnete, die sie nicht allzu hoch stellte, und eben dies reizte seinen Stolz, hier einen ungewöhnlichen Triumph zu erleben und sein Verhältniß zu ihr nur mit ihrer Demüthigung abzubrechen. Bis jetzt war sie noch die Ueberlegene durch immer wachen Scharfsinn, durch jene kühle Ruhe, die keine Flamme mehr zu kennen scheint, und durch jene graziöse Sicherheit, die den Frauen nur erst im zweiten Stadium ihrer Lebensjahre

Digitized by Google

eigen ist. Aber auch ein Sieg von so anhaltender Dauer kann gefährlich werden; sie war schon zu lange mit Sir Robert beschäftigt, diese Bemühung, ihn stets sich fern und doch zu ihren Füßen zu halten, war ihr schon lieb geworden. Zugleich begann das stete Gelingen sie auf Momente sicher zu machen, und was sonst das Weib am Manne will, Stolz, Ehrgeiz, Consequenz des Willens, das Alles besaß Castlereagh. Nicht die Schönheit dieses Mannes, — gegen diese war es ein besonderer Reiz für sie, sich mit allen Waffen der Weiblichkeit zu rüsten, — die Stärke und hartkörnige Natur seiner Seele war es, was Elisabeth beinahe schon an ihn fesselte. Außerdem war ihr jetziges Leben, fern von den Genüssen der großen Welt, an der Seite ihres menschenscheuen Gatten, zu einsam, um den Umgang eines Mannes, den die Welt fürchtete, einer moralischen Grille aufzuopfern.

Wie sie sich jetzt an seine Schulter lehnte, ihn mit dem stummen Spiel ihrer Zärtlichkeit gefangen nahm, machte sich Geräusch hinter ihnen deutlich. Sir Edmund Wardon war mit dem schleichenden Schritt, der ihm eigen, eingetreten und stand mitten im Saal, das Auge auf die Gattin und den anscheinend beglückten Gastfreund seines Hauses gerichtet.

Sir Edmund gehörte ebenfalls zu den irländischen Edelleuten, die sich vergeblich bemühen, ganz Engländer zu sein und Herz und Seele ihres Nationalcostüms zu entkleiden. An der Seite seiner Frau konnte er nur als Mann von Welt, als jener allgemeinen Bildung angehörig, die jeder heimischen

Digitized by Google

Nationalität enthoben ist, Geltung gewinnen. Die Leidenschaft, mit welcher er in den ersten ehelichen Jahren Elisabeth geliebt, war seit lange schon einer stillen Trauer gewichen, unter deren Aschendecke sich sein Gemüth langsam verzehrte. Die Zerrüttung seines Vermögens hatte es ihm endlich nothwendig gemacht, sich aus dem Strudel des großen Lebens in London zurückzuziehen und in der persönlichen Verwaltung der Güter einem drohenden Ruin zuvorzukommen. Es war also nicht eine wiedererwachte Neigung zu Irland, was ihn nach Bally-Castle trieb, obschon eine solche in seinem verkümmerten Herzen heimlich glimmte. In seinem Aeußern lag die Unsicherheit seines Innern. Blick und Schritt verrieth sie, wenn auch seine Haltung die Abgeschlossenheit des Weltmannes an den Tag legte. Was der Disharmonie seines Wesens das letzte Siegel aufdrückte, war sein Uebertritt zur herrschenden Kirche von England, in Folge dessen das zwischen ihm und einem Vetter streitige Erbe von Bally-Castle ihm zugesprochen wurde. Eine gemischte Ehe war damals nach den Gesetzen des Landes nicht möglich, nach einer Parlamentsacte ungültig; daß eine Tochter Albions sich zum Uebertritt entschlossen, wäre in der Londoner Gesellschaftswelt ein unerhörtes Ereigniß gewesen, widerstritt auch ganz ihrer eignen Gemüthsverfassung. Es war ihm damals in der Blüthe seiner Neigung ein Leichtes erschienen, aus dem Schooß seiner alleinseligmachenden Kirche zu treten; lachte ihm doch damals der Schooß einer alleinseligmachenden Liebe, wie er hoffte, wie er glaubte. Seine kinderlose Ehe war

Digitized by Google

inzwiſchen zu einem geſellſchaftlichen Verhältniß voller Gêne und Etiquette geworden; die Illuſion, die Liebe werde ihm ergänzen, was er an Glauben eingebüßt, war verſchwunden, und er war zweifelhaft, ob die Formen der Episcopalkirche oder die Launen ſeiner Gattin ihn kälter anhauchten. Er trug den Irrthum ſeines Daſeins mit Würde und Ruhe; nur dem verſchwenderiſchen Leben in den Hauptſtädten, in welchem ſich Eliſabeth gefallen, mußte er Grenzen ſtecken. Somit lebte er ſeit einiger Zeit auf Bally-Caſtle; ſeine Bekanntſchaft mit Caſtlereagh ſchrieb ſich bereits von London und von Dublin her; er konnte nicht hindern, daß Eliſabeth bei der Eintönigkeit des Landaufenthalts in ſeinem Umgang Abwechſelung ſuchte. Daß Beide ſich Vertraulichkeiten gegen einander erlaubten, konnte er nicht erſt jetzt, wo ſie ſich an ſeine Schulter lehnte, bemerkt haben.

„Man darf Glück wünſchen?“ fragte er melancholiſch lächelnd.

„Mir Glück?“ entgegnete Caſtlereagh, ſeine Verlegenheit bekämpfend.

„Ihr ſeid zum Staatsſecretär von Irland ernannt?“ fuhr Sir Edmund unbefangen fort und blickte in einen offenen Brief, den er in der Hand hielt.

Caſtlereagh athmete auf. „Mylady flüſterte mir eben ins Ohr,“ ſagte er, „daß wenn ſie Königin Eliſabeth wäre, ich längſt ihr Staatsſiegel führen würde.“ Mit dieſer ſcherzenden Wendung ſuchte er ſich und beiden Gatten über den pein-

Digitized by Google

lichen Moment der Ueberraſchung hinwegzuhelfen. „Mylady möchte Irland gern engliſch machen und beginnt ihr Werk mit mir. — Wahr iſt vorläufig nur," fuhr er fort, „daß mein werther Anverwandter, Lord Camden, zum Vicekönig ernannt iſt. Lord Fitzwilliam's, ſeines Vorgängers, Verwaltung war zu ſchlaff, um der wüſten Unordnung des Landes kräftig zu ſteuern, ſeine Zaghaftigkeit zu notoriſch, um der geheimen und offenbaren Verwilderung, die mit der Frechheit jener ſogenannten Vereinigten Irländer ſteigt, entgegenzutreten. Der romantiſche Unſinn darf nicht ſiegen, man muß Vernunft in die Welt bringen."

„Das heißt: ſtatt mit Ruthen, mit Scorpionen das arme Irland geißeln?" fragte Eliſabeth.

„Beruhigt Euch, meine Königin," entgegnete Caſtlereagh, „Euer Staatsſecretär wird nie ungeſetzlich, nie leidenſchaftlich gegen Tollköpfe einſchreiten." Er erzählte ſeine Begegnung mit Rowan, deſſen Herausforderung, deſſen Flucht aus Newgate.

„Dann ſind ihm die Häſcher auf dem Fuße," ſagte Eliſabeth, „und es wird heißen, Ihr verfolgtet ihn nicht blos als Staatsſecretär, ſondern auch —"

„Sondern auch aus perſönlicher Rache?" unterbrach ſie Caſtlereagh ſpitz und bitter.

„Ich traue es Euch nicht zu," entſchuldigte ſich Eliſabeth, „ich rede nur vom Leumund der Welt, vom böſen Schein, den Ihr nicht gegen Euch erwecken dürft."

Digitized by Google

Caſtlereagh richtete ſich ſtolz in die Höhe. „Wir ſollten denn doch wenigſtens ſo weit ſein, den Schein zu verachten!“ ſagte er kalt und verächtlich zu Eliſabeth, und fuhr ernſt und trocken zu Edmund gewendet fort: „Ich ging zu ihm als Cavalier, in beſter Abſicht, ihn vor Uebereilungen zu warnen, ihm im Nothfall meine Dienſte anzubieten; — er behandelte mich wie einen Spion, der ihm ſeine allerdings ſtaatsverbrecheriſchen Geheimniſſe ablauſchen wollte!“

Eliſabeth blieb dabei, es ſei nöthig, daß Cavaliere eine perſönliche Ehrenſache erſt abmachten, bevor ſie ſich öffentlich befeindeten und verfolgten; der Begriff „Gentleman“ ging ihr über alles.

„Es iſt nicht meines Amtes,“ ſagte Caſtlereagh, „dem aus Newgate Entſprungenen nachſetzen zu laſſen. Oder wünſchen Mylady vielleicht, daß ich den Flüchtling aufgreife, blos um ihm im Zweikampf zu ſtehen?“

Sie ſuchte ihn zu begütigen; aber er blieb ſchroff und abweichend. Sie hatte gemein von ihm gedacht; er war für immer gegen ſie erkaltet.

„Wollen wir nicht hinaus in die Abendluft?“ ſchlug Sir Edmund vor, um den Ton der gereizten Empfindlichkeit zwiſchen Beiden umzuſtimmen. „Der Wald drüben wird uns Kühlung bieten; laßt uns einen Ritt machen nach der Brigittenkapelle, dort giebt's luſtig Volk, luſtig — quand même!“

In dem Augenblick tönte von neuem das Glöckchen

Digitized by Google

herüber. Der frische Windzug von den Waldhöhen war einladend genug, und Elisabeth verließ den Saal, um sich in ihr Reitcostüm zu werfen.

„Stecken wir Pistolen zu uns!“ erinnerte Edmund.

Castlereagh lehnte die Vorsicht ab; „eine Reitgerte“, sagte er, „genügt, um armselig Volk zu regieren.“

Digitized by Google

VI.

Ganz getrennt von dem Nonnenkloster der heiligen Brigitte, wie ein Missionär, der in die Einöde zieht und predigt, stand die kleine Brigittenkapelle in einer Waldschlucht bei Kildare. Tag für Tag, sobald die Sonne sank, war jetzt Wallfahrt nach der schlechten Hütte von Lehm und Holz, die man Kapelle nannte und die das Bild der heiligen Patronin barg. Lange Zeit hatte sich der fromme Glaube dieser Stätte entwöhnt; die Nonnen hatten im Kloster selbst, das innerhalb der Ringmauern der Stadt gelegen, den Dienst der Schutzheiligen geübt, und die Waldbrigitte war vergessen und verödet geblieben. Das Gebäude war ganz überwuchert vom Dickicht; junges Buchengrün preßte sich Zweig an Zweig, tausendarmig rankte Epheu über Dach und Wand. Die kleine Thurmspitze mit dem Kreuz von Zinn ragte schüchtern in das Astwerk einer alten Eiche hinauf, die ihre hundertjährigen Arme niederstreckte, um das arme Werk von Menschenhand zu schirmen. So hing das mürbe Heiligthum wie ein Nest im Grünen, selbst der Pfad, der die Bergschlucht hinanführte, war ganz vom Dickicht

Digitized by Google

verſchlungen, und nur wenn das Glöckchen aus dem dunklen Buſchwerk tönte, ging man dem Schalle nach und kam in die Richtung. Aber wenn ſich Abends in der Dämmerung die Pforte aufthat, dann glitzerten die heiligen Lichter, die der Prieſter angezündet, weit hinaus durch das grüne Baumwerk, und auch ſchon unten am Eingang in die Schlucht ſah man das Brigittenfeuer, das im Laube zitternd wie ein Irrlicht in der Waldnacht ſchwebte.

Sowie man das Stadtthor von Kildare verläßt, betritt man einen ſchmahlen Wieſengrund, bevor man den Pfad erreicht, der zur Waldhöhe führt. Dort war eine Vorſtadt im Beginnen. Hier und da bretterne Häuschen, Torfhütten, auch ſchon Abſtecke zu ſteinernen Gebäuden mit Hof und Gartenmauer. Mitten aber unter dieſen Anfängen zu Wohnungen ſtand bereits eine hohe proteſtantiſche Kirche. Was ſich hier zuſammengeſiedelt, Afterpächter und kleine Zinsbauern, arme Hinterhäusler mit 'nem Fetzen Ackerland, Alles war katholiſch Blut, dem mit dieſem engliſchen Tempel Gottes nicht gedient ſein konnte; aber ſo war es einmal Rechtens, wenn auch ſchreiend Unrecht, daß überall, wo ſich eine Gemeinde ſiedelte, auch gleich der proteſtantiſche Biſchof des Sprengels den Zehnten eintrieb zum Bau einer neuen Kirche ſeines Glaubens. In welchen Schmutzwinkel ſich dann die katholiſche Frömmigkeit flüchtet, ob die Andacht des großen Haufens in einer trödelhaften Scheune oder auf freiem Felde Meſſe hält, das kümmert ihn nicht, den ſtolzen Prälaten mit Sitz und Stimme; kann er nur ſeinem

Digitized by Google

Sprengel ein neues Filial zufügen und in die Annalen seiner Bischofsmütze den Zuwachs an Kirchthurmspitzen eintragen. So war in der Vorstadt von Kildare der protestantische Tempel, dem englischen Herrgott errichtet, schon in stolzer Pracht vollendet, während die kinderreiche Armuth des katholischen Volkes rings herum noch nicht unter Dach und vor Sonnenschein und Regen übel berathen war. Wie kalt und nüchtern stand die Hochkirche da, so frostig wie ein neues, steifes Gewand, das man anzulegen sich scheut! Dicht an den eichenen, unberührten Thüren, an den breiten, todten Fenstern vorüber, nach denen Niemand blickte, zog die betlustige Menge in den Wald hinauf nach der Brigittenkapelle, wo der fromme O'Leary das heilige Feuer wieder angezündet. Hier im grünen Laubdach, in der ärmlichen, waldeinsamen Hütte wohnte der ächte Gott von Irland; jener breitschulterige Tempel der Hochkirche war ein schnödes Machwerk von Menschenhand, an welchem der Schweiß der Armuth, die erpreßten Seufzer des Elends klebten.

Wie es bei Wallfahrern üblich ist: man macht Station, nicht immer um zu beten, sondern auch um dem Leibe wohlzuthun und die Zunge zu letzen. Der blanken, stolzen Hochkirche dicht gegenüber, hart am Wege, der zur Waldschlucht führte, hatte sich eine Menschenmenge in den Schatten der Bäume gelagert. Waren es Solche, die von der Wanderung ausruhten, oder Andere, die zuvor sich gutthun wollten: hier und da sah man Gruppen lustiger Bursche um eine Whiskyflasche geschaart, hin und wieder war von

grünem Reis eine Buschwand aufgeführt, die eine kleine Welt von der großen sonderte; einige Bretter genügten, um Tisch und Sessel eilig aufzuschlagen, und im Hintergrunde, wo eine Torfhütte an ihrer Stirn mit großen Lettern die Inschrift: „Etwas Nasses!“ führte, sah man ein geschäftig Hinundherlaufen. Der arme Hinterhäusler mit seinen zwölf Kindern machte den Wirth, seine Esse dampfte und der süße, räucherige Duft des Poteen lockte die Wallfahrer mit magischer Kraft. Der alte Sheemus, wie der Hüttenmann hieß, lieferte in der ganzen Gegend nicht blos den besten Whisky, jenen Saft aus Gerstenmalz; er wußte auch Poteen, den man aus gedörrtem Hafer brennt, für offenbares Geld und heimliche gute Worte zu verschaffen. Diesen heimlichen Branntwein liefern nur die versteckten Brennereien in den Bergen; er empfiehlt sich durch Wohlfeilheit, und als verbotene Frucht kitzelt er mehr den Gaumen als „der Parlament“, den die Regierung braut. Sheemus hielt sich jederzeit für einen wichtigen Patrioten, wenn er einem getreuen Gevatter eine „nasse Flamme“ vorsetzen konnte, die, wie er schwur, niemals Steuer bezahlte und frisch aus den Bergen wie aus dem Stande der Unschuld kam. Heute Abend hatte er einen ganz besondern Saft, den er einen „doppelten illegalen“ nannte und der für die Herzen seiner Mitmenschen sich als wahre Wohlthat erzeigte. Deshalb vergaß mancher die Waldbrigitte und blieb hier hangen bei der grünen Schenke, vergaß das Feuer der Heiligen und labte sich an den Flammen, die Sheemus zapfte.

Digitized by Google

Mitten in dem luſtigen Geſumme ſtanden drei Fremde, die in ſich verſenkt dem bunten Treiben mit einer Art ſchmerzlicher Enthaltſamkeit zuſchauten; drei Masken, obwohl ſie ihr Geſicht nicht verlarvt hatten. Der Eine von ihnen war eine hohe, athletiſche Geſtalt, nachläſſig an die Eiche gelehnt, in einem bäuriſchen Mantelüberwurf, der ſeine eigentliche Kleidung verſteckte. Er ſchien ſehr theilnahmlos und innerlich beſchäftigt. Dieſe Schultern, dieſer Nacken, dieſe verſchlungenen Arme ſchienen müßig, weil ihrer Kraft die rechte Welt fehlte, die ſie tragen ſollten. Das gebückte Antlitz verbarg ein breitkrempiger Bauernhut. Er ſpielte mit den zottigen Ohren eines großen Neufundländers, der zu ihm herauf ſeine Tatzen zutraulich auf ſeine Bruſt ſetzte und ihm ehrerbietig ins Antlitz guckte. An der grünen Schleife um den Hals und an der Dogge erkennen wir den Gefangenen von Newgate. Es war Archibald Rowan, der unbekümmert um Nachſtellungen ſich noch in der Nähe von Dublin aufhielt und vielleicht eben deshalb ſeinen Verfolgern, die ihn ſchon an der ſüdlichen Seeküſte oder auf einem Schiffe nach Frankreich glaubten, entgangen war. Er hatte vergebliche Verſuche gemacht, Frau und Kinder auf dem Landſitze des Oheims zu ſehen; der geſtrenge Greis, ein Mann der Ordnung, der die Familie Archibalds zu ſchützen gelobt, bis deſſen Zerwürfniß mit der Regierung beſeitigt ſein würde, hatte ihm mit Gewalt den Eintritt in ſein Gehöft verſagt, und nach wiederholten Verſuchen hatte der Flüchtige ſeiner Frau nur ſchreiben, mit ihr ein Stell-

Digitized by Google

dichein auf dem Jahrmarkt zu Kildare vereinbaren können. Eh' Irland nicht frei iſt, bin ich auch nicht Herr der Meinigen! Dieſer Gedanke ſtand lesbar in den Zügen ſeines betrübten Angeſichts.

Die zwei andern Freunde blickten kecker drein in das Getümmel, das um ſie wogte. Die kleine, rührige Geſtalt des Zweiten ſchien Luſt zu haben, die Welt, die er auf ſeinen Schultern zu tragen nicht im Stande ſchien, wenigſtens aufzuwiegeln. Dieſe Luſt ſprühte aus den lebendigen Augen, und der römiſche Schnitt des dürren, pergamentfarbigen Geſichtes war kriegeriſch genug, um einen Gedanken bewaffnet ins Leben zu ſchicken. Bei alle dem und damit im Widerſpruch ſchien die ſchaukelnde Bewegung der faſt dünnen, ſchmächtigen Figur nichts von ſoldatiſcher Haltung zu verrathen. Er war, ſagt ein Zeitgenoſſe von ihm, — er war wie ein guter Segler, dem aber der Ballaſt fehlt. Sein Name war Theobald Wolfe Tone. Man kannte ihn als den erſten Stifter der Geſellſchaft der Vereinigten Irländer.

Der Dritte im Bunde war nach ſeiner Kleidung Soldat; er trug die Uniform eines engliſchen Regiments. Er ergänzte, was Jenem abging, ſeine ganze Haltung war feſt, ſicher und entſchieden. Nur lag in ſeiner Miene mehr die Spürkraft des zögernden Advocaten. Während das tiefliegende Auge im Verſteck der buſchigen Brauen ihm ein ächtes Nationalgepräge gab, lauerte doch aus dieſen dunkeln Höhlen ein Etwas hervor, das mit dem gutmüthigen irlän-

Digitized by Google

diſchen Typus im Widerſpruch ſtand. Es war etwas Tigerhaftes, was in ſeinen Augenhöhlen ſaß; er ſchien erſt berechnen zu wollen, bevor er auf ſeine Beute ſtürzte und ſich ſättigte. Dieſer Zug war mit einer Ruhe im Geſicht vereint, die um die Leidenſchaft des Temperamentes weiß, ſie aber zügelt, mit einer Ruhe, die etwas Erſtorbenes hat, im Grunde aber das Ergebniß eines freien, rückſichtsloſen Denkens, Frucht einer vielgeprüften Menſchenkenntniß und Erfahrenheit iſt. Sein Name, O'Dornley, war ſo irländiſch wie ſein Blut. Er war katholiſcher Prieſter, hatte aber ſeit der franzöſiſchen Revolution ſeinen Stand verlaſſen und ſchien ſein geweihtes Kleid nur wenn es ihm wirkſam war, hervorzuſuchen. Die Grandezza in der Haltung ſeines Weſens war alſo vielleicht noch mehr eine prieſterliche, als eine militäriſche; was advocatenhaft ſchien im Blick ſeines Auges, verrieth vielleicht die jeſuitiſche Schule. Bei den großen Feſten der Radicalen in Belfaſt hatte er die Standarte der Vernunft getragen, in den Broſchüren, die gegen die Parlamente von England und Irland erſchienen, war ſeine geheime Feder thätig, und ſeit mehreren Jahren ein Ueberallundnirgends, ſah man ihn in den verſchiedenſten Geſtalten bald in Paris, bald in Dublin, bald in London und in Schottland, um Tochterklubs zu gründen und die Geſellſchaft der Vereinigten Irländer mit den Jacobinern aller Nationen in Verbindung zu ſetzen. Entweder war es eine politiſche Nöthigung oder eine bloße Liebhaberei, ſich bald in dieſem, bald in jenem Coſtüm zu gefallen. In dieſem Augenblick

Digitized by Google

galt er in der engliſchen Uniform für einen Capitän Jones. Durch den Biſchof ſeines Landes war er förmlich von der römiſchen Kirche ausgeſchloſſen; aber er hatte dazu gelächelt und ſchriftlich den Beweis geführt, daß nach der kirchlichen Satzung niemand, der die Weihen erhalten, aufhören könne Prieſter zu ſein. Vor ſich ſelber nur, vor dem Gericht ſeines eignen Gewiſſens, war er und hielt er ſich von allem entbunden, was uns ein Geſetz Gottes heißt. Er war, wo nicht Atheiſt, doch ein Skeptiker, der nur die Mutter Natur für geſetzgeberiſch hält im Menſchenleben. Auf Antrag der geiſtlichen Curie hatte die weltliche Gerichtsbarkeit einen Verhaftsbefehl gegen ihn erlaſſen, ſchien aber nicht allen Ernſtes gegen ihn einſchreiten zu wollen, weil, was man ihm vorwarf, nur vor das Sittengericht des römiſchen Biſchofs gehörte. Der Klub der Vereinigten Irländer hatte eine Zeitlang Anſtand genommen, ihn zu den Seinigen zu zählen; endlich überwand er die Scrupel, den verfolgten Exprieſter für ſich arbeiten zu laſſen, und ſeitdem war O'Dornley eines ſeiner thätigſten Mitglieder.

Dies waren die drei ſtillen Beobachter unter der Eiche, dicht neben dem bunten Wirrwarr der berauſchten Luſtigkeit. Wo der Platz am breiteſten war, wälzten ſich die lachenden Buben im Graſe, das lahme Alter ſaß auf Tiſchen und Bänken und ſuchte mit ſchnaubenden Athemzügen die verlorne Jugend in der Whiskyflaſche wieder zu erhaſchen. Aus den Gebüſchen hier und da erſcholl der Geſang eines zärtlichen Paares, das nicht der künſtlichen Flammen bedarf,

Digitized by Google

um glücklich und berauscht zu sein. Ueberall lachende Freude oder murmelndes Wohlbehagen, ein Bienenschwarm voll geschwätziger Gedankenlosigkeit, während von fern aus dem Dickicht heraus das heisere Glöckchen der Waldbrigitte matt und unbeachtet verklang.

Allmählich ward der Lärm auf dem freien Platze lauter, zwei Buben waren im Spiel vom Scherz zum Ernst übergegangen, hatten sich ins Haar gefaßt und schrieen, als würden sie am Spieße gebraten. Die übrigen schossen herbei und nahmen Partei; schnell waren zwei Schaaren feindlicher Kämpen in Schlachtreihe aufgestellt, die beiden Hauptfechter standen voran und überhäuften sich mit Schmähworten, während die Fäuste sich zum Boxen spannten und wirbelten. Die Alten sprangen von ihren Tischen auf und eilten nach dem Kampfplatz; denn wo Schläge fallen, darf kein Irländer fern bleiben, und wären es nur die lumpigsten Buben, die sich um eine Eichel entzweiten, jeder Faustkampf ist immer Nationalsache. So war das ganze Friedensbild in wenig Augenblicken in ein lustiges Schlachtfeld verwandelt; die Jungen schrieen und schlugen auf einander ein, fast der ganze Haufe war in ein Handgemenge gerathen, und die Alten, die einen Kreis herum bildeten, jübelten laut und reizten die Ehrbegierde der Kämpfenden, bis diese halbtodt am Boden lagen oder mit blutiger Stirn vom Platze schlichen. Dann kehrten die Zuschauer nach ihren Tischen und nach dem dampfenden Punsch zurück.

Ganz still und leise, wie der langsame, sichre Tod, schlich

Digitized by Google

während deſſen durch all die bunten, ſchnell wechſelnden Gruppen ein Mann im grauen, zugeknöpften Oberrock lauſchend und ſchnuppernd hin und wieder. Ein Diener der Gerechtigkeit, im Augenblick der Noth ſeines Winkes gewärtig, ging hinter ihm, vor ihm ein junger Burſche mit einer blechernen Büchſe, deren eintöniges Klappern den fröhlichen Leuten ſo läſtig wie die mahnende Gewiſſensſtimme klang. Der graue Mann, der mit ſeinen dünnen Gliedern in dem Oberrock hing, als wär' er ihm um eine Welt zu weit, war in Einer Perſon der Küſter, Schulmeiſter und Zehntenpächter des proteſtantiſchen Prälaten von Kildare. Seine hungrigen Spürblicke ſuchten ſich aus dem luſtigen Schwarm die Opfer heraus, die noch ihre Kirchenbuße ſchuldeten. Die Kirche ſtand ſchon fertig da für den neuen Sprengel, bevor noch die Summe für den Bau beiſammen war; man hatte vorgeſchoſſen und ließ nun ſeit einigen Tagen durch den Pächter den rückſtändigen Zehnten eintreiben. Das geſchah denn von dem grauen Manne bei Tag und Nacht. So lange ein Schuldner in ſeinem Hauſe ſteckte, und ſäß' er da auch nur zwiſchen drei Brettern und einer Handvoll Lehm, — eine Zuſammenſetzung, die ein armer Hinterhäusler Aſyl und Familienſchooß nennt, — durfte kein Zwang angewendet werden, das Haus iſt jedes Eigenthümers Burg und ſichre Wehr; aber außerhalb der vier Pfähle, falls ſeine Hütte ſo viel Pfähle aufzuweiſen hatte, verfiel er dem Zehnteneintreiber und der buchſtäblichen Macht des Geſetzes. So nahm denn der Pächter bei jeder

Digitized by Google

Proceſſion der katholiſchen Kinder des proteſtantiſchen Sprengels, bei jedem Feſt, wo ſich Volk zuſammenfand, die Gelegenheit wahr, zu ſeinem Ziel zu kommen; der Kirchenjunge raſſelte mit der Büchſe vor ihm her, der Scherge mit dem Stabe unterm Oberrock ſchlich wie das lauernde Schickſal hinter ihm drein. Ueberall, wo er hintrat, erſtarb der Lärm, und die Luſtigkeit flackerte erſt hinter ihm wieder auf. Mancher drehte ihm ſchweigend den Rücken zu, Viele traten ihm ehrerbietig aus dem Wege, wenn er mit den knöchernen Händen ſich ſchweigend und leiſe klopfend Raum verſchaffte; hier und da aber ſprang ein Schuldbewußter, dem beim Anblick des grauen Mahners plötzlich das Lachen auf dem Geſicht erloſch, eilig und ſcheu ins Gebüſch oder ſteckte raſch den Kopf unter den Tiſch, wenn der Alte wie der Mann mit der Senſe, die nach reifen Aehren ſucht, vorüberſchlich. Niemandem aber fiel es ein, über die hungrige Gier des bleichen Alten zu lachen, ſo ſeltſam auch ſeine forſchende Miene gegen die Fröhlichkeit des bunten Haufens abſtach. Den Muth des Zehntenpächters, ſich mit ſo dürftiger Begleitung unter die dichteſten Schaaren beherzter Männer und übermüthiger Jugend zu wagen, findet begreiflich, wer die Gutmüthigkeit des irländiſchen Volkes kennt, das ſich mit unverwüſtlicher Heiterkeit unter das Joch des Herkommens und die Zuchtruthe des Geſetzes bückt.

Dieſe Wahrnehmung war für die drei Freunde an der Mahleiche nicht ohne ſchmerzliche Erbitterung möglich. Glichen ſie ſchon müßigen Zuſchauern, ſo war doch ihre

Digitized by Google

Beobachtung des Volkes ein Geschäft, das mit ihren Plänen zusammenhing.

„Hier sehnt sich die Creatur eben nicht, wie es in der Schrift heißt, nach Erlösung!“ murmelte Capitän Jones zwischen den Lippen.

Archibald blickte zu Boden und zerrte an den Ohren des Hundes, daß er aufschrie. Es war blos eine Aeußerung der Verlegenheit.

„Man muß die Creatur zwingen,“ sagte Wolfe Tone, „es kommt darauf an, wer sie leitet und lenkt. Fleisch und Bein ist immer schwach und faul, und Wasser thut's freilich nicht, wenn Ihr Bibelsprüche wollt, sondern der Geist.“

„Wenn Ihr dem Volke einen neuen Geist einhauchen wollt,“ sagte Capitän Jones, „so macht ihm zuerst glaublich, daß es eine Lüge ist, wenn man ihm für die Schmach hienieden eine ewige Seligkeit verheißt. Abgötterei und Knechtschaft gehen Hand in Hand. So lange der Glaube blind sein soll, wird die arme Menschenbrust auch nicht politisch aufathmen. Und wär's an einem Auferstehungstage, wo für alle Welt ein neuer Frühling anbräche: ein Volk, das blindem Glauben verfallen ist, wird sich nie erheben, oder mit seinen Ketten müßte es auch seinen Glauben abschütteln, wie in Frankreich.“

„Das wird Irland nie,“ sagte Wolfe Tone, „ich bin Protestant, aber ich fühle, daß der ächte Milesier mit seinem kindlichen Sinn nie ablassen wird, katholisch zu sein. Wir

Digitized by Google

Andern im Norden sind ja doch eigentlich mehr Schotten, auch unserer Herkunft nach."

„Nun so laßt dem ächten Sohn Irlands mit dem Schmutz und mit dem schwühlen Glauben auch seine Sklavenkette, laßt sie Halbmenschen bleiben; auch der Neger ist halbes Thier!"

„Ihr seid Katholik," sagte Wolfe Tone, „Ihr seid sogar Priester, aber man darf nicht vergessen, daß Ihr die Sprache des Erbitterten führt, der eine frühere Täuschung über seinen Beruf durch Beleidigungen rächt."

Capitän Jones lächelte schmerzlich und wies schweigend auf den grauen Zehntenbeitreiber hin, der so eben mit seinen Trabanten an ihnen vorüberschlich.

Sowie die beiden Andern Miene machten, sich dem Volkshaufen zu nähern, der sich vorn auf der Wiese zusammengeschaart, nahm Archibald Abschied und reichte den Freunden die Hand. Man kam noch überein, wo man sich treffen wolle, denn alle drei wohnten zerstreut in den Vorstädten von Kildare und schienen sämmtlich Grund zu haben, ihre Zuflucht geheim zu halten. Capitän Jones erinnerte Wolfe Tone an den Vorsatz, den Priester O'Leary zu besuchen, den man das katholische Bewußtsein von Irland nannte; dann würde sich am deutlichsten an den Tag stellen, wie weit der katholische Süden reif sei, sich gegen die Tyrannei des protestantischen Englands zu erheben und sich für die heilige Sache des Jahrhunderts, für Freiheit und Gleichheit der Menschenrechte, zu erklären. Der Skeptiker

Digitized by Google

zweifelte an der Reife des Volks, aber auch an der Einſicht ſeiner Lenker und Führer.

Archibald trennte ſich ſchweigend, zog den groben, irländiſchen Bauernmantel mit der Kapuze im Genickfang ſtraffer um ſeine Schultern und ſchlug den Waldpfad ein, der bergan ins Dickicht führte.

Die beiden Andern ſahen noch eine Weile dem Gewirr des Haufens zu, der ſich um ein ſeltſames Weſen drängte, das unter jedem andern Volke für polizeiwidrig oder dem Irrenhauſe für entſprungen gelten würde. Es war eine alte Reliquienkrämerin. Die ſeltſame Geſtalt erſchien bald groß, bald klein und gebückt, je nachdem ſie ihre Launen hatte, bald aufrecht, eine Rieſin, die mit einer Art fanatiſcher Herrſchſucht um ſich ſtarrte und einen Eichenſtamm in der Fauſt ſchwang, der für einen eiſenbeſchlagenen Schilleleb erſten Ranges gelten konnte, bald mit einem Höcker belaſtet, an dem ſie ſchwer trug, und tief gekrümmt an einem kleinen Krückſtock mühſam keuchend. Heute ſchritt ſie mit der Majeſtät einer Prophetin umher, die in Aegypten ein Jahrhundert lang geſchlafen und dem Umſturz einer alten Katakombe ihr Haupt entriſſen; ſo ſtand ſie im Gewühl und bot ihre geweihten Amulette feil. Aus dem knochigen, zigeunerhaften Geſicht leuchteten die großen, dunklen Augen mit wunderartigem Glanz, der ſafrangelbe Turban um die Stirn verſteckte das greiſige Haar, der grobe Friesmantel war von ſtrahlendem Roth und die langen, ſchwarzen Franſen ſahen wie Mähnen aus, die ſich ſchüttelten, wenn ſie den

Digitized by Google

nackten, braunen Arm in die Höhe ſtreckte. — Es iſt Sitte für die Jugend von Irland, am Brigittentage große Ringe von Stroh zu flechten, die ſie in der Nachbarſchaft herumtragen. Wer gläubig genug iſt, geht neunmal durch ſolchen Reif und ſpricht eine Art irländiſches Stoßgebet aus, das mit den Worten ſchließt: So ſoll mich neunmal das heilige Feuer läutern, wenn ich nicht rein bin und ohne Fehl! — Zu ſolchen Ringen gehören geweihte Bänder, die in heiliges Gewäſſer getaucht ſind. Gewiſſe Quellen ſind in Irland heilig, keine aber gleicht dem Lough Dery, unfern der Höhle in der Grafſchaft Donegal, wo St. Patriks Fegfeuer brennt. Dorthin, nach dem Loretto von Irland, war die Alte gewandert, hatte eine ganze Bandfabrik in Lieferung geſetzt, und zog nun umher, um die im heiligen Bronnen chriſtlich getauften Schleifen im Lande zu vertheilen. Um das brennende Roth und das ſtechende Gelb der Farben riſſen ſich die Meiſten, Jung wie Alt. Geſetzlich war der katholiſche Reliquienhandel vom proteſtantiſchen England nicht erlaubt; allein die Alte trieb auch nicht eigentlichen Handel, ſie nahm nur Almoſen für ihre Waaren, wobei ſie ſich vielleicht noch beſſer ſtand, denn ohne ein geweihtes Kleinod konnte kein Weſen in Kildare ſelig ſein, und wer ſich der Alten nicht willig zeigte, dem erſchien ſie andern Tages als gebückte Hexe am gekrümmten Stocke, in Lumpen und mit entſtellter Figur, was jedes Mal ſo wie der böſe Blick ihres Auges Unglück verhieß.

Bei alle dem Tumult ließ ſich der Zehntenpächter nicht abhalten, ſein Ziel zu verfolgen; er bahnte ſich mit ſeinem

Digitized by Google

Jungen, der die klappernde Büchse trug, bis ins dichteste Gewühl seinen Weg. Er war allenfalls der Mann darnach, sich aus dem Gewirr des Tartarus sein schuldiges Opfer herauszuholen. Sein Opfer war für diesmal ein derber, feister Kerl, der sich eben ein Amulett auswählte. Er stand vor der Alten, und sie legte es ihm, wie sie pflegte, eigenhändig um den Nacken. Als man ihm den Almosenbeutel hinhielt, griff er in die Tasche und wollte eben sein Scherflein überliefern, als der graue Schuldmahner ihn mit dem Hakenstock am Kragen erfaßte und ihn hinterrücks als seine Beute zu sich zog. Bei der ungewohnten Bewegung glitt der Bauer aus und fiel zu Boden. Unter dem schallenden Gelächter, das die umstehenden Buben erhoben, raffte er sich wieder auf und stierte mit wilden Augen unter dem struppigen Haar seinem Verfolger entgegen. „Willst nicht erst Deinen Zehntenrest bezahlen?“ herrschte ihm der Graue mit kreischender Stimme zu, „soll ich Dir die Kartoffelgrube pfänden sammt Kinderstube und Ferkelstall?“

„Halloh!“ schrieen die Buben hinter ihm, „der graue Afterpächter, der alte Kartoffelmeier. Er wird uns noch das Wasser besichtigen, ob es richtig verzehnt ist. Sollen wir ihm die Haare auf dem Kopfe zählen und das zehnte allemal ausraufen?“ — „Seid still!“ riefen Andere, „er hat nur noch zehn weiße Strähnen an den Schläfen!“

Sowie sich der Pächter zu den Schreiern wandte und die lumpigen Jungen mit dem zornigen Blick seiner gierigen Augen durchbohrte, schwieg Alles; der Mann des eisernen

Digitized by Google

Geſetzes übte in der That eine lähmende Gewalt über die Gemüther. Wie der Haufe jetzt vor ihm zurückwich, nahm ſich die Alte des armen Teufels an, den der Pächter am Kragen feſthielt und dem das Blut in die Augen ſchoß, ohne daß er im Stande war, dem furchtbaren Mahner Rede zu ſtehen.

„Ihr ſtört hier mein frommes Werk, alter Graurock!“ ſchrie ſie laut. „Laßt mir meine irländiſchen Jungen zufrieden, wenn es ſich um geweihte Dinge handelt!“

„Ja, handelt!“ ſagte der Alte mit ſeiner heiſern Stimme, „es handelt ſich hier nicht. Wer zu Almoſen Geld in der Taſche hat, ſoll erſt ſeinen Zehntenreſt abthun für die Hochkirche von England.“

„So mag ſich die heilige Jungfrau ſammt allen Heiligen von Dir wenden, Du grauſamer Knecht und Scherge!“ murmelte die Hexe.

„Mich kümmern Deine Heiligen nicht, ich bin der abgeordnete Diener von Altengland!“ ſagte der Graue und richtete ſeinen gebeugten Nacken in die Höhe.

„Seid nicht ſo hart mit dem armen Landvolk!“ ließ ſich eine Stimme hinter ihm vernehmen. Es war Wolfe Tone, der mit ſeinem Begleiter ſich der Scene genähert hatte. „Wenn Ihr wüßtet, wie ſchwach die Gründe ſind, auf die Ihr die Rechtmäßigkeit der Zehntenabgabe bauet, ſo würdet Ihr Euch aller Grauſamkeit im Beitreiben derſelben enthalten.“

„Oho!“ rief der Alte, „ſprecht Ihr die Sprache der drei Königreiche und wißt nicht, daß der Zehnten in der Bibel

Digitized by Google

geboten ist? Nachmals zeugete Adam zween Söhne, Kain und Abel. Abel gab richtig den Zehnten, aber Kain zehntete falsch und aufs schlechteste. Zuletzt erschlug der falsche Zehntengeber den guten, denn dieser schalt ihn und sagte, er zehntete schlecht. Und darum verfluchte Gott der Herr Kain und seinen Acker. So seht Ihr nun, wohin falsches Zehntengeben führt! Der Ursprung des Zehnten für die englische Kirche ist von einer geheimen Offenbarung Gottes an den ersten Menschen herzuleiten, die von Adam und dessen Kindern und Kindeskindern überliefert ist."

„Und wißt Ihr auch", rief Capitän Jones zornig, „an welche Kirche Adam den Zehnten seiner Feldfrüchte einlieferte?"

„Dieses", sagte der alte Pächter, „weiß man zur Zeit noch nicht."

„Ja, es steht überhaupt sehr übel mit Eurem lügnerischen Wissen," lachte Jones; „Euer Zehnte stützt sich auf die Abgabe an die Leviten, wovon die Bibel erzählt, er ist nur ein Ceremoniell des jüdischen Gesetzes. Mit dem neuen Testamente sollte es aufgehört haben, Ihr aber, die Ihr Christen der hohen Kirche heißt, seid Juden des verfluchten Mammons."

„Oho!" kreischte der alte Schulmeister und Pächter und warf sich in die knöcherne Brust, „wollt Ihr so gelehrte Sachen auskramen, so habt Ihr auch wohl von Dem gehört, der den nemeischen Löwen tödtete, der den Stall des Augias reinigte, jenem Herkules, der als Knäblein schon zwei

Digitized by Google

Schlangen in der Wiege erwürgte! Derselbe Heros, der Alcide, erster Haudegen seiner Zeit, unübertroffener Eisenfresser seines Jahrhunderts, was that er, was machte er mit dem Volke? Er nahm den Zehnten, war der furchtbarste Zehntenbeitreiber, den je die Sonne beschien. Er zog im Lande herum, schlug alles Ungethüm zusammen und zehntete das Wild. Denkt nur an Kakus! Auch Apollo nahm vom Lande den Zehnten. Alle Vorkommenheiten der Weltgeschichte, auch Beispiele aus dem Naturreiche sind dazu da, um zu beweisen, daß immer der Mächtigere den Andern zehntet. Werft mir keinen Zweifel am Zehnten auf! Der Zehnte schreibt sich aus so alter, hochheiliger Zeit her, daß Niemand ohne Ehrfurcht davon zu sprechen wagt. Immer, wo ein Held auftrat, zog er dem Volke die Haut ab und zehntete es. Nur Gott der Herr, ihm sei allein die Ehre! that mehr als das. Wie er nach vollbrachter Schöpfung sich in der Welt umblickte und sahe, daß Alles leidlich gut war, wischte er sich mit allen zehn Fingern — er hatte zehn Finger — den Schweiß von der erhabenen Stirn und nahm — den Siebenten, nämlich den je siebenten Tag der Woche, damit der sein Eigenthum sei, ihm geweiht und geheiligt. Wehe, wer dem Herrn durch Werkelthum seinen Siebenten verunreinigt! Wehe ebenso Dem, der die Kirche um den Zehnten, der, so Gott wolle, besser ein Siebenter wäre! bestiehlt und betrügt!"

„Aberwitz, verruchter!" murmelte Capitän Jones, „und er betäubt die arme Creatur!" — Inzwischen war dem Grauen jedoch im Eifer des Redens sein nächster Vortheil

Digitized by Google

entgangen, er hatte den Burschen fahren lassen, der Anfangs in devotester Stellung vor ihm beharrte und nur dann und wann unter dem schwarzen Haarbüschel, der ihm ins Gesicht hing, hervorlugte. Wie der Advocat, Financier und Profoß der hohen Kirche jetzt geendigt hatte und in den Wirkungen seiner Beredsamkeit schwelgte, war der Zehntenschuldige verschwunden und der nächste Raum um ihn leer.

„Ihr büßt an Praxis ein, was Ihr an Eloquenz gewinnt!“ sagte Wolfe Tone spottend.

Der Alte nahm seinen Büchsenjungen zornig am Arm und machte sich eilig davon. Eine helle Lache schlug hinter ihm auf, der aber schnell ein Verstummen folgte, sobald sich der dürre Zehntenjäger mit dem schwarzen Krummstab wandte.

„Arrah! mein Fluch soll ihn und seine Kirche verdorren!“ murmelte ihm die alte Reliquienhändlerin nach.

„Armes Volk!“ seufzte Wolfe Tone, „von zwei Seiten gebrandschatzt, vom Aberglauben der eignen Religion und von der Habsucht einer weltlichen Kirche gepfändet; so doppelt eingeengt, wie will deine Brust Athem schöpfen!“

„Rodet die Wurzeln aus, wollt Ihr Unkraut jäten!“ raunte ihm der verkappte Priester ins Ohr. — Beide traten aus dem Haufen zurück, der sich alsbald mit erneutem Eifer um die Reliquienkrämerin drängte. — —

Archibald war inzwischen die Schlucht hinangestiegen. Er stand vor dem Dickicht, in dessen grüne Waldnacht das zitternde Licht der Kapelle lockte. Die Menge der Bußfertigen

Digitized by Google

hatte sich schon zerstreut; hier und da kroch noch ein altes, verspätetes Mütterchen den Pfad hinauf, ohne zu wissen, wie weit die Kräfte reichten; der gute Wille galt dann für die That, wie so oft im Menschenleben, und das Heil blieb um deswillen nicht aus. Archibald wand sich durch das Gestrüpp und sah das kleine Bethaus vor sich. Es war so grün wie der Wald mit Zweigen ausgeschmückt, das Bild der Heiligen war ganz von Laub umwachsen und leuchtete mit seinen Flammen, wie der alte Herrgott einst im brennenden Busch vor Mose erschien. Aber das Licht der Heiligen war milder, ihr durchleuchtetes Antlitz warf einen weißen Schimmer von sich; dann und wann ragte die Flamme, die hinter dem Bilde ihre Nahrung hatte, über die Stirn hinweg und umspielte das bleiche Haupt mit Glorienschein. Dann und wann fuhr die Flamme hinter dem Bilde nach allen Seiten aus und dann stand die volle Gestalt der Heiligen in rosenrothem Schimmer, und während die ganze Kapelle sonst dunkel war, die Abendschatten aus dem Walde traten und das grüne Dach der Bäume den hellen Glanz der Welt fern hielt, stand das stille, grüne Eiland mit dem Rosenschimmer seiner Gottesmutter wie aller Wirklichkeit enthoben und in Traum versunken. Die Stille des Gebetes lag rings in der Waldnacht; kein Lüftchen regte sich in der Blätterkrone, die Gesträuche knieten am Boden, die Bäume standen gebückt, wie verzauberte Riesen, mit heimlichem Athemzug zum Gebet versammelt.

Archibald beneidete die idyllische Frömmigkeit, die noch

Digitized by Google

beten geht; es war wie Heimweh, was seine Brust durchzog, die geheime Lust zu einem großen, allgemein gültigen, allgemein beseligenden Glauben, zu dem sich alle Sekten bekennen, und in den sich die Seelen Aller mit ihren Zweifeln wie in ein Meer der Vergessenheit tauchen.

Wie er über die Schwelle trat, schlich noch hier und da ein Kranker oder Bußfertiger herbei, um Leib oder Herz am Brigittenfeuer zu erwärmen. In der Seitennische stand der Beichtstuhl offen. Wie er an ihm vorüberschreiten wollte, sah er den Priester, der dort eines Gläubigen harrte. Die kleine Ampel über ihm beleuchtete nur seinen kahlen Scheitel mit der Tonsur und seine Schultern mit dem braunen Gewand der Franciscaner. Es war O'Leary, der in der stillen Würde seines Dienstes dort saß.

Er blickte nicht auf, als Archibald vor ihm stand, aber er winkte, neben ihm im Beichtstuhl, der eben leer geworden war, Platz zu nehmen, in der Vermuthung, es warte ein Heilsbedürftiger auf seinen Wink. Es war so schaurig still im kleinen, dämmerigen Raum, am Altare flüsterte die scheue Demuth, hier und da rauschte ein Gewand, draußen standen die uralten Eichen wie schirmende Wächter; es war, als müßte hier das Gewissen all sein Geheimstes offenbaren und Sprache gewinnen für ein tief verschleiertes Weh. Ganz willenlos, wie von stiller, aber sicherer Gewalt getrieben, folgte Archibald der Weisung des Priesters; er stand im Beichtstuhl, sank in sein Knie und lehnte die Stirn an die Wand, die ihn vom Geistlichen trennte, seine Lippen an

Digitized by Google

die Oeffnung, wo das Ohr des Gesalbten im Namen Gottes lauschte.

Jetzt erst befiel es Archibald, daß er nichts zu beichten habe, daß er als nichtkatholischer Christ hier eine unrechte Stellung nehme. „Verzeiht, ehrwürdiger Mann," sprach er mit Beschämung durch das Beichtfensterchen, „ich bin kein Kind Eures Glaubens, es zog mich nur so hin und überraschte mich. Ich bin Protestant, aber wo Alles beten geht, Alles sich beugt und ein allgewaltiger Geist seinen Fittich über die Gläubigen breitet, da sinkt das Knie wie von selbst zusammen und das Herz kann dem Anreiz nicht widerstehen, sich vor dem Gott, der ja überall derselbe ist, im Staube zu demüthigen. Und wär' ich im Lande der Türken, und säh' die frommen Schaaren nach der Moschee wandern, säh' die Derwische wie wahnsinnig tanzen und hörte an den Thüren und aus allen Ecken: Gott und Mohammed! rufen, es risse mich hin und ich machte das seltsame Gliederspiel der Heiden mit. Ich glaube, man kann Gott dienen in jeglicher Form, ist nur ein rechter Inhalt im Herzen. In meinem Herzen, ehrwürdiger Vater, steckt aber nichts als meine heiße Liebe für Irland. Gott wolle dem Elend gnädig sein und das Unglück mildern! Gott wolle die Armuth trösten, die Nackten kleiden und die Hungrigen sättigen! Gott wolle der Tyrannei von Altengland das Auge öffnen, damit es einsehen möge, um wie viel besser es sei, sich Kinder zu erziehen, die dankbar sind für die Zucht der Liebe, als Sklaven zu halten und zu bändigen, die doch einmal sich rühren und

Digitized by Google

dereinſt Wiedervergeltung üben werden und den Haß als Erbſchaft hinterlaſſen für Kind und Kindeskind."

Er hatte ſeine Hände über die Bruſt gefaltet und lag mit der Stirn auf dem Betpult. „Der Herr iſt langmüthig in ſeinem Zorn," ſprach der Prieſter, „er harret auf die Umkehr der Ungerechten. Er wolle uns gnädig ſein und ſein Auge leuchten laſſen über Irland, er erhebe ſein Angeſicht auf uns und gebe uns ſeinen Frieden."

Bevor der Geiſtliche Amen ſagte, unterbrach ihn Archibald. „Wenn aber kein Friede mehr zu halten iſt mit den Ungerechten? Ich war wider Recht und Fug gefangen gehalten, hab' mich wider Recht und Fug befreit und irre nun herum und weiß nichts zu finden, nichts anzufaſſen, wo ich meinem Volke helfen könnte. Ich boxte meine Henkersknechte nieder und machte mich auf und davon. Ich habe ein ehrlich irländiſch Herz im Leibe, das ſoll Gott wiſſen, hab' zwei Fäuſte danach, um Gutes zu thun und meine Feinde niederzuſchmettern, aber ich brauche den Verſtand Anderer, um dieſe Fäuſte richtig zu regieren. Das iſt meine Beichte, das iſt meine Sünde und meine arme Unſchuld. Ich bin ein Mitglied des Klubs der Vereinigten, die, ob ſie ſchon meiſt evangeliſche Chriſten ſind, doch die Freiheit und gleiche Berechtigung ihrer katholiſchen Brüder wünſchen, aber gern wiſſen möchten, wie weit dieſe Brüder reif und entſchloſſen ſind, uns die Hand zu bieten und gemeinſame Sache mit uns zu machen."

O'Leary ſchwieg eine ganze Weile; er hatte mit der

Digitized by Google

Bewegung seines Innern zu thun. Endlich sagte er: „Mein Sohn, Du hast Dich unbefugter Weise hier eingestellt, und was Du mir anvertraut, gehört eben so wenig in den Beichtstuhl des Herrn. Der Herr aber wolle Dich behüten, guter Sohn Irlands, und wolle Dich unsträflich wandeln lassen! Hat Dich der Himmel aus der Hand Deiner Feinde befreit, so vermahne ich Dich zur Ruhe, denn die Zeit ist noch nicht kommen, wo der arme, gedrückte Mensch von Irland zu sich sagen darf: Hilf Dir selber, dann wird Gott Dir helfen! Ich sage Dir, spare Deine Kraft, Dein Leben auf und laß Dein Herz rein bleiben, damit Du dereinst bestehen kannst, wenn Gott uns Alle ruft. Hierzu, mein Sohn, bist Du gleich kein Kind der Mutterkirche, geb' ich Dir als Christ, als Greis, als Bruder, meinen Segen!"

Wie Archibald sich aufrichtete, hatte der Priester schon den Beichtstuhl verlassen; er sah nur noch das braune Gewand flattern, und als die Gestalt des Mannes am Altar unter die Ampel trat, leuchtete ihm O'Leary's Angesicht wie ein Heiligenbild voll ruhiger Verklärung entgegen. Ihm war zu Muth, als wär' er in die Gemeinschaft einer großen, zukünftigen Verbrüderung aller Kinder der grünen Insel aufgenommen. Wie er an dem Bilde der heiligen Brigitte vorüberging, blickte er so gläubig wie ein ächt katholisch Christenkind zu ihr hinauf, legte die Hand aufs Herz und sagte: „Gute, selige Frau, erwärme mit Deinem Feuer alle Seelen, die es gut meinen, und mache Irland frei!" — Die heilige Brigitte aber, mit dem blassen Glorienschimmer im

Digitized by Google

Angeſicht, lächelte auf ſein Gebet wie auf jedes andere ſtill und friedensvoll hernieder.

Wie er aus der Kapelle trat, ſprang ihm die Dogge mit luſtigem Geheul entgegen. Bald ſingend, bald pfeifend, ſchritt er den Bergpfad hinunter. Die Art von Beichte und Abſolution hatte ihm gut gethan, ſein Herz war fröhlich und frei, denn es fühlte ſich im Zuſammenhang mit einer Gemeinſchaft aller treuen Irlandsherzen. Wie er aber ſtill ſtand, ins Dickicht ſprang und eine junge Eiche von der Wurzel löſte, konnte man ihm leicht abmerken, wie ſehr in einem irländiſchen Herzen die Fröhlichkeit eine kriegeriſche Miene anzunehmen liebt. Die Eiche war zu einem Schilleleb mit guter Handhabe wie gemacht, ſchlank und glatt von Taille und unten mit jenen knorrigen Aeſten verſehen, die den Hieben den gehörigen Ernſt, den Stößen einen gewiſſenhaften, herzlichen Nachdruck, dem ganzen Inſtrument die beliebte wittwen- und waiſenmachende Phyſiognomie geben. Wie er den ſchmucken Prügel um das Haupt ſchwang, tanzte der Neufundländer vor Freude auf, als wollt' er ſeine Sympathie dazu an den Tag legen.

Wie Archibald am Saum des Waldes um die Ecke bog, ſchlug der Hund plötzlich an, als hätt' er bereits ſeinen Gegenſtand zum Angriff gefunden. Dicht vor ihm auf dem erhöhten Punkt hielten zwei Cavaliere mit einer Dame zu Pferd, um von fern dem Gewühl der Menge zuzuſchauen; es war die Geſellſchaft, die wir in Bally-Caſtle verlaſſen, Sir Eduard Wardon mit ſeiner Gattin und Caſtlereagh,

Digitized by Google

zwei Diener einige Schritt zur Seite. Mit einem gewaltigen Satze fuhr der Hund unter die Gruppe, die nach links und rechts auseinanderfuhr. Wie jedoch der eine Reiter, es war Castlereagh, mit der langen Hetzpeitsche auf den Hund einhieb, nahm sich ihn das Thier heulend zum Ziel und sprang seinem Pferde in die Gurgel, so daß dieses, sich vor Schmerz wild aufbäumend, nur mit Mühe zu bändigen war. Archibalds Ruf, um den Hund zurückzuhalten, verklang im Lärm; er mußte zwischenspringen und dem Thiere in das zottige Fell greifen. So stand er dicht vor der Reiterin und half ihr das Pferd zügeln, während die Herren mit den ihrigen beschäftigt waren. Er grüßte und bat um Verzeihung wegen der Störung, die sein Hund verschuldet, zugleich die Reitgerte überreichend, die der Dame entfallen war. „Sir Archibald Rowan!“ hörte er dicht hinter sich seinen Namen rufen. Es war Castlereagh, der seinem Erstaunen, ihn hier zu finden, Worte lieh. „Ich dachte schon an einen Buschklepper, einen romantischen Wegelagerer!“ rief er erhitzt und laut lachend.

„Schlimm, Sir Robert,“ entgegnete Archibald, „daß wir uns immer in den Weg treten, uns einander im Wege sind!“

„Ich glaubte Euch schon in Frankreich, Sir,“ sagte Castlereagh.

„Das solltet Ihr von mir nie denken!“ war die Antwort. „Ich werde Irland nicht verlassen, bevor ich mit Euch einen Gang gemacht; ich bin es Euch schuldig, wie Ihr wißt.“

Digitized by Google

Caſtlereagh ſtreichelte ſein Pferd und ſchien nach einer Entgegnung zu ſuchen.

„Ich verſprach eine Stunde für Euch frei zu haben!“ fuhr Rowan fort, „Ort und Zeit haben ſich freilich geändert, und meine Karte kann ich Euch nicht reichen; aber hier im Walde iſt mein Quartier, — Hôtel de la forêt, wenn's beliebt,“ ſetzte er lachend hinzu.

„Vielleicht auch dort in der Whiskyſchenke?“ fragte Caſtlereagh ſpöttiſch, „bei einem Nachteſſen mit Schillelehs!“

Rowan hatte Luſt, den ſeinigen zu erheben, während ſein Gegner die Reitgerte durch die Luft ziſchen ließ.

Miſtreß Wardon drängte ihr Pferd zwiſchen die Männer. „Bally-Caſtle wird ſich freuen, Euch als Gaſt zu begrüßen,“ ſagte ſie, zu Archibald gewendet. Der Blick, den ſie auf Caſtlereagh warf, war ſtrafend und verachtend. Sie grüßte, trieb ihr Roß an und galoppirte den Hügel hinunter; die Begleiter hatten Mühe, ihr zu folgen.

Archibald hielt ſeinen Hund mit beiden Händen feſt und zauſte ihn zur Strafe an den Ohren. Das Thier ſah ihn wehmüthig an, als wollt' es ſagen: ich kenne den ſchlimmſten Feind Irlands ſehr gut heraus! —

Wie die Reiter das Schloß erreicht hatten, war die abendliche Theeſtunde herangebrochen, zu der man ſich in Miſtreß Wardons Zimmer einzufinden pflegte. Caſtlereagh ließ ſich für heute entſchuldigen; vorgefundene Briefe, die ſofort zu beantworten ſeien, beraubten ihn des Vergnügens,

Digitized by Google

zum Thee zu erſcheinen. Die Gatten ſaßen ſchweigend bei einander.

„Vielleicht ſtellt ſich noch Sir Archibald Rowan hier ein?“ unterbrach Edmund die peinliche Stille, „die Einladung der Herrin des Hauſes giebt ihm ein Recht dazu!“

Eliſabeth ſchwieg verlegen; ſie fühlte die Uebereilung, die ſie ſich hatte zu Schulden kommen laſſen.

„Oder Rowan“, fuhr Edmund ſtrafend fort, „kommt zum Frühſtück und beide Gegner ziehen die Piſtolen aus der Taſche, während Madame ihnen den Thee kredenzt. Ihr habt ſo oft über die tollköpfige Romantik der Kinder Irlands geſpottet, und macht Bally-Caſtle zum Schauplatz dazu, zum Stelldichein zweier Duellanten?“

„Ich hoffe, daß Beide einer Frau das Recht einräumen, ihren Ehrenſtreit zu ſchlichten,“ eiferte Eliſabeth.

„Frauen verwirren weit mehr als ſie ſchlichten, ſeit Helena!“ ſagte Wardon wehmüthig lächelnd. — „Oder Miſtreß Wardon erlebt es, daß die Vollſtrecker des Geſetzes den Flüchtling von unſerm Tiſch abholen und ihn nach Newgate zurückführen!“

„Das werdet Ihr nicht zulaſſen, Sir Edmund, denn im Grunde Eures Herzens empfindet Ihr mehr für Rowan als für Caſtlereagh.“ Eliſabeth ſagte das zutraulich und in der Abſicht, den Gatten zu begütigen; aber ſie traf damit auf eine wunde Stelle in ſeinem Innern. Er fühlte für die Sache Irlands, aber ſeine Gedanken und ſeine Handlungen gehörten dem Regimente Pitts, und er konnte nicht auf-

Digitized by Google

hören, für Caſtlereagh Partei zu nehmen. Daß er auch um Eliſabeths willen Proteſtant geworden, dafür rechnete er bei ihr nicht mehr auf Dank und Anerkennung. Und ſie fand, auch wo ſie das Unrecht ihrer Uebereilung eingeſtand, doch nicht den Ton, um die Diſſonanzen in der Seele des Gatten zu beſchwichtigen.

Digitized by Google

VII.

Im Kloſter der grauen Brüder zu Kildare war der Frühmeßdienſt beendigt. Die enge Kirche hatte die Schaar der Gläubigen nicht faſſen können; ſomit ſtanden die Flügelthüren auf und der ganze Kloſterhof lag voll Knieender. Vor allen waren es Landleute, die aus der Umgegend herbeiſtrömten, wenn Vater O'Leary den Segen ſprach. Zwei Spätlinge drängten ſich noch mit Mühe durch die Pforte in den Hofraum. Sie blieben aufrecht ſtehen und ſchienen nicht Luſt zu haben, an der letzten Bekreuzigung Theil zu nehmen. Sie gehörten dieſer glücklichen Gemeinſchaft der Gläubigen nicht an, ſie waren aus der gebildeten Geſellſchaft, denkende Menſchen, die ihren Gott, wie ſie vorgeben, ſich ſelber ſuchen, angeblich ſich ſelber Prieſter genug ſind, um ihn zu deuten, ſein Daſein zu glauben oder zu bezweifeln. Wir kennen Beide ſchon. Der Eine in der Officiertracht mit den dunkel ſprühenden Augen hinter den buſchigen Brauen war James O'Dornley, der ehemalige katholiſche Prieſter, der jetzige Capitän Jones; der Andere mit der dürren Geſtalt und den beweglichen Mienen Theobald Wolfe Tone. Dieſer war vom Klub

Digitized by Google

der Vereinigten Irländer beauftragt, mit O'Leary in Verkehr zu treten; jener ging blos wie das grollende böse Gewissen durchs Land, war zwecklos, oder fand seine Aufgabe darin, zwecklos zu scheinen. Dornley gehörte, wie jeder Skeptiker, zu denjenigen Naturen, die, weil sie in activem Verhalten das Höchste zu leisten verhindert sind, in die träge Rolle des Zuschauers verfallen, Aug' und Ohr überall haben, aber die Hand nicht mehr rühren, um dem Augenblick nach Maßgabe seines Bedürfens zu dienen. Was die rastlos spürende Kraft des Verstandes in ihnen verarbeitet und erübrigt, bleibt auf diese Weise zugleich ein müßig vergrabenes Capital, das sie entweder zu stolz oder zu unbeholfen sind, in kleinen Gaben zweckgemäß anzulegen, bis sie, aus Zufall gleichsam oder aus Versehen, zu einer unwürdigen Kraftäußerung sich getrieben sehen. O'Dornley war überall, wo Volk zusammenlief, und doch schien ihm jedes Motiv zum Zusammenströmen der Menge ungenügend, lächerlich oder verderblich. Er war der Missionär der Vereinigten Irländer, der Correspondent der Gesellschaft aus allen Ecken und Enden der drei Königreiche. In London, in Manchester, in Schottland waren seine Hauptstationen; dort hatte er die große Anzahl von Filialklubs errichtet, die sich mit dem Mittelpunkt des Vereins zu Dublin in Verbindung setzten. Dennoch hoffte er nicht viel von diesem Logenwesen einer zahmen Verschwörung, aber sein denkender Müßiggang fand eine Liebhaberei daran und schien überall gern zu Diensten zu sein, wo man ihn nöthig hatte.

Digitized by Google

Wie er jetzt an der Seite des Freundes unter der knienden Menge stand, glitzerten seine tiefliegenden Augen fast höhnisch aus dem Versteck ihrer Höhlen heraus. „Da liegt das arme Gesindel", sagte er, „nun wieder im Staub, und meint, sich die jenseitige Seligkeit im Voraus zu verdienen, je jämmerlicher sie hienieden nach den Satzungen weniger Bevorzugter alle thierischen Demüthigungen mit christlicher Geduld ertragen. Ist das die ächte Religion, die dem Menschen die Erde verwüstet, um ihm die Freuden eines Jenseits als Ersatz zu bieten? Und wenn die Kirche diese Anweisung ans ewige Leben ausstellt, wer steht uns dafür, ob der Schöpfer diese Verschreibung acceptirt! Statt hier zu knien und zu flennen, sollten sie hingehen und Piken handthieren lernen, damit sie ihr gutes Recht, falls es noth thut, vertheidigen können. Das wäre eine Religion für Männer!"

„Es kann nicht unsere Aufgabe sein," entgegnete Wolfe Tone, „dem Volk erst seinen Glauben zu nehmen, um so den freien, gereinigten Menschen zum höhern Begreifen seines Daseins zu befähigen. Dies Experiment wäre ein Umweg. Man muß sie trotz ihres Glaubens, oder wie Ihr's nennt: ihres Aberglaubens, ja mit Hülfe desselben, des neuen Heils und der jungen Freiheit des Jahrhunderts theilhaftig machen. Und uns kommt es darauf an, wie sich die Priester dieses Volkes für unsere Sache stimmen lassen. Sie haben das Volk in Händen und sind, wenn es noth thut, im Stande, die Völkerfreiheit des neuen Jahrhunderts christlich zu deuten."

„O Ihr wißt nicht," sagte O'Dornley mit einem schmerz-

Digitized by Google

lichen Ingrimm, „wißt nicht was es heißt, katholiſcher Prieſter zu ſein. Die katholiſche Frömmigkeit reicht gerade ſo weit, um etwas Ungeheuerliches, Ueberſinnliches zu wittern und in der Angſt über die Nähe eines großen Allerheiligen ſcheu und dumpf zuſammenzuſinken. Ueber die Barbaren des Mittelalters war das ein großer Triumph des römiſchen Chriſtenthums. Den rohen ſinnlichen Menſchen, der dampfend aus der Schlacht kommt, ſo zu faſſen, daß er die Gegenwärtigkeit eines unſichtbaren Gottes ahnt, das war ein Triumph der Religion und Humanität. Und das iſt noch der Sinn der Meſſe. Sie macht die Nähe eines großen Geheimniſſes fühlbar, der wache Sinn giebt ſich widerſtandslos gefangen an die lähmende Macht des großen Ueberallundnirgend und ſinkt in jene Betäubung, die ſich bis zur Entzückung ſteigern kann. In dieſer ſchwühlen Ahnung eines undurchdringlichen Myſteriums, in dieſem Bann, der die geſunde Vernunft befällt, muß der Prieſter die Gemüther erhalten; das ganze katholiſche Chriſtenthum iſt nur dazu da, um den Naturmenſchen, den Menſchen, wie er aus der Alltäglichkeit des leidenſchaftlich oder jämmerlich verworrenen Werkellebens in die Kapelle tritt, mit aller Macht der Sinne, ſchmeichelnd oder gewaltig, zu erfaſſen, damit er in ſich erſchrickt und im Schreck über die Nähe des großen unverſtandenen Gottes zuſammenſinkt. Dies Erbeben der Creatur vor etwas Unbegreiflichem iſt unſere Religion, weiter bringt ſie es nicht. Daher abſolute Geſetze, unbedingter Glaube, blinder Gehorſam. Und — ſeltſam! was die Macht der Kirche ſäet, geht

Digitized by Google

in Irland auf für die Macht der weltlichen Herrſchaft. Der Engländer erntet, was der katholiſche Prieſter ſäet, blinde Unterwerfung, ſtupende Sklaverei. Schlagt die Gewiſſen in Bande, ſo verfällt der ganze Menſch in Knechtsdienſt, man kann nicht der Bürger eines freien Staates und zugleich in religiöſen Dingen ein Blindgläubiger ſein."

Auf ſolche Reden des ehemaligen Prieſters wußte Wolfe Tone nichts zu erwiedern als die Hoffnung, die er auf den Haß des katholiſchen Klerus gegen die proteſtantiſchen Engländer ſetzte.

In dieſem Augenblick trat O'Leary aus der Kirche und blieb auf der Schwelle ſtehen. Er trug das ſchwarze Kleid der Conventualen ſeines Ordens; ſein blaſſes Antlitz und der Scheitel mit dem dünnen Kranz von Haaren, den man die römiſche Krone nennt, rückten ſeine hohe, kraftvolle Geſtalt weit hinweg über menſchliche Gewöhnlichkeit. Vom frühen Dienſt ergriffen, ſchien er heut bleicher als ſonſt, und der mattere Glanz des ſchönen dunklen Auges hatte mehr wie ſonſt etwas Geiſterhaftes. Aber es war ein guter Geiſt, der in ihm waltete, ſein bleicher Ernſt war nicht ſtier, nicht einmal ſtreng, kein Ergebniß eigenſinniger Faſten oder quäleriſcher Nachtgedanken; in dieſer lächelnden Milde ſeiner Lippen lag alle Mitwiſſenſchaft menſchlicher Hinfälligkeit, alle Weisheit der bedächtigen Liebe, auf dieſer Stirn der Glorienſchein eines fleckenloſen Lebens, in dieſem warmen braunen Auge, wenn nicht die Sicherheit, doch die Zuverſicht einer tiefen Glückſeligkeit.

Digitized by Google

„Was will er nun mit dieſer Miene ſagen?“ raunte Dornley dem Gefährten zu, der für ſeine Einfälle der Blitzableiter war. „Will er ausſehen, wie unſer Herrgott, der nach gethaner Schöpferarbeit um ſich blickte und, wie er ſah, daß Alles gut war, ſich einen Feiertag anſetzte? Was iſt hier gut? was iſt hier wohlgethan? Dieſe Armuth hat nicht ihr Haupt hinzulegen, dieſe Blöße, die hier im Staube kniet, wird bald um Feigenblätter bitten müſſen, dieſer Hunger und Durſt möchte eher wie Huſſiten das Tabernaculum ſtürmen und den Kelch vom Altar reißen, um nur nicht ohne Seligkeit, d. h. ohne Sättigung, zu ſterben. Gott und Ewigkeit! wenn das klappernde Elend ſich noch einen Faſttag vom Prieſter anſetzen läßt, ſo möcht' ich zum Himmel um Rache ſchreien für die bittere Dummheit der Welt! Chriſtus ſpeiſte die Hungrigen, heilte die Kranken, verfluchte die Reichen und jagte die Wucherer aus den Vorhallen des Tempels. Wer greift bei uns zum Scorpion, um die tyranniſchen Wucherer von Altengland zu geißeln? Wer treibt bei uns die Teufel aus, alſo daß ſie in die Säue fahren?“

Wie O'Leary jetzt durch die Menge ſchritt, beugten ſich die Häupter wie wogende reife Saat vor den Händen des Schnitters. Dornley trat zurück, er konnte die eben gehegten Gedanken nicht benedeien laſſen, und doch hatte er Scheu genug vor dem verhüllten Gott, den der Prieſter vorübertrug. Wolfe Tone aber, der Proteſtant, faltete wenigſtens die Hände, wenn auch ſeine Fußgelenke gegen die Uebung des frommen Dienſtes proteſtirten.

Digitized by Google

O'Leary war verſchwunden und wie ſich die Menge jetzt durch die Pforte hinausdrängte, machte ſich Wolfe Tone fertig, dem Prieſter in ſeine Zelle zu folgen, die im Wohngebäude der grauen Brüder lag. „Mir iſt jetzt ängſtlich zu Muth," ſagte er zu Dornley, „mit weltlichen Intereſſen dieſem Manne vors Auge zu treten, der ſich immer mit dem Himmel beſchäftigt, und dieſen Himmel nach dem Glauben der Menge in leibhafter Geſtalt forttrug."

„Wiederholt dem Prieſter meine Worte!" ſagte Dornley, „ſo wird er Euch ſchon ſalbungsvoll erwiedern. Sagt ihm, die beſte Religion wäre nicht die, welche das Joch der Ungerechtigkeit tragen, ſondern die es abſchütteln lehrt."

Wolfe Tone ſah ihn erzürnt an. „Soll ich mit dem Manne über Lehrſätze ſtreiten? Handelt es ſich für Irland um die Formen des Glaubens? Wollt Ihr dem Unglücklichen, den der Strom mit ſich führt, erſt eine Predigt über das Kleid, das er trägt, halten, und ihm zurufen, in dieſem Wams könntet Ihr ihm nicht beiſpringen? Wann werdet Ihr aufhören, Eure Waffen falſch zu gebrauchen und Eure Freikugeln in die leere Luft zu ſchießen?"

„Ich ſchieße keine Freikugeln ins Leere, ich laſſe mich anbeten, und auf beſſere Manier als der Prieſter," ſagte Dornley, indem er eine Hand voll Münzen unter den Haufen ſtreute. Die Menge ſchaarte ſich mit einer Art wiehernder Freude um ihn, als wäre jetzt nach dem Prieſter die zweite Gottheit erſchienen, der man zu huldigen habe. Er war ſchon ſeit einigen Tagen in der Gegend von Kildare immer

Digitized by Google

nur der wohlthuende Capitän genannt. Wolfe Tone aber drehte dem Tumult den Rücken und ſammelte ſeine Gedanken, um dem Manne entgegenzutreten, auf den das ganze katholiſche Irland mit Andacht und Liebe blickte. Konnte er mit ſeiner Segenshand die Leidenſchaft Tauſender beſchwichtigen, wie ſollte ſein Wort nicht die Macht haben, die Kraft ſeines Volkes, die er bändigte, auch aufzurufen, wenn es galt, ſeine Knechtſchaft unter der Zuchtruthe Englands zu beendigen!

Das waren Wolfe Tone's Gedanken, als ihn der Laienbruder den ſchmahlen Kloſtergang hinunterführte nach der Zelle des Pater O'Leary.

Dieſer wohnte in den Gaſtzimmern des Kloſters, die an den Raum ſtießen, welchen man die Bibliothek nannte, wofern man einen weißen Saal mit hölzernen Brettern an den Wänden, auf denen hier und da ein ſchweinsleberner Kirchenvater ſtand, ſo nennen durfte. Wolfe Tone hatte vollkommen Zeit, ſich in der fragmentariſchen Gelehrſamkeit des armſeligen Kloſters umzuſehen, denn es war weniger leicht, bei dem frommen Bruder vorgelaſſen zu werden, als es ihm geſchienen. Das Vorzimmer wimmelte von Supplicanten und Boten, die in eigener Perſon oder in fremdem Auftrag ſich Raths erholten; auch der Briefwechſel, den O'Leary führte, war bedeutend, und Alles wollte in den Nebenſtunden, wo er den Dienſt nicht verſah, abgefertigt ſein. Wolfe Tone ſchrieb ſeinen Namen auf einen Zettel mit dem Beiſatz: Secretär des katholiſchen Convents in Dublin. Ein Laien-

Digitized by Google

bruder trug die Anmeldung ins Zimmer des Prieſters; gleichwohl war Wolfe Tone der Letzte, an den die Reihe kam zum Einlaß.

Der Bruder Bibliothekar, der hier als überflüſſiger Drache die eben nicht goldenen Schätze der Kloſterweisheit bewachte, ſchien eben auch nicht mit ſeinen Bemerkungen die Lücken in den Repoſitorien füllen zu können; er war ein feiſtes, weltlich blühendes Geſicht, das wie ein Kindskopf in die Welt hinein lachte, und an den Fragen über Sein und Nichtſein keine ſchlafloſe Nacht erlebte.

„Eure Bibliothek, frommer Bruder," ſagte Wolfe Tone, „ſieht mit den magern und hohlen Fächern wie dort das todte Wallfiſchgerippe aus."

„Das Fett dazwiſchen fehlt," lächelte der Alte mit ſeinem rothen Geſicht, „das findet Ihr beim Biſchof der engliſchen Hochkirche; wir waren ihm ſchuldig, und als man uns pfänden wollte, ließen wir uns das Fett nehmen."

„Und gegen ſolch Unrecht erhebt ſich kein Arm?" fragte Wolfe Tone.

„Die Kirche Gottes", ſagte der Mönch, „iſt ein Lamm, kein Stier."

„Soll das Chriſtenthum dazu tauglich machen, alle Unbill der Welt ruhig über uns ergehen zu laſſen?" murmelte Wolfe Tone.

Er fand in den Fächern eine Schrift vom Franciscaner Arthur O'Leary. Es war das ihm ſchon bekannte Buch, auf das ſich O'Leary's Anſehen ſelbſt bei den Geiſtlichen der

Digitized by Google

Hochkirche von England ſtützte. O'Leary war Jahre lang bis kurz vor dem Ausbruch der franzöſiſchen Revolution auf dem Feſtlande, meiſt aber in Frankreich geweſen, um ſich in alle dem zu vollenden, worin ſein eigen Land damals nur mittelmäßige Ausbildung geſtattete. Geheim Unterrichtete wollten ſogar wiſſen, er habe an den Bewegungen in Paris Theil genommen, wäre mit mehreren Girondiſten unter Robespierre eingekerkert und nur durch glückliche Fügung dem Tode entronnen. Nach England zurückgekehrt, wurde er Regimentscaplan bei einem irländiſchen Truppentheil, gab aber die vortheilhafte Stellung bald auf, und ging aus Liebe zu ſeiner Heimath nach Irland zurück. Er galt alsbald für den beſten Redner in der katholiſchen Kleriſei. Sein regelmäßiger Aufenthaltsort war Cork, wo er aus den Beichtſporteln, die ihm zufielen, eine eigne kleine Kapelle erbaute. Dort in Cork erſchien auch die Schrift eines ſchottiſchen Arztes, der ſich Michael Servetus nannte, „Gedanken über Religion und Natur", eine Polemik gegen die Unſterblichkeit der Seele, gegen die Glaubwürdigkeit einer hiſtoriſchen Perſon Chriſti. Die kühle Verſtandesnüchternheit dieſes Empirikers war hinreichend mit Gelehrſamkeit unterſtützt, um in der geiſtlichen Welt Furcht zu erregen. Payne's Schrift über die Menſchenrechte war damals nicht die einzige, die allem Herkommen in Glaubensſachen und in Sachen des ſtaatlichen Lebens den Krieg erklärte, und Burke's berühmtes Buch gegen die Principien der franzöſiſchen Umwälzung machte nur den Boden locker, in welchem der Zweifel mit dem Glauben wuchs,

Digitized by Google

ohne daß man ſagen konnte, welches der Weizen, welches das Unkraut. Gegen die Schrift des ſchottiſchen Phyſikers trat aber Niemand auf von den proteſtantiſchen Geiſtlichen; es ſchien faſt als ſei ſie ihnen unwiderlegbar. Ein Mönch des unterdrückten Irlands erbot ſich endlich zum Gegner. O'Leary bat bei dem Doctor Man, dem proteſtantiſchen Biſchof von Cork, um die Erlaubniß, dem Michael Servetus, wie er ſagte, heimleuchten zu dürfen. Er machte die Gründe des gelehrten Atheiſten blos lächerlich, aber mit ſo viel Witz und Jovialität, daß der milde Sieg des Glaubens über den Zweifler ein allgemeiner, ein glänzender war. Seitdem hörte man O'Leary's Namen auf den Lippen aller Geiſtlichen mit hoher Achtung; auch die Männer der engliſchen Hochkirche huldigten einem Franciscaner, der, ohne daß es freilich in ſeiner Abſicht lag, auch die Orthodoxie ihrer Glaubensſätze gerettet hatte. O'Leary hatte in ſeiner Schrift blos die Sterblichkeit des Doctor Michael nachgewieſen und, indem er ihm ſcheinbar beigepflichtet in ſeinem Zweifel an der Unſterblichkeit der Seele, ihn der Sterblichkeit, ſeine Lehre aber einem unſterblichen Gelächter preisgegeben. Er hatte blos von der Hinfälligkeit der menſchlichen Seele in der Hülle des ſterblichen Leibes geſprochen und mit den ſanften Worten einer faſt luſtigen Klugheit dargethan, wie man für die arme Menſchheit einen Erlöſer erfinden müſſe, wenn es, wie der gelehrte Doctor Michael beweiſen wollte, wirklich keinen gegeben hätte. So würde man auch, wenn es keinen Gott gäbe, eine Gottheit erfinden müſſen.

Digitized by Google

O'Leary ward zu gleicher Zeit in ganz Irland wie ein Wunderthäter verehrt; er zog im Lande herum, predigte, tröstete, spendete Segen an Tausende aus. Er faßte noch weiter Fuß, er rückte langsam mit den Ideen heraus, die ihm und seinen gebeugten katholischen Brüdern noch näher am Herzen lagen; er schrieb ein Buch über Toleranz und rief den Anhängern der Hochkirche zu: Stecket ein das Schwert in die Scheide der christlichen Liebe! Es war damals die Zeit, wo man die Frage stellte, ob die Katholiken wirklich Menschenrechte hätten und Staatsbürger von Großbritannien wären. Damals hörte man zum ersten Male das Wort Emancipation. O'Leary brauchte es nicht, denn er wollte keine Standarte aufpflanzen, kein Losungswort geben; aber O'Connor, der Patriot, hing im irländischen Parlament diese Fahne aus und Grattan, der große Redner von Irland, wies im Hause der Gemeinen auf O'Leary's Schrift hin. Somit war der katholische Priester, vielleicht mehr als er wollte, in einen Bezug zu den politischen Bewegungen getreten. Seitdem wurde er jedoch stiller. Zugleich begann das Ministerium des weisen Pitt mit dem Franciscanermönch zu unterhandeln. Man glaubte die Bescheidenheit des schüchternen Katholicismus eher als die jacobinische Dreistigkeit der Volksredner für sich gewinnen zu können; jedenfalls schien es räthlich, eine Vereinigung Beider zu verhindern. Seit lange hatte sich in Dublin ein katholischer Convent gebildet, angeblich um die Geldmittel der Bevölkerung zu bewirthschaften und die Steuern beizutreiben. In diesem Verein aber

Digitized by Google

wurden auch Klagen laut, die das gepreßte Herz von Irland in ſich barg. Trat der Convent mit der Geſellſchaft der Vereinigten Irländer zuſammen, ſo war dies eine Volksmacht, der ſich wohl nichts mehr ohne Gefahr verweigern ließ. Der Verſuch, die Geſellſchaft der Vereinigten Irländer des Hochverraths zu zeihen, war mit den Ereigniſſen, die wir in Dublin erlebten, mißglückt; jetzt kam es der Regierung darauf an, den katholiſchen Süden durch Befriedigung der drückendſten Bedürfniſſe zu gewinnen und ſo deſſen Vereinigung mit den Radicalen unmöglich zu machen. Wie weit dies gelungen oder nur eingeleitet, wußte man vielleicht auf keiner Seite; daß aber auch Caſtlereagh bei ſeiner Anweſenheit in Kildare einen Auftrag an O'Leary habe, lag außer Zweifel. Es kam darauf an, ob die katholiſche Partei ſich für den Bund gewinnen ließ, bevor die Regierung ſie mit Zugeſtändniſſen befriedigte.

Wolfe Tone erhielt endlich Einlaß zum Zimmer des Prieſters. Es war ein graues gewölbtes Gemach mit Feldſtühlen und ärmlichen Tiſchen, in der einen Niſche ein Betpult, in der andern eine kleine Standorgel, die O'Leary ſelbſt ſpielte. Alles im Zimmer war kahl und grau, nur in den obern Scheiben des Bogenfenſters war etwas Farbenſpiel, und wenn die Sonne durch die runden Gläſer lugte, dann hing an der Wand gegenüber wie ein Auge Gottes ein hochgelber, zitternder Schein. Der Greis ſaß im Lehnſtuhl und ſchob einige Briefſchaften beiſeit, die ihn beſchäftigt hatten. Er erhob ſich und begrüßte den Eintretenden mit jener ruhigen

Digitized by Google

Würde, die immer, ohne zu wollen, vielleicht auch ohne es zu wiſſen, am ſicherſten gewinnt. Er war ernſter, als er draußen vor der Menge erſchien, wo ihn der Dienſt des Herrn und das Gebet für ſein Volk mit einer wunderbaren Freudigkeit durchleuchtete. In ſeiner Zelle bedrängten ihn die Bittſchriften, die Klagen, der Hülferuf der Einzelnen; hier war er verzagter, denn hier erlahmte oft die Willenskraft an dem tauſendfachen Weh der Armuth und Verzweiflung. Er war ſo recht der geiſtliche Advocat für ganz Irland, und in dieſer Eigenſchaft galt es, die Güte des Herzens in eine Klugheit des Verſtandes zu verwandeln, die in Rath und Hülfe behutſam waltet. Der Dienſt am Altar, Meſſe und Predigt erfüllten, wie er ſagte, ſeine täglichen Sonntagsſtunden; jener Dienſt, wo er den Anſprüchen ſo vieler Einzelnen genügen ſollte, die zu ihm wie Kinder zum Vater flüchteten, war ſeine Buße, die er getreulich auf ſich nahm, und es war nur die unendlich zähe Kraft des Geiſtes zu bewundern, die, ohne im Gebet für die Brüder an Erleuchtung einzubüßen, nie müde ward in der ſorgſamen Theilnahme für den Einzelnen. Eine andere Buße kannte er nicht, mönchiſche Uebung, Geißel und Marter blieben ihm fern; nur die Faſten hielt er genau, weil es ihm wichtig ſchien, die gewohnte Mahnung der leiblichen Bedürfniſſe zu durchbrechen, damit der Geiſt, von Zeit zu Zeit frei und leicht, ſeine Flügel ungebundner heben könne und Einkehr in ſich ſelber hielte. In ſeiner faſt gänzlichen Entfernung vom Kloſterzwang lag nichts Abſichtliches; vielmehr ſchien nur

Digitized by Google

die raſtloſe Geſchäftigkeit für ſeine katholiſchen Brüder jeden andern Bußedienſt verdrängt zu haben. Aus Gewohnheit trug er noch das Gewand des Franciscaners; ſonſt war er von jeder Ordenspflicht dispenſirt. In der ganzen Art ſeines Lebenswandels lag weniger die finſtere Strenge des mönchiſchen Eifers als die gottfreudige Einfalt des patriarchaliſchen Urchriſtenthums. Er war der wandernde Seelſorger von Irland. Bald ſchlug er in dieſer, bald in jener Grafſchaft ſeine Wohnung auf, jedes Kloſter eröffnete ihm freudig die Pforte, jede Brüderſchaft pries ſich glücklich und vom Segen des Herrn heimgeſucht, wenn O'Leary unter ihrem Dache weilte. Häufig aber ſchlief er auch in der Hütte der weinenden Armuth oder ſaß die Nacht hindurch am Lager des Elends; er erſchien überall wie ein Heiland in der Noth. Und in dieſem Dienſte waren Jahrzehen verſtrichen, ſein Herz ward alt, ſeine Wange bleich, und noch immer war ſein Haupt ungebeugt, ſein Arm ſo ſtark wie ſein Glaube, und wenn die Heiterkeit des Greiſes nicht mehr ganz die leuchtende Kraft des Mannes übte, ſo war ſie doch nur gemildert, nicht ermattet; er war wohl behutſamer und ſcheuer geworden, aber nicht finſter, nur ruhiger, nicht ſchwach und müde. Und dieſe Harmonie ſeiner Seelenkräfte wurde von einem Körper getragen, den Nachtwachen nur zu ſtählen, Mühſal und Entbehrung nur zu härten, nicht zu beugen ſchienen.

Gegen die verhaltene Kraft des Alten war Wolfe Tone's ganzes Weſen ein ſcharfer Gegenſatz. Die kleine dürre Geſtalt mit den hervorgetretenen Muskeln im Geſicht, die Haſt ſeiner

Digitized by Google

Blicke, die brennende Unruhe seiner Bewegungen, das Alles schien nach heftigen Entschlüssen zu streben, obwohl man den energischen Verstand niemals in seinem Thun und Wollen vermißte. Das linkische Benehmen, das er mitunter verrieth, zugleich aber auch die ungebundne Ehrlichkeit seiner Gesinnung, Beides zeugte von der Sphäre seines Herkommens. Er war niederer Geburt, sein Großvater ein respectabler Pachter, sein Vater ein verarmter Kutschenmacher. Auf der andern Seite hatte er etwas von der Marine in seiner Familie. Seine Mutter war die Tochter eines Schiffscapitäns, auch seine Oheime hatten Seedienste gethan, und der Hang zum abenteuernden Leben trieb selbst seine Schwester aufs Meer hinaus. Er für seinen Theil hatte Anfangs Lust zum Soldaten gehabt, ward aber Jurist, heirathete schon als Student und ging nach London, wo er freilich kaum dreimal Westminsterhall besuchte und seine Wissenschaft ziemlich fahrlässig trieb. Sein unruhiger Kopf begann zu kreisen, zu schriftstellern, und da er keinen Verleger fand, machte er Satyren auf die Buchhändler. Sein Vater war durch Processe ein ruinirter Mann geworden, er selbst als Jurist ein viel zu gutmüthiger Barrister, um schnell Glück zu machen. Nur die Sorge für seine Frau hinderte ihn, Kriegsdienste zu nehmen, obschon er immer tiefer in Noth gerieth. Ganz verzweifelt schrieb er an Pitt und sandte ihm eine publicistische Abhandlung. Auf mehrmals wiederholte Anträge blieb die Antwort aus und Wolfe Tone verfaßte sein erstes Pamphlet über eine Parlamentssitzung. Jetzt erst wurde das Parlament

Digitized by Google

auf ihn aufmerksam. Der nördliche Whigklub, der heimlich im Interesse der Regierung stand, ernannte ihn zum Secretär; aber seine Natur war schon zu selbständig geworden, er war unbestechlich und man gab ihn wieder auf. —

Es war O'Leary's Art, sich in den Lebensinhalt eines Jeden zu stellen, der in seine Berührung kam. Er erweckte auch als Mensch so viel Zutraulichkeit, daß man ihn schnell zum Beichtvater wählte, und Wolfe Tone war bereits im besten Zuge, sein ganzes Lebensbekenntniß abzulegen.

„Ich lebe so wenig im Zusammenhange mit den nördlichen Interessen unseres Landes," sagte O'Leary mit einer gewissen behutsamen Freundlichkeit, „daß mir Eure Lebensschicksale fremd blieben. Bestochen, sagtet Ihr, sind die Whigs, bestochen und machen doch Opposition, wie Ihr's nennt, Opposition gegen Pitt?"

„Wohl sind sie bestochen," betheuerte Wolfe Tone. „Statt dem Uebel an die Wurzel zu greifen, rütteln sie an Kleinigkeiten; sie sind eben bestochen, um scheinbar Opposition zu machen und die Nation zu täuschen. Ich staunte in meiner damaligen Harmlosigkeit, ich forschte weiter und fand, daß mehr als die Hälfte im Hause der Gemeinen vom englischen Golde gewonnen ist. Da stand meine Ueberzeugung fest, Irland müsse frei werden."

O'Leary erhob sich von seinem Sessel. Er kreuzte die Arme und sah gen Himmel. Das Wort „frei" zuckte wie die Frage eines Ungläubigen über sein Antlitz. Dieser Laut erklang nicht zum ersten Male in seiner Seele wieder; war es eine zitternde

Digitized by Google

Freude oder eine bebende Angſt, was ihn mit dieſem Klange überraſchte?

Für Wolfe Tone hatte der Begriff der Freiheit im täglichen Gebrauch faſt ſeine Religion verloren; er bemerkte kaum die Bewegung des Alten, die auch raſch vorüberglitt auf dem Spiegel ſeiner Seele. Der Prieſter ruhte ſchon wieder im Lehnſtuhl und blickte ſtill vor ſich hin; nur dann und wann glitt ſein dunkelbraunes Auge an der Geſtalt des Redenden argwöhniſch auf und ab, als ſuchte er an der Perſon deſſelben nach einem Maßſtab für ſeine Worte.

„Schon damals", fuhr Wolfe Tone ziemlich ruhig fort, weil er Dinge verhandelte, die ihm geläufig waren, „ſchon damals, als Pitt in Folge einer Handelsſperre an Spanien den Krieg erklärte, fühlte Jedermann, daß Irland mit dieſen ehrgeizigen Rechthabereien Englands nichts zu thun haben könne. Ich ſchrieb eine Broſchüre, Irland müſſe neutral bleiben, es könne nur beſtehen, wenn es unabhängig wäre, weil es unabhängige Intereſſen hätte. Die Whigs ſchlugen Lärm. Das beſtochene Parlament in Dublin kaufte alle Exemplare der Schrift an ſich und der erſchrockene Buchhändler ließ die ganze Auflage unterdrücken, ohne den Muth zu einer zweiten zu haben. Doch das ſind längſt vergeſſene Begebenheiten, und mit ſolchen kleinen Plänkeleien der patriotiſchen Oppoſition iſt nichts geſchehen. England iſt zu ſtark, zu energiſch, es hat uns zu ſehr in den Klauen; ſelbſt an America hat es noch nicht hinlänglich erfahren, was es zu ſagen habe, ein Volk zu unterwerfen, das entſchieden ausſpricht,

Digitized by Google

es wolle frei sein. Die entschiedene Befähigung zu diesem Entschluß hat uns gefehlt, der Norden Irlands wollte mit dem Kopf durch die Wand, und der Süden, das Herz von Irland, saß still und schwelgte im Frieden der Demuth. Erst jene Ereignisse in Frankreich brachten uns zur Besinnung. Dort zog eine Nation ihren Herrscher zur Rechenschaft und er verfiel seinen Richtern. Da fühlten wir erröthend und mit stiller Wuth, daß Irland der Paria von England sei. Ich war in Belfast, und lernte in den politischen Klubs die Männer kennen, die wie ich denken, wie ich zum Handeln entschlossen sind. Ich trat in die Gesellschaft der Vereinigten Irländer und unterschrieb mit meinem Blut die Acte, daß die Menschenrechte für unser Vaterland gültig wären. Der Sklav aber unter uns, das fühlten wir Protestanten im Norden sehr wohl, ist vor Allen der Katholik. Die Anhänger der englischen Kirche besitzen fünf Sechstheile des Landes und zählen kaum den zehnten Theil der Bevölkerung der Insel, sie sind ganz im Besitz des Regiments und der Beamtenschaft. Seit fast einem Jahrhundert haben sie die Beneficien der Kirche, der Gesetze, der Einkünfte, der Stellen in der Armee, die Magistratur in den Körperschaften, kurz die ganze Patronschaft von Irland inne. Von all diesem Eigenthum an Ehre, Rang und äußern Gütern ist der Rechtstitel im Kriegsgetümmel, in blutigen Metzeleien erworben; das nennen sie den Lauf der Geschichte, die Heiligkeit historisch erworbener Rechte. Nimm dich in Acht, England! Während du in beiden Indien deine Fahnen aufpflanzest, während du die Hand

Digitized by Google

ſiegreich über den ganzen Erdboden ſtreckſt, wirſt du vielleicht in deinem eignen Hauſe zittern müſſen, wie einſt das weltbeherrſchende Rom, das fernen Völkern dreier Welttheile Geſetze gab und zu Hauſe vor den Sklaven und Gladiatoren erbebte, die an ihre Pforte ſchlugen."

O'Leary ſeufzte laut auf und ſtreckte beide Hände gen Himmel. Als Wolfe Tone zu ihm trat, ließ er die Arme ſinken, legte ſie auf deſſen Schultern und ſah ihm kopfſchüttelnd und mit allen Zweifeln der bekümmerten Liebe ins Angeſicht.

Wolfe Tone fürchtete faſt, ſchon zu viel geſagt zu haben. „Wir ſind keine Sklaven, keine Gladiatoren, wir Männer vom grünen Eiland," fuhr er fort. „Wir wollen nicht an die Thür von Altengland ſchlagen, wir wollen anklopfen, leiſe, aber mit tauſend Händen. Klopfet an, ſo wird euch aufgethan, ſagt die heilige Schrift. Läßt uns freilich das Wort Gottes im Stich und ſtraft ſich ſelber Lügen, dann klopfen wir nicht mit gekrümmten Fingern, wir klopfen dann mit Fäuſten."

O'Leary war aufgeſtanden und trat von ihm zurück. „Auf weſſen Hülfe baut Ihr?" fragte er ſchüchtern.

Wolfe Tone ſtockte; es ſchien, als dürfe er noch nicht frei Rede ſtehen. „Sollte Irland nicht auf ſich ſelbſt bauen können?" ſagte er zögernd. „Es fehlt blos, daß Jeder, der ein irländiſch Herz im Buſen trägt, ſich auch als Irländer fühlt, wes Glaubens er ſei. Das Erſte, was Irland verlangt, iſt, daß der Katholik im Parlament vertreten werde.

Digitized by Google

Das fühlten wir Protestanten und Dissenters am ersten. Werden wir auf den Beistand der katholischen Brüder zu rechnen haben, da es deren eigene Sache gilt? Ich habe die Frage öffentlich erhoben, ich schrieb eine Broschüre über die Nöthigung eines Vereines aller Bekenner des Christenthums. Der katholische Convent ernannte mich zu seinem Secretär und die beiden großen Gemeinschaften, die Vereinigten Irländer und der katholische Convent, müssen in Eintracht handeln. Wir müssen einen Gesammtwillen äußern, wir müssen uns erst als Nation fühlen lernen, wenn wir eine sein wollen. Die Canäle des gewöhnlichen Rechtsganges sind verstopft, das Parlament in Dublin ist von Anglo-Irländern besetzt, die Richter, die Behörden, Alles ist vom Wuchergeist gewonnen. Das Volk muß aufstehen und sein Recht von der Krone fordern, wir müssen uns an die Person des Monarchen wenden, der Mensch in ihm muß uns Gehör verleihen. Unsere Klage muß friedlich lauten, aber fest wie es Männern geziemt. Wir werden bitten, bevor wir fordern, fordern, bevor wir nehmen, anklopfen, bevor wir — zuschlagen."

O'Leary war mit großen Schritten im Gemach auf und abgegangen; dann blieb er in der Nische am Betpult stehen, seine Lippen murmelten ein leises Gebet. Wie Wolfe Tone sich näherte, wandte sich der Priester zu ihm, streckte beide Hände nach ihm aus und schloß laut mit den Worten: „Gott lasse sein Angesicht über Dir leuchten und gebe Dir seinen Frieden!"

„Frieden?" fuhr Wolfe Tone unwillig auf, „wir brauchen

Krieg, Prieſter des Herrn, nicht Frieden! Im Frieden iſt Irlands Herz verſumpft, es ſoll ſich aufraffen, um ſeine höchſten Güter zu ſchirmen. Was England nicht gutwillig einräumt, ſoll man ihm abtrotzen; was es der Provinz, dem Schweſterlande nicht geſtattet, das ſoll es der Republik Irland zugeſtehen."

„Republik?" fragte O'Leary haſtig und ein drohender Zorn lief mit ſeiner zuckenden Flamme über ſein Angeſicht. „Republik! — Habt Ihr auch die Tugenden, welche Republikaner machen?"

In den Blicken des Prieſters leuchtete ein ſo ſtechender Glanz, daß Wolfe Tone das Auge raſch zu Boden ſchlug.

„Freiheit, brüderliche Gleichheit: das ſind entweder Gottheiten, zu denen wir beten ſollen, um unſer Herz zu ihrem Tempel einzuweihen, oder es ſind Dämonen, die den Sinn verwirren zu eitlen Gräuelthaten. Sind ſie Gottheiten, ſo blicke ſchweigend zu ihnen auf wie zum verhüllten Gott. Eine Feuerſäule ſind ſie dann, die geheimnißvoll durch die Wüſte leitet. Du aber, mein Sohn, biſt ihr rechter Prophet nicht, denn Du haſt ihren Namen gemißbraucht. Hüte Dich, daß Du nicht den Dämonen erliegſt, während Du einer Gottheit zu dienen wähnſt. Du haſt bei mir gebeichtet, und ich begrabe in meiner Bruſt Dein Geſtändniß. Gehe heim in Frieden! Der Herr ſei mit Dir! Ein Republikaner aber biſt Du nicht!"

Wolfe Tone ſtand betäubt. Der ſchallende Klang in der Stimme des Prieſters, der Zorn ſeines Auges, die ſeltſame

Digitized by Google

Bewegung des Mannes, das Salbungsvolle seines Wesens in dieser Mischung von verfänglicher Sanftmuth und plötzlich leidenschaftlicher Aufregung, das Alles verwirrte ihn so, daß sein eigentlicher Auftrag an den Priester unerledigt blieb. Er hatte ihn auffordern sollen, eine Bittschrift an die Person des Monarchen zu unterschreiben, in welcher alle Beschwerden des katholischen Irlands aufgezeichnet waren; man brauchte dazu die gewichtige Betheiligung seines Namens.

Wie er aufblickte, saß O'Leary vor der Orgel und zog die Register auf. Die schmetternden Töne des Instruments donnerten jede weitere Verhandlung mit ihm nieder, die ganze Halle bebte, ein heiliger Zorn tobte und zitterte mit den gewaltigen Klängen durch den gewölbten Raum. Wolfe Tone benutzte wiederholt eine Pause, um sein Wort an den Priester zu richten; vergeblich, Wolfe Tone war nicht mehr für ihn da und die schmetternden Orgeltöne begruben jedes gesprochene Wort.

Der Republikaner schlich beschämt von dannen. Wie er am Ende des schmahlen Ganges stand, der zum Hof hinausführte, flötete ein weiches „Gelobt sei Gott!" hinter ihm her, das dem Versucher das Geleit gab.

Von Wolfe Tone hieß es, er sei sofort nach Frankreich abgereist.

Digitized by Google

VIII.

Castlereaghs geheime Mission in Kildare hatte unter anderm den Zweck, den Priester O'Leary für Pitts Reformpläne zu gewinnen. Wenn es gelang, diesen Mann, der mit Recht die Seele des katholischen Irlands hieß, von der Aufrichtigkeit der Regierung zu überzeugen, so waren die Versuche des meist von Protestanten geleiteten geheimen Bundes, den katholischen Süden zu sich herüberzuziehen, entkräftet, der Möglichkeit einer Vereinbarung Beider vorgebeugt. Castlereaghs Verweilen in Bally-Castle bezweckte diese Verständigung mit O'Leary noch vor dem Beginn des nahen Jahrmarktsfestes, auf welchem, wie es hieß, der katholische Convent und der Bund der Vereinigten Irländer sich die Hände reichen wollten.

Der Staatssecretär saß mit Sir Edmund Wardon in dessen Gemach auf Bally-Castle, einen Brief O'Leary's zwischen den Fingern wiegend, in welchem Dieser seinen Besuch ankündigte. Sir Edmund betrieb nichts eifriger als die Pitt'schen Pläne, die der katholischen Armuth aufhalfen und

Digitized by Google

die Menschenrechte Derer anerkannten, für die er im Stillen noch immer empfand, obschon er ihren Glauben verlassen. Er war nur nach seinem Uebertritt zur herrschenden Kirche im Besitzrechte von Bally-Castle bestätigt, während sein katholisch gebliebener Vetter, der Miterbe der großen Herrschaft, nach Indien auswanderte. Je mehr Edmund für die Erleichterung des Looses seiner ehemaligen Glaubensgenossen thun und wirken konnte, desto mehr fühlte sich sein Gewissen beschwichtigt.

Er saß und sann mit Castlereagh über den Stand der Parteien und über den bevorstehenden Besuch O'Leary's.

„Dieser Priester scheint zu denjenigen Diplomaten zu gehören, die nie etwas Schriftliches von sich geben," sagte Castlereagh. „Eine linkische Art von Diplomatie, das Wort zu fürchten, in der Besorgniß, geheime Gedanken zu verrathen, da man es im Gegentheil nur giebt, um seine Ansicht zu maskiren."

„Und das Gesetz, um es zu übertreten?" fragte Wardon. „Wenn sein Inhalt in Uebung wäre, brauchte man es nicht erst förmlich abzufassen! Doch beruhigt Euch! Es hieße zu viel verlangen, einen Priester der römischen Kirche in diese Feinheiten und Nothlügen der politischen Diplomatie eingeweiht zu wähnen. Ein römischer Geistlicher ist in ganz anderer Weise Sophist."

Der Seitenblick, den Wardon auf den Staatssecretär warf, verrieth den versteckten Katholiken in ihm, der sich daran weidete, wenn die Kirche den Staat in Schach erhielt.

Digitized by Google

„Im Grunde“, sagte er einlenkend, „ist ein Priester der alten Kirche von Irland viel zu fern von aller Weltklugheit, um sich und seine Sache durch Winkelzüge glücklich zu stellen. Ich bin überzeugt, O'Leary baut zuversichtlich auf den guten Willen des englischen Gouvernements, den Stand der Katholiken von Grund aus zu verbessern.“

„Und daran thut er auch ganz Recht,“ versicherte Castlereagh, „doch sollte er auf meine schriftlichen Darlegungen eben so ausführlich und ebenfalls schriftlich eingehen, die Regierung braucht sein Gutachten, seinen Rath, seine Vorschläge, nöthigenfalls alle seine Klagepunkte. Seht, Freund,“ fuhr er zutraulich fort und mit der gewinnenden Ruhe, die ihm eigen war, „um Euch reinen Wein einzuschenken, darf ich Euch blos einen Blick in die hülfsbedürftige Lage Pitt's und Englands eröffnen. Daß wir den Radicalen in Belfast und Dublin niemals Zugeständnisse machen werden, das ist, däucht mir, einleuchtend genug. Und doch würden wir eine Annäherung derselben zu den Katholiken im Süden durch eine Härte gegen diese befördern. Es gilt durchaus, jene Verstandesschwärmer im Norden zu beseitigen; dies liegt im Interesse der katholischen Frömmigkeit, weil jene den überlieferten Glauben verspotten; es liegt im Interesse der englischen Regierung, weil das politische Bekenntniß jacobinischer Fanatiker die Grundmauern des historisch gegebnen Staates untergräbt. Nun aber ist die französische Republik die natürliche Stütze jener Partei im Norden. Hier aus den neuesten Zeitungen, theuerster Freund, kann ich es darthun, daß Pitt

Digitized by Google

dem katholiſchen Irland die Hand bieten muß. Es giebt in Frankreich Ruhe. Dieſe Ruhe beunruhigt uns. Die Vendée iſt gänzlich beſiegt. Charette iſt auf der Flucht ergriffen und in Nantes erſchoſſen, ſowie Stofflet bereits in Angers. Beide Royaliſten waren Helden ihrer Sache, ſind aber deren Märtyrer geworden, und General Hoche, der die Vendéer und die Chouans beſiegte, iſt als Held der Republik zugleich klug und mild, indem er durch Güte die Vertheidiger des legitimen Glaubens entwaffnet. Graf Artois, der auf engliſchen Schiffen mit den Emigrés dort landete, iſt flüchtig nach London zurückgekehrt. Hat die Republik im Innern Ruhe, ſo wird ſie ihre Unruhe mit gewaffneter Hand ins Ausland tragen, ſie wird ſich Anerkennung verſchaffen, und wir ſehen es kommen, daß das arme Oeſterreich ſie nothgedrungen anerkennt. Sie hat dann mitten im europäiſchen Staatenverband eine Poſition und wird erſt wenn ſie Frieden hat gefährlich für die Welt. Ihr ſeht, daß England das Umſichgreifen der Republik mehr fürchten muß, als eine Emancipation andersdenkender Unterthanen."

Noch während er ſprach, ſtand O'Leary vor ihnen. Er war dem Diener, der ihn melden ſollte, auf dem Fuße gefolgt. Caſtlereagh hatte ihm geſchrieben, daß er am nächſten Tage nach Dublin zurückkehren werde; den Vorſchlag, ihn im Kloſter der grauen Brüder zu empfangen, hatte der Prieſter mit der Ankündigung ſeines Beſuches im Schloſſe abgelehnt.

„Nur die Ungewohnheit, mit Staatsmännern zu verkehren," ſagte O'Leary, ſich entſchuldigend, „war Urſach,

Digitized by Google

daß ich nicht ſchriftlich den Verkehr fortſetzte und mit der Feder auf ſo manche Frage, die man an mich richtete, Rede ſtand. Ein Diener der Kirche Gottes kann in ſeiner Demuth die Art und Weiſe nicht finden, mit weltlichen Machthabern zu verhandeln."

Es lag in dieſer Beſcheidenheit ſeiner Worte doch zugleich eine behutſam abweichende Wendung; Caſtlereagh fand jedoch die Erwiederung darauf. „Ein Mann," ſagte er, „der Tauſenden durch ſein Wort, wie Ihr, ehrwürdiger Vater, gebietet, wie ſollte der ſich weltlichen Machthabern nicht ebenbürtig fühlen?"

„Gebietet?" wiederholte O'Leary und lächelte eben ſo demüthig als weisheitsvoll, — „ein Prieſter gebietet nicht, er hat es mit dem Himmel zu thun, er kann für ſein Volk nur beten, und inſofern die Kraft ſeines Gebetes ſich der Seelen bemächtigt und ſie gleichſam mit gen Himmel zwingt, wird er etwas über die Gemüther vermögen."

Und wird mehr vermögen in dieſer unberechenbaren Einwirkung als jede Staatskunſt, jede äußere Gewalt! So dachte Caſtlereagh ſtill für ſich, wie ſeine faſt neidiſch leuchtenden Blicke verriethen. Der ſchlichte Franciscaner mit dem härenen Strick um den Leib erſchien ihm wie ein im Stillen allmächtiger Volksherrſcher. Es war vielleicht nur Harmloſigkeit, was der Staatsmann in O'Leary's Worten für den Inbegriff vollendeter Klugheit hielt. Freilich aber giebt es eine Harmloſigkeit, die das Product einer in ſich fertigen Beſonnenheit iſt.

Digitized by Google

Der Priester ließ sich auf Castlereagh's Einladung in den tiefen Armsessel mit der hohen Lehne nieder; die beiden Andern saßen wieder in den Ecken der Ottomane.

Die drei Männer schienen bequem angesiedelt, es sah recht friedfertig im Zimmer aus. Dennoch gaben sie nur ein gewohntes Bild moderner Gesellschaft, ein Scheinwesen oberflächlicher Harmonie, hinter welcher die Dissonanzen im Geheimen grollen, ohne den Muth zu haben, laut zu werden. Inzwischen wurden sie hier unter den drei Männern von Irland nach und nach laut genug.

„Eure Worte, ehrwürdiger Vater," sagte Castlereagh, „würden selbst einem Meister in der Staatsweisheit, selbst einem Pitt, nachdenkliche Scrupel erwecken, darüber nämlich, wie ein Volk zu führen sei. Indem Ihr sagt, Ihr könntet für das Volk, aber doch auch mit ihm nur beten, gebt Ihr doch Eure Vollmacht zu erkennen, es zu leiten, und indem Ihr gesteht, nur durch Gebet zu wirken, räumt Ihr das innerlich mächtigste Mittel, das Ihr in Händen habt, buchstäblich ein. Das Volk weiß, daß Ihr seinen Himmel in Händen habt. Hätte man dasselbe Zutrauen zu den weltlich Regierenden, so bedürften diese kaum eines andern Werkzeuges, um das Beste und Größte mühelos zur Vollendung zu bringen!"

„Wir Priester", sagte O'Leary, „können nur beschwichtigen, über Elend und Unglück, das die Welt bringt, nur die Hände breiten, es nicht heben und beseitigen. Für ein verlornes, in Schmutz und Jammer begrabnes Erdendasein

Digitized by Google

können wir den Troſt des Himmels nur wie einen Tropfen Mohnſaft auf die gramgefurchte Stirn des armen Volkes träufeln!“

„Was überhaupt,“ fuhr er fort mit ſeiner rührenden Stimme, während ſein ſanftes braunes Auge ſich der Blicke der Hörenden bemächtigte, — „was kann das Chriſtenthum überhaupt anders thun als — leiden? Das Leiden iſt ſeine That und ſeine Herrlichkeit, in Schmach und Elend hat es ſeine Glorie, und ſo lange es Unglück in der Welt giebt, wird es Chriſtenthum geben. Und ſomit muß das katholiſche Volk von Irland allen ſeinen Peinigern eher dankbar ſein, daß ſie ihm Spielraum geben, auf daß ſich die Benedeiung eines gottgefälligen Wandels entfalten könne. Dankbar muß es ihnen ſein, wie die erſten Chriſten zur Zeit des römiſchen Weltreichs dankbar ſein mußten für die Glorie des Martyrthums. Als das Chriſtenthum ſich in Höhlen barg, ſcheu vor den Machthabern des hellen Tages, da war es ſehr glorreich und ſehr kinderrein. Da war der Erlöſer allezeit mitten unter den Gläubigen, und eine Schaar heiliger Männer und Frauen drängte ſich zu ſeinem Nachgefolge. Die Geſchichte der Kreuzigung des Heilands aber hat nirgend, ſo lange Menſchen da ſind, aufgehört; in jedem Einzelnen geißelt Ihr den Herrn, in ſeinem Namen nimmt Jeder das Kreuz auf ſich, und ewiger Friede und Erlöſung ſind vielleicht niemals auf weltlichem Wege, auf dem Spielraum des Erdenlebens möglich.“

„Ihr ſagt: vielleicht,“ wiederholte Caſtlereagh etwas

Digitized by Google

ſcheu, „alſo meint Ihr doch nicht zuverſichtlich! Und wenn nun die Regierenden derſelben Meinung ſind, daß die Laſten eines allerdings unmündigen, theilweis in kindhaftem Unvermögen befangenen Volkes gemach ſich mildern ließen?“

„Ich bin arm an weltlicher Klugheit, Staatsſecretär von Irland,“ ſagte O'Leary ſehr ſtreng und feſt, indem er ſich erhob und mit der ganzen Würde ſeines Weſens vor den Sitzenden die Hände ausbreitete. „Wir Prieſter wiſſen nichts zu thun, als die Gemüther zu beſchwichtigen. So lange dies möglich, geſchieht es. Weiter reicht auch mein Wiſſen als Diener der Kirche Gottes nicht, weiter hab' ich Euch nicht Rede zu ſtehn.“

Es war eine ängſtliche Stille, die auf dieſe Worte erfolgte. Caſtlereagh unterbrach ſie geſchickt, indem ſich ſeiner die Wärme einer offenbaren Zutraulichkeit zu bemächtigen ſchien. „Und wenn ſich nun das Gouvernement“, ſagte er, „nicht an den Prieſter der Kirche in Euch, ſich vielmehr an den Menſchen in Euch, an Arthur O'Leary, den Patrioten von Irland, wendet, um ſein perſönliches Gutachten zu wiſſen, wie der Volksnoth auf dem Wege Rechtens beizukommen ſei?“

„Nun dann red' ich auch nicht zum Secretär des Lord Statthalters, ſondern zum Menſchen in Euch, zum Irländer,“ ſagte der Franciscaner nicht ohne Beſonnenheit, aber doch mit einem Freimuth, zu welchem ſein ächt irländiſch Herz ſich jeder Zeit bekannte.

Er lehnte ſich in den Seſſel zurück und ſchien ſehr wohl-

Digitized by Google

gemuth ſich hinzugeben. „Seht, Freunde,“ ſagte er mit einer Freundlichkeit, die ihm ſelber wohlthat, „freilich bin ich nicht zu jeder Stunde Prieſter, nicht allezeit im Dienſt meiner Kirche. In gewiſſen menſchlich ſchwachen Pauſen, wo meine Creatur aufathmet, da leſ' ich dann und wann ein proteſtantiſch Buch, eine weltliche Schrift über Staat und Volk. Was ich nun ſo aus dieſem meinem menſchlichen Wiſſen Euch mittheilen kann, müßt Ihr ſelbſt, die Ihr Männer der Welt ſeid, weit beſſer ſchon wiſſen. Ich ſage, ich hab' all mein bischen Menſchenweisheit dieſer Art aus proteſtantiſchen Schriften. Unter dieſen ſind mir die Sachen unſeres luſtig bittern Swift noch immer ein Gaudium. Ich lernte daraus, wie die Welt ſo verzweifelt klare Einſicht in ihr eigen Weſen gewinnt und doch keinen Rath weiß, noch mit ſich ſelbſt fertig wird. Von Swifts Schriften mein' ich vorzüglich die Pamphlete, die vor etwa ſiebzig Jahren unter uns erſchienen. Der alte Dechant zu Dublin ſchrieb ſie, um ſeinen Landsleuten die Augen zu öffnen. Freilich ſah ſein Handwerk wie perſönliche Rache aus. Er war eine ganze Zeitlang gleichſam der ſchriftſtelleriſche Advocat zweier Miniſter in London geweſen, des Grafen Oxford und des Lord Bolingbroke, hatte auf ein engliſches Bisthum gehofft, und ſeine Verſetzung nach Dublin als Dechant ſah wie ein Exil aus. Bei alle dem rühmt man die Farben in ſeinem Gemälde von Irland als äußerſt richtig. Die ſchönen Häfen, ſagt er, die die Natur unſerer Inſel ſo reichlich verliehen, dienen uns zu weiter nichts als ſchöne Ausſichten einem Manne im Kerker.

Digitized by Google

Von all dem Holze, sagt er, das seit fünfzig Jahren auf dieser grünen Insel gefällt worden, sind wir um kein einziges Handelsschiff reicher geworden. Wir sind, sagt Swift, so sehr an englische Manufacturen gewöhnt, daß man sich schämt, in seiner Kleidung oder seinem Hausgeräth irgend ein irländisch Product zu haben. Statt daß Fremde zu uns kommen, sind unsere Reichen beständig außer Landes. Von dem Ertrage der Ländereien wird ein Drittheil in England verzehrt. Eingeborne werden fast nie befördert. Die Gehalte, die großen Pensionen, die Emolumente der einträglichsten Stellen, gehen nach England, denn nur an Engländer werden solche Stellen gegeben, und diese halten sich hier nicht länger auf als nöthig ist, um eine gute Ernte zu halten."

„Ihr werdet eingestehen," unterbrach ihn Castlereagh, „und aus Eurer eignen Person hinzufügen, daß diese veraltete Schilderung nicht mehr auf die jetzigen Zustände paßt, daß die Gesetze die Rechte der katholischen Unterthanen schirmen!"

„Verzeiht," entgegnete der Priester freundlich, „ich sage nichts, ich sage nur, daß der ehrenwerthe Dechant von Dublin, der protestantische Swift, diese Rede führt. Und die Gesetze? Was Ihr Gesetze nennt, sagt er, die Gesetze wissen eigentlich nichts vom Dasein von Katholiken im Königreich, und die Existenz solcher Wesen, die sich katholische Christen nennen, ist nur insofern glaublich, als die Regierung von England durch die Finger sieht."

„Eben so empörend als unerhört!" lächelte der Staatssecretär.

Digitized by Google

„Verzeiht, ſo unerhört eben nicht!“ entgegnete O'Leary mit einer geheimnißvollen Ironie, die ſich hinter ſeinen niedergeſchlagenen Wimpern verſteckt hielt. „Vier Millionen Menſchen ignoriren, iſt nicht ſo beiſpiellos, wie man meinen ſollte, obwohl es eine Kühnheit der Einbildung verräth, die wohl alle Illuſion der Dichter überflügelt. Indeſſen“, ſetzte er mit einer Beimiſchung von tiefem Ernſt hinzu, „ignorirt mit nicht geringerem Zutrauen zu ſich ſelbſt die katholiſche Mutterkirche das Daſein von nichtkatholiſchen Chriſten. Es kommt hierbei nur darauf an, wie weit die Kraft des Geiſtes für dieſe Zumuthung reicht, um ſich zu dieſer Annahme eine Befugniß einzuräumen.“

„Ich fühle mich nicht gewappnet genug,“ lenkte Caſtlereagh ein, „um auf Disputationen in der Glaubenslehre einzugehen. Bleiben wir doch bei Irland, und geſtehen wir, daß die böswillige Satyre Uebertreibungen liebt, daß der Katholik einräumen muß, ſeine Lage, ſein Verhältniß zum Staat ſei bereits ein ganz andres geworden, als zur Zeit des alten höhniſchen Dechanten.“

„Als Glied der katholiſchen Chriſtenheit“, entgegnete der Prieſter mit ruhiger Würde, „kann ich weder einräumen, noch über ſo weltliche Dinge disputiren. Nur aus meinen Nebenſtündchen heraus“, ſetzte er freundlich lächelnd hinzu, „kann ich mein menſchlich ſchwaches Gutdünken, ſo zu ſagen, loslaſſen und ausplaudern.“

„Bedenkt, welcher Gunſt ſich der katholiſche Unterthan ſeitdem zu erfreuen hat!“ begann Caſtlereagh.

Digitized by Google

„Ich bin alt geworden in Irland," unterbrach ihn O'Leary mit bewegter Stimme, „mein Haar ist in meinem Lande gebleicht. Und ich habe als Mensch Sinn für Gunstbezeigungen, die meinem Volke wurden, auch Gedächtniß genug, um sie zu wissen. Die erste große Gunst, die den Katholiken bewilligt wurde, war die Gesetzacte, welche sie berechtigte, unbenutzbare Sümpfe in Pacht zu nehmen, wobei ihnen zu fünfzig Ackern Sumpfland noch ein halber Acker Getreideboden als Zugabe gestattet wurde, im Fall nämlich die Tiefe des Sumpfes wenigstens vier Fuß betrüge. Diese sumpfige Tiefe in der milden, gnadenvollen Staatsweisheit Altenglands weiß ich als Mensch sehr wohl zu würdigen. Und diese großmüthige Ausdehnung des Besitzrechtes der katholischen Christen wurde endlich — obwohl ihr als einer Maßregel, welche zum Uebertritt zur Mutterkirche aufmuntern möchte, heftig widersprochen wurde — vor fünfzig Jahren wirklich durchgesetzt. Die nächstfolgende Wohlthat — Ihr seht, ich habe als Mensch Gedächtniß — die nächste, die man den Katholiken erwies, war die Erlaubniß, den Unterthaneneid zu leisten. Und obwohl diese milde Erlaubniß an Schlachtopfer, hintreten zu dürfen, um den Peinigern ewige Treue zu schwören, eine Art von so kränkendem Hohn war, als man je erdenken kann, so ward sie doch von den katholischen Christen mit wärmstem Danke aufgenommen, weil hierin eine Anerkennung ihres Daseins als Staatsangehörige lag. Nun konnten sie auch, wie andere Unterthanen Sr. Majestät von Altengland, erbliches Eigenthum haben, durften sogar untere

Digitized by Google

Aemter in der Justiz verwalten. Schon dies Dürfen war süß, als Theorie eine Wohlthat. Auch sollte hinführo kein Sohn mehr seinem Vater ins Angesicht trotzen dürfen und durch ein vorgebliches Anschließen an den herrschenden Glauben seinen Vater auf einmal alles Verfügungsrechts über sein Eigenthum berauben und sein graues Haar mit Kummer und Armuth in die Grube bringen. Ach! das hat die meiste Verwirrung über Irland gebracht, denn es hat die Familienbande gelöst und den Samen der Zwietracht so tief gesäet, daß er noch unter Kindeskindern wuchert. Hinter dem Rücken des Familienhauptes tritt der Sohn, der Neffe, der Vetter, zur auserlesenen Hochkirche von England über und wird so der Erbe der Familiengüter. Und so ist mein armes Irland zu einem Mistbeet für den menschlichen Wuchergeist geworden, der da hinter Glas und Rahmen seine Pflanzen zieht, daß Gott erbarm'!"

In diesen Worten des Priesters lag schalkhafte Treuherzigkeit und rührender Ernst, keine persönliche Beziehung auf den nach Indien ausgewanderten, seines Erbes beraubten Vetter. Sir Edmund aber saß bleich wie ein Steinbild vor ihm; plötzlich schoß eine dunkle Gluth in seine Adern, er wandte sein Antlitz ab, drückte die Hände gegen die Augen und lag mit der Stirn in den Kissen der Ottomane.

Castlereagh suchte nach einer schnellen Wendung, um einzulenken. O'Leary aber fuhr schon fort, scheinbar unbekümmert um die Wirkungen seiner Worte. „Ja", sagte er mit einer Einfalt, die doch wie schmerzliche Bitterkeit brannte,

„die Regierung that etwas, wie Ihr ſagt, ſie machte die Ketten locker, die aber doch Ketten blieben. Hierauf erſt mußte der Stolz und das Selbſtgefühl ſich regen lernen. Daraus erwuchſen Exceſſe. Aus Exceſſen aber erwächſt auf der andern Seite wieder ſcheinbar das Recht, ſtreng zu ſtrafen, und ſo hat der Zuſtand der Blokade zwiſchen England und Irland noch niemals aufgehört. Von beiden Seiten wird abwechſelnd offenſiv und defenſiv verfahren. Angriffsweiſe geht England zu Werke, indem es die Mittel zur Exiſtenz entzieht, und der irländiſche Hunger ſtürzt ſich verzweifelt in Verbrechen, um wenigſtens auf dieſem Wege in den Schutz der Geſetze zu treten, indem der Uebelthäter durch das Recht, beſtraft zu werden, ein Unterkommen findet. Verbrechen aber ſind andrerſeits wieder ein Angriff auf den Beſtand der Dinge, und England vertheidigt ſich gegen dieſen Angriff durch die Palliſaden der Geſetze. Und in dieſer defenſiven Haltung, die dann wieder Altengland behauptet, iſt es nicht weniger mörderiſch, als angriffsweiſe ein Feldzug ſein kann. Bei alle dem, das geb' ich zu, hat England etwas gethan, hat ſein Geſetz gemildert. Unter dem ehemaligen Strafzuſtande wandelten wir ohne Licht und Hoffnung; aber nur eine vollſtändige Freimachung, eine fertige Gleichſtellung des Menſchen zum Menſchen und aller Glaubensangehörigen zum Staat, nur eine völlige Anerkennung der Naturrechte würde uns aufgeklärt und zufriedengeſtellt haben. Nur in dem Mittelzuſtande von Zwielicht und Dämmerung ſieht man jene Irrlichter und Geſpenſter umgehen, die das Auge des Sterb-

lichen täuschen und seine Phantasie umgarnen. Nur wenn der Dürstende vom Becher der Freiheit kostet, stellt sich bei ihm jener fieberhafte, fast wüthende Reiz ein, der wie Blutdurst die Seele quält!"

O'Leary war aufgestanden; die beiden Andern saßen wie gebannt vor ihm. In seinen sonst so milden Augen brannte ein stechender Glanz.

„Nun wißt Ihr, was der Mensch in mir zu sagen hat, und nun begreift Ihr auch, daß es dem Priester der Kirche Gottes doppelt Noth thut, für sein Volk zu beten, damit keine Verwüstung sich Raum bricht! Verlangt Ihr auf das menschliche Glaubensbekenntniß noch meinen Urtheilsspruch? O so nehmet ihn doch, wie er sich in der Sache selbst bietet. Die Schnelligkeit, womit das Zahlenverhältniß der Protestanten zu den Katholiken in Irland sich vermindert, ist in der That ein Urtheilsspruch der Natur über eine Politik, die es für gut findet, gegen die Bedürfnisse einer ganzen Nation in die Schranken zu treten. In Kerry, in manchen andern Orten des Südens, ist das Verhältniß der katholischen Christen zu den Protestanten wie Hundert zu Eins gestiegen. Umdeswillen ist aber die Zahl der katholischen Kirchen und Kapellen nicht vermehrt, die gläubige Schaar steht bei offnen Thüren weit über den Platz hin unter freiem Himmel. In manchen Ortschaften ist gar kein katholisches Gotteshaus, und wo eins ist, da wird jede Messe zu einem Tumult. Dagegen wachsen die Häuser des auserlesenen englischen Christenthums, und der Bischof von Limmerick rühmte sich, seine Landschaft

durch den Anbau eleganter Kirchthurmſpitzen äußerſt cultivirt zu haben. Von den Verſammlungen der Kirchenälteſten ſind die Katholiken durch das Geſetz ausgeſchloſſen; auf dieſen wird über die Kirchenbußen und Auflagen abgeſtimmt, und ſo muß der katholiſche Chriſt ſeinen letzten Pfennig an den Kirchſpielboten zahlen, oder er muß zuſehen, wie ihm und ſeinen hungernden Kindern die letzte Kuh in den Pfandſtall getrieben wird, um nur den architektoniſchen Gelüſten eines Herrn Biſchofs von der auserleſenen Kirche zu genügen. Fünf Sechstheile der Bevölkerung gehören zur Mutterkirche, aber alles Kirchenvermögen gehört den ſtolzen Herren von England, und die Lehrer einer ſo geringen Unterthanenzahl beziehen noch außerdem den Zehnten alles Geſammtertrages. Die engliſche Geiſtlichkeit ſollte, wie jener Midas, förmlich Gebete anſtimmen, um nur von der goldnen Laſt, unter der ſie erliegt, befreit zu werden. Im Himmel und auf Erden begreift man nicht, wie ein ſo ungeheures Vermögen aus den Eingeweiden eines armen Volkes hat herausgeſponnen werden können. Der Fall ſteht wahrhaft einzig da in der Weltgeſchichte. Oder man müßte denn an die Märtyrer denken, deren lebendige Eingeweide von teufliſcher Henkershand auf eine Winde gezogen wurden! O mein Irland, mein Gekreuzigter am grünen Holz, immerdar blühend im üppigen Fleiſch und immerdar genetzt mit friſchem Blute, das aus Deinen ewigen Wunden ſtrömt. Immer lachend vor Verzweiflung, und immer verzweifelt über Dein Lachen: wer Dich ſo ſieht in Deinem allezeit üppigen Leiden, in Deinem allezeit blühenden Tode!“

Digitized by Google

Der Greis hatte ſich ſo erſchöpft, daß er halb ohnmächtig in den Stuhl zurückſank. Sein Herz hatte ihn überholt, all ſein langſam gepflegter Groll war über die bebenden Lippen geſtürmt und nun ſaß er blaß, mit geſchloſſenen Augen, halb entſeelt vor denen, die er wenn nicht ſeine Feinde, doch auch nicht ſeine Freunde nennen durfte. Sein Anblick aber flößte ſo viel Scheu ein, daß Niemand die ehrfurchtsvolle Stille, die auf dieſen Strom des Erguſſes folgte, zu unterbrechen wagte. Es war als fühle Jeder ſein irländiſch Blut durch die Adern rinnen, als zähle Jeder die Schläge ſeines Herzens. Caſtlereagh hatte mehr vernommen als er hören wollte, und in Wardon's Innern brach eine verworrene Wehmuth wie ein losgelaſſener Strom über Bett und Uferdamm und ſpiegelte ſich auf ſeinem Antlitz in ſchmerzlichen Zuckungen.

O'Leary richtete ſich wie vom Todesſchlafe mühſam auf; in ſeinen Blicken lag die Befremdung, die das Erwachen aus ſolcher Betäubung zu begleiten pflegt. Wie er ſich in ſeinem Verhältniß zu den beiden Männern, die noch immer regungslos mit ſich ſelbſt beſchäftigt ſchienen, wieder zurechtgefunden, rieb er ſich die Augen und athmete auf. „Lieber Himmel!“ ſagte er, „hat ſich das alte Herz noch wie ein junges Füllen losgeriſſen und iſt durchgegangen mit ſeinem Aberwitz? Soll mir das ein Zeichen ſein von dem Nahen meiner letzten Stunde?“

Er wiegte ſchüttelnd ſein Haupt; auf ſeinen Lippen ſtand jenes Lächeln, das der Erde ſich entrückt und aus ſternen-

Digitized by Google

weiter Ferne herniederblickt. An den Waſſern Babylons ſaß der trauernde Prophet, auf den Trümmern Karthago's der römiſche Held, um an den Untergang des eignen Volks zu denken; hier aber ſchien Oſſian's Geiſt aus den Gefilden der ruhigen Seligkeit in O'Leary's Seele herabzuſteigen, um über Irland ungläubig die Stirn zu wiegen.

Plötzlich faßte der Greis ſeine Kraft zuſammen und ſtand erhoben. Ein feierlicher Ernſt leuchtete in ſeinen Augen. Er breitete die Hände über Caſtlereagh und ſprach: „Bleib' Irländer auch in Englands Dienſt! Sonſt iſt Dein Leben eine lange, wenn auch glänzende Täuſchung, bis die Wahrheit plötzlich Dir das Herz zerbricht! — Du aber, Sohn Irlands," fuhr er zu Wardon fort, „rette Deine Seele aus trüber Verworrenheit! Der ächte Mileſier fällt nicht ab von ſeinem Glauben, er ſtirbt lieber. Und ich, ich kann für mein armes Volk nichts thun als beten gehen." —

Noch ehe Beide aufblickten, war die Geſtalt des Greiſes durch die Thür entſchwunden und ſie hörten nur noch fern die leiſen Schritte ſeines ſchleichenden Fußes und den Saum des braunen Gewandes, der den Boden ſtreifte.

In der Zurückhaltung dieſes Prieſters ſteckt auch ſchon ein halber Verrath! — Dies war Caſtlereagh's geheimer Gedanke, aber er äußerte ihn nicht; er glaubte Sir Edmund ſchonen zu müſſen.

Digitized by Google

IX.

Noch in derſelben Nacht verließ Caſtlereagh den Landſitz, unerwartet, ſehr plötzlich und mit einer Eile, die ihm nicht erlaubte, ſich perſönlich zu verabſchieden. Erſt von Dublin aus ſchrieb er, ſich entſchuldigend, von den dringenden Beweggründen, von Depeſchen des Vicekönigs, die ihn dorthin berufen.

In Dublin hatte ſich die Stimmung der Gemüther in letzter Zeit geändert. Das Verborgene drängte ſich mehr ans Tageslicht, der geheime Groll der ſonſt luſtigen Jungen von Irland gewann mehr Nahrung, Kraft und Muth, um Altengland die Stirn zu bieten. Archibald Rowan's Flucht und die Selbſtverurtheilung jenes Jackſon, der an ſeinem eignen Verrath irre ward, ſich und die angeklagte Geſellſchaft der Vereinigten Irländer den Richtern entzog: dies hatte nicht wenig dazu beigetragen. Rowan's Entweichen war ein planloſes Abenteuer, aber es war geglückt. Der Flüchtling blieb im Süden des Landes den Spähern der Regierung entzogen; das Gaſtrecht iſt dort ſehr heilig, und Padd triumphirt, wenn er einen Obdachloſen in ſeiner Hütte

Digitized by Google

zwiſchen Schilf und Torf bergen kann. Auf Jackſon's That aber wieſen die Patrioten mit Fingern hin, um ernſtlich daran zu gemahnen, wie St. Patrik noch mächtig ſei in Irland, weil im Verräther ſelbſt das Gewiſſen erwachte. Padd's Natur iſt von der Art, daß er ſich mit ſo beſcheidener Vertröſtung gleich wieder befriedigt und ſeinem fröhlichen Leichtſinn ſich nach wie vor gern überläßt. Geſchah dies nicht ganz, ſo trug die Regierung vielleicht die Schuld. Sie war erbittert über den mißlungenen Verſuch, einen Verein von Patrioten, der offenkundig viel gefährliche Köpfe zählte, für ſchuldig und für des Hochverraths verdächtig erklären zu können. Dabei wuchs die Gefahr, die Klubs der Vereinigten Irländer möchten ſich allmählich immer weiter erſtrecken. Schon hatten ſich auch in kleineren Städten und auf vielen Ritterſitzen Filiale gebildet; auch in England und Schottland wußte man Sendlinge thätig, welche die Sache Irlands mit den allgemeinen Intereſſen des aufgeregten Zeitalters in Verbindung brachten. Kam nun gar die Vereinigung mit dem katholiſchen Convent, der bisher nur auf Angelegenheiten der Kirche und des Glaubens ſein Augenmerk richtete, zu Stande, ſo erwuchs daraus eine Macht der Oppoſition, der man vielleicht nicht einmal mehr mit gewaffneter Hand die mancherlei gerechten Forderungen verweigern durfte. Es kam vor Allem darauf an, den katholiſchen Süden und den politiſchen Norden getrennt zu halten. Zugleich nöthigte freilich der Stand der allgemeinen europäiſchen Verhältniſſe die Regierung zur Entſchiedenheit.

Digitized by Google

Die französischen Waffenthaten in Italien erfüllten die Welt mit Bewunderung; die Zeitungen meldeten Sieg auf Sieg. Bonaparte hatte bei Lodi die Addabrücke erstürmt, die Lombardei als cisalpinischen, Bologna und Ferrara als cispadanischen Freistaat erklärt. Oesterreich zitterte vor dem blutrothen Morgenlicht der jungen Völkerfreiheit und mußte vielleicht auf seinen Knieen dem Sieger huldigen. Dann war die Republik mitten im Schooß der christlichen Staaten nicht blos thatsächlich vorhanden, dann konnte sie Athem schöpfen, konnte ihr Auge nach andern Punkten richten, konnte gedrückten Brudervölkern die Hand reichen, oder ihr Gift, wie die Gegner desselben sagten, langsam, ruhig, und um so sicherer, in die Lebensadern der europäischen Menschheit gießen. Was Schwindel war an der Republik, Rausch, Entzücken und Fanatismus der Rache für jahrhundertlange Sklaverei, das Alles war Fluidum, konnte verdampfen und um so sichrer eine todte Masse hinter sich übrig lassen. Doppelt gefährlich aber schien die Republik, wenn sie zu Athem kam, eine ruhige Haltung annahm, und mit der besonnenen Zuversicht eines Mannes, der weiß, was er will, um sich blickte. So lange sie mit der Schwärmerei des Jünglings nach Trophäen und Lorbeern stürmte, schien sie noch besiegbar, auch wenn sie kriegerisch triumphirte. Nicht im Stadium des Fanatismus, als der ruhige Sieg allmächtig stiller Ueberzeugung, als Sache eines großen, immerdar gewaffneten Friedens war sie am gefährlichsten. Machte sie irgendwie den Anfang zu einer solchen Position, so blieb

Digitized by Google

vor der Hand nichts übrig, als in seinem Bereich gefaßt zu sein und die Flamme des eignen Herdes sorgsam zu hüten, obschon man längst fühlte, daß diese Flamme nicht mehr vestalisch sei.

In diesem Sinne schrieb Robert Stewart Castlereagh an Edmund Wardon, als er Diesem seine Ankunft in Dublin meldete. Das Gouvernement bedurfte einer Anhängerschaft im katholischen Süden, deshalb hatte Castlereagh Freunde nöthig. Sir Edmund war durch seinen Uebertritt wie durch seine ganze äußere Stellung an die Sache Englands geknüpft. Sein innerer Mensch konnte die Sympathien mit den katholischen Brüdern nicht ganz verleugnen, er wußte um deren Bedürfnisse, hatte die Religion der römischen Mutterkirche in seinem Gemüthe nie ganz überwunden; aber just bei seinem Schwanken war er als Werkzeug zu gebrauchen; sobald er abgenutzt schien, konnte er ja beseitigt werden. Mistreß Wardon hatte Castlereagh aufgegeben, aber Sir Edmund mußte ihm noch für die Sache, die er für die „gute" hielt, nützlich sein, wenigstens so lange Kildare und Bally-Castle ein neutraler Boden war für alle Parteien. Castlereagh schrieb von dem entschiedenen Wunsche der Regierung, der katholischen Sache in Irland gründlich aufzuhelfen; das Geständniß, es geschehe, um die Radicalen im Norden zu unterdrücken, war so aufrichtig, daß es Glauben verdiente. Faßte dieser Glaube Wurzel, so war man der Dankbarkeit der Mehrzahl in der Bevölkerung Irlands versichert, und trieb vielleicht die Minderheit zu übereilten

Digitized by Google

Schritten, welche vor aller Welt sich als straffällig bezeugen ließen. Zu Opfern war Pitt ehrlich und offen bereit; dazu hatte ihn Castlereagh bestimmt, nachdem er die milde Hartnäckigkeit, die sanfte Verstocktheit des Priesters O'Leary kennen gelernt. Lord Camden freilich, der Lord Statthalter, gehörte zu den Menschen, die rasch ihr Dasein und ihre Meinung geltend machen, die sich einbilden, energisch und ehrlich zu sein, weil sie den Stand der Sachen schnell ins Klare bringen möchten. War nun der Versuch mißglückt, die Gesellschaft der Vereinigten Irländer als staatsgefährlich zu erweisen, so blieb doch die Ueberzeugung fest, jene sei im Geheimen, was sie noch nicht scheine. Es mußte etwas geschehen, ehe sich die bis jetzt noch getrennten Parteien verständigten; man faßte den Entschluß, die Zusammenkünfte der Vereinigten im Namen des Königs zu verbieten. Die Gründe hatte man später dem Parlament von Irland vorzulegen, und dessen Genehmigung war bei der Menge von Creaturen, die dort im Solde Englands standen, nicht zweifelhaft; man baute auf die Kunst der Intrigue, um den Gewaltschritt zu rechtfertigen. Der Erfolg des Verbots konnte ein zweifacher sein. Entweder schreckte man die Theilnehmer jener Verbindung zurück und es erwies sich dadurch die Ohnmacht derselben, oder man reizte sie zu Uebereilungen, die willkommen waren, um kräftig einschreiten zu können. Die Furcht vor Verschwörungen ist stets gefahrdrohender und unheilvoller, jedenfalls unbequemer, als die Thatsache der Verschwörung selbst.

Digitized by Google

„Aus dem Boden unſerer zweifelhaften Gegner", ſchrieb Caſtlereagh an Edmund Wardon, „wachſen täglich neue Geſtalten hervor, welche die Luſt verrathen, den Stand der Dinge erheblich zu verändern, ſich den Anſchein geben, als vermöchten ſie es, und ſich auf jene dunkle, unſichere Verbindung ſtützen, die vielleicht wie ein Nachtwandler ohnmächtig erwacht, wenn man ſie beim Namen ruft. Mit Grattan, mit Curran weiß man doch, woran man iſt; eine Partei Berechtigter und Wahlfähiger beruft ſie, ſie heißen Männer des Volks ſo gut wie in England Fox, ſie ſtehen im Parlamente da, ſagen, was ſie wiſſen, und man weiß, wie weit ſie gehen, denn ſie ſind berechtigte Redner, und das Urtheil einer geſetzmäßigen Geſammtheit giebt doch den endlichen Ausſchlag. Unſere Verfaſſung iſt eine freie, d. h. ſie läßt innerhalb ihrer Bahnen den Widerſpruch zu, damit man die Summe deſſen, was das Volk will, abſchließen kann. Die Menſchenrechte der katholiſchen Unterthanen müſſen geſetzmäßig errungen werden. Was im Stillen gährt, in der Dämmerung ſchleicht und in dunkeln Gefühlen eines unſagbaren Patriotismus herumſchwelgt, iſt entweder ohnmächtig oder ſtrafwürdig. Aus jenem dunkeln Grunde erwachſen immer mehr Geſtalten, als wollten ſie an Menge erſetzen, was ihnen außerhalb aller geſellſchaftlichen Stellung an Gewicht abgeht. Zu dieſen gehört jetzt auch Edward Fitzgerald. Ihr müßt ihn noch in der Uniform des Lieutenants hier in Dublin gekannt haben. Er iſt ein jüngerer Sohn des verſtorbenen Herzogs von Leinſter, focht, wie Ihr

Digitized by Google

wißt, in America, und mag dort allgemein und oberflächlich Republikanismus eingesogen haben. Früher galt er für den lustigsten Cavalier im Regiment; für den Burgflecken Athy gewählt, erwies er sich linkisch und höchst übereilt in seinen Aeußerungen im Parlament. Später suchte ihn sein Oheim, der Herzog von Richmond, bei einer Expedition nach Spanien zu verwenden, bat ihn aber zuvor, sein politisches Glaubensbekenntniß abzulegen. Statt dessen nahm Lord Edward seine Entlassung aus dem Dienst des Königs, schwärmte in der Welt herum und war im ersten Jahre der französischen Republik in Paris, wo er sich Bürger Fitzgerald schrieb. Er heirathete eine Mamsell Sims, auch Mademoiselle Orléans genannt, eine natürliche Tochter jenes Herzogs von Orléans, der die betrübte Schwachheit hatte, sich Louis Philipp Egalité zu nennen, ohne dadurch seinem Tode zu entgehen. Seit einem Jahre lebte der junge Fitzgerald mit seiner Pamela wieder in Dublin, leicht, heiter, unbeachtet; er war der beste Tänzer in den Salons, hielt die buntesten Jockeys bei den Wettrennen und trug die grüne Binde, wie es schien, nur aus Mode. Man rühmte seine Wohlthätigkeit, und aus Dankbarkeit wählte ihn gestern die Bürgerschaft seines Stadttheils zum Parlament. Da tritt er plötzlich aus dem unbedeutenden Leichtsinn seines Dahinlebens hervor und erklärt noch in der Wahlversammlung, Irland werde von Henkern regiert. Was steht nun für Irlands Wohl von dem gemüthlichen Bonvivant zu erwarten? Was will der unbesonnene Stürmer nun im Parlamente

Digitized by Google

noch sagen, nachdem er jenen Ausspruch gethan, der, wie man eben so sehr befürchten als bedauern muß, seinen Eifer schon vorweg erschöpft und überboten hat? Wie kann man jahrelang tändeln und dann plötzlich eine tödtliche Axt über seine Nebenmenschen schwingen! Entweder man hat einen ernsten, gewichtigen Gedanken und man setzt an ihn ein ganzes Leben voll Arbeit und treuer Sorge, oder man entschlägt sich aller Mühen und lebt planlos dem Genuß. Wer etwas will, muß etwas können, und um etwas zu können, bedarf es einer dauernden Arbeit. Das ist freilich mühsam, und das irländische Blut scheut den bleichen Ernst eines mühevollen Lebens. So wie unser Padd lieber bettelt, das zufällig Erworbene schnell vergeudet, statt andauernd einen fleißigen Lebenswandel zu führen, so tändeln unsre Robeln und schäumen für den Augenblick in die Höhe, statt einen schweren Gedanken, der die Welt bezwingen soll, langsam zu hegen, treu und sorgfältig zu prüfen und mit Ruhe ins Leben zu stellen. Auch zur Revolution gehört Talent, und was Rowan versucht hat, wird Fitzgerald nicht besser machen; sie haben Beide, soll ich sagen: ein zu gutes Herz oder ein zu leichtes Geblüt? Wer tiefer fühlt, ist unklar bis zur Verworrenheit, wehmüthig bis zur Ohnmacht. Irland kann sich nicht selbst aufhelfen; Pitt wird durch Reformen jeder Umwälzung zuvorkommen, sie unmöglich machen. Trauet uns; wir sind allein offen und ehrlich."

Castlereagh wurde rednerisch warm, wenn es galt, sein politisches Programm zu erläutern. War diese Wärme der

Digitized by Google

letzte Nach- und Widerschein der in ihm untergegangenen irländischen Natur; oder sprach er oft und gern über diese seine Grundsätze, als wenn er das Bedürfniß hätte, sich selber darin zu befestigen? Jedenfalls schien es ihm räthlich, Sir Edmund Wardon durch Darlegung der Folgerichtigkeit seiner Maximen dauernd der Regierungspartei zu erhalten. — An Mistreß Wardon lag dem Schreiben nur ein kurzes, sarkastisches Billet doux bei, mit der Bitte, ihn zu entschuldigen, daß er nach ihrem Geschmack nicht Cavalier genug sei, um dem sehr ehrenwerthen Sir Archibald mit einem Eichstamme im Walde nachzulaufen oder den Streit mit ihm auf Bally-Castle vor den holden Augen der Dame des Hauses auszufechten. —

Gleichzeitig mit dem Erlaß des Edictes, nach welchem die Zusammenkünfte der Vereinigten im Namen des Königs untersagt wurden, erschien in öffentlichen Blättern der Steckbrief der Gerichte, die auf den entsprungenen Rowan fahnden ließen, und die Aufforderung an den Expriester O'Dornley, sich seinem geistlichen Gericht zu stellen.

Nach der Bekanntmachung des Verbots der Klubversammlungen wurde ein stilles Regen in allen Classen der Gesellschaft fühlbar. Eine offene Widersetzlichkeit unterblieb; England hatte sie erwartet, ja gewünscht, und war abermals getäuscht. Irland blieb äußerlich ruhig, aber es begann im Stillen zu arbeiten. An eine gesetzmäßige Opposition war Irland nicht gewöhnt, seitdem das Parlament in Dublin zu viel Creaturen Englands zählte. Jetzt begann

Digitized by Google

der Reiz des Geheimnisses seine Macht über die Gemüther zu üben. England verdammte die Gesellschaft der Vereinigten Irländer; — also mußte sie sich durch Vaterlandsliebe versündigt haben! Die Gesellschaft hielt geheime Zusammenkünfte, und mit dem Geheimniß steigerte sich die Lust, zusammenzuhalten und über Irlands Wohl und Weh zu wachen. Es gingen Gerüchte von dem schnellen Anwachs der Gesellschaft, von ihren Geldmitteln, von ihrer Verbrüderung in allen drei Königreichen, von ihren erneuten Verbindungen mit Frankreich. Man zählte jetzt die gefeiertsten Namen zu dem Verein, wollte wissen, daß Lord Edward Fitzgerald ihre Zusammenkünfte besuche, nannte mehrere Sendlinge, welche in verschiedenen Gestalten im Lande auftraten, bezeichnete die Zeitschriften, in welchen die Mitglieder durch Zeichen und Winke sich verständigten; die vom Patrioten O'Connor gestiftete „Presse" ward vorzüglich das Organ der Partei. England hatte Soldaten nöthig zu haben geglaubt, und mußte sich begnügen, Spione zu halten. Es kam nun darauf an, die Klubs in ihren Schlupfwinkeln aufzufinden, ihre Briefschaften und Sendboten abzufangen, nachdem es nicht gelungen war, sie zu einem übereilten Schritt zu reizen.

Zum großen Jahrmarktsfest in Kildare gehörten auch Wettrennen, zu denen sich halb Dublin auf der Ebene von Bally-Castle einzufinden pflegt. Aus den Bergen ziehen dann Schaaren von Landleuten herbei, heerdenweis kommen Pilgrime von den entferntesten Küsten der Insel mit Weib und Kind, um bei der weltlichen Lustbarkeit sich dem Schutze

Digitized by Google

der heiligen Brigitte zu empfehlen, ganze Völkerwanderungen lagern dann in Flur und Wald, und Kildare ist bei solcher Veranlassung der lebendigste Verbindungspunkt zwischen Nord und Süd im Lande. So wenigstens damals. Es ging das Gerücht, die Gesellschaft der Vereinigten Irländer hätte Ort und Zeit für günstig befunden, um eine allgemeine Versammlung anzuberaumen. Die Regierung hatte wachsame Augen nöthig. Der Besitzer von Bally-Castle galt für ihren Freund; mithin durfte das Haus auch ein Schauplatz vornehmer Gäste werden, um den Vereinigten ein Paroli zu bieten.

Schon in den nächsten Tagen ging es im Schlosse sehr lebhaft zu. Die Voranstalten zu der nahen Bewirthung und die Tage der Vorbereitung zu den geselligen Festlichkeiten waren fast eben so geräuschvoll, jedenfalls mühsamer als diese selbst. Bei Veranlassungen der Art gilt ein irländischer Landedelhof für ein allgemeines Gasthaus, wo der Patriotismus offene Tafel findet, für einen Freihafen, wo die Lustbarkeit mit vollen Segeln einläuft, wo alle Wimpel und Flaggen willkommen sind. Selbst wo die herrschaftliche Familie englischer Abkunft ist, kann sie der Oeffentlichkeit diesen Tribut der allgemeinen Landessitte nicht entziehen. Wer allzu streng englisch denkt und lebt, und seine Geselligkeit auf einen ganz engen Kreis der ihm durch Blut- oder Wahlverwandtschaft Allernächsten beschränkt, ist überhaupt nicht ansässig im Lande selbst, läßt seine Güter bewirthschaften und lebt in London oder irgendwo sonst und entgeht nur auf diese Weise der Ansprache einer wirklich maß-

Digitized by Google

loſen Zutraulichkeit. Bei katholiſchen Kirchenfeſten halten die Prieſter auf Sonderung und man beläſtigt nie eine proteſtantiſche Gutsherrſchaft; allein Jahrmarkt und Wettrennen gelten für allgemein national, und die allgemeine Fröhlichkeit hat dann die Gewaltſamkeit der Ueberſchwemmung, Alles wird mit fortgeriſſen, jeder Unterſchied geht drauf. Das irländiſche gute Herz, warm, bachantiſch, greift leicht um ſich, möchte Gott und alle Welt an ſich preſſen, und fühlt ſich im Taumel der Freude aufgelegt genug, jeden Erdenſohn derb auszuprügeln, der ſich ſeiner Umarmung widerſetzen will. Irland will von Zeit zu Zeit ſeine Saturnalien feiern. In den unterſten Claſſen wird ſelbſt jede Hütte von Lehm und vier Brettern ein Tummelplatz ausgelaſſener Freude; die Dürftigkeit und Aermlichkeit ſteht dann freilich in rührendem Widerſpruch mit dem Jubel, zu dem man aufjauchzt. Man ſitzt um einen Trog Kartoffeln, verwandelt das „Schaugericht", wo man Salz nur zum Anſchaun auftiſcht, in ein wirkliches Mahl, hat irgendwie eine Speckſeite den „Klauen großer Männer" entwunden, für die letzten Sparpfennige „Bergthau" eingetauſcht, und während die Alten ſingen, das Kindergewimmel ſich um die Gruppe ſchaart, träumt man ſich mit Hülfe des ſcharfen, ſtechenden Aquavits auf Augenblicke mindeſtens in die Vorhalle des Paradieſes. Nicht immer freilich bleibt die Luſtbarkeit zahm und idylliſch. Wer ein Jahr lang gehungert hat, eingeſchnürt vom Frohndienſt und der Grauſamkeit der Pächter, greift wohl endlich einmal zu einer Rache, die

Digitized by Google

„fein" angelegt, aber „mächtig" ausgeführt wird. Man ladet sich beim harten Pächter zu Gaste, nicht einzeln, sondern heerdenweis, so daß jeder Widerstand durch die Gewalt der Masse unmöglich wird. Man schwelgt bei ihm, ist lustig und guter Dinge bei ihm, alles aus Rachegefühl, und läßt von einem solchen Pachthofe nicht los, bis Keller und Küche ihren Banquerott nachweisen. So geht es nicht selten von Hof zu Hof, die Menge wächst, die an solchem weltlichen Kreuzzug fröhlichen Antheil nimmt, und heuschreckenartig sitzt hier und da die irländische Lustigkeit und zehrt und saugt an einem Landsitze, bis er ohnmächtig daliegt. Dies ist, fein angelegt und mächtig ausgeführt, die Rache, die sich das gute Herz und der gute Magen von Irland zu verschaffen wissen.

Vornehmere Landedelhöfe wissen ein klügliches Abkommen zu finden, indem deren Pächter angehalten sind, an Jahrmärkten freie Zeche zu geben. Der Herr von Bally-Castle hatte auf seinen Besitzungen diese Sitte eingeführt. Gegen überlästigen Andrang war der Edelhof durch die zahlreiche Dienerschaft, die meist aus Engländern bestand, hinlänglich geschützt. Bei alle dem war man von Alters her gewohnt, im Schlosse selbst offene Tafel zu finden. Einige arme Landedelfamilien luden sich regelmäßig zu Gaste, baten sich zu Tisch oder nahmen auch Nachtquartier in Anspruch. Auf jede Familie kam eine bedeutende Schaar von Kindern, auf jedes Kind ein bedeutender Magen mit der Anwartschaft auf großartige Verköstigung. Diese edlen Landedelleute

Digitized by Google

hatten das ganze ausgehungerte Jahr hindurch eine wackre Sehnsucht nach den vollen Fleischtöpfen auf Bally-Castle redlich bekämpft, aber doch genährt. Diese Sehnsucht nun in den Tagen der Verheißung unerfüllt lassen, hieße bei Sir Edmunds schwankender Stellung in der Volksgunst mehr wagen als er durfte, und so war denn nach wie vor ein ganzer Flügel des Schlosses für irländische Edle von der Partei des katholischen Hungers auch für diesmal in Bereitschaft. Edmund Wardon aber war nach Uebertritt, Heirath und Güterbesitz ein Anhänger der Regierung, und wo Robert Stewart, der Secretär des Vicekönigs, stets seine Zimmer zum Empfang bereit fand, mußte die Partei der Gleichgesinnten auf dieselbe Aufnahme zählen dürfen. Die Wettrennen zu Kildare waren vorzugsweise ein Interesse des Dubliner Adels, der zum Theil englisch fühlte, und so war denn eine zweite Reihe von Zimmern für Personen eingeräumt, denen der Besitzer von Bally-Castle sich um seiner äußern Stellung und seiner Gattin willen verbunden glaubte. In gleichem Grade erwies sich jedoch in Sir Edmund auch der betriebsame Oekonom, indem er für die Zeit der Jahrmärkte einen dritten Seitenflügel des Schlosses auf Verlangen zur Miethe stellte. Diese Räume lagen noch innerhalb des Hofes, stießen aber an die Landstraße und hatten ihre besonderen Eingänge. Cavaliere der Residenz pflegten für sich, für ihre Diener und Renner diese Räume um ziemlich hohen Preis zu erstehen. Für diesmal waren sie sämmtlich von Lord Edward Fitzgerald in Beschlag genommen.

Digitized by Google

Man begriff nicht, zu welchem Bedarf ein jüngerer Bruder des Herzogs von Leinſter einen ganzen Flügel zu verwenden gedachte. Leinſterhouſe, die Familienwohnung in Dublin, welche Lord Edward bewohnte, während der Erſtgeborene, der damalige Herzog von Leinſter ſelbſt, in London lebte, war ein langbewährter Sammelplatz der Patrioten von Irland; für ſeine Perſon lebte Edward Fitzgerald mit ſeiner Gattin ſo einfach und ſchlicht, wie es einem Cavalier, der ſich einigermaßen auf engliſchen Fuß geſtellt ſieht, nur möglich ſein konnte. Er lebte geſellig, angenehm, aber ſeine Einkünfte waren nichts weniger als glänzend, und nur nach Maßgabe deſſen, was er Hülfsbedürftigen zugehen ließ, hätte man auf bedeutende Summen ſchließen können, über die er verfügte. Das Gebäude auf Bally-Caſtle, das er durch ſeine Dienerſchaft in Anſpruch nehmen ließ, konnte mehrere dreißig Perſonen faſſen, und auf eine ſolche Anzahl von Gäſten ſchienen in der That die Vorkehrungen, die er im Innern treffen ließ, berechnet. Der große Saal wurde feſtlich geſchmückt, Arbeiter und Diener gingen ab und zu; endlich in einer ſpäten Abendſtunde erſchien zu Pferd und zu Wagen die Geſellſchaft des Lords, um von den Zimmern Beſitz zu nehmen.

Am andern Morgen fanden die erſten Rennen ſtatt. Lord Edward ließ jedoch weder laufen, noch nahm er Theil durch perſönliche Gegenwart. Es lag für ſtille Beobachter die Vermuthung nahe, die allgemeine Feſtlichkeit ſei nur ein

Digitized by Google

Vorwand, hinter deſſen Decke Lord Edward andere Zwecke an ſeinen Beſuch in der Gegend knüpfte.

Auch am zweiten Tage war er nicht beim Rennen erſchienen. Sein Name ſtand auf der Liſte der bei den Preiseinſätzen Betheiligten, aber während er ſonſt bei Veranlaſſungen dieſer Art nie zu fehlen pflegte, hatte man ſich diesmal ſogar nach einem Jockey in der Livree des Hauſes Fitzgerald vergebens umgeſehen. Von Vielen, die in Dublin gewohnt waren, die junge Heldengeſtalt mit dem heitern Glanz jovialer Laune überall an der Spitze der Cavaliere zu wiſſen, wurde der Unwille über ſeine Säumniß laut geäußert, da man ihn doch in Bally-Caſtle anweſend wußte; Andere, denen des Lords letzte Reiſe nach dem Feſtlande in politiſcher Hinſicht verdächtig erſchienen war, legten ſich auf geheime Beobachtung ſeiner Schritte.

Dieſe Reiſe, von der Fitzgerald kaum zurückgekehrt war, konnte allerdings für ihn ſelbſt von Wichtigkeit, für die Sache der Patrioten vielleicht von Entſcheidung geweſen ſein. Seine Gattin hatte ihn nach Hamburg begleitet; dort hatte er ſich mit einem Manne, deſſen geheime Verbindungen mit dem Directorium der Republik Frankreich außer allem Zweifel ſtanden, zur weitern Reiſe zuſammengefunden. Ihr Weg führte ſie allerdings nicht auf das Gebiet der mit England befeindeten Nation; ſie betraten den franzöſiſchen Boden nicht, waren aber längere Zeit auf der Grenze, und hatten in Baſel mit dem General Hoche, dem Beſieger der legitimen Vendée, Zuſammenkünfte gehabt. Aus ſeinem

Digitized by Google

frühern Aufenthalte zu Paris in den erſten Jahren der Umwälzung machte Lord Edward kein Hehl; er hatte damals als Citoyen Fitzgerald die Klubs beſucht, Freibürgern offene Tafel gegeben, die Marſeillaiſe geſungen, bei der Carmagnole den Umſturz des alten Europa beſchworen. Die Folge ſeines Aufenthalts in Frankreich war, daß man ihn förmlich aus den Liſten der königlichen Officiere ſtrich. Sonſt aber hatte man die Schwärmerei des heitern Knaben von Irland, wie ihn ſeine Kameraden nannten, für den zeitgemäßen Tribut jugendlicher Ueberſpannung genommen, hatte lächelnd bedauert, daß die legitime Sache Altenglands um einen liebenswürdigen Cavalier ärmer, die Partei der Mißvergnügten jedoch nur um einen leichtſinnigen Kopf reicher wurde. Jetzt aber ſchien ſich die Sache für den Argwohn bedenklicher zu ſtellen. Edwards Gattin, die Tochter der Frau von Genlis und des Herzogs von Orleans, konnte nicht aufhören ſich als Franzöſin zu fühlen; Familienbezüge liehen den Vorwand zu Fitzgeralds Reiſen nach dem Continent, waren aber noch mehr im Intereſſe für Irland zu deuten. Seit ſeiner Rückkehr wollte man ſein Verhalten befremdlich finden. Er hatte ſonſt für den Mann gegolten, der mit aller Welt auf dem beſten Fuße zu leben wußte. Die joviale Laune, die ſeine Feinde für Leichtſinn, ſeine Freunde für Genialität hielten, wechſelte mit bittern Ausbrüchen des Unwillens; der lachende Ton ſeiner Rede ward nicht ſelten ſcharf und verletzend, und es war augenſcheinlich, daß mitunter ein drückender Ernſt die glatte Stirn ſeiner Heiterkeit

Digitized by Google

furchte. Leinſterhouſe war mehr wie je der Sammelplatz ſeiner Freunde, Lady Pamela ein anziehender Mittelpunkt für den geiſtvollen Cirkel. Und man wollte wiſſen, daß das eigentliche Leben erſt ſpät Abends im Palais des Lords begann, mitunter verhüllte Geſtalten dort geſchäftig waren, viele Fremde ein- und ausgingen, deren Weſen nicht auf Vorbereitungen zu Bankett und Luſtbarkeit ſchließen ließ. Man war endlich überzeugt, daß Lord Edward der Geſellſchaft der Vereinigten Irländer beigetreten war; man wollte wiſſen, deren geheime Zuſammenkünfte, ſeitdem ſie nicht mehr offen ſtattfanden, geſchähen in ſeinem Hauſe.

Es war erklärlich, daß die Späher, die Leinſterhouſe beobachteten, auch in Kildare thätig waren, und daß Fitzgerald Unrecht hatte, ſich auf Bally-Caſtle weniger belauſcht zu glauben.

Digitized by Google

X.

Miſtreß Wardon ſaß unter der Marquiſe auf dem Altan ihres Salons und ſah dem Gewühl der Vorüberziehenden auf der Landſtraße zu. Einzelne Reiter, die vom Wettrennen zurückkehrten, ſprengten in den Hof; ſie gehörten zu den Gäſten, die Sir Edmund zur Tafel erwartete. Geladen oder ungeladen, Jeder galt hier willkommen, und da die Frau des Hauſes vom Diner ſich zurückzog, ſo pflegte ſie vor Tiſch den Beſuch der Fremden anzunehmen. Iſt es engliſche Sitte, daß ſich die Frauen gegen Ende der Tafel entfernen, ſo dehnte Eliſabeth dieſe Sitte noch weiter aus und hielt ſich von dem lärmenden Tumult des irländiſchen Banketts oft ganz und gar fern. Sie war mit ihrem Gatten auf der Rennbahn in ihrer Tribüne erſchienen, und wenn ſie außerdem für gute Bewirthung Sorge trug, ſo glaubte ſie ihre Pflichten als Edmund's Gattin und Frau des Hauſes hinlänglich zu erfüllen. Wer mehr in ihr als die glänzende Wirthin zu ſehen wünſchte, ſuchte den Zutritt zu ihrem Salon. — Sie ſaß hinter den Blumen ihres Altans und konnte in dem Verſteck jeden

Digitized by Google

Beſucher ſchon vorher an der Livree des Meldenden prüfen. Eben fuhr ein Wagen vorüber und ſie glaubte die Livree Caſtlereagh's zu erkennen. Sein Beſuch ſtand zu erwarten, ſein Ausbleiben ſchien auffällig.

Der Diener jedoch trat ein, überbrachte einen Brief und meldete gute Landedelleute, welche ſie abwies. Sie öffnete das Billet, das folgende Zeilen enthielt:

„Mylady,

Ein von den Geſetzen Englands Verfolgter, den Ihr einludet auf Bally-Caſtle Euer Gaſt zu ſein, wird durch ſein Erſcheinen Euer Haus nicht beläſtigen und in Unruhe ſetzen. Ich bin gerührt von ſoviel Großmuth, aber ich werde davon keinen Gebrauch machen, ſo ſehr ich auch wünſchte, Euch dafür mein dankbares Herz ausſprechen und meine Entſchuldigung auch an Sir Robert Stewart für die Störung wiederholen zu können, die meine ungezogene Dogge neulich im Walde verurſacht. Wollt Ihr aber, Mylady, vom ſchönen Becher Eurer Güte und Gnade einen Tropfen für mich überfließen laſſen, ſo bitte ich, gewährt ihn meinem Weibe, dem ſüßen Inbegriff meines beſſern Selbſt. Ich fand ſie nicht mehr im Hauſe ihres Oheims; mein eigner Landſitz, Rathcoffey, iſt abermals von bewaffneten Schergen der Gewalt durchſucht, als wär' ich ſchon ein Verbannter, über deſſen Hab und Gut man nach Belieben verfügt. Miſtreß Rowan hat mit den Kindern in Leinſterhouſe zu Dublin bei Lady Fitzgerald eine Zuflucht gefunden und meldet mir ein heimlich Stelldichein auf dem Jahrmarkt von Kildare. Mylady,

Digitized by Google

ich bitte um Euren Schutz für meine Frau; sie sei, was ich zu sein nicht würdig bin, Euer Gast.

Archibald Rowan."

Als Elisabeth sich über den Rand des Balcons neigte, stand Lord Edward Fitzgerald's Mohr, der närrische Tony in der grünen Jacke mit der eingestickten Harfe Irlands, vor dem Portal, nickte und grüßte lachend und rief zu ihr hinauf: „Darf lieber Herre mein Aufwartung machen und schön thun?"

Mistreß Wardon sah über diese, eines Cavaliers nicht ganz würdige Art, sich anmelden zu lassen, hinweg und sandte den Diener hinunter mit ihrer Entgegnung. Lord Edward hatte sich ihr, obschon er den Schloßflügel schon seit einigen Tagen bewohnte, noch nicht als Hausgenosse vorgestellt.

Der eigenthümlich Angemeldete stand alsbald vor ihr, in seinem Erscheinen vielleicht eben so eigenthümlich und ungewöhnlich. In seiner schallenden Stimme, die sich schon vor seinem Eintritt durch die von den Dienern geöffneten Flügelthüren laut bekundete, klang das harmlos fröhliche Herz eines Kindes. Lord Edward Fitzgerald, nach Archibald jetzt der hervorstechende Hort der grünen Insel und die Blüthe ihrer Ritterschaft, gehörte sonst nicht just zu den Geräuschvollen, die jede Wendung ihres Verhaltens stark zu betonen lieben. Aber sein ganzes Wesen hatte etwas Fliegendes. Er war nicht im Stande, einen Moment festzuhalten, wo sich für Andere seine Bedeutsamkeit verrieth, der geflügelte Schwung seiner Schritte, die Geschäftigkeit seiner Bewegungen,

Digitized by Google

die lachende Grazie seiner Lippen, die langen dunklen Wimpern, hinter denen sein rascher Blick auf- und niedertauchte, die ganze elastische Schnellkraft seines Wesens ließ keine stetige Wirkung zu oder hob sie eben so schnell wieder auf. Der fragende Blick seines träumerischen Auges schien sich die Ruhe nicht zu gönnen, um auf Antwort zu warten. In diesem runden blühenden Gesicht prangte eine Fülle von Glückseligkeit, in diesem Herzen lag ein Paradies voll Liebe verborgen, aber er war wie ein bewußtlos Reicher, der um seine Schätze nicht weiß. In seinem Glauben und Denken, in seiner ganzen Gestalt war das Kind stehen geblieben. Nicht einmal der Cavalier seines Standes war fertig in ihm ausgeprägt, viel weniger wollte sich der Hochgestellte irgendwie in ihm geltend machen. Eher glich er einem versteckten Fürsten, der sich im Incognito gefällt und in der Kleidung eines lustigen Jagdgesellen sich für die aufgedrungene Qual seines hohen Standes schadlos hält. — Er war in Dublin mit der Erste gewesen der die Gêne der alten Tracht und Etiquette sammt dem ganzen frisirten Plunder des alten Jahrhunderts von sich warf; das kurz geschnittene Haar und der leichte schwarze Sammtrock, der kaum das Knie berührte, noch viel mehr aber die grüne Halsbinde mit dem schweren Knoten, der nachlässig und doch gordisch fest geknüpft war, alles das in diesem Gemisch von Neufranzösischem und irländisch Nationalem galt damals neben dem steifen Costüm des Herkommens für eben so leichtfertig als charakterlos. Für ein Merkmal des Jacobinismus konnte man das kurzgeschnittene Haar nicht

Digitized by Google

mehr halten, da die bequeme Sitte zu rasch um sich griff und es nicht glaublich schien, daß all die Köpfe, die bereits à la Brutus gingen, mit den Tyrannenmördern gemeinsame Sache machten.

Lord Edward entschuldigte die Ungeschicktheit seines Mohren, der ihn so linkisch angemeldet, daß Mistreß nicht ohne Lachen sich nach dem seltsamen Wesen erkundigte. Er erzählte dessen Geschichte. Tony hatte seinem Herrn in America das Leben gerettet. In einem Vorpostengefechte versprengt, von Wunden ermattet, war Fitzgerald in einer Hohlschlucht am Wege liegen geblieben. Die Haufen von Freund und Feind tobten an ihm vorbei, immer ferner verhallte der Lärm, die Sinne schwanden ihm. Als er aufwachte, lag er weich auf Moos gebettet, zwei Arme hielten seine wunde Stirn, ein mitleidig sanftes dunkles Antlitz hing über ihm. Der Neger hatte ihn auf der Wahlstatt gefunden, seine Schläfe mit Quellwasser genetzt, seine kalten Lippen mit der Wärme seines Athems belebt. Wo alle Freunde ihn verließen, hatte ein wildfremdes Wesen, das in jedem Weißen einen Tyrannen sieht, ihn ins Leben zurückgerufen. Tony war einer Plantage entlaufen; Lord Edward hatte den Schwarzen seitdem nicht von seiner Seite gelassen. „Hab' ihm aber freilich", schloß er seine Erzählung, „wenig von der Etiquette unserer feinen Bildung beibringen können. Im Grunde sind ein Mohr und Padd auch ziemlich verwandte Wesen, nur in ihrer Hautfarbe verschieden."

„Und diese Naturkinder", sagte Elisabeth, „sollen plötzlich

Digitized by Google

emancipirt werden, plötzlich theilhaben an der Freiheit des sich selbst regierenden Bürgers? Wozu England Jahrhunderte gebraucht hat in strenger puritanischer Zucht und Arbeit, das soll für Irland das Ergebniß eines — vielleicht blutigen — Carnevalsfestes werden?"

Fitzgerald blickte argwöhnisch in ihr Auge.

„Mylord, ich bin nur ein Weib," fuhr Elisabeth fort, „ich weiß, daß nicht Frauen, nur Männer den Gang der großen Dinge in der Welt bestimmen; aber ich bin eben deshalb in Zweifel: soll ich die Fahrlosigkeit beklagen oder über die kecke Verwegenheit erstaunen, womit hier ein weitverzweigter, tiefgreifender Plan sich hinter die bunten Lappen eines Fastnachtsscherzes verkriechen will, eine große Sache wie eine harmlose Spielerei betrieben werden soll."

„Padd ist ein Kind," entgegnete Fitzgerald, „und jedes Volk hat seine besondere Art, für seine Wohlfahrt zu sorgen. Manchem wird's im Traum beschieden."

Elisabeth blickte ihn ernst an. Auf ihrer Stirn stand der Gedanke: So seid Ihr Alle Nachtwandler, und wehe Euch, wenn England Euch anruft und Euer Thun mit einem Namen bezeichnet, vor dem Ihr zusammenbrechet! — Sie sprach es nicht aus, aber sie fühlte es und es überschlich sie, die so kalt schien, ein unendlich Mitleid mit guten Herzen, die sich in ihr eigen Netz verstrickten.

Fitzgerald äußerte, einen Klub könne man verbieten, aber nicht ein Bacchanal, bei welchem auch das Wohl des Vaterlandes besprochen werden könne. Elisabeth ließ das Thema

Digitized by Google

fallen, um nicht den Anſchein zu haben, als wolle ſie ſich in Geheimniſſe drängen und aushorchen. Fitzgerald ſprach ganz luſtig von der Maskerade am Abend und ſo ging auch ſie auf den leichten Ton der Geſellſchaftsſprache ein. Sie bedauerte, zu hören, daß Lady Pamela, wie Edward äußerte, nicht mit ihm gekommen, in Dublin geblieben; er gab einen Beſuch als Urſach an.

„Miſtreß Rowan!“ ſagte Eliſabeth.

Fitzgerald ſah argwöhniſch in ihr Auge. „Es ſollte Geheimniß ſein — und Mylady weiß darum!“ äußerte er ſeine Verwunderung.

Eliſabeth beruhigte ihn durch die Verſicherung, daß in ihrem Hauſe ſelbſt der flüchtige Archibald ein Aſyl finden würde, Sir Edmund ſei nicht in Dienſten der Regierung, im Gegentheil gut irländiſch im Grunde ſeines Herzens.

Edward küßte ihr dankbar die Hand und blickte ſie zutraulich an.

„Zu Eurem Maskenfeſt heut' Abend dürft Ihr jedenfalls auf Gäſte rechnen!“ ſagte Eliſabeth, „auch auf ungeladene, Mylord, auch auf Mitglieder von der Partei Englands!“

„Willkommen, wenn ſie Freunde Irlands ſind!“ ſagte Edward mit einer ſtaunenswerthen Vertraulichkeit. „Auch Sir Edmund Wardon iſt willkommen!“ ſetzte er hinzu.

Eliſabeth war von neuem ungewiß, ob ſie einen Mann vor ſich hatte, der mit Bewußtſein hinter der Maske einen ernſten Plan verfolgte, oder ein Kind, das dahintändelte, ſeinem guten Stern vertrauend.

Digitized by Google

„Ich habe nicht übel Luſt, an Euerm Feſt theilzunehmen mit meinen Gäſten," ſagte Eliſabeth, „Sir Edmund Wardon iſt ſchwerlich dabei."

„Ich werde nicht eigentlich auf Damen eingerichtet ſein," ſuchte Fitzgerald auszuweichen, „da mir die Frau des Hauſes fehlt —"

„Wenn Lady Pamela ausbleibt, erbiete ich mich die Honneurs zu machen," entgegnete ſie, ſo daß Fitzgerald ihr Anerbieten abzulehnen außer Stande war. Eine Wolke hatte ſich jetzt doch auf ſeine Stirn gelagert; er brach auf und empfahl ſich. Sir Edmund erwartete ihn bei Tafel; Eliſabeth hatte ihr Nichterſcheinen entſchuldigt. —

Wie er in den Gartenraum trat, ſcholl ihm das lärmende Getümmel der Tafelfreuden aus dem offenen Pavillon entgegen. Der Salon maß acht Fenſter Front, doch faßte er kaum das Gewühl der Fröhlichen. Dort war das Scharmützel der irländiſchen Luſtigkeit, ein Kampfplatz, auf dem zu bleiben und eine Niederlage zu erleben, keine Seele für Schmach erachtete. Dort becherten gute Herzen auf Sir Edmund's Wohl, tellerten gute Mägen auf ihr eigenes. Die Dienerſchaft flog ab und zu; vor den offenen Thüren ſtanden Spielleute und kratzten in den Lärm hinein, der freilich ihr heiſeres Saitenſpiel begrub.

Die lange Tafel war beſetzt, links und rechts waren noch kleine Tiſche mit Gedecken. Hier und da zwiſchendurch in den gedrängten Reihen ſaßen auch Uniformen des Königs von England, doch hatten ſie ſich mehr um den Wirth des

Digitized by Google

Hauſes geſchaart, wo ſich loyale Geſichter, ſteile blaſſe Beamtenmienen, zuſammenfanden.

Edward lehnte ſich hinter einem breitſchultrigen Horniſten an die Säule und war eine Zeitlang unbelauſchter Zeuge der Tafelſcenen.

Einige Stimmen hatten ſich aus dem ſchwirrenden Tumult erhoben; es galt, dem würdigſten Manne des Jahrhunderts ein Hoch zu bringen. Bei der vielſeitigen Miſchung der Geſellſchaft war es nicht leicht, eine Fahne aufzupflanzen, unter deren Panier ſich Alle ſchaarten. Major Sirr, Stadtcommandant von Dublin, erhob ſich, indem er die weitläufigen Spalten eines Zeitungsblatts entfaltete. Er brachte die Rede auf Edmund Burke, den Patrioten von Irland, der ſeit Jahrzehen in England lebte, deſſen Herz aber nie aufgehört, irländiſch zu ſchlagen. Er habe ſein Vaterland nicht verlaſſen, ſagte er, um ihm fern zu ſein, er lebe in England, um für Irland zu ſorgen. Er habe die Freiheit verfochten, ohne der Raſerei der Willkür das Wort zu reden, den Geiſt unſerer Zeit verſtanden, ohne mit ihm Abgötterei zu treiben. „England und Irland, die ganze Welt iſt ihm Dank ſchuldig," fuhr er fort, „denn er hat ſie vor den Wuthausbrüchen des franzöſiſchen Umſturzes beſchirmen helfen. Männer von Irland, die hier verſammelt ſind, welchem Würdigern könnte unſer Lebehoch gelten, als ihm, dem Mann der grünen Inſel, dem Mann der Ordnung ohne Knechtſchaft, dem Mann der Freiheit ohne jacobiniſche Willkür?"

Digitized by Google

Major Sirr trug die Farben des Königs; es war erklärlich, daß er England in Irland vertreten half. Aber es war dieser Widerstreit in ihm, sich auch als gebornen Irländer zu fühlen, und seinen Eifer für Pitt's Regiment den Landsleuten erklärlich, ja annehmlich zu machen. Bei allen Gelagen und Festlichkeiten war er zugleich der Unvermeidliche und sein derbes Naturell, seine handfeste Gesinnung wußte sich Spielraum zu verschaffen, selbst wo man ihm scharf entgegentrat. Seine Ausdauer in Auffindung neuer Mittel und Wege, um mit Glück den Engländer in Irland zu spielen, war unverwüstlich, und heute gedachte er in Burke die Fahne seines Glaubens mit entschiedenem Gelingen aufgepflanzt zu haben; Burke hatte sich durch seine Schrift gegen den französischen Umsturz von der Opposition getrennt und dem Ministerium Pitt genähert. Er lag krank darnieder; das Zeitungsblatt sprach die lebhafte Besorgniß aus, die dem Tafelredner zum dringenden Beweggrund diente. Wie der Redner jedoch das Glas erhob, blieb die Mehrzahl der Versammelten regungslos, ja hinten im Salon, wo die Landedelleute in gedrängten Schaaren saßen, ward ein vernehmliches Murren laut, und der edle Stadtmajor blickte mit dem dunkelrothen Antlitz der Beschämung wie ein betroffener Feldherr um sich, der eine flammende Rede an sein Regiment hält, im blühenden Eifer blind vordringt, die Schanze erklimmt, aber oben mit einem Blick des Erstaunens sich allein sieht. Der Major setzte sich kleinmüthig nieder; nur die Nächsten um ihn waren auf den Toast eingegangen.

Digitized by Google

Man war unsicher, wem die Mißstimmung mehr galt. Alsbald erhob sich jedoch eine Stimme, welche diese Spannung der Gemüther zu erklären und lediglich auf den Mißcredit, in welchem Edmund Burke stand, zurückzuführen suchte. Burke war als Redner im Parlament und als Schriftsteller einem Widerspruch verfallen, den ihm die Welt nie verzieh. Als America aufstand, eine Colonie gegen ihr Mutterland, da hatte er das Recht der Selbstbesteuerung vertreten, hatte die heilige Pflicht der Selbstbefreiung als unveräußerliches Naturrecht verkündet. Als aber Frankreich einen Despotismus abschüttelte, der die gesammte Menschheit in ihrer Würde verletzte, der den ganzen Zweck der bürgerlichen Gesellschaft durch die selbstische Willkür der einzelnen gesalbten Creatur vereitelte, da war Burke in Feuer und Flammen ausgebrochen und hatte eine Nation auf ewige Zeiten verdammt, die den ungeheuren Schritt gethan, sich selbst als Zweck, die Regierenden als Mittel zu diesem Zweck hinzustellen.

Der Redner gab dies mit einer entschiednen Ruhe als Erklärung der Mißstimmung gegen den berühmten Mann, den Irland zu seinen Söhnen zählte. Seine Worte verletzten nicht, verdammten nicht, sie erklärten nur, so tief auch der verhaltne Zorn aus seinen dunklen Augen sprühte. Der Redner glich einem Reiter, der das empörte Roß unter sich zusammendrückt und durch eine inwendig genährte Kraft, die äußerlich wie Ruhe erscheint, die entfesselten Lebensgeister des Thieres bändigt. In den festen Augen des Mannes, in den sichern Zügen seines Antlitzes, im geregelten Spiel dieser

Digitized by Google

ſcharfen Muskeln lag die ganze Gewalt einer verhaltenen Leidenſchaft, die gebundene Kraft des entſchiedenen Charakters, der die Furien des Zornes ruhig zügelt. Der Name des Mannes war Arthur O'Connor.

In dieſem Augenblicke hatte der aufmerkſame Wirth des Hauſes den verſpäteten Gaſt wahrgenommen, der noch immer auf der Schwelle den bloßen Zuſchauer abgab. Sir Edmund Wardon ging ihm entgegen und Fitzgerald ließ es geſchehen, als man ihm an dem obern Ende der Tafel einen freigebliebenen Ehrenplatz einräumte. Hier ſaß er mit jener lächelnden Anmuth, die für jeden Tribut der Anerkennung die Miene der Verwunderung bereit hat. Mancher war aufgeſtanden, um den Sohn des Hauſes Fitzgerald in ihm zu begrüßen. Andere hießen den neuen Gaſt willkommen, indem ſie mit dem Glaſe ſalutirten. Ihm gegenüber ſaß der Stadtmajor von Dublin mit dem dunkelrothen Geſicht, deſſen ſtrahlende Flammen er mit Sherry nicht zu löſchen, vielmehr anzufachen ſchien.

Man wußte jetzt, wem die Gunſt des Tages nicht zu Theil wurde; es kam darauf an, den Namen zu finden, deſſen Klang wie ein Blitz die allgemeine Sympathie entzünden mußte. „Ich mache den Vorſchlag," ſagte ein hagerer Profeſſor der Alterthumskunde, der ſich pedantiſch von ſeinem Sitz erhob, „dem großen Fox, dem britiſchen Demoſthenes, unſer Lebehoch zu bringen."

„Mit Verlaub," unterbrach ihn ein eben ſo gelehrter Doctor, der einem Lehrſtuhl der Dialektik Ehre gemacht hätte,

Digitized by Google

„man hat Fox den britiſchen Demoſthenes genannt, und der Parteigeiſt fand ſogar in Pitt den Philipp, welchen jener gleichermaßen fruchtlos bekämpfe, wie der Redner von Athen den Macedonier. Allein ſchärfer die Contraſte gefaßt, ſo iſt die Lage Beider ſo verſchieden als ihr Schickſal. Pitt iſt inſofern mehr dem Demoſthenes ähnlich, Fox mehr dem Phocion."

Der Alterthumskundige wollte den Dialektiker nicht aufkommen laſſen, er räusperte ſich und ſchickte ſich zu einer ſchneidenden Entgegnung an; aus ſeinem Athemholen durfte man auf weit hergeholte Gelehrſamkeit ſchließen. Allein die Landedelleute unten an der Tafel erhoben ſich mit der Gewalt des Naturgefühls gegen die ſpinnenfeine Kunſt der Wortklauberei. „Solche Klugheit macht uns dumm!" ſchrie endlich ein rothbäckiger Sohn Irlands, und dreißig Kehlen ſchmetterten drein mit dem unverwüſtlichen Triumph eines ſchallenden Gelächters.

Aber der Name Fox war von majeſtätiſchem Klang; einmal aufgerufen, ließ ſich dieſer Geiſt nicht ſo leicht wieder bannen, ohne ſeinen Tribut zu fordern; für ihn ſchlugen zu viele Herzen, zu viele gebundene Zungen fühlten ſich mit dieſem Zauberwort gelöſt. Viele mochten ihn gar in Perſon geſehen, im Parlament von England gehört haben, und wer ihn nie von Angeſicht zu Angeſicht erblickt, den hatte doch ſelbſt in der Ferne die Magie ſeiner Beredſamkeit erfaßt, der wußte doch, daß Fox für die Sache Irlands, für freien Handel, für die Menſchenrechte der unterdrückten Katholiken,

Digitized by Google

Zeit seines Lebens gefochten. „Wer hält ihm die Standrede?“ hieß es, „Fox soll leben, der Freund des Volks!“

In diesem Augenblick erhob sich abermals Major Sirr mit seiner breiten Stimme, die den Unwillen, der sich stürmisch gegen ihn erheben wollte, kräftig durchbrach. „Ich bin Irländer!“ rief er, „ich will reden. Und als Sohn Erins muß ich meine Brüder vermahnen, daß, wenn wir ein Lebehoch für Jemand bringen, der nicht unseres Landes Kind ist, dies Niemand anders sein könne und dürfe als Pitt, der große Steuermann des gesammten dreieinigen Königreichs. Mit der Ehrlichkeit des Biedermanns, mit der Ruhe des Weltweisen steht er da am Ruder und beschwört durch sein besonnenes Walten den Sturm der Elemente. Und ihm gegenüber der trotzig polternde Widerbeller, Fox mit der knirschenden Heftigkeit, mit der cholerischen Leidenschaft, die nur verwirrt, nur Aufruhr bringt, kein organisches Leben entwickelt? Dem großen Pitt sei ein Lebehoch gebracht!“

Die einzelnen beifälligen Stimmen, die sich jetzt erhoben, wurden fast erstickt von dem Gewirr eines unklaren Durcheinander, das jetzt von allen Seiten sich Raum brach. Der Redner schien Muth genug zu haben, seinen Toast zu wiederholen, wofern er keine entschiedene Entgegnung fand.

Lord Fitzgerald erhob sich. Schon der lustig freie Blick seines Auges flößte die Zuversicht ein, hier werde Irland neben England zu seinem Rechte kommen. Alles war lautlos erwartungsvoll. „Meine Herren,“ sagte Fitzgerald fest und ruhig, „die Handelspolitik des Cabinets von St. James lebt

Digitized by Google

und blüht, man braucht ihr kaum mit Wünschen beizuſpringen. Die Staatsweisheit Pitt's lebt zu hoch, um ihr noch ein Vivat zu bringen, ja ſie herrſcht und waltet ſo hoch, daß ſie leicht über alle unſere Köpfe einherfahren kann. Pitt hat Alles in Händen, die Gewalt und die Mittel, durchzudringen. Er lebt, wahrhaftig: was braucht man ihn erſt leben zu laſſen? Fox aber hat nichts als ſein Talent, hat nichts als ſeine Geſinnung, er hat nichts für ſich als Millionen gedrückte Herzen von Irland, die ihm ein Lebehoch rufen."

„Fox iſt kein Irländer!" unterbrach ihn Sirr, der jetzt für den Nothfall wieder Burke zu bedenken Miene machte.

„So will ich beweiſen," fuhr Edward ruhig fort, „daß Fox werth wäre, Irländer zu ſein. Er ſtritt für die Rechte des gewaltſam unterdrückten, im offenen Kampfe blutenden America's, er ſtritt für das geheim unterdrückte, geheim blutende Irland, er ſtritt für Glaubens- und bürgerliche Freiheit, für die Rettung der gefeſſelten und verzweifelten Neger, er hat für die Ehre der britiſchen Nation am Ganges geſprochen, für die allgemeine Sache der Menſchheit geeifert, er bekämpft die Tyrannei der geſetzgeberiſchen Willkür, den im Geheimen ſchleichenden Einfluß der offenbaren rohen Gewalt. Das Alles, Freunde, Brüder, das Alles, ſo wahr mir Gott helfe, iſt eines Irländers würdig."

„Pitt wird ſiegen," unterbrach ihn abermals Major Sirr mit ſchreiender Wuth; „er wird durch den unerſchütterlichen Gleichmuth ſeines großen Geiſtes ſiegen, nur muß es ihm gelingen, die revolutionären Klubs zu zerſtören, die ſich

Digitized by Google

überall in London, in Dublin, in allen Städten der drei Königreiche, auf dem Lande, ja, hier vor unſern Augen bilden und hinter unſerm Rücken lauern."

Eine athemloſe Stille lag auf der Verſammlung; dieſer Angriff deutete auf Fitzgerald, auf die Geſellſchaft der Vereinigten Irländer und deren geheime Zuſammenkünfte.

Lord Edward ſammelte ſich ohne Verzug. „Hört," ſprach er mit beſonnener Enthaltſamkeit, „hört, was man uns ankündigt! Wo ſich Volksfreunde zuſammenfinden, um das Heil des Landes zu berathen, da will man ſtörend einſchreiten, das Recht der Nation, Verſammlungen zu halten, mit gewaffneter Hand antaſten! Der Mann aber, dem wir ein Lebehoch bringen, hat ſich ſtets gegen alle Gewaltſamkeit aufgelehnt, er iſt ein Freund des Volkes, und deshalb ein Freund des Friedens! Pitt hat die franzöſiſchen Ausgewanderten bewaffnet. Fox hat dieſen heimlichen unehrlichen Krieg beſtritten, er hat das ganze Subſidienſyſtem, womit der allmächtige Miniſter von England die Flamme des Kampfes auf dem Feſtlande nährt, ſtrafbar genannt. Wie er die politiſchen Rechte der Katholiken vertrat, die heimtückiſche Bill gegen angeblich verrätheriſchen Briefwechſel beſtritt, ſo hat er auch alle Zeit die Geſellſchaften der Volksfreunde und das Recht der Nation, freie Verſammlungen zu halten, geſchirmt. Pitt wird ſiegen! hör' ich ſchreien: nun dann, Herzen von Irland, hört um ſo eifriger auf den Pulsſchlag Eures Innern! Wir werden ſehen, wie weit die Allmacht des Miniſters führt! Iſt es verſagt, frei und offen zuſammenzutreten

Digitized by Google

nach eignem Gelüſt und wie die innere Stimme uns ruft, ſo wird uns auch bald die Ehre und Freiheit unſrer Perſon entriſſen werden. Dann werden wir es auch erleben, daß man in England nach der Habeas-Corpus-Acte, nach der Schutzmauer des freien Daſeins die Hand ausſtreckt mit frevelhafter Willkür. Auf welcher Seite dann die Revolution, bei welcher Partei die verbrecheriſche Luſt zum Umſturz der alten Ordnung dann zu finden, das entſcheide der dreieinige Gott, in deſſen Schirm ich freudig mein Haupt darbiete, wenn ich ſicher bin, daß es frei iſt vor Menſchenhänden und vor der Willkür der Despotie von Altengland!"

Er warf ſich in den Seſſel zurück; vor der düſtern Wolke des Unmuths, die plötzlich auf ſeiner Stirn laſtete, war ihm die Luſt entfallen, dem Manne, dem doch ſeine Worte gegolten, das Lebehoch zu bringen. Seine Hand zitterte, wie er das Glas zum Munde führte; im Unwillen darüber ſtieß er es ſo heftig auf den Tiſch, daß es klirrend in Scherben brach. Ein dumpfes Gemurmel ging wie ein Pereat durch die Verſammlung.

„Wir wiſſen nun woran wir ſind!" flüſterte Major Sirr dem neben ihm ſitzenden Sir Edmund zu. „Es war nur ein Fühler, den wir ausſtrecken mußten; heut' Abend beim Maskenfeſt werden wir wohl das Vollblut der Vereinigten unvermiſcht beiſammen haben!"

Er erhob ſich und verließ geräuſchvoll den Saal, in welchem jedoch die Menge alsbald wieder unbeſorgt mit immer friſchem Gelüſt becherte und tellerte.

Digitized by Google

Draußen am Portal ſtieß der Major auf den Staatsſecretär von Irland, der, ohne diesmal im Hauſe Sir Edmunds Wohnung genommen zu haben, der Einladung des Wirthes zur Tafel doch nachkommen wollte.

„Iſt die Tafel ſchon aufgehoben?“ fragte Caſtlereagh.

„Nicht das,“ war die Antwort, „man geht und kommt nach Belieben. Ich für meinen Theil, in der Uniform des Königs, konnte nicht länger bleiben, die Geſinnung der Klubiſten ſpricht ſich kecker aus als je.“

„Iriſche Geſelligkeit, lieber Major, nichts weiter,“ ſagte Caſtlereagh, „nehmen wir das nicht zu ſtreng.“

Caſtlereagh winkte, und Beide traten bei Seite, um ſich ohne Zeugen verſtändigen zu können.

„Heut' Nacht kommen wir eher ans Ziel,“ flüſterte der Major, „das Maskenfeſt beim Lord —“

„Iſt nur ein Vorwand, um Männer des Nordens und des Südens mit einander vertraut zu machen,“ unterbrach ihn der Staatsſecretär; „die eigentlichen Verhandlungen finden nicht im Saal, ſondern in den Wohnzimmern Lord Edwards ſtatt. Man geht damit um, den Bund neu zu organiſiren, fünf Directoren mit unbeſchränkter Vollmacht zu ernennen. Theobald Wolfe Tone wird erwartet —“

„Der Stifter des Bundes!“ ſagte Major Sirr.

„Der Agent der Republik,“ ergänzte Caſtlereagh; „er iſt in franzöſiſche Dienſte getreten. Könnt Ihr Euch ſeiner Perſon und ſeiner Papiere bemächtigen, dann kommen wir ans Ziel. Doch muß ich Schonung empfehlen. Lord Camden will

Digitized by Google

entſchiedenes militäriſches Auftreten; aber noch iſt das Kriegsgeſetz nicht über Irland ausgeſprochen, und das Haus des Bürgers, liegt keine Anklage wider ihn vor, iſt frei und unantaſtbar. Es iſt Sir Edmund Wardon's Haus, in welchem der Klub ſich verſammelt, Sir Edmund iſt ein Freund der Regierung, iſt mein perſönlicher Freund."

„Der Verhaftsbefehl lautet auf den Exprieſter —"

„Thut, was Eures Amtes iſt, Herr Major!"

„Auf Sir Archibald Rowan und Ihr empfahlt mir Schonung für ihn?"

„Thut, was Ihr vor Eurem Gewiſſen und vor den Geſetzen verantworten könnt!"

Caſtlereagh grüßte und entfernte ſich. Der Diplomat überließ den Soldaten ſich ſelbſt und ſeinen Scrupeln.

Digitized by Google

XI.

Mit der Dämmerung des Abends schlüpften zwei Gestalten, in leichte Mäntel gehüllt, in Elisabeths Vorzimmer und ließen sich als Bekannte aus Dublin melden. Lady Fitzgerald trat mit ihrer Begleiterin ein. Mistreß Wardon ging etwas ungewiß dem vermummten Besuch entgegen. Erst als der Diener die Kerzen angezündet und den Saal verlassen hatte, warf Pamela ihre Hülle von den Schultern und stand in der Tracht eines irländischen Bauerknaben da. „Mir däucht, ich handle gut irländisch, wenn ich den Jahrmarkt als Maskerade nehme und lustige Mummerei treibe!" sagte sie lachend und übte sich mit aller Zierlichkeit eines Ballettänzers in der Pantomime, die ihr Anzug erforderte.

Elisabeth hatte augenblicklich das Ceremoniell der Begrüßung fallen lassen, ging aber nicht ohne Zwang auf die Scherze Pamela's ein, die hinter dieser lustigen Verkappung einen Anschlag verbarg, der ernst genug war. Auch die Begleiterin mußte den Mantel mit der Kapuze abwerfen und zeigte sich in ähnlicher Tracht. Die beiden rothen Achselbänder

Digitized by Google

über der Bruſt, das kurze ſchwarzſammtne Beinkleid, die blauen wollenen Strümpfe und die Schnallenſchuhe gaben der Franzöſin überreichen Stoff, ihre Laune zu entfeſſeln. „Wir armen Weiber“, ſagte ſie, „die wir das Unglück haben, den Strom der Langenweile dann und wann mit einem Buch zu ſtopfen, wir werden in England Blauſtrümpfe geſcholten. Lectüre iſt meiſtens nur ein armer Nothbehelf, eine Entſchädigung für die oft leeren Herzblätter der Männer, und gleich giebt man uns ein Schimpfwort! Heute wollen wir Geheimniſſe entziffern, heute bin ich ein Blauſtrumpf comme il faut.“ Dabei wirbelte ſie ihre blauen Füße um einander, ſtämmte die Hände in die Seiten und drehte ſich lachend im Kreiſe um.

„Bei Gott, ganz Irländerin, jeder Zoll national!“ applaudirte Eliſabeth, um für ſo viel Aufwand von Heiterkeit nur einigermaßen Entſprechendes zu äußern.

Pamela war wirklich liebenswürdig. Aus ihren braunen Augen lachten die Genien einer üppigen Luſtbarkeit, die unerſättlich ſchienen, immer neuer Nahrung bedürftig, und es vielleicht nicht ſcheuten, die Welt zu verwirren, um auch auf Trümmern ein Bacchanal der Heiterkeit zu feiern. Bei weniger Leidenſchaft hätte ihre ſprudelnde Laune vielleicht als Kerze hingereicht, um ſelbſt ein düſteres Leben auf ſeine ganze Dauer hin wohlthuend zu erleuchten. Aber ſie war ein Kind Frankreichs, hatte aus Umſturz und Verwüſtung ihr Daſein gerettet. Den Schrecken der Verwüſtung entzogen, bedurfte ſie immer neuer Reizmittel, um den Schatten der Erinnerung

Digitized by Google

zu entfliehen, die mit blutigen Häuptern vor ihr aufstiegen. Vor Schmerzen der Erinnerung scheint oft nur ein fortgesetzter Taumel zu sichern, und so war denn auch in ihrem Naturell der scheinbar unverwüstliche Strom der üppigen Laune nicht ohne künstliche Schleusen, welche die nervöse Spannung festhielten und steigerten. Vielleicht fand die weibliche Coquetterie auch ihren Triumph darin, unerschöpflich zu scheinen. Obwohl Lord Edward's volles warmes Herz sie kaum zu dem wirklichen Gefühl eines nicht ausschließlichen Besitzes aller seiner Neigungen kommen ließ, so wußte sie doch, daß sie nicht seine erste Liebe war. Man wußte, daß er früher, als er nach America ging, ein schmerzliches Andenken floh. Und seltsam genug gewann er Pamelens Hand in Umgebungen, in Zeitläuften und Stimmungen, die sonst nicht eben geeignet waren, an die Dauer eines persönlichen Glückes zu glauben. In Paris, dicht am Krater des Vulcans, im ersten Jahre der Republik, als die Schöpfung der Menschenwelt neu begann, als sich der Geist einer allgemeinen Verbrüderung der Gemüther bemächtigte, als Lord Edward sich darin gefiel, Bürger Fitzgerald zu heißen, als er Jacobinern Bankette gab, als die Marseillaise und die Carmagnole selbst in den fernsten Winkeln Europa's ihr Echo suchten, da war es, in diesem aufgeregten Zustand aller seiner Lebensgeister, als er Pamela im Theater, in der kleinen Gitterloge des Bürgers Louis Philipp Egalité, zum ersten Male sah. Mademoiselle d'Orleans, wie sie allgemein genannt wurde, war von Frau von Genlis adoptirt; sie lebte ohne Geräusch,

Digitized by Google

unter bürgerlichem Namen, und was man von ihrer Schönheit ſagte, konnte damals wenig Geltung finden. Lord Edward's Neigung aber war eben ſo raſch als feurig; nach monatlanger Bekanntſchaft war Pamela Lady Fitzgerald, und bei der Feier der Vermählung in Tournay erſchien auch unter den Zeugen jener Prinz von Orleans, der bald darauf ſein gefährliches Bürgerſpielen büßte.

Seitdem hatte Fitzgerald mit ſeiner Frau in Dublin oder in ſtiller ſommerlicher Zurückgezogenheit auf dem Lande gelebt. Eine Zeit lang hatte es den Anſchein gehabt, als ſei Pamela der ausſchließliche Inbegriff ſeiner Wünſche und ſeines Strebens. Ihr eheliches Leben war geſegnet, mit allen Banden ſchien Herz an Herz gefugt. Da begannen ſeine heimlichen Ausflüge, nach London, nach dem Süden von Irland; auf dem größeren, nach der Schweiz, durfte ſie ihn bis Hamburg begleiten. Edward gehörte ihr nicht mehr an, nicht ſo unbedingt, als ein Frauenherz es verlangt. Er glaubte ſie ſchonen zu müſſen, es ſollte ihr das Andenken an ihre Vergangenheit erſpart werden, das mit allen Schmerzen erwachen mußte, wenn er ihr die nächſte Zukunft Irlands als eine Möglichkeit zu blutigen Wirren deutete. Auch ſie lebte in dem Wahn, ihm Heiterkeit ſchuldig zu ſein, da ſie nicht anders die Funken ſeines Geiſtes zu erwiedern wußte; und ſo täuſchten und entfernten ſich durch Schonung zwei Herzen, deren Pulſe ſo einträchtig ſchienen. Edward war für ſie nach wie vor der harmloſe Mann, für jeden Einfall der Laune empfänglich, und ſo glaubte ſie nur auf neue Mittel und

Digitized by Google

Wege ſinnen zu müſſen, ſein Herz durch die Keckheit ihres Humors zu reizen, in Spannung zu halten. Bei alle dem war zugleich der weibliche Hang zur Intrigue geſchäftig, um für das verſagte Vertrauen eine liſtige Entſchädigung und Rache zu ſuchen. Es konnte ihr kein Geheimniß geblieben ſein, daß Lord Edward im Mittelpunkt einer patriotiſchen Verbindung ſtand, die eine andere Stellung Irlands zu England bezweckte. Ohne Verbrüderung und Männerklub ſolcher Art lebte freilich Niemand, der einen Wunſch für Gegenwart und Zukunft hegte, und aus Fitzgerald's launigen Scherzen, wenn ſie um Mitwiſſenſchaft ſeiner Geheimniſſe bat, ließ ſich niemals auf den dunklen Ernſt einer blutigen Unternehmung ſchließen. Arthur O'Connor, der Freund des Gatten, war noch weit mehr ein verſchloſſenes Grab, und ſo fühlte ſich Pamela von dem beſten Lebensinhalt ihres Mannes ausgeſchieden. Statt durch ruhiges Harren ſich eines Vertrauens werth zu zeigen, glaubte ſie durch einen entſchiedenen Streich ſich in den Mittelpunkt ſeiner Geheimniſſe verſetzen zu müſſen; ſie hatte ohne des Gatten Wiſſen Dublin verlaſſen, ſie wollte ihn auf dem Maskenfeſt überraſchen.

„Miſtreß Rowan!“ ſagte Pamela, ihre Begleiterin vorſtellend.

„Sir Archibald's Frau!“ rief Eliſabeth erſtaunt und bewegt.

„Wir kennen uns ſchon von Frankreich her, wo Archibald ſie fand und heirathete,“ erzählte Pamela.

Eliſabeth wollte Beide umarmen, vor Erſtaunen kam ſie

Digitized by Google

nicht dazu. Die blonde Frau, die vor ihr ſtand, ſchien ihr auch nicht im Traume zu dem braunen Athleten Archibald zu paſſen. Sie war zart, eine jener nervenleiſen Geſtalten, die nur mit zaghaftem Fuß, nur auf den Zehen und Spitzen gleichſam, ins Leben treten und immer ungewiß ſind, wie lange ihres Bleibens ſei. Die alabaſterne Haut mit den rothen Wangen, die nur wie ein heimliches Feuer brannten, das blaue Aetherlicht des verſteckten Augenpaares und das wirklich wie in hellen goldnen Flammen aufflackernde Haar, das hinter dem braunen Netz und unter dem kirſchrothen Stirnband herausquoll, das alles war ſchon von Natur Maskerade genug, und es bedurfte kaum der Verkleidung, um die fabelhafte, feenartige Erſcheinung zu vollenden.

„Ihr habt mich verrathen, Lady Fitzgerald!“ ſagte Miſtreß Rowan unwillig und betrübt.

Pamela umarmte ſie und wollte mit lachenden Küſſen die Runzeln auf der weißen Stirn der Freundin glätten. Miſtreß Rowan aber machte eine abwehrende Bewegung. „Ihr entweihtet mein Geheimniß, Mylady,“ ſagte ſie mit ſtrafendem Ernſt, „ich hätte mich Euch nicht anvertrauen ſollen, Ihr ſeid keine Irländerin, und mein Archibald iſt das getreueſte Herz auf der ganzen grünen Inſel!“ Thränen ſtürzten aus ihren Augen.

„Ums Himmels willen,“ rief Pamela, „nehmt die Sache nicht tragiſch!“

„Erlaubt, daß ich ſie nehme, wie ſie vorliegt,“ ſagte Miſtreß Rowan ernſt und beſonnen. „Archibald iſt flüchtig

Digitized by Google

auf Leben und Tod. Der Stern des Glücks, der über seinem Haupte steht, ist doch eben nur jenes trügliche Ungefähr, das ihn von Jugend auf in tausend planlose Seltsamkeiten verwickelte. Seine Feinde nennen sein Heldenthum kindisch, das fahrlose Gottvertrauen seines großen Herzens eine lächerliche Unklugheit. Wohin wird sein glühender Haß gegen Knechtschaft und Unrecht, wohin wird sein brennender Eifer, der leidenden Unschuld zu Hülfe zu eilen, ihn noch verführen! Mir bangt um sein Leben, denn er tanzt lachend und spielend zwischen blanken Schwertern. Ach, ein ehrlich gutes Herz kann nicht auf lange den Schlingen entgehen, welche die treulose Klugheit der Welt ihm legt, denn baarhaupt und baarfuß wandelt auf Erden der Gerechte, und wenn ihn die Hütte der Armuth aufnimmt, er findet zwischen zwei Brettern kein schirmend Obdach, es müßten denn die Paar Bretter sein, die seinen Leib zur Erde scharren!"

Sie war in ihr Knie gesunken und drückte ihr Antlitz in den Sessel. Pamela bückte sich und hob sie liebreich an ihren Busen. „Sei muthig, Kleine!" tröstete sie, „Dein Held wird Dir erhalten werden, denn für ein unbewachtes, ehrlich offenes Herz sorgt und wacht das Auge Gottes. Sei getrost, Archibald entgeht den Fallstricken seiner Feinde, an so viel harmlosen Heroismus wagt sich nicht der Arm der Gerechtigkeit in Irland."

„Arm der Gerechtigkeit?" sagte Mistreß Rowan und erhob ihr Auge. „Es wundert mich, daß Ihr, eine Französin, die Ihr dem Scheiterhaufen des Todes entronnen seid, vom

Digitized by Google

Arm der Gerechtigkeit in der Welt redet. Und Gerechtigkeit in Irland? Seid Ihr an Lord Fitzgerald's Seite so sehr Neuling auf diesem Boden geblieben, nicht zu wissen, daß es in Irland nur englische Gerechtigkeit giebt, d. h. ein kaltes Schwert der Rache für ein warmblütiges Herz!"

„Nenne mich Schwester," sagte Lady Fitzgerald, „und denke, daß die Französin mit Dir empfindet, die ganze Ehre und den Stolz Deines Schmerzes achtet!"

Mistreß Rowan sprang auf und stürzte in Pamela's Arme. „Ja, ich weiß wohl," rief sie, „daß Frankreich für Irland mitfühlt, aber England steht neben uns und giebt den hart verdammenden Richterspruch."

Elisabeth stand wirklich wie das inselhafte England da, und sah vom festen Ufer dem Strom des Unglücks zu, der zwei stürmisch bewegte Herzen im Strudel fortriß. Auf der schönen blassen Stirn war der verletzte Stolz zu lesen, aber dieser Stolz konnte sich auch bezwingen, er konnte Großmuth sein, und seine Wärme und sein Edelmuth waren dann dauerhafter als die vorüberziehenden Streiflichter augenblicklicher Aufwallungen. Mistreß Wardon legte auf die beiden Freundinnen ihre Hand und küßte Archibald's Frau auf die Stirn. „Ich gelobe Euch Schutz und Schirm in meinem Hause," sagte sie feierlich, „Ihr sollt den Gatten noch diese Nacht sehen und sprechen!"

Sie trat ans Fenster, um die bewegten Gemüther sich selbst zu überlassen. Eine Equipage war vorgefahren und hielt vor dem Portal des Hauses; in der Dunkelheit ließ

Digitized by Google

ſich jedoch nichts weiter erkennen. Auch drüben im rechten Seitenflügel des Schloſſes, in Lord Fitzgerald's Wohnung, regte ſich geſchäftige Eile; einzelne Geſtalten gingen ab und zu und vermehrten oder verminderten den Haufen Menſchen, der vor dem Eingang hielt. Dann und wann zitterte in ungewiſſer Schwankung ein Windlicht über den finſtern Raum des Hofes. Vorn am Gitterthor brannten die Laternen und gaben mit ihrem Licht den Eintretenden ein kurzes Geleit, bis die Dunkelheit ſie wieder verſchlang.

Während Eliſabeth nachſinnend in den ungewiſſen Schein der falben Lampen blickte, trat der Diener leiſe ein und meldete einen Beſuch aus Dublin. Das Vereinigte Irland und Frankreich hüllte ſich wieder in die Kapuzen, drückte die ſchwarzen Masken vors Geſicht und nahm von England Abſchied. Pamela war ſtill und nachdenklich geworden, ſie ſchien kaum noch Luſt an der Vermummung zu finden; um ſo eifriger trieb jetzt Miſtreß Rowan zur Ausführung ihres Planes. Beide ſchieden mit der tumultuariſchen Haſt, wie ſie gekommen waren. Eliſabeth entließ ſie mit derſelben Freundlichkeit, obwohl ſie nur mühſam die Aufregung verbarg, in welche ſie Caſtlereagh's Ankunft verſetzte.

Er war der Beſuch, der gemeldet wurde. Der Dienſt hatte ihm endlich einen Abend gegönnt, um die Frau des Hauſes auf Bally-Caſtle zu begrüßen. Es war nur der Form der Höflichkeit wegen, daß er kam; ſie hatten ſich Beide entfremdet. Wie er jetzt vor ihr ſtand im Gefühl der Sicherheit und Ruhe, konnte ſie die lebhafte Regung ihrer

Digitized by Google

Freude nicht unterdrücken. Es war die Haltung englischer Charakterkraft, was Elisabeth an Castlereagh liebte, die Ueberzeugung der Sicherheit, die sein Wesen verbreitete, der Werth männlicher Festigkeit, die seine äußere Haltung verkündigte. Nur bei anhaltend längerem Verkehr mit ihm überflog sie wie ein geheimer Zugwind das Gefühl der versteckten Trüglichkeit, die sein inneres Leben, ohne daß er es selbst zu wissen schien, entstellte und verunschönte. Jene Eigenschaften aber, die sie in aller irländischen Umgebung schmerzlich vermißte und die vielleicht jedes Weib, auch wenn es nicht Engländerin ist, vom Manne verlangt, waren genügend, um sein Wiedererscheinen als ein willkommenes zu begrüßen. Jetzt gerade hatte sie ihn nöthig.

„Henry Robert," rief sie ihm entgegen und ergriff seinen Arm, „Ihr müßt mir einen Dienst leisten, um meine Ehre zu retten. Ich fordere ihn von Euch für jede Gegenleistung, die Ihr wünscht."

Sie blickte ihn so leidenschaftlich bewegt an, als sollten langgehegte, aber schon begrabene Wünsche in ihm aufsteigen. Er sah sie fragend und zweifelnd an.

„Archibald Rowan ist hier," sagte Elisabeth.

„Ich weiß," entgegnete Castlereagh zögernd.

„Er ist hier, um seine Frau zu begrüßen," fuhr sie fort. „Man darf nicht Hand an ihn legen, man muß ihm diese Nacht noch, diese Nacht in meinem Hause gönnen! Das Gastrecht ist heilig."

Digitized by Google

„Ihr wißt, Mylady", entgegnete Castlereagh unsicher, „daß ich seine Verhaftung gar nicht wünschen kann, weil zwischen mir und ihm eine Ehrensache unausgefochten ist."

„Thorheit!" rief Elisabeth. „Ihr werdet Euch nicht schlagen. Er ist im Gegentheil eher bereit, Euch um Verzeihung zu bitten. Aber Ihr müßt als Cavalier an ihm handeln, müßt sein Weib und seine Kinder schützen, für sie sorgen. Er ist flüchtig, Ihr könnt ihn nicht retten, aber Ihr müßt ihm Frist gönnen, nur diese Nacht darf er nicht ergriffen werden. — Henry Robert, ich fordere das von Euch."

Sie streckte ihm die Hand so willig hin, als erwarte sie, er werde sie leidenschaftlich an seine Lippen drücken.

„Ihr wollt mich daran gemahnen, Elisabeth", sagte Castlereagh, „daß Euer Wunsch mir schon oft Befehl war; aber er kommt jetzt etwas spät."

Er blickte zur Seite, griff nach dem Hute und verließ gebückten Hauptes das Gemach.

Er eilte zum Major, der, umgeben von seinen Adjutanten, für die nächsten Stunden die nöthigen Befehle ertheilte. „Ich komme, Herr Major", sagte Castlereagh, „um Euch noch einmal Schonung für heute anzuempfehlen."

„Neue Verhaltungsbefehle von Lord Camden?" fragte Sirr.

„Nicht das", war die Antwort, „aber ich mache Euch dafür verantwortlich, daß des Bürgers Haus seine sichere Burg ist."

Digitized by Google

„Lord Camden aber", sagte der Major, „macht mich verantwortlich, daß die Verhaftsbefehle endlich vollzogen werden. Thue Jeder, was seine Pflicht ist, Herr Staatssecretär!"

Die Unterredung konnte nicht länger in Gegenwart der Officiere stattfinden; die Sache hatte ihren Gang.

Digitized by Google

XII.

Die Nacht sank herab und hüllte die ganze Landschaft rings in ihren Mantel. Die Lichter am Himmel gingen schlafen, feuchte Wolken zogen schwer und ungewiß auf und nieder. Nur die Fenster in Lord Fitzgerald's Wohnung auf Bally-Castle wollten die Wimpern nicht senken; die guten Herzen von Irland, die hier versammelt waren, hatten helle Augen, die den Schlaf des ganzen Landes überwachten. Der Haufe Menschen vor der Thür hatte sich zerstreut, dann und wann hielten noch ein Paar Wanderer auf der Landstraße an, flüsterten einander zu und gingen ihres Weges.

Wer in den untern Raum des Hauses trat, den führten die bereiten Diener, falls er nicht durch unsicheres, scheues Wesen den Verdacht erregte, er wisse nicht, an welchem Orte er sei, die Treppe hinauf in ein inneres Gemach, wo die Vereideten seine schriftliche Einladung oder irgend eine Berechtigung zum Eintritt in die Gesellschaft prüften. Es waren neben bunten Gestalten auch ernste Männer im Domino mit schwarzen Taffetmasken um Stirn und Augen, grünen

Digitized by Google

Schleifen am Arm. Es blieb Jedem überlaſſen, maskirt oder mit freiem Antlitz einzutreten; Mancher erhielt ohne Weiteres den Zutritt zu der vordern Zimmerreihe, wo Erfriſchungen geboten wurden, wo ſich Freunde aus den entfernteſten Grafſchaften ſuchten und fanden, alte und neue Bekannte ſich die Hände ſchüttelten. Der Jahrmarkt pflegte nun einmal von Nord und Süd, von Oſt und Weſt ganz Irland mehr oder weniger zuſammenzutreiben, und es blieb nicht leicht eine Landſchaft zurück, die nicht einige Genoſſen ſandte. Auf allen Punkten aber hatte der Bund ſeine Brüder, die ſich froh und harmlos am heimiſchen Orte zuſammenfanden, ſich über des Vaterlandes Wohl und Weh beſprachen, ſelbſt wenn ſie wenig vom Zuſammenhange einer großen, über die ganze Inſel, ja über die drei Königreiche ausgebreiteten Anzahl Gleichgeſinnter wußten. Dann und wann lief eine Mittheilung aus Dublin, eine Broſchüre, ein Zeitungsblatt von beſonderer Färbung, ein Aufſatz von der Hand eines heißen Patrioten durch alle Glieder des ſtillen Bundes bis hinunter an die Bantrybai, bis hinauf ans Cap Clear und an den Rieſendamm der Nordküſte; ein organiſcher Zuſammenhalt aber fehlte noch. Vom Daſein eines Centralausſchuſſes in Dublin war man in den Grafſchaften überzeugt, aber er war ohne Vollmacht, wie die Mitglieder des Bundes bis jetzt noch ohne Verpflichtung gegen dies Directorium. Nur von Zeit zu Zeit waren von ihm Miſſionen zur Stiftung der Töchterklubs in den geringern Städten ausgegangen; in ſeinen Schooß floſſen auch die Beiträge, welche jedes Mitglied

Digitized by Google

nach Maßgabe seiner eignen Werthschätzung zu noch unbestimmten patriotischen Zwecken beisteuerte. Es galt jetzt, diese Centralmacht fester zu organisiren. Alle, die sich insgeheim zum Bunde hielten, sollten fünfundzwanzig Mitglieder zum Ausschuß wählen, dieser aber unter sich fünf geheime Regenten ernennen. Dies Directorium der geheimen Fünf, so geheim zu halten wie weiland in Venedig die Machthaber über Leben und Tod, sollte aus Männern aller Provinzen, namentlich auch katholischen Bekenntnisses bestehen, um den Süden an den Unternehmungen des Nordens lebhafter zu betheiligen. Es sollte Ergebniß der heutigen Zusammenkunft sein, den Ausschuß der Fünfundzwanzig zu wählen. Doch sprach man schon in der Stille auch von Denen, welchen als geheimen Fünfen das Regiment zufallen müsse.

Theobald Wolfe Tone stand dabei in erster Reihe. Es hieß, er werde erscheinen, obschon er in den Dienst der Republik Frankreichs getreten. Einige wollten wissen, er bringe Depeschen aus Paris mit der Zusage französischer Hülfe. Der Zweite, Lord Edward Fitzgerald, galt allgemein für einen der Lieblinge Irlands. Und was ein Name von hohem Klang in die Wagschale zu legen hat, verfehlte bei ihm nicht seine Wirkung für die gute Sache Irlands; war doch Leinsterhouse in Dublin schon immer ein altbewährter Sammelplatz der Freunde des Landes gewesen, noch ehe er förmlich dem Vereine beigetreten. Arthur O'Connor, der Dritte, war zu wenig von der großen Menge gekannt; er gehörte zu Denen, die zu strenge Denker sind, um populär zu sein, und denen die

Digitized by Google

Vegetation der Empfindung fehlt, mit welcher der Hause Schritt hält. Man wußte nur, daß er früher mit dem wärmsten Eifer im Dubliner Unterhause für das Heil der katholischen Brüder gesprochen und bei der entschiedenen Erfolglosigkeit seines Bestrebens förmlich aus dem Parlament getreten war, weil er fühlte, daß gegen eine von England bestochene Mehrzahl der Patriot von Irland gar keinen Kampf beginnen dürfe. Wie viel seitdem sein Eifer gewirkt, um neben den versumpften und verderbten Canälen des gesetzlichen Herkommens dem Volkswillen neue Bahnen zu eröffnen, davon blieb die Kunde nur im Besitz der Eingeweihten. Das von ihm gegründete Journal, „die Presse", schien nur dem protestantischen Norden zugänglich. — Man nannte noch einige andere Namen, an die sich die Vermuthung einer Befähigung zur geheimen Directorialherrschaft knüpfte. Man erzählte sich von den Gebrüdern Sheares, zwei Advocaten, welche bei den öffentlichen Festlichkeiten in Belfast präsidirt hatten und überhaupt zu der Partei des radicalen Nordens zählten. Man nannte einige reiche Privatleute in Dublin, vor Allen Oliver Bond, Napper Tandy, Mac Nevin und den Advocaten Thomas Addis Emmet, als verdiente Männer.

Jedenfalls stimmte der heutige Abend erwartungsvoll. Man hoffte, sich näher zu rücken, sich eines Zusammenhangs der Patrioten in den Grafschaften versichern zu können. Es verstand sich von selbst, daß Niemand den Namen des verbotenen Klubs an diesem Abend aussprach. Viele heiße Köpfe erwarteten jedoch über die nächsten Zwecke der Gesellschaft

Digitized by Google

und über die bereits zusammengezogenen Mittel Aufschluß zu erhalten; Andere, obschon ihr Haß gegen England und Pitt nicht weniger lebendig war, suchten in der Verbindung nur eine patriotische Kumpanschaft, die sich durch Humor und durch ein fröhliches Herz zu Schutz und Trutz gegen die Widerwärtigkeiten des Lebens verband. Niemand vielleicht fand das ausschließlich, was er suchte.

Deshalb ein Gefühl lähmender Spannung, das beim Widerstreit dieser Stimmungen durch die Räume schlich. Aus dem Gemisch von erwartungsvollem Ernst und harmloser Heiterkeit wollte kein Element vorherrschend auftauchen und sich geltend machen. Man fand in den Zimmern mehr Masken als offene Gesichter; viele gute Herzen von Irland gingen verlarvt; Einzelne, die dem Zwang entsagten, sich frei hingaben und die Fahne der Munterkeit aufsteckten, erschienen wie schwimmende Inseln, die der Strom alsbald zerstreut. Fitzgerald selbst war auf das eifrigste bemüht, unter der Versammlung den Ton der Fröhlichkeit zu befördern. Unmaskirt, im schwarzen kurzen Oberrock mit den flatternden Schleifen der grünen Binde, war er bald hier, bald da, um die entferntesten Männer aus Nord und Süd mit einander bekannt zu machen, und unter den schon Vertrauten das gelinde Feuer des Wohlwollens anzuschüren. Wo er erschien, glänzten die Gesichter von Freude und Zuversicht; wo er schied, reichte man sich noch hinter seinem Rücken die Hand, weil man sich in der Anerkennung seines Werthes zurechtfand und sich gern und willig als Mitglied einer Verbrüderung

Digitized by Google

fühlte, an der Lord Edward Theil nahm. Das volle, runde, reiche Wohlwollen seines Wesens, der warme Glanz des dunklen Auges, das hinter dem langen seidnen Vorhang der Wimpern eine ganze Sonne von Lebenslust und Liebe barg, die leuchtende Stirn mit der aufgeschwungenen Braue, die sich wie ein Fragezeichen, das eine lachende Antwort sucht, hob und senkte, die Herzlichkeit seiner biedermännischen Rede, die Behaglichkeit, die von seinem ganzen Dasein ausströmte, alles das war sehr wohl geeignet, die Quellen der zutraulichen Fröhlichkeit zu erschließen. Daß er sich besonders angelegen sein ließ, in dem Vorzimmer die neu Ankommenden zu empfangen, sei's nun, daß sie ihm mit offener Stirn entgegentraten, oder sich verlarvt und stumm vor ihm verbeugten, diese geschäftige Sorgfalt um jeden neuen Kömmling schien auch nur Aufmerksamkeit des liebenswürdigen Wirthes. Blieb doch Jedem sein Maskenrecht, sobald er durch Rechtfertigung seines Eintritts sich beglaubigt. Wollte nun doch das Vertrauen nicht weiter gedeihen, so geschah dies wohl, weil man sich beobachtet fühlte, gleich Anfangs einige verlarvte Gestalten wahrnahm, deren Berechtigung zur Theilnahme zweifelhaft erschien. Inzwischen spielte die Musikbande und das Gewirr der Tänze begann. Da Mangel an Frauen war, ersetzten junge Bursche deren Stelle.

Im hintern Saale, in welchen die Zimmerreihe auslief, schien eine stillere Regsamkeit geschäftig. Der Zugang dazu, nicht für Jedermann gestattet, war festlich geschmückt. Fenster und Wände waren reich verkleidet; in jedem Felde prangten

Digitized by Google

das Kleeblatt und die Harfe von Irland. Auf einer Erhöhung, zu welcher Stufen führten, breitete ein aus Fahnen, Wappentüchern und Schleifen reich verziertes Zelt seine weiten grünen Flügel um einen abgeschlossenen Raum, der gar wohl geeignet schien, das Geheimkabinet einer Verwaltungsbehörde abzugeben. Eine Tafel mit Sitzen zu beiden Seiten zog sich quer hin, die beiden Enden verliefen sich hinter die Gardinen. Auf der Mitte des Tisches sah man einige Acten und Papiere, einzelne Gestalten traten in der hintern Reihe an der Wand ab und zu, vorn, mit dem Rücken dem Publicum zugekehrt, saßen einige Personen wie festgefugt; ihre breiten Schultern machten gleichsam Schranken. Der Platz war hoch genug, um die Personen, die dort agirten, erkennen zu lassen, zugleich aber reichten die Vorhänge weit genug herüber, um die Figuranten, wo es nöthig schien, auch wieder ins Ungewisse und in die Vermummung eines Allerheiligsten zu hüllen.

Was Zufall oder Absicht hier zusammengethan, um die Decoration beziehungsreich zu machen, schien ungewiß. Mit grünen Fahnen pflegte man häufig genug ohne alle geheime Beziehung die Zimmer zu schmücken; dabei blickte freilich hier ein Gemisch von andern Farben hindurch, und ein kundiger Sinn fand leicht die Tricolore heraus und das polnische Blutroth mit Weiß. Auch Nordamerica war mit seinen Farben vertreten, und so schlangen sich denn die Fahnen der vier Nationen, die ein neues Jahrhundert zu eröffnen bestimmt sein wollten, mannichfach zu einem weitbauschigen Zeltvor-

Digitized by Google

hange zuſammen, mit dem das Vereinigte Irland ſein Directorium bekleiden wollte. Statt der Krone, die ein ſolches Ganzes zuſammenzuhalten pflegt, ragte oben ein eiſerner Speer als Arm aus der Wand hervor; auch unten zu beiden Seiten an den Enden der Tafel waren Lanzen mit eiſernen Schaften als Halter benutzt. Vielleicht bezweckte man damit keine beſondere Demonſtration; allein die Pike war ſo allgemein als das Inſtrument der Revolution anerkannt wie der Dolch für das Symbol der Reaction galt.

Allmählich hatten ſich die andern Räume gefüllt. Alles drängte mehr zuſammen; man ſtand, ſaß, lag auf der Ottomane rings herum, man flüſterte, ſprach lauter, machte jubelnde Mienen oder trug auf der Stirn die Schrift geheimer Sorgen. Ein großer Theil aber, hier und da ſtill zurückgezogene Gruppen in den Niſchen, oder ein einzeln Verbliebener, der an den Wänden hinſchlich, ein großer Theil war noch immer maskirt; breite Hüte und Mäntel mit Kapuzen verhüllten in gleicher Weiſe die Geſtalt, wie ſchwarzer oder farbiger Taffet das Antlitz. Einem ruhigen Beobachter konnte die Wahrnehmung nicht entgehen, daß das Gefühl der Unſicherheit wie ein lähmender Bann auf der Verſammlung ruhte. Mancher brächte ganz allgemein und unbeſtimmt das Bewußtſein eines großen Zweckes mit, zweifelte jedoch, ob man am heutigen Abend dieſem Zwecke nahe rücken werde, da die ſchwühle Stimmung ſich vermehrte, und Jedermann ungewiß blieb, ob er hier Zuſchauer oder Handelnder ſei. Auch der erhöhte Raum, den das Zelt vom Saale abſonderte, ſchien

Digitized by Google

als Decoration eine Verheißung, die ihre Erfüllung ſchuldig blieb. Die Geſtalten, die hinter dem Tiſche im Zelte erſchienen und verſchwanden, wechſelten zu oft, als daß man ihre Functionen begriff. Lord Fitzgerald reichte einige Papiere herum, ſuchte in den Acten, holte und verſchloß Alles ſorgfältig; nur die Nächſten, die berechtigt ſchienen, hinter den Vorhang zu gucken, nahmen Theil an dieſem ſtummen Verkehr. Ein getreues Auge hätte dieſe Nächſten vielleicht herausgefunden. Eine ruhige, ſteile, hagere Geſtalt, die ſich dann und wann über die Papiere beugte, ſie aber gleichgültig wieder bei Seite ſchob, und mit verſchränkten Armen am Pfeiler lehnte, verrieth ſich dem Kundigen als der Exprieſter O'Dornley. Andere wechſelten zu raſch, um ſie feſtzuhalten. Nur der Athlet mit den rieſigen Schultern, der jetzt eifrig mit beiden Armen auf dem Tiſche lag, um in den Papieren zu blättern, ergab ſich ſchnell als eine uns bekannte Figur. Wie er für einen Augenblick den Hut lüftete und die Larve zurückſchob, konnte für die Vertrauten über ſeine Perſon kein Zweifel mehr walten. Auch war er längſt für zwei fremde Masken, die ſich beſcheiden durch die Menge wanden, ein beſonderer Zielpunkt, den man ſicher zu faſſen trachtete. Es war eine kleine dünne Geſtalt, die ſich jetzt näher an den Tiſch heranwagte, die Gardine, die jenen halb verdeckte, leiſe zurückſchlug und dem eifrig Leſenden einen gefalteten Zettel unterſchob. Ohne aufzublicken las er die flüchtigen Worte: „Archibald, ich grüß' Dich, mein Juwel.“ Er ſprang auf, riß die Maske vollends herunter und ſtarrte dem Boten nach.

Digitized by Google

Sie hatte den Augenblick wahrgenommen, wo sie ihm unbewacht unter dem breitkrempigen Hut ins Auge blicken konnte. Rasch und zitternd war sie im Gewühl verschwunden, die Gestalten umher deckten schnell ihre Flucht. Nur an der Bewegung, die sich nach dem Ausgang Bahn brach, konnte Archibald von seinem erhöhten Standpunkt das Ziel der Flüchtigen ermessen. Mit klopfendem Herzen eilte er ihr nach, um draußen in der Verkappung des Bauerbuben sein Weib zu umarmen.

Inzwischen hatte man sich jetzt im vordern Saal neben den Tanzenden gemüthlich eingerichtet. Die Diener brachten runde Tische, um die man sich schaarte, Freunde und Bekannte hatten sich zusammengefunden und die Versammlung löste sich in einzelne vertraute Kreise auf. Die Bowlen dampften auf den Tischen, die Gläser wechselten rasch die Farbe, wurden roth und blaß, als wenn Freude und Schreck sich jagten. Der Anfangs unsichere Verein der Patrioten schien sich in ein Bacchanal umzusetzen; es war kein Zweifel, daß man den Gott jetzt finden werde, der Lippen und Herzen vom Siegel zu entbinden weiß. Damit trat bei Manchem die Besorgniß nahe, im Schaum der Heiterkeit werde der eigentliche Zweck der Zusammenkunft sich zu leichtfertig verrathen. Wo Padd in Menge beisammen ist, da raucht ihm bald genug der Kopf von Lust und Laune, und die Gedanken dampfen ihm aus dem Gehirn. Jetzt war kein Zweifel, daß sich Herz und Herz frei finden würden, sobald die Zungen sich lösten. Hier und da sah man schon Augen, die wie Flammenräder

Digitized by Google

im Kopfe kreiſten, dankbare Händedrücke erſetzten den mangelnden Fluß der Rede, Pantomime holte die ſchweren Gedanken mühſam hervor, kreiſchende Lieder lallten babyloniſch durcheinander, und wie jetzt aus dem Nebenzimmer von Blasinſtrumenten die Marſeillaiſe erſcholl, da drohte ein Meer von Empfindungen, das ſeine Wogen über die Verſammlung wälzte, ſein Uferbett zu überſteigen und mit dem Schaum einer fanatiſchen Heiterkeit gen Himmel zu ſpritzen. Nur einzelne Schwerbemäntelte ſchlichen nach wie vor auf und nieder, und ſchienen am Ufer Wache zu halten, ohne in den Strudel der Luſtbarkeit zu tauchen.

Mitten im Saal erhob ſich jetzt ein lärmendes Duett zweier Streitenden, die um den Vorrang kämpften, einen Toaſt auszubringen. Es waren zwei derbe Naturſöhne, die nicht ohne Niederlage einander den Sieg zugeſtanden, zwei rothe Geſichter, die im Farbenſpiel des Zorns und des Jubels wetteiferten. Der Tiſch zwiſchen ihnen hinderte die nähere Berührung; bei alle dem blieben die flammenden Geſichter nicht ohne Thätigkeit der Fäuſte. Jeder wollte ſich erheben und fühlte ſich von den Armen des Andern an den Schultern erfaßt und niedergedrückt. So lagen ſich Beide nicht in den Haaren, aber in den Schultern und balancirten mit ſchwankendem Erfolg auf und nieder, während der Eifer des Zornes in ihren dampfenden und ſprühenden Geſichtern unter dem tobenden Zuruf der Umherſitzenden auch keine andere Sprache als ſchallendes Gelächter zu haben ſchien. Plötzlich ſchnellte der Eine ſich in die Höhe, und warf den Gegner, der das

Digitized by Google

Gleichgewicht verlor, mit großem Gepraſſel zu Boden. Jener ſprang auf den Stuhl, ſchwang die Flaſche, die er ſtatt des Glaſes erwiſchte, und ſchrie mit begeiſterter Allgewalt: „Lord Edward Fitzgerald hoch, die Blume von Irland, die Blüthe der Geſellſchaft der vereinigten Brüder!“ Aber bevor noch die Vivatſtimmen wie eine heiße Lava ſich durch die Räume wälzten, hatte der Gegner ſich vom Boden gehoben, einen Stuhl erobert und donnerte ſeinen Toaſt dazwiſchen: „Theobald Wolfe Tone zugleich mit ihm“, ſchrie er laut, „ihm gilt auch die Ehre des erſten Glückaufs. Iſt der Eine die Blüthe der Geſellſchaft, ſo iſt der Andere die Wurzel des Vereins. Wolfe Tone hoch! Er iſt hier; er zeige ſich, hoch!“

Der Tuſch und der Jubelruf wollte nicht enden. Dann lief ein Fragen, bald leiſe, bald lauter, durch die Menge: „Iſt Wolfe Tone unter uns?“

In dieſen Augenblicken brach ſich der Schall einer ſilbernen Glocke durch das Getöſe Bahn. Der Lärm verſchnaufte, aber nur um von neuem Athem zu holen. Da klang die Glocke zum zweiten Male wie die Stimme des Gewiſſens gegen den Sturm der Leidenſchaft. Man wandte ſich mit Geräuſch nach dem grünen Fahnenzelt, beſchwichtigte ſich mit lautem Tumult und gebot Ruhe mit lärmender Unruhe. Erſt als der gellende Ton zum dritten Male erklang, legte ſich der Aufruhr. Der Mann, der hinter dem Seſſionstiſch unter den Fahnen Irlands das Gehör der Verſammlung in Anſpruch nahm, ſchien nicht gewohnt, ſeine Worte nutzlos in den Sturm zu rufen. Noch immer ſchwieg er, und ſein

Digitized by Google

Schweigen hatte faſt mehr bannende Kraft als der Ton der Schelle. In ſeinem dunklen rollenden Auge, das zwiſchen den ſtarken Muskeln und den üppig ſchwarzen Brauen wie ein Löwe aus ſeiner Höhle blitzte, lag ein ſtrafender Zorn; das ganze in heißem Schmerz gebadete Antlitz ſchien in Zuckungen ſeine Sprache zu ſuchen. Um ſo ruhiger war der Ton ſeiner Stimme, dem Aufruhr der Leidenſchaft gegenüber. Wir hörten ihn ſchon einmal ſprechen, beim Gaſtmahl Sir Edmunds: Arthur O'Connor war es, der die Kunſt oder das Naturell beſaß, die ſchäumenden Wogen der aufgeregten Geiſter zu zügeln. Seine Worte waren dieſe: „Ich muß die Verſammelten an das erſte unſerer Geſetze, ja an die Bedingung unſers Daſeins gemahnen, daß hier kein Name laut werden, keine Perſon für die Sache haften darf. Oder wähnt Ihr Euch ſtark genug, Eure Werkzeuge beſchützen zu können? Iſt Eure Sache ſchon mächtig genug, um ihre Organe frei zu bekennen und zu vertreten? Habt Ihr Archibald Rowan aus dem Thurm befreit? Wollt Ihr Euch verpflichten, das Schwert, das am Haarſeil hängt, von Wolfe Tone's Haupt abzuwenden? Laßt alſo die Perſonen unangetaſtet, wenn Ihr nicht für ſie einſtehen könnt. An die Sache denkt; was Ihr wollt, erwägt! Frei wollt Ihr ſein von gewiſſen Tyranneien, aufhören Großbritanniens Stiefkinder zu ſein. Ihr fordert nichts Unbilliges. Was die Colonien ſich erkämpften, was ſelbſt der Neger zu fordern beginnt, das will auch der katholiſche Chriſt in Irland, Menſch ſein, wie vor Gott, ſo vor den Machthabern der Erde. In dem Gedanken träumt

Ihr, in dem Gedanken bechert Ihr, umarmt Ihr Euch und sinkt berauscht zu Boden. Euer gutes fröhliches Herz, das Euch zu Sklaven machte, wird aber keine Ketten sprengen, keine Kerker entriegeln. Männer handeln schweigend, Kinder plärren und lärmen, Weiber verschütten die Kraft im Fluß der Rede. Römer seid Ihr nicht, sondern Irländer. Ja, wenn ein Römervolk Euch die Hand böte! Doch Ruhe, Ihr fragt nach Theobald Wolfe Tone, fordert ihn zu sehen. Er kann sich Euch nicht zeigen, er ist nicht anwesend; aber hier, Brüder, hier ist mehr als seine Person, hier ist was er uns ausgewirkt und was er uns sandte!"

O'Connor hob langsam die Rechte auf, in seiner Hand wurde ein Papier sichtbar, das er bedeutungsvoll über seinem Haupte schüttelte.

„Der Vertrag mit Frankreich!" zischelten mehrere Stimmen, einige mit heller Freude, andere mit scheuer Furcht.

O'Connor blickte ruhig über die zweifelvollen Köpfe hin, sein stummer Blick schien zu fragen: Habt Ihr eine Ahnung vom Inhalt der Zeilen?

Ueber O'Connor's Schulter ragte jetzt das blasse stiere Antlitz eines Mannes herüber, der die ganze Zeit hinter ihm gestanden und mit einer Art stechender Wollust in den Tumult der aufgeregten Leidenschaften blickte. Es war der Exprieſter, der wie ein lächelnder Souffleur aus dem Versteck auftauchte und mit seinen blassen Lippen in O'Connor's Ohr einige Worte der Warnung flüsterte.

„Es sind Spione unter uns! Gebt mir das Papier!

Digitized by Google

Ich will es verſchlingen, ich kau' es hinunter!" ziſchelte O'Dornley.

„Theilt uns das Schreiben Wolfe Tone's mit!" riefen einige Stimmen dumpf aus den Larven und Mänteln heraus.

„Jedem, der ſich mir als Bruder zu erkennen giebt!" ſagte O'Connor. „Ich muß wiſſen, zu wem ich rede."

„Masken herunter!" tönte jetzt der Ruf von mehreren Seiten.

„Wir ſind zu einem Maskenfeſt geladen!" lautete die Widerrede. „Lord Fitzgerald wird die Maskenfreiheit, unter der er einlud, zu achten wiſſen!"

„Der Wirth des Hauſes", ſagte O'Connor, „hat das Recht, ſeine Gäſte zu bitten, ſich zu demaskiren oder den Saal zu verlaſſen!"

„Larven herunter, beſetzt die Thüren, laſſet Niemand hinaus, Jeder zeige ſein ehrlich Angeſicht!" Dieſe Rufe wurden jetzt allgemeiner; man legte bereits Hand an Einige, die ſich zu weigern Miene machten. Lord Edward ſtand in der Mitte des Saales und hob ſeine Hand in die Höhe, zum Zeichen, daß er reden und der Geſellſchaft ſeinen Wunſch zu erkennen geben wolle. Zwei kleine Geſtalten, feſt aneinander geklammert, kauerten vor ihm; eine Dame in ſchwarzem Domino legte die Hand auf ſeine Schulter und deutete auf die Figur in Bauerntracht, die jetzt ſeinen Arm ergriff, die Larve abzog und ihn mit dem Rufe: „Edward!" anblickte.

„Mein Gott, Pamela!" ſagte Fitzgerald und drückte

Digitized by Google

krampfhaft ihre Hand. Ueber die zweite Gestalt legte Archibald wie zum Schutz seinen mächtigen Arm.

„Verzeihung, Mylord!“ sagte die Dritte im Domino, die sich als Mistreß Wardon zu erkennen gab. „Wir glaubten an einem Maskenscherze theilnehmen zu dürfen.“

„Mylady“, entgegnete Fitzgerald, „Ihr könntet es leicht ernstlich zu büßen haben!“ Er sah plötzlich sehr traurig aus und legte mit dem sanften Blick eines innigen Vorwurfs die Hand auf Pamela's zitternde Stirn.

Da fiel im Vorzimmer ein Pistolenschuß und schreckte den Lärm der Versammlung zurück. Eine Secunde lauschte man: der winselnde Ton eines sterbenden Thieres heulte in langen Athemzügen herüber; Einige drängten nach der Thür und wurden im äußersten Vorzimmer Zeugen der Scene. Ein Mann in zerrissenem Domino, die Larve noch vor dem Gesicht, der Hut war ihm zu Boden gestürzt, schleuderte mit letzter Kraftanstrengung einen großen Neufundländer von sich und taumelte, von der Gewalt des Angriffs übernommen, rückwärts ins Knie. Es war Archibald's Hund, der sich eingedrängt, um einen Domino auf Tritt und Schritt zu bewachen. Trat die Maske in den Saal, so blieb das Thier auf der Schwelle liegen; in den Seitenzimmern folgte es jeder Bewegung des Mannes, jeden seiner Blicke behütend. Es war jetzt Zeit sich zu entfernen, als der Ruf zur allgemeinen Demaskirung erscholl. Der braune Gentleman mit dem Schweif hielt sich aber hart an ihn. Wenn er müßig von einem Raum in den andern schlenderte, blieb der Hund

Digitized by Google

ein ruhiger Wächter. Sobald er im äußerſten Zimmer Miene machte, ſich nach der Thür zu wenden, hob der Braune ſeine ungeheuren Tatzen und reckte den Schlund in die Höhe. Jede Drohung, jede Lockung war hier verſchwendet, der vierfüßige Wächter blieb gegen den Feind, den er gut zu kennen ſchien, unbeſtechlich. Mit einem raſchen Griff ſuchte der Verfolgte jetzt den Kopf des Hundes von ſich zu ſchleudern, um die Wendung zur Thür frei zu haben. Da ſetzte ihm der Neufundländer gewiſſenhaft und eindrucksvoll die Tatzen auf die Bruſt, ihm mit leuchtenden Blicken ſein Gebiß zeigend. Zitternd vor Wuth griff die Maske in die Buſentaſche; ein raſcher Druck und die Kugel zerſchmetterte dem Gegner den Kopf. Auch im Sterben hielt das Thier mit den Zähnen ſeine Beute noch feſt, bis Beide ringend niederſtürzten.

Archibald ſtand vor dem Hunde, der ſich jetzt im Todesſchmerz noch einmal kerzengerade erhob und dann unter den Händen ſeines Herrn zuſammenbrach. Die Maske war aufgeſprungen und ſchlug die Fetzen ihres Dominos um die Schulter. „Larve herunter!“ ſchrie der Haufe wie mit Einer Stimme. Der Mann zog ein zweites Terzerol, und wie die Umſtehenden zurückwichen, ſchoß er durchs Fenſter, daß die Scheiben ſplitterten, das Kreuz zuſammenſtürzte. Das war das mit dem Major verabredete Zeichen, falls ein raſches Einſchreiten nöthig ſchien. In demſelben Augenblick erſcholl von unten auf ein dumpfes Getöſe; Waffengeklirr und gellende Stimmen klangen mittendurch. Auf Staunen und Schreck in der Menge folgte ein Ausbruch ungewiſſer Wuth,

Digitized by Google

wie sie kurz vor dem Todesmesser das Schlachtopfer befällt. Zwanzig Fäuste waren bereit, auf den Fremden einzudringen und ihn zu entlarven. Lord Fitzgerald sprang vor und verhinderte jede Gewaltthätigkeit. Er forderte den Unbekannten auf, sich zu rechtfertigen. „Es war Nothwehr", sagte Dieser mit ruhiger Verbeugung, „gegen Hunde ist solche Waffe erlaubt."

Fitzgerald ergriff seine Hand. „Ihr werdet meine Wohnung nicht verlassen, ohne Euch zu erkennen zu geben," sagte er.

„Unter vier Augen gewiß," war die Entgegnung. „Unter dem Schutz der zugesagten Maskenfreiheit glaubte ich, da es galt, Damen zu begleiten, mir den Eintritt verschaffen zu dürfen."

„Da dem so ist", sagte Mistreß Wardon, die zu den Sprechenden in den Vordergrund getreten war, „so muß ich Euch bitten, diese beiden Damen sicher aus dem Saal zu führen!"

Sie nöthigte Castlereagh, denn Niemand anders war der Maskirte, der Lady Pamela und der Mistreß Rowan seinen Arm rechts und links zu geben, während sie mit dem Wort: „Ich bitte" den neben ihr stehenden Sir Archibald zwang, Arm in Arm ihr Begleiter zu sein.

In diesem Augenblicke sprangen die Flügelthüren gewaltsam auf. Major Sirr trat mit zwei Constables ein, der ganze Corridor draußen wimmelte von Dragonern mit

Digitized by Google

gezogenen Säbeln, mit gespannten Carabinern, deren Hähne auf ein Commandowort eintönig knackten.

„Im Namen des Königs und der Gesetze!“ sagte Major Sirr auf der Schwelle der Thür den Ausgang sperrend. „Im Namen des Königs und der Gesetze erkläre ich die hier unter dem Schein eines Maskenfestes gehaltene Versammlung der verbotenen Gesellschaft der Vereinigten Irländer für aufgelöst!“

„Man kann nicht mehr auflösen, was sich schon von selber aufgelöst hat!“ unterbrach aus dem Hintergrunde höhnisch eine Stimme die peinliche Stille, die auf des Majors feierliche Erklärung folgte. Es war die Stimme O'Dornley's, der seinem sarkastischen Unwillen Luft machte.

„Im Namen des Königs und der Gesetze“, begann der Major von neuem, „bin ich ferner gehalten und verpflichtet, lebendig oder todt für meine Gefangene zu erklären Sir Archibald Hamilton Rowan, um ihn nach Newgate zurückzuführen, und den gewesenen Priester James O'Dornley, Reverend, um ihn der Gerichtsbarkeit seines Bischofs zu überliefern!“

„Hat sich noch was mit Reverend!“ raunte der Betroffene seinem Nachbar ins Ohr und blickte nach dem Kamin im Saale oder wo sonst der Zimmermann ein Loch gelassen.

„Herr Major,“ begann Mistreß Wardon am Eingang dicht vor dem Befehlshaber der bewaffneten Macht, „und ich, die Gattin Sir Edmund Wardons, des Besitzers von Bally-Castle, erkläre Euch ebenfalls im Namen des Königs

und der Geſetze zur Entgegnung, daß eines britiſchen Bürgers Haus, falls er nicht ſelbſt in Anklageſtand geſetzt wird, eine freie, unantaſtbare Stätte iſt."

Der Major ſtreckte ſeine ſchriftliche Ordre hin und erläuterte ſein Verhalten mit der Behauptung, ſich in Lord Edward Fitzgerald's Wohnung zu befinden, gegen den die Anklage erhoben ſei, dem verbotenen Klub der Vereinigten Irländer Raum bei ſich gegeben zu haben."

„So laßt den Lord für ſeine Gäſte ſorgen," erhob ſich Miſtreß Wardon von neuem mit lauter Stimme, „mir, der Beſitzerin des Hauſes, und meinen Gäſten gebe man freien Raum!"

Sie nöthigte durch die Grandezza ihrer ſichern Haltung den verblüfften Major, ihr mit einer Verbeugung den Weg freizugeben, und ſo trat ſie mit Archibald, den ſie feſt an ſich drückte und der die breiten Krempen ſeines Hutes tiefer herabgezogen hatte, ungehindert in den Corridor, während Caſtlereagh mit ſeinen beiden Damen dicht hinter ihr ſich anſchloß. Die Bewaffneten machten Front; Niemand hatte den Muth, der Frau des Hauſes mit ihren Schützlingen zu verweigern, den Ausgang und die Treppe ſammt dem untern Thorweg zu erreichen. Hinter ihnen wurden ſofort die Thüren geſperrt; jeder der Eingeſchloſſenen mußte ſich der Prüfung unterwerfen, ob der Steckbrief auf ihn gültig ſei.

„Meine falſche Naſe iſt mir in der Hitze der Maskerade ganz geſchmolzen!" ſagte O'Dornley im Hintergrunde der hin- und herwogenden Menge und rieb ſich die letzte Schminke

Digitized by Google

vom Geſicht. „Der braune Gentleman aus Neufundland iſt am Ende nicht das einzige Opfer der Freiheit dieſes Maskenfeſtes; ich will gehängt ſein, wenn ich nicht zuletzt doch noch gehängt werde!“

Er trat ans offene Fenſter und maß den Abſtand bis zur ebenen Erde draußen. Unbemerkt hatte er bereits in der Stille vom Zelte einen Vorhang losgeknüpft und ſich einen Strick daraus gedreht, den er um das Fenſterkreuz ſchlang. Er ſah freilich Wachen vor dem Hauſe auf- und abſchreiten. Wie Lord Fitzgerald auf des Majors Geheiß die Papiere, die auf dem Tiſche lagen, überlieferte, kaute O'Dornley den letzten Fetzen des Briefes hinunter, den er O'Connors Händen entriſſen hatte; es war mit Wolfe Tone's Zuſage der Hülfe Frankreichs das einzige erſchwerende Schriftſtück der Verſammlung.

Mitten im Saale verlas jetzt einer der Conſtables mit lauter vernehmlicher Stimme die beiden Steckbriefe mit der Perſonalbeſchreibung. „Ja, den Helden Archibald“, brummte O'Dornley für ſich, „hat eine edelmüthige Dame in Schutz genommen; mir aber, der ich ein Mann des Cölibats bin, mir hilft kein Weibchen mit ihrem Mutterwitz!“

Inzwiſchen half ihm aber doch der loſe Einfall eines Buben. Die Verſammelten mußten ſich in zwei langen Reihen aufſtellen, ſo daß die wohllöblichen Diener der Gerechtigkeit eine förmliche Gaſſe durch den noch kurz zuvor verworrenen Knäuel des bunten Haufens gebahnt fanden und wie zur Muſterung auf und abwandeln konnten. Auf den ſchelmiſchen

Digitized by Google

Gesichtern kämpfte der Respect vor den geweihten Händen der königlichen Justiz mit der Schadenfreude über die mißlungene Nachsuchung. Die Constables sahen sich verwundert an; wo sie hintraten, schien Alles in nächster Umgebung voll Ehrfurcht und devotem Anstand, hinter ihrem Rücken aber entlud sich der Kitzel der verhaltenen Lachlust in seltsamen Fratzen. Wie eine Schaar neckischer Kobolde grimassirten die spaßigen Menschen hinter ihnen, und voran in possierlicher Gravität, beide Leuchter in den ausgestreckten Händen, schritt, als Ehrenwächter gleichsam, ein lustiger Bursche, um der hohen Obrigkeit mit Aufklärung voranzugehen und ihr bei dem feierlichen Acte der Nachforschung das Licht zu halten. Die Dragoner standen am Eingang auf der Schwelle und wurden allmählich ungewiß, ob dies als ernstes Drama oder als lustige Posse enden sollte.

In dieser Weise war man zu wiederholten Malen in den verschiedensten Richtungen den Saal durchschritten; überall machte man vor den Constables Spalier, überall hinter ihnen Queue mit bacchantischen Sprüngen. Jedermann war von Kopf zu Fuß von den ehrwürdigen Stutzperrücken gemustert, die blassen Amtsgesichter wurden immer länger, selbst Major Sirr, der jetzt polternd und tobend Nachlese hielt, hatte vergeblich nach geheimen Wandthüren geforscht und die Decorationen des grünen Zeltes seiner prüfenden Hand unterworfen.

„Sie sind vielleicht durchs Kamin entschlüpft!“ schrie er, und sein Gesicht flammte auf.

Digitized by Google

„Es wäre der einzig denkbare Canal, aus dem Saale zu entwischen!“ rief der leuchtende Burſche und ſchritt mit den Conſtables nach dem Kamin.

Major Sir trat an die altmodiſch gebaute Eſſe, die allerdings breit genug war, ein Paar Leute zu gewahrſamen.

„Steigen wir hinein, meine Herren,“ rief der Bube mit rothen lachenden Backen, „vielleicht holen wir uns einige Würſte aus dem Rauchfang hervor, die einen guten unverhofften Zehnten abgeben.“

Die Conſtables gaben den Befehl, mit den Kerzen hineinzuleuchten, während ſie ſelbſt die weißen Puderköpfe in den Schlund ſteckten, um dieſen letzten Act der Viſitation aufs gründlichſte zu ſchließen. Der junge Menſch, ſei's weil er ausglitt oder der Schabernack ihm im Nacken ſaß, kam den Perrücken zu nahe, und im Nu fuhr eine helle Lohe über den ehrenwerthen Häuptern auf. In der Haſt des Schreckens ließ er die Leuchter fallen, riß den alten Herren die flammenden Neſter herunter und ſchleuderte ſie weit hinter ſich; während die Conſtables ſich ihrerſeits bemühten, die bereits gezündeten Talare abzuwerfen und zu Boden zu treten. Die fortgeſchleuderten Allongen erfaßten die Vorhänge, und im Nu ſtand das Gemach in Flammen. Rings herum an den Wänden, wo die Fahnen Irlands hingen, züngelte alsbald das ziſchende Element und blitzte mit tauſend Funken in den Spiegeln und den Steinen der Kronenleuchter wieder. Noch ehe man ſich beſinnen konnte, war der ganze Saal von einem Feuerkranz umzingelt. Alles ſtürzte nach der Thüre,

Digitized by Google

um den Ausgang zu gewinnen; der Exprieſter aber hatte ſich ſchon vom Fenſter am Seile hinabgelaſſen und das Freie erreicht; das Gewirr im Hofe, um das Feuer zu löſchen, verhinderte jede weitere Nachforſchung.

Eine nachträgliche Durchſuchung des Schloſſes blieb ohne Ergebniß; die Diener der Gerechtigkeit zogen erbittert ohne Beute ab. Rowan war nach der Südküſte und von da nach Frankreich entkommen, O'Dornley nach den Bergen von Wicklow.

Digitized by Google

XIII.

Wir überſpringen den Herbſt jenes Jahres, um den Faden der Entwicklung an einem hervorſpringenden Knotenpunkte und im Centrum der Dinge wieder aufzunehmen. —

Die Sitzung des Parlaments in Dublin dauerte lange. Pamela war in dem kleinen ſchmahlen Winkelzimmer auf Leinſterhouſe unruhig geworden. Es war Edward's Lieblingsgemach; hier hatte er noch vor Anbruch der Dämmerung mit ſeinen Kindern auf dem Teppich geſpielt, hier wollte ſie ihn zum Nachteſſen erwarten. Wenn er aus dem Lärm jubelnder oder ernſter Lebendigkeit heimkehrte, dann verkroch ſich Edward gern in dieſe kleine Schachtel, in dieſe Nußſchaale ſeines Daſeins, wie er das Zimmer nannte, dann war ihm die engſte Nähe voll liebevoller Schweigſamkeit kaum eng genug, dann mußten ſeine beiden Arme all ſein Glück umſpannen können, die Welt ſeiner Wünſche ſich in einem Raum von fünf Schritten zuſammenkauern. So viel maß das Zimmer, wenn man den frei gebliebenen Platz der Familienhütte umkreiſte, ſo eng verbaut, ſo ſorgſam verſchanzt mit allen

Digitized by Google

Gaben eines vielbedürftigen Lebens, war das kleine Gelaß, in deſſen ſcheinbarer Verwirrung nur ein geprüfter Blick die Harmonie aus Diſſonanzen herausfand. Dies Gemach konnte für die Herzkammer von Leinſterhouſe gelten. Alle andern Räume des Palaſtes waren Glieder, die ſich nach außen in die Welt ſtreckten; auf jenen Punkt lief Alles zuſammen, was Glück und Seligkeit, freilich auch, was Schmerz und ſorgenvolle Liebe hieß.

Seit jener Nacht auf Bally-Caſtle war Pamela das Schreckbild der Furcht nicht losgeworden. Oft floh es vor dem hellen Blick des wachen Auges, aber Nachts, in der Stille der Einſamkeit, ſtand es vor ihr auf als rothe Flamme, die vom eignen Herde zum Dach hinaus lodert. Sie war Franzöſin genug, um von der Nothwendigkeit nationaler Ereigniſſe zu wiſſen, vor denen alles ſtill behütete Familienglück, jedes Behagen im Schooß des Friedens zuſammenſtürzt. Sie hatte Sinn für einen Aufſchwung des freien Menſchen, der die Feſſeln der Liebe, die Bande des Glücks von ſich ſtreift, der im Nothfall die eigne Hütte in Brand ſteckt, um Brüdern jenſeit der Berge ein Signal zu geben, daß das Vaterland, die Ehre der Nation, zu retten ſei. Aber ſie hatte in der Wiedergeburt ihres eignen Volkes nur die Scenen der Verwilderung erlebt; das Blut der nächſten Angehörigen ſtand auf der Tafel ihres Andenkens. Fitzgerald fühlte das. Daher anfänglich ſein Bemühen, ſie von Allem fern zu halten, was Irland wollte und mußte. Das aber litt ihr weiblicher Stolz nicht; ſie war auf ſeine Geheimniſſe

Digitized by Google

eifersüchtig, sie wollte mit ihm nicht die Stunden der Erholung nur, sie wollte sein bestes Wissen und Wollen theilen. Wo Bitten nichts vermocht, half endlich die List, und seit jener Nacht auf Bally-Castle war sie Mitwisserin aller Unternehmungen, Plane, Verbindungen Edward's. Sie theilte jetzt die fortgesetzte Sorge, die jeder Tag, jede Botschaft aus London und Schottland, jede Kunde von der Südküste Irlands auf geheimen Wegen aus Paris bringen konnte. Gleich nach der Eröffnung des Parlaments in Dublin hatte Lord Fitzgerald die Staatsregierung über die Motive befragt, die sie veranlaßt, mit Dragonern Bally-Castle zu besetzen. Es saßen nur wenige von den vereinigten Bundesbrüdern im Parlament; es war unter der Mehrzahl der von England gewonnenen Mitglieder nur wenig Anklang für Irlands Recht und Ehre zu finden; aber man war der Ansicht, es thäte noth, die gebotene Veranlassung nicht aus der Hand zu geben, die Gegner auf der Vorbühne zu beschäftigen, um ihrer Aufmerksamkeit in Bezug auf wichtigere Verhandlungen enthoben zu sein. Heut Abend war auf Fitzgerald's Antrag die Entäußerung des Gouvernements zu erwarten. Die Sitzung ward in eine geheime verwandelt, und es hieß, die Regierung wolle als Antwort das Martialgesetz über ganz Irland verhängen. Damit war dann kein Haus mehr eine Friedensstätte, alles Recht des Bürgers vor der Gewalt der bewaffneten Macht aufgehoben.

Wie die späte Nachtstunde draußen vom Thurme schlug, sprang Pamela von der Ottomane auf; das Zimmer ward

Digitized by Google

ihr zu eng, die Luft zu schwühl. Sie klingelte. Der Mohr Tony kam und sie verlangte nach Mistreß Rowan. Seit der Begegnung auf Bally-Castle war das Geschick beider Frauen ein gemeinsames; Mistreß Rowan blieb noch eine Zeitlang in Leinsterhouse, bevor sie nach dem Landsitz des Oheims zu ihren Kindern zurückkehrte. Der Mohr kam bald wieder, mit dem Bemerken, Mistreß Rowan habe sich schon zur Ruhe gelegt, ihr Zimmer sei verschlossen, die Fenster dunkel. Die Glückliche! dachte Pamela, sie kann schlafen. Ihr Archibald ist sicher in Paris!

„Dein Herr bleibt sehr lange heut' in der Sitzung," sagte sie zum Mohren.

„O thut nicks, liebe Sache," flickte der Neger sein Rothwälsch zusammen, „sein da viele Schwätzer bei einander, haben viel zu parlir', können aber nicks thun."

„Eine schlimme Definition des Parlaments von Irland," lächelte Pamela.

„O weiß nicks von Welt, von Parlament und den vielen Gliedern im Oberhause, will sagen im Kopf, und im Unterhause, will sagen im Magen von Irland. Weiß nur wo Herz ist, und wo Herz ist, ist Alles heilig ringsum, kann Niemand nicks antaste. Und wer das Herz in Irland ist, weiß ich wohl. Lieber Herr, Lord Edward, ist Herz von Irland, ist König im Land."

„König im Lande!" dachte Pamela, „man hofft auf eine Republik, tritt mit einer solchen in Bund, und das arme Wesen schwatzt von einem König!"

Digitized by Google

„Ganz heimlich," versicherte Tony, als hätt' er die Einrede auf ihrem Gesicht gelesen, „ganz heimlicher König im Lande ist lieber Herr. Arm Menschenherz muß immer was lieben, und was man liebt, ist König von einem. Hab' als verlornes Mohrenkind stummen Stein und dummen Baumklotz angebetet und gesagt: Komm, sei mein Gott! Und war's auch, war mir Gottheit, weil ich wollte, weil ich's dachte. Andres Volk hat gesagt: Lieber Stern, ich lieb' dich, also bist mein Gott! Andres Gevölk creirt sich Lilie als liebe Göttin. Stern ist ewig, ist wunderbar hingestellt in dunkeln Schooß Unendlichkeit. Darum kann Stern Gottheit vorstellen, wenn man's glaubt. Lilie ist Unschuldsbild, keusch, rein, kann Gott bedeuten für arm Volk, das Gottheit sehen will. Eigentliche Gottheit aber ist doch heimlich, und kriegt sie Niemand nicht zu schaun. Und liebe katholische Christenheit hat Mutter Maria zur Königin gemacht, weil Mutter Maria wie Stern und Lilie in Eins ist. Ob sie auch Freistaat machen, Eins muß doch König sein, weil arm Menschenherz immer Liebe braucht."

„Du armer Thor!" sagte Pamela, „und wird ihn die Liebe des Volkes auch immer schirmen? Padd ist gutwillig, aber schwankend und entartet. Und was das Bedürfniß nach Liebe angeht, armer Tony, man kann auch die Freiheit lieben, und eben deshalb alle Helden ihr opfern. Man kann auch Sachen lieben und Padd liebt weit mehr die Flasche als irgend was sonst in der Welt."

„O, ist nur liebe Verzweiflung, Vergessenheitstrank für

arg böſes Mißgeſchick," rief Tony und ſeine Augen brannten, als hätt' er ebenfalls vom Nektarſtoff der grünen Inſel gekoſtet. „Wird anders werden im Land, wenn alle Welt erſt aufſteht und Recht fordert und die heilige Jungfrau das Panzerhemd von Jeanne d'Arc anzieht, das ſie ſich hat verſchreiben laſſen vom Brudervolk Frankreich."

„Laß mich allein!" ſagte Pamela, „Deine confuſe Seele macht mich wirr!"

Der Neger ſchlich bei Seite, blieb aber doch im Zimmer.

„Edward, die Liebe des Volkes!" ſagte ſie mit gepreßter Stimme. „Ich fürchte, ſie werden ihn noch ſo lieb haben, daß ſie ihn mir nimmer wieder herausgeben und für alle Zeit an ihr Herz preſſen!"

Sie ſank auf die Ottomane und bedeckte mit beiden Händen ihr Antlitz. Der Neger ſchlich heran.

„Frau meines Herrn", ſagte er, „wollen hin, wollen ſehen, was es giebt!"

Sie ermannte ſich und ſtand auf. Es war ihr eigner Gedanke, den er wach rief. Sie ſchickte ihn fort, die Kammerfrau zu rufen. Ein Wagengeraſſel zog ihre Aufmerkſamkeit zurück. Sie öffnete den anſtoßenden Saal, die Flügelthüren, die zum Altan führten, und lehnte ſich über die Brüſtung. Der Wagen fuhr gleichgültig vorüber und ihr Auge ſchweifte die lange Straße troſtlos auf und nieder. Der Glanz der Laterne, die ihr zu Häupten hing, beleuchtete ihr blaſſes Angeſicht. So ſah man ſie oft im Theater, wenn ſie ſich an den Rand der Loge lehnte und ihr müdes Auge mit ſtarrem

Digitized by Google

Blick nach einem Punkt ſuchte, der ganz außerhalb aller Scene, aller Gegenwart lag. Das war nicht mehr die lebensfriſche, in allem Uebermuth prangende Dame; die Frau war ſeit kurzem verwandelt, und doch begriff man dieſe Veränderung ihres Weſens nicht, wenn man Lord Edward mit der Heiterkeit ſeiner blühenden Farben neben ihr ſah, zu Pferde mit ihr im Phönixpark, oder in der Geſellſchaftswelt von Dublin. Pamela entzog ſich keiner Gelegenheit, öffentlich zu erſcheinen, und doch trug ſie überall die Spuren ihrer einſamen Gedanken mit ſich.

Die Kammerfrau erſchien und Pamela warf ſich raſch in die Kleider. Es war das grüne männliche Habit, in dem ſie früher oft genug in Scherz und Laune die Beluſtigungen des Volks und manche Orte der Ergötzlichkeit beſuchte, wo die Schleppe der Lady nicht hingehörte.

Der Mohr ſtand draußen und hüllte ſie vorſorglich in den Mantel, er ſelbſt trug unter dem ſeinigen eine Blendlaterne. Raſch war ſie ihm die Treppe hinab gefolgt, hielt aber plötzlich inne und ſprang die Stufen zurück, eilte durch den Corridor und öffnete leiſe eine Hinterthür. Es war das Schlafzimmer ihrer Kinder. Und ſo kommt das Herz des Weibes nicht los von der Glückſeligkeit des häuslichen Friedens; auch nicht das begeiſterte Weib, das ſich mit dem Gatten in den Pulverdampf ſtürzt; ihr Herz bleibt daheim oder iſt ſchon an der zertrümmerten Wiege ihres Glücks getödtet.

Sie trat lauſchend ein. Die alte Wärterin ſaß und ſpann

Digitized by Google

hinter der verhüllten Lampe. Pamela winkte ihr und die Alte brummte zu dem ſchnurrenden Ton des Rades, der die Schläfer eingeſummt, ruhig ihr Wiegenlied fort. Da lagen die drei Sprößlinge ihrer Liebe, und Irlands Traumgott küßte mit ſeinen mährchenvollen Lippen ihre zarte Stirn. Das Lied, das die Wärterin ſang, erzählte vom Kleeblatt, das ſich über Nacht in Sanct Patriks Hand zuſammenlegt, und das er feſthält, damit es über Nacht die Farbe nicht ändert. Pamela hatte ſich im Anſchauen ihres ſchlummernden Glücks geſättigt. Das Rad ſchnurrte, die Alte ſang und die ſtille Dämmerung deckte wie ein Mantel die Schlafenden.

Tony ſtand unten und klapperte mit den Zähnen. Es war eine friſche, obwohl nicht helle Nacht; die Laternen auf den Gaſſen brannten nieder, die Lichter am Himmel waren ſchlafen gegangen. Die Straßen, durch die ſie wanderten, waren leer und öde, bis ſie plötzlich vor dem Parlamentshauſe ein Gewirr von Stimmen, ein Gewühl vieler Menſchen empfing.

Digitized by Google

XIV.

Den Platz vor dem damaligen Parlamentshause in Dublin ziert die Bildsäule König Wilhelm des Dritten, der zuletzt die Insel erobert, dasselbe Reiterbild, das in unsern Tagen schon mehrmals Nachts mit Pulver in die Luft gesprengt wurde, und das die Regierung von England unermüdlich wieder erneuern läßt. Damals lehnten die Höker ihre Buden an das königliche Standbild. Irland war gutmüthig genug gewesen, dem Oranier ein Denkmal zu setzen, blos weil er die Zeiten Cromwell's vergessen machte; aber Irland war auch gemüthlich genug, die königliche Gestalt wenig zu respectiren. Die Trödelbuden rings um die Majestät waren keine würdigen Trabanten seiner bronzenen Hoheit zu Pferde, hier trank man Whisky und der Dampf der Kartoffeltöpfe war schlechter Weihrauch für eines Jupiters Nasenfänge. Es war kein Hohn in dieser Zutraulichkeit, nur Gemüth, nur harmlose Zuversicht, die der Meinung war, der Oranierkönig werde die Berührung mit armen Sumpftretern nicht scheuen, ein hochseliger Geist, wie er, sei über

Digitized by Google

Schmutz und alle Drangsal des Lebens weit hinweg. Mit dem Beginn des Abends verschwanden die Trödler und Ferkelhändler, aber Hebe und Ganymed, die Hauptgottheiten von Irland, blieben geschäftig, um Nektar zu schenken bis über Mitternacht. Der Nektar, der hier floß, war nichts anderes, als was man andern Ortes schnöder Weise Schnaps zu nennen beliebt; und Hebe und Ganymed waren ebenfalls allzu vornehme Benennungen für das alte rußige Mütterchen dort, oder die gnomenhaften Zwerggestalten, die in den Buden feilboten. Es war damals Modesache für den Pöbel von Dublin, lauter Zwerge zu Whiskyschenkern zu haben. Nannte man gewissen Branntwein Bergthau, so wollte man auch Bergkobolde zu Kredenzern, Kerle mit Höckern und verwachsenen Gesichtern, die den Trinkern ein gewisses inneres Grausen einflößen und mit unsterblich grinsendem Lächeln selbst dem Teufel Brüderschaft zuzutrinken Miene machen. Auch der Schauder hat seine Wollust, Schauder ist das erste Gefühl des Trinkers, wenn er die Lippen an den Rand des Glases setzt und die dämonischen Geister, die drinnen hausen, wittert. Zu diesem wollüstigen Grausen harmonirten die von Gott und Natur gleich sehr verwahrlosten Whiskyschenker, deren Budenreihe in dichten Batterien vor dem Parlamentshause aufgepflanzt war. In mancher Bude ging es ruhig zu, beinah feierlich: ein scheues Flüstern, ein heimlich Kichern, eine zweifelhafte dumpfe Schwühle. Es waren die im Leben Heitern und Uebermüthigen, denen, wie man sagt, nach dem Tode schwühl wird. Der heiße räucherige Poteen, in dessen

Digitized by Google

würzige Dämpfe sie ihre Seele getaucht, wird ihnen gleichsam der Styx, und sie sitzen bereits im Lande Jenseits und schwelgen in den süßen Schauern einer stillvergnügten Seligkeit. Aus den meisten Buden aber klangen lachende Kehlen, vielfaches Wortgemetzel, schallendes Halloh und eine herzhinschüttende Seligkeit, die sich räuspert und poltert. Dies sind die Whiskytrinker; sie trinken kalt, sie sind gleichsam die Rationalisten unter den Seligen, während jene Schaaren, die sich am würzigen Poteen laben, einem stillen Gewühl von Pietisten gleichen. Für sie ist der Rand des Glases ein Uferrand, über den hinweg sich ihre Seelen in den Strom der Vergessenheit tauchen. Diesseits am Ufer stehen Hunger, Schmach, Knechtschaft und Elend jedweder Art; ist der Rausch der Wogen vorüber, dann liegt der Betäubte wieder am Gestade und jene scheußlichen Gestalten sammeln sich um den Erwachenden, als hätten sie wie alte Freunde ein gutes Recht auf ihn. So lange der Rausch anhält, ist Padd ein König dieser Welt. Er liebt die Extreme, er kann nur Bettler oder König sein; Bettler ist er im wachen, König im sogenannten seligen Zustande. Und die Seligkeit der Whiskytrinker ist lärmender Art. Hier klingt zur Hornpfeife ein gellendes Lied, dessen Chorus von den Wänden der nahstehenden Häuser widerhallt; dort drängt sich um den Laternenpfahl ein Knäuel kämpfender Boxer, der plötzlich wieder lachend auseinanderstiebt. Vor dem Trinity-College erschallt dann und wann ein Lebehoch; die Studenten in den Chorröcken stehen in Haufen beisammen vor ihrer Thür und klatschen den Boxern

Digitized by Google

Bravo zu oder bewillkommnen einen Einfall, der in ihrem eigenen Kreiſe laut wird.

Was jetzt die Bank von Dublin, war damals mit der runden Kuppel das Parlamentshaus. Jetzt klingen die Münzen der Könige von England dort; damals klangen dort die Reden von Irland, die freilich auch meiſt in der Schatzkammer Pitt's geſtempelt und gemünzt wurden. —

Die Sitzung wollte noch immer nicht enden und doch war Mitternacht vorüber und die Laternen in der Säulenhalle brannten müde. Der ſchöne Porticus mit den ioniſchen Säulen, der im Halbcirkel die Propyläen zum Tempel der öffentlichen Wohlfahrt bildete, war gedrängt voll Harrender; die Sitzung war in eine geheime verwandelt, die Galerien waren geräumt und die Ungeduld, die ſich vertrieben ſah, ſtand nun draußen und wandelte in der Vorhalle auf und nieder. Dann und wann ſtrömte eine Schaar vom luſtigen Volke, vom Publicum der Buden, bis an die Stufen der Halle. Dann kam eine fröhliche Bewegung in die lauſchenden Gruppen, bis der Klang der Freude mit der Hornpfeife oder dem Dudelſack ſich wieder hinter die Bildſäule König Wilhelms zog. Es waren die Denkenden in der Nation, welche die ganze Baluſtrade entlang ein Spalier bildeten und die Ausgänge beſetzt hielten, um die erſte Kunde von den Verhandlungen der geheimen Sitzung aufzufangen. Einige wandelten zwiſchen den Säulen auf und ab. Zwei von ihnen ſchienen eine beſondere Anziehung für einander gefunden zu haben, obwohl es mehr der Widerſpruch war, der ſie an

Digitized by Google

einander feſſelte. Bei alle dem hatte ſich ihrer jene froſtige Abſpannung bemächtigt, die bei zweckloſem Herumſchlendern ſich auf langes Harren einzuſtellen pflegt.

„Wir wandeln hier in dieſem antiken Porticus," ſagte der Eine, „wie jene alte Philoſophenſchule, die in der Stoa auf- und abſchreitend ihre Weisheit auskramte."

„Wir gleichen jenen alten Schwätzern auch ſonſt noch," ſagte der Andere, „wir wiſſen, daß wir nichts wiſſen."

„Wir wiſſen wohl genug!" entgegnete Jener, „wenn wir nur mehr vermöchten!"

„Wir wiſſen nicht einmal," ſagte Dieſer mit einer Ruhe, welche die aufwallende Heftigkeit des Freundes niederdrückte, „ob die Regierung unſere letzten Briefe auffing, wiſſen nicht einmal, wer plötzlich unſre Verbindung mit dem Süden abſchneidet."

„Aber wir wiſſen, daß man in dieſem Augenblick da drinnen den Antrag ſtellt, ſich unſer Aller Häupter bemächtigen zu können und uns militäriſch zu richten."

Die Redenden traten aus dem Schatten des Säulenganges auf die Stufen, die zu dem Platz führen.

„Ich will gehängt ſein, wenn es nicht Leute giebt, die klüger ſind als wir, will gehängt ſein, wenn Pitt nicht eher erfährt als wir, ob General Hoche in Irland landen will!"

Der Naſalton des Mannes, der jetzt wieder flüſterte, klang aus der geiſtlichen Kutte hervor wie das mahnende Gewiſſen, das ſich ſchon längſt heiſer geſchrieen und nur noch röchelt. Wie ſie aus der Halle traten, reckte er ſeinen

Digitized by Google

Hals empor und ſchien mit dem Genick aus der Kapuze zu wachſen. Der Kopfſang fiel in den Nacken zurück, und der Schein des nahen Lichtes beleuchtete den Scheitel des Prieſters.

„Ihr habt aus dem unfruchtbaren Schottland einige unfruchtbare Beſorgniſſe mitgebracht!“ warf ihm der Andere unwillig hin.

„Und Ihr ſchwebt freilich in üppigen Hoffnungen!“ ſagte der Prieſter mit dem Hohn der kalten Ueberlegenheit. „Ihr betrinkt Euch in Vorſtellungen, wie ſich der Pöbel in Sekt berauſcht. Ihr ſeid die Edlen des Volkes, die ſein Bewußtſein vertreten ſollten, aber Ihr habt Euch nur einer feinern Trunkſucht ergeben.“

Der Begleiter fand nicht die Worte der Entgegnung und nagte ſchmerzlich an der Unterlippe. Das ſprühende Feuer ſeiner dunklen Augen ſuchte vergebens nach Stoffen, an denen ſein Unmuth ſich nähren konnte.

Sie ſtanden auf den Stufen der Treppe und ſchauten auf das bunte Getümmel des Volkes. Der Prieſter ſtreckte ſeine Hände aus, wie mechaniſch, zum Gebete und zum Segnen. Was er zum Gefährten ſprach, klang freilich eher wie ein Fluch der Verzweiflung. „Ein hübſcher Haufe Volks!“ knirſchte er, „was wäre nicht damit auszuführen, wenn ſie nicht vor der Klingel eines Chorknaben niederſtürzten! Ein halb Dutzend Rothröcke macht ſolchem Volk ſchon lange Beine. Sagt mir nichts gegen meine Schotten! Sie ſind karg, eckig, haben kein Blut zum Jubeln und Lärmen, aber ſie begreifen,

Digitized by Google

daß das neue Jahrhundert heranrückt, wo man jedem Ding im Himmel und auf Erden die Frage ins Angeſicht ſtößt: Warum? warum biſt du da? was iſt dein Nutzen, was dein Zweck?"

„Ihr werdet die luſtigen Irländer nicht erſt in Schotten verwandeln wollen, um ſie von England unabhängig zu machen!"

„O, o!" ſeufzte der Prieſter und drückte beide Hände vor ſeine Bruſt, „was ich will, Freund, kommt nicht in Anſchlag, ich will nichts, als was ich kann, und ich denke, Ihr kennt mich Alle, wie ich im Stillen hanthiere und wirke. Auch weiß ich, daß man das alte Jahrhundert noch mit ſich ſchleppt, während man ein neues vorbereitet, ein neues ſchon im Herzen trägt. Kann ich doch dieſen Rock, den mir das Schickſal um die Glieder warf, nicht los werden, obgleich mein inwendiger Menſch ſich längſt aus ihm ſchälte und nichts mehr mit der alten Verkappung zu thun hat vor Gott dem Allwiſſenden. Padd, Padd! armes, unglückliches Volk! ſchelten kann ich dich nicht! So wie du biſt, biſt du Alles was du ſein kannſt mit allen deinen Tugenden und Fehlern. Ich kann nicht ſagen: Sei auf Momente weniger gut, damit du auf die Zukunft hin ein beſſeres Loos dir bereiten könneſt. Du biſt nun ſo, liebenswürdig toller Padd, du holde Dummheit, liebe bitterböſe Unſchuld, du leichtſinnige Heiterkeit, du unglückſelig Kinderherz!"

Er verſteckte ſein Antlitz in die Falten der ſchwarzen Kutte und zerdrückte ſeine heftige Bewegung.

Digitized by Google

O'Connor legte erſchrocken ſeine Hand auf die Schulter des Mannes, deſſen Weſen trotz langem Verkehr ihm ſtets räthſelhaft geblieben, da er zum Höchſten und zum Niedrigſten befähigt ſchien.

„Faſſet Muth!“ ſagte O'Connor mit der Traulichkeit verſöhnender Liebe.

Der Prieſter ſchlug den Mantel von ſeiner Stirn zurück, richtete ſich auf und ſah ihm mit der ganzen Starrheit ſeiner ruhigen Kälte ins Angeſicht. So ſchnell wechſelten die Stimmungen in ſeinem Innern, ſo raſch trocknete die Thräne, die er um ſein Volk geweint, ſo entſchieden dem eiſernen Verhängniß verfallen erſchien ſein bleiches Antlitz wieder nach dem raſchen Ueberwallen eines unbewachten Gefühls.

„Ihr zerquält Euch ſelbſt,“ ſagte O'Connor, „zernagt die Entſchlüſſe, ſchwächt Euch alle Luſt zur Thatkraft ab in dieſem ewigen Zähneknirſchen der Verzweiflung. Laſſet ab von dem unfruchtbaren Gedanken, daß ein Volk erſt einen andern Glauben haben müſſe, wenn es frei ſein wolle. Laßt ihm ſeine Götter, nur deutet ſie ihm anders als bisher, deutet ihm die heilige Jungfrau als die Freiheit, deren Fahne es aufpflanzen müſſe auf den Trümmern der alten Zwingherrſchaft. Laſſet die blaſſe Grübelei, die Euren Willen abtödtet, und ziehet lieber den Rock des Soldaten an!“

„Als Capitän Jones“, entgegnete Dornley, „bin ich auf der Flucht vor der weltlichen Macht, als Prieſter James hat mich die Kirche aus ihrer Mitte geſtoßen. Ich bin ein Ding, das da iſt, aber ein namenloſes Weſen, eine

Digitized by Google

beidlebige Amphibie, die nirgends recht hingehört, ein Salamander, der im Feuer und im Waſſer dauert, aber ohne ſeiner Heimath froh und gewiß zu ſein. Mit dem Wams des Soldaten, mit der Kutte des Pfaffen muß ich ſo lange wechſeln, bis mich irgend ein Armſünderröckchen faßt. In Mancheſter neulich war man mir arg auf der Fährte."

„Wohnt Ihr wieder in der alten Baracke am Uferdamm?" fragte Connor.

„Iſt mein Geheimniß," ſagte der Prieſter. „Ich werde überall ſein, wo die Sache es fordert, und Ihr wißt wo ich zu haben bin. Zählt auf mich! Meine Leibgarde von dreihundert Padds ſucht Ihresgleichen, ſie übt ſich fleißig in der Führung des Meſſers; im Uebrigen laßt mir meine Wege frei. Lebt wohl, grüßt mir die geheimen Fünf und Lord Edward. Sagt ihm, er ſolle nicht aufhören, den frivolen Leichtſinn als Aushängeſchild zu gebrauchen, aber er ſoll einmal endlich aufhören, den Cunctator zu machen. Beim erſten Kanonenſchlag der Franzoſen müſſen wir losbrechen! Aber das tändelt und ſchwänzelt, oder grübelt und düſtelt, und wer Thatkraft hat, wie der Rowan, hat ſie auch nur im Herzen und in der Fauſt, ſo daß es noth thäte, Andere hätten für ihn den Verſtand. Der Archibald ſcheint auch in Paris fortgeſetzt Maskerade zu machen. Hat ſeinen Namen abgelegt, nennt ſich wenigſtens nach ſeiner Mutter aus Schottland Mr. Hamilton und trägt Plaid und Kilt mit nackten Waden. Das hat den Damen von der Halle dort, auch wohl höhergeſtellten, ſo gut gefallen, daß ſie ihm für dieſe

Digitized by Google

Offenheit und Naturblöße Beifall zuriefen und mit dem Wunsche, noch mehr von ihm zu sehen, eine Deputation an ihn schickten. Der arme Mensch! Seine Gesinnung ward in Frankreich verdächtig, sie hielten ihn lange für einen Spion, und wie er aus Gutmüthigkeit einen Priester, den sie steinigen wollten, rettete, schalten sie sein Herz königisch und elend christlich barmherzig. Nur seine bunte Jacke und seine rothen Beine machten ihm Freunde. In Frankreich möcht' ich auch nicht gehängt sein, lieber hier!"

Abschied nehmend, wies der Redende auf einen Haufen Bauern, der seine Aufmerksamkeit schon länger gefesselt. „Ein Trupp verdächtiger Gesellen, will sagen brauchbare Leute," flüsterte er, zu O'Connor gewendet, „vielleicht Kerle, die Haare auf den Zähnen haben, weil ihnen der Magen knurrt. Jedenfalls gut genug als Futter für Pulver! Ich will das Elend fristen, bis es reif zur Verzweiflung ist; gebt mir nur neuen Zuschuß aus der Casse! Jetzt, seht Ihr wohl, hab' ich die Kutte sehr nöthig; sie allein macht zum König von Irland. Nur versteht es Niemand, dem Crucifix die rechte Schwenkung zu geben!"

Die Handbewegung, die der Priester machte, war wie ein Stoß mit bewaffneter Faust. Es war so seine Art, Himmel und Hölle in seinen Worten wild zu mischen. Von der grenzenlosesten Verzagtheit sprang er plötzlich über in eine heiße Thatlust, die sich nur im Blutbad der Feinde Irlands sättigt. Das starre Auge des Mannes hatte mit dem Entsetzen gebuhlt, mit dem Tode geliebäugelt; seine Stirne schien

Digitized by Google

dem ewigen Gericht zu trotzen, bis es plötzlich Augenblicke für ihn gab, wo das Elend der Creatur sein Herz verzehrte. Sein Schritt hatte etwas gespensterhaft Schleichendes, seine hohe dürre Gestalt kroch plötzlich zusammen, als wollt' er im Mondschein Gewürm suchen, das sich aus der feuchten Erde drängte. — O'Connor folgte ihm mit den Blicken, bis der Menschenhaufen die Gestalt des Priesters verschlang.

Es war ein seltsames Rudel zerlumpter Bauern, die den zweiten Ausgang der Halle besetzt hielten, an den Säulen lehnten, am Boden hockten, auf den Stufen der Treppe kauerten. Die blassen Gesichter hingen mit wildem Haarwuchs auf die Brust herab, die eisenbeschlagenen Prügel, die der lederne Riemen schlaff am Handgelenk hielt, rasselten auf den granitnen Quadersteinen, wenn sich hier und da ein müdes Glied in eine andere Stellung warf. Stumm, starr, bis in den Tod ermattet, harrten sie an dieser Stelle schon seit Anbruch des Abends.

„Gelobt sei Jesus Maria!" sagte der Priester, als er unter sie trat.

Einige kreuzten sich stumm auf den Gruß, die meisten blieben in ihrer versunkenen Haltung.

„Kennt Ihr das Kreuz nicht?" sagte Dornley mit erhobener Stimme, indem er den silbernen Heiland am schwarzen Holz, den er am Bande trug, über seinem Haupte schwang.

Die Nächststehenden zogen die Hand unwillig an die Brust, die bleichen Lippen zuckten, ohne die Worte zum Gruß des Herrn zu finden.

Digitized by Google

„Ihr seid katholische Christen," fuhr Jener fort, „wie kommt es, daß Ihr für Euern Herrn und Heiland kein Willkommen, für das Kreuz keine freudige Demuth habt?"

„Ach, frommer Vater," sagte ein frischer Bursche, der aus dem Schwarm hervortrat und für die Andern das Wort nehmen wollte, „es lastet so viel Kreuz auf uns, daß wir kein heiles Fleckchen mehr an uns finden, wo wir ein Kreuz schlagen könnten."

„Wir sind protestantischer Pächter katholische Afterpächter!" redete der Haufen durch einander, „orangistischer Henker arme Opfer!"

„Stehet mir Rede, Einer spreche!" sagte der Priester.

„Wir sind Leute aus Wicklow," begann im Hintergrunde die hohle Stimme eines Greises, der seine hagern Glieder in die Höhe raffte. Alles schaarte sich um ihn und er ging dem Priester mit wankendem Tritt, aber doch erhobener Haltung entgegen. Sein Haar leuchtete schneeweiß, er schien der schattenhafte König unter diesen dürren Gestalten, die das Elend ausgehöhlt. „Ich bin der Aelteste dieser Schaar," sagte der Greis mit einem gewissen patriarchalischen Stolz, den die Lumpen seines Gewandes nur zu heben schienen. „Meinelzwölf Söhne haben ihrerseits ihre Weiber und zahlreiche Kinder sammt Kindeskindern. Wir machen einen hübschen Haufen Volks, das weiß Gott, der uns damit gesegnet! Wir brauchen eine anständige Kartoffelgrube, das weiß der Teufel, der sie uns entzog! Seit der letzten Mißernte warf sich Mancher von uns auf den Trunk; ein grenzenloses Elend brach über uns ein.

Da berief ich die Glieder meiner Familie und sprach: Kinder, wir stiften einen Mäßigkeitsverein. Wir wollen dem Schicksal nüchtern trotzen, der Herr soll sein Müthchen an uns kühlen, ohne daß der Teufel seine Freude an uns hat! Wir tranken keinen Whisky mehr. Statt aber den Zorn des Geschickes dadurch abzulenken, begann erst recht unser Leiden. Der Pächter, der den Zehnten einforderte, sah den Nutzen seiner Brennerei verkürzt; er schalt uns eine aufrührerische Sekte, fürchtete, unser musterhafter Entschluß, den er papistische Dummheit nannte, könnte Proselyten machen, und glaubte durch umsichgreifenden tugendhaften Lebenswandel sein Heil bedroht. Er trieb seitdem den Zehnten schärfer ein und quälte uns bis aufs Blut, als er für den Bischof der hohen Kirche von England einen Zehnten für den Abendmahlswein, für das Blut Christi, verlangte. Der Hunger nagte an uns mit scharfen Zähnen; wir hätten die Thränen unserer Weiber und Kinder pressen und keltern und sie dem Herrn Bischof von der auserlesenen Kirche als Wein zum Altar bringen können. Wir hatten kein Brot und sollten für Wein zahlen. Wir gingen zum Pfarrer unserer Kirche und baten, er möchte für uns die Abgaben zahlen, da wir nicht für Abendmahlswein, den nur er für uns trinke, gezehntet werden könnten. Der gute Vater aber verwies uns die Dreistigkeit der Rede und sagte: Dulden sei Christenpflicht. So duldeten wir denn als Christen und ließen uns als Menschen pfänden. Wir schrieen zur Jungfrau Maria, aber der Hunger schrie noch mächtiger in uns. Eines Nachts, als die Weiber und Kinder

Digitized by Google

wimmerten, ſtand ich auf, nahm die Büchſe, ging in den Wald und ſchoß das Wild auf fremdem Gebiet. Früh Morgens lief ich zum Pfarrer und beichtete ihm und ſagte, es ginge nicht anders, Gott müßte denn ein Wunder thun. Der Pfarrer verſagte mir Abſolution, weil ich den Rehbock nicht wiedergeben konnte. Er iſt ſchon verzehrt, ſagte ich. Gott wird dich verfluchen! rief der Pfarrer. Die Natur muß uns helfen! ſagte ich. — Nachts trieb ich nun das Ding ſo weiter, Niemand aber von den Meinen durft' es mir nachthun, ich allein wollte das Opfer für ſie ſein, mich allein dem Strange weihen, und wenn der Hunger in unſern Eingeweiden zu wühlen begann, zog ich Abends aus und ſchoß Wild. Es kam darauf an, wie lang' ich ſo der Verſorger der Meinigen ſein konnte, wie viel Hirſche auf ein Menſchenleben kommen. Jedesmal beichtete ich, jedesmal verfluchte mich der Pfarrer. Mein Zehntenpächter ſchäumte vor Wuth. Ich ſagte ihm: Lieber Mann, ich ſchieße ſo lang' ich kann, ſo lang' uns hungert. Ihr habt uns die Kartoffelgrube gepfändet, ich pfände Euch den Forſt! Es wagte ſich Niemand an mich, in der ganzen Gegend galt ich für den beſten Schützen, ſo alt auch mein Haupt, ſo grau mein Haar. Beides war dem Galgen geweiht, aber ich wollte den Strang erſt rechtſchaffen verdienen. Ich machte mein Teſtament und ſetzte als letzten Willen feſt, daß je der älteſte meiner Söhne der Ernährer der Familie ſein ſollte wie ich, auf jede Art, durch Raub oder Diebſtahl, gleichviel. Er gelobe ſich dadurch dem Verderben, aber einem großen menſchlichen Zweck, und ſei, ſo

Digitized by Google

lange er lebe, der Retter der Seinigen, ginge auch ſeine Seele auf dieſe Weiſe für die ganze Ewigkeit zu Schanden."

„Hier iſt er," ſagte ein baumſtarker Kerl, der aus dem Haufen trat, „und er wird wie der Alte Mittel finden, den Seinigen Erwerbsquellen zu eröffnen." Der junge Eichſtamm, der ihm am Handgelenk hing, zitterte wie vor Vergnügen, als er den Arm mit einer Art religiöſer Feierlichkeit zum Schwur gen Himmel ſtreckte. Ein Gemiſch von Edelſinn und Verwilderung, von Schwärmerei und Verſchmitztheit blitzte aus den feurigen Augen des Mannes; ſein ſchwarzes Ringelhaar lief wie ein Schlangengewinde um das Angeſicht, das ſich freiwillig dem Opfertode und den Rachegöttern weihte.

„Heiland der Welt!" rief O'Dornley, „und Ihr wagt Euch alleſammt hierher in den Schlund des Verderbens? Möchtet Ihr doch lieber zu den Bären in die Wüſte fliehen!"

„Meine Geſchichte iſt noch nicht aus," ſagte der Greis mit einem Seufzer, der ihm die Bruſt zu zerſprengen drohte. „Weil ich die Nächte fortgeſetzt ausblieb, hielten mich meine Feinde für einen jener Weißburſchen, die in Wicklow und Wexford ihr Weſen treiben. Es iſt ein Verein gedrückter Unterpächter und Afterbauern gegen die Obern, eine Art Vehme, die dem ärgſten Uebelthäter auf friſcher That auflauert, und der Vergeltung des Himmels vorgreift. Dies war nicht mein Handwerk. Weil ich ſtahl, wollte ich dereinſt gehängt ſein; aber weil ich ſtahl, um meine Creaturen vor dem Hungertode zu ſchützen, wollte ich dereinſt im Himmel ſelig werden. Daß der Pfarrer mich von der Gemeinſchaft der Gläubigen

Digitized by Google

ausſchloß und den Kirchenbann auf mich verhängte, beweiſt mir nur, daß etwas faul ſein muß in dieſer Art und Weiſe, dem Herrn und Schöpfer die Wirthſchaft zu führen und dem Allerbarmer vorzugreifen. Möglich, daß die Heiligen, die im Vorhofe Gottes ſtehen, auch nicht recht wiſſen, wie ſie's anfangen ſollen, um das verrückte, will ſagen aus den Fugen gerückte Menſchenleben in Ordnung zu halten und zu ſchlichten. Weiß man doch, daß allemal die Unterrichter die engherzigſten ſind und ſich nicht genug thun können im Dienſteifer, der an heftige Gemeinheit ſtreift. Haben mich die Heiligen ſammt und ſonders verworfen, hat die Mutter Maria aufgehört, für mich zu bitten, weil ſie mir rohem Kerl nichts anhaben konnte, ſo denk' ich doch, der allergrößte Herr der Welt, der Lord Oberrichter Himmels und der Erde, wird meiner gnädig gedenken, die viele Trübſal, Hunger und Verzweiflung mir in Anrechnung bringen und in die große Wagſchaale legen, wenn er hoch und heilig zu Gericht ſitzt über all die Sünden der Welt. — O, o! ſo dacht' ich, ſo lang' ich blos Wild ſchoß in den Bergen von Wicklow. Vor kurzem war ich mit den Söhnen, Enkeln, Neffen und Vettern auf dem nahen Jahrmarkt, allzuhauf das Mannsvolk, wie wir hier ſtehen. Die Weiber mit den Kindern, wir haben ihrer mitſammen ſechsunddreißig, waren heimgeblieben. Es iſt ein hübſches Menſchengewirr, könnt Ihr denken und müßt glauben, daß ich als Wildſchütz meine Arbeit hatte; ohne einen derben Rehbock für die nächſte Mahlzeit ging's nun ſchon nicht ab. Ach du dreimal Heiliger, ob du

Digitized by Google

dich wohl bemühſt, herabzuſchauen aufs chriſtlich katholiſche Elend? Deine Heiligen ſind blind und taub und ſtockdumm geworden, ſie ſehen nicht, ſie hören nicht, Sanct Patrik muß des Unglücks müde geworden ſein und hat ſich wohl ſchlafen gelegt zu ſeinen Vätern! — Ich fühle einen brennenden Stich im Hirn, wie ich auf dem Jahrmarkt ſchlendre; ich denke der Weiber daheim, es treibt mich fort und ich eile nach Haus. Wie ich über die Berge ſteige, leuchtet mir wie ein wackeres Irrlicht eine Feuerſäule aus der Ferne entgegen. Es war kein Irrlicht, es leitete mich ſicher. Alle meine Hütten, das ganze Dorf, das wir armen Afterſaſſen hatten, Alles Ein Aſchenhaufen, Ein lodernder Ruin! Niemand löſchte, Niemand rettete, die Weiber heulten um drei Kinderleichen, die der Zorn des Elements erfaßte. Herr der Welt! ich witterte ſchlechte Streiche. In Abweſenheit der Männer hatten die Knechte des Zehntenbeitreibers die Weiber überfallen. Wir waren dem Biſchof der hohen Kirche ein Sümmchen ſchuldig, Tages zuvor war es fällig geweſen, jetzt kamen die Schergen und überrumpelten die Hütten. Das Bischen Vieh war ihre Beute, mehr gab's ja nicht zu plündern. Die Weiber aber ſuchten die Beute wieder zu gewinnen; im Handgemeng zündet der Räuberſchwarm ein Paar Hütten an, das ganze Neſt ſteht in Flammen, und die Opfer waren drei arme Kindlein. Ich war ſehr ruhig und ſehr kalt, aber ich dachte an die Maxime der Weißburſchen, an eine Vehme auf friſcher That. Ich ließ die Weiber für eine arme Seele von der ſtolzen Hochkirche beten und nahm die Büchſe von der Wand. Der Morgen

Digitized by Google

graute kaum, als ich über die Mauer der Pächterwohnung ſtieg. Die Hofhunde, die mir entgegenfuhren, hatten plötzlich Reſpect vor mir, wie ich ſie anſah, mit dem ruhigen Blick einer todbringenden Sicherheit. Beſtien ehren die Majeſtät des Unglücks. Auch mochten ſie mich kennen; hatt' ich doch oft den Zehnten gebracht und wußte Beſcheid im Gehöft des Oberpächters. Ich klopfte den Knecht heraus, als hätt' ich ein Recht dazu. Wie er mir die Thür verweigerte, gab ich ihm Eins mit der Büchſenkolbe und fragte ihn, ob er den Zehnten wollte. Er aber hatte mit dem Erſten genug. Ich ſagte, ich käme gradeswegs vom Jahrmarkt, wolle dem Herrn Oberpächter meine Schuld abtragen und müſſe noch vor Tagesanbruch wieder heim zu den Meinen. So glaubte er mich unwiſſend über die Gräuelthat ſeines Herrn und hatte kein Arg, mich einzulaſſen. Aber er wollte voraus, mich melden. Ich ihm nach und vor der Thür zum Schlafgemach faßt' ich ihn und drückte ihn ruhig an der Kehle zuſammen, daß er bewußtlos niederſank. Wußt' ich doch nun, wo Sir Ehrenwerth ſchliefen. Ich öffnete leiſe und ſtand im innern Raum. Da lag die orangenfarbne Sünde und ſchlief. Merkwürdig, daß ſo Einer ſchlafen kann und glücklich ſein! Er lag im ſchönen weißen Bett, im ſchönen weißen Hemd. Ich dachte, er würde von ſelbſt erwachen, ich mocht' ihn doch nicht rufen. In der grauen Morgendämmerung ſchwamm das ganze Zimmer um mich her, ſo recht zum weichen warmen Traum gemacht. Ich huſtete, ich räuſperte mich. Das wollt' ihn auch nicht ſtören, aber das Kniſtern des Hahns

Digitized by Google

an der Büchſe, Ihr wißt, das iſt ein eigner Ton, ein kichern-des verfluchtes Gelächter, ein infamer ſchelmiſcher Nerven-kitzel, der ſich auch durch die feinſten Ritzen der verborgenſten Seele drängt. Und wie ich ſo kniſterte mit dem Hahn, da gähnte der ſchlechte Menſch und rieb ſich, wie unwillig zum Erwachen, die Augen. Reib Du nur, dacht' ich, guckſt in das Zwielicht der unſichern Zukunft hinein! Doch was ſoll hier langer Discurs! dacht' ich, drei kleine katholiſche Kinder-ſeelen ſind ſchon eine einzige große ſchlechte proteſtantiſche Seele werth. Da ſtieg er im weißen Hemd vor mir auf im Bett. Heiland der Welt! ſchrie er, wo kommſt Du her, Antrim? — Ich wollte blos meinen Zehnten bezahlen, ſagt' ich. Er guckte mir grad' in den Flintenlauf. Heiland der Welt! ſchrie er noch einmal, als wüßt' er was von Dem. — Wozu ſoll ich ihn länger quälen, dacht' ich, — und Ihr ſeht, nicht ohne Nachdenken und Ueberlegung ging ich zu Werke. So ſchoß ich ihm die Kugel ſauber und glatt ins ſchlechte Herz. Er ſtieg aus den Daunen noch einmal in die Höhe und bäumte ſich hoch auf; das thut der gutgetroffene Reh-bock auch, er ſteigt kerzengrad' gen Himmel, eh' er nieder-ſinkt. Eine Pächterſeele aber ſteigt ſicher nicht gen Himmel! Vielleicht auch nun die meine nicht mehr! — Wie der Herr Oberpächter zuſammenſank, da ſagte er weiter kein Wort; ich hatte ihm den Mund geſtopft, indem ich ihm gleichſam das Herz öffnete. Es war das erſte Mal, daß ſein Herz ſich rührte, es war Zeit Lebens ein kaltherzig verſchloſſenes Ding; erſt die Kugel macht' es warm. Da lag der Oberpächter und

Digitized by Google

ſchwieg, und ich als Unterpächter wußte auch nichts weiter zu ſagen. — Es war ſehr ſtill im Zimmer und das Zwielicht wurde ſchauerlich. Ich hatte hier als rechtſchaffner Mann gehandelt, dem Oberpächter einen Decem gegeben, meinen Zehnten bezahlt. Dennoch war mir nicht ganz wohl im engen Raum. Wie der Knecht draußen ſich aufraffte und der Schuß das Volk im Hauſe aufrief, ſtieg ich langſam' zum Fenſter hinaus. Die Hunde umwedelten mich, als hätt' ich auch ihnen eine Wohlthat gethan. Mir war als wär' ich ein gutgeſinnter Chirurg und hätte der verſteiften Welt eine Ader geöffnet, auf daß es ihr wohl ſein möge für's weitere Befinden. Wie ich auf der Höhe des Berges ſtand, leuchtete die Morgenſonne auf mein Haupt, als ſäße in den eisgrauen Locken des Sünders gar kein Bewußtſein einer Mordthat, daß Gott erbarm! Mir war faſt heiter, wie ich zu den Meinen kam und als des Stammes Haupt die drei Leichen ſegnete, weil kein Prieſter da war, der die Hand auf ſie gelegt. Die Meinigen wußten nicht was mir war, mir aber war ganz leicht zu Muth, denn die Creatur in mir hatte einmal aufgeathmet. Dabei wußt' ich freilich, daß ich Gott einen Tod ſchuldig war. Wollt' ich nicht ſein ewiger Schuldner bleiben, mußt' ich ihn ſchon hienieden befriedigen. Wir wohnten zu Hauf in einer Lehmſchlucht, weil wir keine Hütten mehr hatten. Wie der Sheriff kam mit einem Trupp Dragoner, da ſagt' ich ihm, ich hätt' allzeit die Erfahrung gemacht, daß die untern Richter angſtbeklommene ſchurkiſche Seelen wären, ich wollt' mit meiner Sache höher

Digitized by Google

hinauf, möglichſt zum oberſten Richter. Iſt's doch in der Kirche juſt eben ſo, die untern Beamten ſind taub und ſtumm geworden, ich meine die Heiligen ſammt Petrus mit dem Himmelsſchlüſſel. Ich will mich der alloberſten Behörde ſtellen, und da ich nicht gleich vor Gott kommen kann, ich ſchlechter Kerl, ſo will ich mich dem König von England ſtellen. Der wohnt freilich drüben und weiß viel von ſeinem grünen Eiland! Aber dafür ſetzte er hier einen Vicekönig hin; Der muß nach Gott und ihm der Höchſte ſein im Lande. So dacht' ich, denn ich war immer ein denkender Menſch, wie Ihr ſeht, ehrwürdiger Vater, und ſchlich mich durch die Dragoner Nachts davon. Siehe da, meine ganze Bande von Söhnen, Enkeln, Neffen, Vettern hängt mir wie ein Schweif hinterdrein. Wollt Ihr mit gehängt ſein, Jungens? ſchrie ich in Verzweiflung. Nicht das, ſagte die große Brut, da müßten die Weiber nicht ſein, der Aelteſte wird wieder Wilddieb, wir Andern bauen Kartoffeln; aber ſehen wollen wir, wie Euch zu Muth iſt, wenn Ihr gehängt werdet, ein Beiſpiel wollen wir uns an Euch nehmen, wie ein großer Menſch, ein edles Familienhaupt, ein braves Herz von Irland ſtirbt. — So ſind wir nun hier, und ich will dem Lord Oberrichter auflauern, wenn er aus dem Hauſe der Gemeinen tritt, damit ich mich dem Vicekönig von England ſtelle und ihm ſagen kann: Herr, hier habt Ihr Einen, der gehängt ſein will!"

Wie der Alte ſchwieg und, den Arm auf die mörderiſche Büchſe geſtützt, vor ſich hinſtarrte, ſchluchzte der ganze Hauſe

Digitized by Google

der Männer und Jungen in lauten langen Zügen; Manche heulten in die hohlen Hände, Einige fielen ins Knie und griffen mit den Fäuſten in ihr Haar.

O'Dornley ließ während der Erzählung des Alten das ſilberne Kreuz zu Boden fallen; die Hände krampfhaft in einander gefaltet, ohne Regung und mit der Miene einer Bewunderung, die der Schreck getödtet, ſtarrte er dem Pächter von Wicklow in das greiſe, fleiſchloſe, aber muskelſtarke Angeſicht, auf dem ſich phantaſtiſche Verwilderung und kindliche Herzensgüte in ſeltſamen Widerſprüchen krampfhaft ſpiegelten.

„Bruder!“ rief der Prieſter aus und ſchlug beide Hände um den Nacken des Pächters.

Dieſer fuhr erſchrocken aus der verſunkenen Stellung auf, und ſah verwundert bald die Seinigen an, die ſich enger an ihn drängten, bald in O'Dornley's Antlitz, aus deſſen kalten Linien die Flamme der Freude loderte.

„Bruder!“ ſagte O'Dornley mit einer Art Verzückung, „ja, ſo nenn' ich Dich, denn ich habe einen Menſchen in Dir gefunden. Du biſt kein Knecht des hergebrachten Dienſtes, kein Leibeigener der Satzung, in Dir rauſchen Quellen des urſprünglichen Lebens; ein Menſch, unter vielen tauſend Larven ein Menſch, ſtreckſt Du mir zwiſchen Dornengeflecht ein blutendes Angeſicht empor.“

„Ehrwürd'ger Vater,“ ſagte Antrim, „wie ſoll ich Euch faſſen! Steckt Ihr nur in dem Kleide, oder ſeid Ihr wirklich

Digitized by Google

ein Diener der Kirche? Laßt mich Eure Hand küssen, mit der sich Gott zu mir herabläßt!"

„Soll denn Gott", sagte der Priester, „wirklich nur ein für alle Mal vom Himmel in die Menschheit herabgestiegen und ein für alle Mal heimgekehrt sein, sitzend auf seinem Stuhl für alle Ewigkeit? Die armen blinden Geschöpfe haben es sich eingeredet, und Gott und Menschenwelt gelten ihnen für geschieden auf immerdar. Ich aber sage Dir, er wandelt alle Tage unter uns, der Gott in Knechtsgestalt, gegeißelt, mit blutenden Wunden und mit tiefem Herzeleid. Ich sage Dir, er wandelt um, er greift an Dein Herz, wo es Niemand ahnet, er guckt dem Elend durchs Schubfenster in die jammervolle Hütte, und klopft an, wenn die Verzweiflung im Winkel nistet und vor dem eignen Schrei die Stimme des Herrn überhört. Er wandelt um und hat, ein Ueberallundnirgend, allerlei Gestalt und allerlei Rede. Wenn ich Dich, obschon ich Priester bin, als Mensch, als Mitbruder, umarme, so nimm es als ein Wahrzeichen, daß der Herr unter uns ist."

Die beiden Männer hielten sich fest umschlungen, ein Mörder und ein Gesalbter Gottes, den freilich die Kirche verstieß, gaben sich den Kuß der brüderlichen Liebe.

In gedrängten Schaaren stand die Familie Antrim um sie her und machte zu der feierlichen Scene eine seltsame Gruppe. Einige schnalzten mit der Zunge oder wieherten laut; es waren so rohe Kinder aus den Bergen, so barsche Söhne der Natur, daß selbst die Organe an ihnen den ersten

Digitized by Google

Stand der Unſchuld verriethen, Lachen und Weinen wie eine Lebensäußerung von lieben Vierfüßern klang. In Einigen arbeitete ſich durch die äußere Hülle des Trotzes das Gefühl der angebornen oder angelebten Pietät und Frömmigkeit hervor; in dieſen erſtand der alte, liebgewonnene Glaube, in dieſem Prieſter einen Geſandten des Himmels, einen rettenden Boten Gottes zu ſehen, wie denn der Menſch, der Rohe wie der Feinere, doch irgendwo in einem Aeußerlichen die Abzeichen des Himmels finden möchte und die Stellvertretung des Heiligſten liebt und wünſcht. Einigen unter den guten Menſchen ſaßen die dicken Thränen noch in den Augen, ſie ſchauten auf die Umarmungsſcene wie auf ein ungewiſſes, unbegreifliches Schauſpiel. Der jüngſte Antrim, jener Bube, der zuerſt das Wort genommen, hielt das Crucifix in Händen, das dem Prieſter entfallen und auf dem ſteinernen Boden zerſprungen war.

„Und nun ich als Menſch den Menſchen in Dir gefunden", ſagte O'Dornley zum alten Wildſchützen, „muß ich gerechtes Bedenken tragen, Dich an die Wildniß der civiliſirten Menſchen preiszugeben. Du willſt Dich ihnen in der Einfalt Deines Herzens frei und offen ſtellen, glaubſt an die Ehrlichkeit ihrer Geſinnungen und meinſt ihren Einrichtungen und Geſetzen Deinen Kopf ſchuldig zu ſein. Daß Du Dich nur nicht täuſcheſt, alter Sohn der Berge! Du wähnſt, hier hinter dieſen Säulenhallen ſäßen die Väter des Landes, die Vormünder des Volkes, zu Rath, um über das Wohl von Irland zu wachen, dem Elend abzuhelfen, der

Digitized by Google

Sklaverei ein Ende zu machen. O, o, alter Knabe mit weißem Haar! Siehe, der hohläugige Hunger kann mit langen Schritten durchs Land ſchleichen, der Rieſe Elend kann unter dem Volke mit den Ketten, die ſein Knie beugen, ſo laut klirren, daß die Engel im Himmel ihr Angeſicht verhüllen, — und hier in der großen Rotunde ſitzen die Parteien wie Gecken und Hofnarren wie zu einer Luſtbarkeit beiſammen, nennen ſich Tories, die die Heiligkeit und Würde der Geſetze feſthalten, und nennen ſich Whigs, die ſich den Anſchein geben, als wollten ſie die harte Knechtſchaft des Jochs, die Jene für heilig halten, allmählich löſen; ſie machen Principien und ſchneidern aus alten Lappen neue Zwangsjacken, ſo Jene, wie Dieſe, nur daß ſie verſchiedenes Zeug zum Ausputz des alten Kleides nehmen, es mit Seide oder Leder flicken. Sie ſitzen einander gegenüber und ſchwatzen ſo klug und lächeln ſo fade, haben ſo hübſche Debatten und reiben ſich vergnüglich die Hände, während hinten im Land die Creatur verdirbt und Millionen Seelen im alten Jammer verzweifeln. Wollteſt Du eintreten in dieſe Halle, wo, wie es heißt, die Stimme des Volks laut wird in Männern von Ehre und Gefühl, da würdeſt Du viele hohe und niedere Herren kennen lernen, viele hohe und niedre Bedienten, aber Menſchen, Menſchen findeſt Du hier nicht, Bruder Antrim! Da zeigt ſich Lord X. ſo wunderbar mannhaft gegen Sir Y., und Mylord Z. ſo kurzweilig und witzig gegenüber von Lord Tz., da triumphiren die Einen ſo höhniſch oder ſo wohlgemach über die Andern, und über dem ewigen Wuſeln und

Digitized by Google

Schwatzen und über dem ewigen Kniffemachen und Bausbacken unserer Pharisäer und Schriftgelehrten stirbt hinten im Land am grünen Holz der alte und immer wieder junge Heiland, ich meine die arme Menschheit auf der grünen Insel unseres elenden Lebens. Irland ist ein Galeerensklav am Bord von Altengland, und sein eignes Parlament ist sein Henker. Irland ist ein neuer Heiland, und sein Parlament sein Judas, der von England Silberlinge zieht. Ja, wenn es Gerechtigkeit gäbe, dann trät' ich selbst zuerst vor die Schranken ihrer Vertreter und spräche: Hängt mich, denn ich verstieß gegen dies und das Gesetz, war ein Priester und lebte wie ein Laie, lief im Lande herum und häufte Zwietracht, schlug und traf den Mordfeind, bevor er mich getroffen! So aber, trau dem Judas nicht, der in dieser Rotunde sitzt, und lächelt und immer lächelt, weil die Stunde seiner Verzweiflung noch nicht gekommen ist. Sie wird kommen, diese Stunde, dann wird er hingehen und sich hängen, dieser Judas! Bis dahin wollen wir uns aufsparen, wollen wir nicht gehängt sein um unsrer Sünden willen, wir, die wir uns aus dem alten Pfuhl des Verderbens nicht anders als mit Verderbniß retten konnten. Vertrau Dich den Gesetzen nicht an, Bruder Antrim! Haltet ihn ab, Kinder, sich zu überliefern. Ihr Söhne, Neffen, Enkel Antrim's; das treulose Gesetz wird Euch Alle aufknüpfen als Verräther, als Hehler der Schuld, als Empörer gegen Euern Herrn und Zehntenbeitreiber. Ich will Euer Richter sein und kraft der Machtvollkommenheit der heiligen Mutterkirche Gottes, die

Digitized by Google

mir zu binden und zu lösen das Recht giebt, sprech' ich Euch frei von der Strafe, die Menschenhand verhängt, Euch dem großen Richter überweisend, der jenseits die Gerechtigkeit und die Liebe selber ist. Er behüte und bewahre Euch vor Euren Feinden und gebe Euch ein langes Leben! Amen!"

Alle standen gebückt und schlugen die Brust. Eine feierliche Stille lag über dem gedrängten Menschenknäul.

„Ehrwürdiger Vater," sagte endlich der kecke Bursch, mit dem Crucifix in Händen, „der silberne Heiland mit dem schwarzen Kreuze ist ganz und gar zersprungen, mitten durch, seht nur selber!"

„Er soll auch zerbrechen," sagte Dornley mit leuchtenden Blicken, „der leidende Gott am Kreuz soll aufhören, und auferstehen soll der erlöste und erlösende Gott! Tagtäglich, nachtnächtlich wird die arme Menschheit noch immer ans Kreuz geschlagen, und in ihr der Gottessohn; aber Beide werden mit verjüngter Gestalt des neuen Lebens unter uns wandeln, und die wilde Dummheit, die sie gegeißelt bis aufs Blut, gemartert bis in die tiefste Seele, die wilde Dummheit der Welt wird starr sein in Furcht und Staunen, wenn die lichte Gestalt des Erlösers, der sich selbst befreit, aus den dunkeln Gräbern steigt und über die Erde wandelt, sein Golgatha vergeblich sucht und lauter blühende Freude findet!"

Die Familie Antrim stieß wieder jene verdächtigen Töne des Wohlbehagens von sich, für welche die Sprache kein

Digitized by Google

andres Wort als Wiehern hat. Einige mochten, als der Prieſter von blühender Freude ſprach, an volle Kartoffelgruben denken; üppige Naturen unter ihnen vermaßen ſich in ihrer Ahnung vorgefühlter Freuden bis zu Speck und einem braven Seitenſtück vom Schinkenthier. Auf Spirituoſa wagten ſich ihre Gedanken nicht, da das Oberhaupt der Familie ſo ſtreng wie ein Puritaner das Mäßigkeitsgelübde unter ihnen aufrecht erhielt.

„Stellt Euch unter meine Obhut, Kinder, und ich will Euch führen!“ ſagte O'Dornley. Ein lautes Halloh war die freudige Zuſtimmung des Haufens. Sie brachen auf, der Prieſter voran, die Menge tumultuariſch hinterdrein; nur Antrim ſelbſt, der Greis, mit einer Art von willenloſem Widerſtreben; der Strom riß ihn mit fort, während der blaſſe Ernſt ſeiner Mienen im Widerſpruch ſtand mit dem Tumult der aufgeregten Köpfe.

Beim Ausgang aus der Halle war das Gedränge, in das man gerieth, wild und heftig. Hunderte von dem luſtigen Geſindel unter den Buden hatten ſich, durch den Lärm zu der Vermuthung verlockt, die Sitzung des Hauſes ſei beendet, vor den Stufen aufpoſtirt oder füllten den innern Raum, den die Säulenhalle im Halbeirkel bildet. Inzwiſchen hatte die Familie Antrim Fäuſte genug, um ſich Bahn zu brechen. An dem letzten Pfeiler griff ein Arm nach des Prieſters Kapuze. Es war Arthur O'Connor, der ſich bis jetzt vergeblich bemüht, durch den Haufen zu dringen, um an der Scene nähern Antheil zu nehmen. Der fragende Blick, den

Digitized by Google

er auf Dornley richtete, genügte, um eine Erklärung zu erhalten. Dieser riß ihn mit krampfhafter Hast an sich und raunte ihm mit einer fast schreckhaften Freude ins Ohr: „Einen guten Fang gemacht! Meine Gesellschaft Aide-toi wächst um einige zwanzig Köpfe, lauter Kerle wie die Hebebäume, lebendige Schillelehs, aus der Wurzel gewachsen, von dort drüben aus den Bergen von Wicklow. Gott und — noch einer! haben sie mir in die Hände gespielt! Es ist ein Haufe Burschen, der das Capitol stürmt, wenn auch keine Gänse oben schnattern!“

In Dornley's Augen brannte ein Freudenfeuer; aber der Triumph in seinen Blicken, mit dem er schied, war kaum guter und göttlicher Art. —

Endlich sprangen die Thüren in der Halle auf, die Sitzung des Parlaments war geschlossen, die Versammlung strömte aufgelöst aus der Rotunde. Die Propyläen, wie man füglich den Harbeirkel der Säulen nennen kann, füllten sich auch von der andern Seite durch den Andrang der schaulustigen Menge, die von der Begier, die Ergebnisse der Verhandlungen zu erfahren, unter freiem Himmel, in rauher Decembernacht, so lange sich fesseln ließ. Der lustige Schwarm aus den Buden stürmte näher heran, auch die Studenten vom Trinity-College postirten sich am Ausgang, und als mehrere Equipagen vorfuhren, um ihre Herren aufzunehmen, kreuzte sich das Gedräng nach mehreren Seiten.

„Fitzgerald's Livree!“ riefen einige Scholaren und traten zurück. Ein Wagen hielt. Man kannte Lord Edward's Leute

an den grünen Röcken mit der Harfe auf den Knöpfen. Vor dem Schlage ſtand der Mohr, in den Mantel gewickelt, eine Laterne in der Hand.

So eben trat Fitzgerald aus der Halle. O'Connor drängte ſich raſch an ihn. Mit einer Haſt, die Jenen beſtürzt machte, griff Edward nach des Freundes Arm. „Wir ſind verloren," raunte er ihm zu, „verloren, Freund!"

Ein dumpfes Gemurr, das ſich über die Menge wälzte und unter den Hallen ſein Echo fand, bildete gleichſam den Chor zu Fitzgerald's Worten. Die Regierung hatte die Aufruhrbill eingebracht. Ganz Irland wurde damit unter das Kriegsgericht geſtellt, Pitt's Arm durfte dann ungeſtraft in jedes Haus greifen, ſo lange der Hang zur Verſchwörung und die Drohung von Seiten Frankreichs obſchwebte, der Aufregung in Irland die Hand zu bieten.

„So iſt's!" ſagte Fitzgerald in gepreßter Eile.

Dieſe Kunde wälzte ſich jetzt von den Thüren des Parlamentshauſes wie eine Lawine über die aus allen Ecken und Winkeln des Platzes zuſammengedrängte Volksmenge. Ein Gemiſch von Furcht und Wuth hielt den Lärm im Gleichgewicht, ihn niederdrückend und aufregend zu gleichen Theilen.

„Komm noch heute zu mir, Arthur, wir müſſen uns entſcheiden!" flüſterte Fitzgerald, dem Gefährten die Hand drückend.

Wie er aus dem Schatten der Pfeiler trat, fuhr ihm der Schein eines Lichtes entgegen, das ſeine Geſtalt von Kopf

Digitized by Google

zu Füßen erleuchtete. Tony war's mit der Stocklaterne. Er ſprang vor ihm her und gab ſich Mühe, den Weg zum Wagen zu bahnen. Aber die Nächſtſtehenden traten von ſelbſt zurück und raunten ſich das Verſtändniß zu, das wie ein Lauffeuer durch die Reihen ging. Es waren zumeiſt die Studenten vom Trinity-College, welche Spalier machten und die Gaſſe bahnten. Wie Edward an den geordneten Reihen vorüberſchritt und am Schwenken der Hüte die Ehrenbezeigung wahrnahm, fuhren ſeine Lebensgeiſter aus der Betäubung zuſammen. Tauchte der Soldat in ihm auf beim Anblick der Reihen links und rechts? An den jungen blaſſen Geſichtern der Scholaren, an ihren ſchwarzen Baretten und Mänteln fand er ſich ſchnell zurecht, grüßte wieder und ſchritten raſch an ihrer Seite hin. Wie er ſich noch einmal am Tritt ſeines Wagens grüßend wandte, erſcholl aus vielen hundert Kehlen ein einſtimmiges: Lebehoch, Lord Edward!

Vivat Fitzgerald und ſein erlauchtes Haus! donnerte es über den Platz nach verſchiedenen Seiten. Die Menge bedurfte einer Lungenerholung dieſer Art. Fitzgerald wandte ſich noch einmal dankend zu den Jubelnden, der Zuruf des Volks in demſelben Augenblick, wo die Tyrannei eine Schlinge um den Kopf Irlands legte, klang ihm wie ein ſchmetternder Jammer, wie krampfhafte Luſtigkeit des Unglücklichen, der ſeine Verzweiflung in Berauſchung untertaucht.

„Sind liebe Scholaren, machen hübſchen Lärm!“ ſagte

Digitized by Google

der Mohr, der vor Kälte zitternd und doch vor Freude lachend vor ihm ſtand.

Wie er in den Wagen ſtieg, faßten ihn zwei warme weiche Arme. Pamela war's, die ihn hier, den Blicken der Menge entzogen, erwartete und an ihren zitternden Buſen drückte. Tony ſchwang ſich auf, der Wagen rollte fort, und der Vivatruf verhallte im Gewühl des Volkes, das nach allen Seiten auseinanderſtob.

Digitized by Google

XV.

Unterdeſſen war der Expriester mit dem Schwarm der Familie Antrim bereits am Ziele der nächtlichen Wanderſchaft angelangt.

Ganz am äußerſten Ende Dublins hat der Liffey zur rechten Seite ein ſteiles Ufer; die Straße läuft haushoch neben dem Strome hin. Der Quai war ſchroff und feſt, obſchon ihn damals noch kein Rand von Quaderſteinen faßte. Der alte Liffey aber mußte mit den Jahren ſchläfrig ernſt, abgehärmt und mager geworden ſein, ſeine ehedem luſtigen Wellen hatten ſich ſcheu in ein engeres Bett zurückgezogen, ſie beſpülten nicht mehr die hohe Uferwand, und an deren Fuße hatte ſich ein zweiter, flacher, mit dem Waſſerſpiegel gleichlaufender Strand gebildet. Hier ſtand eine Reihe erd- und lehmgeborner Hütten, armſelige Spelunken für die jüngern Söhne gehängter Pächter, damals auch ſtille Zufluchtsörter für ausrangirte Landſoldaten und abgetakelte Matroſen, Schlupfwinkel für Diebsgeſindel, Aſyle für zwei- und vierfüßige Land- und Waſſerratten. Wie die Bewohner

Digitized by Google

dem Zuſtand im Paradieſe, wo der trüglich erfundene Unterſchied zwiſchen Gut und Böſe noch nicht aufgekommen war, um vieles näher ſtanden, ſo waren auch die Gebäude dort der Unſchuld der erſten Schöpfungstage treuer geblieben; man entdeckte leicht in ihren Beſtandtheilen die Natureinfalt der allererſten unverkünſtelten Materialien. Freilich erinnerten ſie noch eher vielleicht an ein vorweltliches Chaos, wo ebenfalls wie im Paradieſe Gut und Böſe ungeſchieden war und alle Elemente durch einander wogten. Was Kunſt an dieſen Gebäuden zu nennen war, reichte etwa nur ſo weit als der Biber im eiſigen Norden es auch verſteht, am ſeichten Uferſaum Pfähle einzurammen, auf die er ſeine Wohnung ſtellt. Sonſt blieben die Häuſer der Troglodyten von Dublin noch weit hinter Biberhütten zurück; dieſe ſtehen ſicher, jene aber lehnten ſich an die ſteile Wand, die ſie hielt. Dabei ſahen die Gebäude, in denen Padd ſeine Schlafſtelle fand, grad aus, als wär' ihnen Hören und Sehen vergangen; Hören, weil nicht ſelten die Schornſteine, die Ohren, fehlten; Sehen, weil die Augen, die Löcher und reſpective Fenſter, ſehr ſparſam angebracht waren, um der Fenſtertaxe willen, die damals ſo übermenſchlich hoch ſtand. Oft zog ſich eine ganze Linie von Lehmwänden hin, Bretter darüber machten das Weſen, das man Haus nannte, fertig, und aus dem ganzen inwendigen Elend blickte nur ein einziges vielverzerrtes, gramentſtelltes Auge zum Himmel. Dieſe ſparſam geſäeten Fenſter gingen zur Waſſerſeite, die etwaigen Eſſen nach der Landſeite, und ſtand man am Quai, oben

Digitized by Google

auf der Straße, so konnte man bequem auf das Dach einer solchen Hütte steigen und statt zur Thüre zum Schornstein hinein fahren.

Eines von jenen Gebäuden war das Ziel für den Haufen Menschen, den O'Dornley unter seine Obhut genommen. Es war ein langes, weitschichtiges, scheunenartiges, und gleichwohl, um der Fenstertaxe willen, nur einäugiges Haus, ein Polyphem nach seiner Species, der seine langen Glieder von Lehm und Erde weit hin am Ufer ausstreckte. Viele Hütten und Anbaue saßen ihm noch wie Höcker nach vorn und hinten. Das moosbewachsene Schindeldach lief mit der Straße gleich, und die eine von den großen gemauerten Feueressen stieg dicht am Rande des Quais auf. Ein leiser Dampf wirbelte wie ein wollüstiger Seufzer in die Höhe und ließ ein spätes Nachtessen wittern. Hier stand der Priester mit seinen Gästen still und lauschte; aus dem Innern tönte Lärm und Gesang herauf. Hier sei ihr Nachtquartier, bedeutete er die fragenden Gesichter, die erwartungsvoll an seinen Mienen hingen.

„Giebt's auch was zu beißen?" flüsterte der scheue Athemzug eines ohnmächtigen Burschen, wie sie denn alle seit ihrem Aufbruch aus den Bergen stark gefastet hatten. Die Aelteren verbissen ihre Begier, unter den Jüngeren sah man bebende Mienen, schlotternde Kniee, die vor Hunger zusammenzubrechen drohten.

O'Dornley versprach ihnen die Fleischtöpfe Aegyptens. Die Familie Antrim schnaubte vor Vergnügen. Einige küßten

Digitized by Google

dem Prieſter den Saum des Gewandes, Andere falteten auf-athmend die Hände. Der Altvater des Stammes blickte zürnend, aber ſchweigend gen Himmel.

Nach dieſem Vorſpiel ſtiegen ſie an einer abſchüſſigen Stelle zu dem untern Uferrand hinab. Eine ſchmahle Brücke auf eingerammten Pfählen führte nach dem Eingang des weiten wüſten Gebäudes, das ein Wirthshaus und des Prieſters Nachtquartier zu ſein ſchien. Ein ſchmutziger Transparent über der Thüre, hinter dem eine blaſſe Lampe im Luftzug flackerte, gab die Inſchrift: „Zur ſeligen Harfe.“ Das Abbild der Harfe von Irland war hinlänglich von Oel und Fett getränkt, um ſich kenntlich zu machen, zur Beleuchtung des ſchlüpfrigen Pfades dagegen ſchien die Lampe weniger tauglich; oder war vielleicht der ſtürmiſche Eifer der Unterpächtersſöhne aus Wicklow Urſach, daß die ſchlechtgefugte Thür beim Eintritt der Geſellſchaft von unſanfter Berührung in ihren Angeln ſeufzte und der Gewalt der Drängenden nur mühſam widerſtand?

„Wir ſind hier bei der Nanſe Lagh, der Frau Wirthin zur ſeligen Harfe!“ bedeutete der Prieſter den alten Antrim, der an ſeinem Arm in den Vorſaal trat. Söhne, Enkel, Neffen und Vettern ſtürzten hinter ihnen drein; ein gelinder Bratenduft, der aus dem innern Raume drang, erregte dieſen Sturm des Eifers, unter dem die Pfoſten der Thür faſt zuſammenbrachen.

Heller als im Eingang war es auch drinnen nicht, man hatte nur mäßige Dämmerung, aber die Atmoſphäre war

Digitized by Google

vom räucherigen Poteen geſchwängert, vom Duft einer ſaftigen Brühe durchwürzt, und die üppige Wärme ergriff die geſammte Familie Antrim wie ein magiſcher Schauer. Nach langem Faſten betäubt auch ſchon der Dampf und macht die Sinne trunken. Wie im Taumel liefen die wackern Jungen durch einander, um ſich in der Wolluſt dieſer Gefühle zurechtzufinden. Ob heute das Gelübde der Mäßigkeit aufrecht erhalten werde, war nach dem fanatiſchen Muskelſpiel, den ſchwärmeriſchen Blicken, den aufgeſpannten Nüſtern, den ſchwellenden Lippen, nicht mit Gewißheit zu behaupten. Hier ſchien der Ort, wo ſich Epikur im Strom der Heiterkeit begrub, aber auch der Stoiker im Strudel der Gefahr unterging.

In O'Dornley's Mienen flackerte eine Begierde auf, deren Flamme ſich an den rothen Wangen der Frau Nanſe zu entzünden ſchien, die jetzt als liebenswürdige Wirthin die neuen Ankömmlinge begrüßte. „Wie geht's Dir, liebliches Ungethüm?“ ziſchelte der Prieſter mit ſprühenden Blicken. Sie ſchien für Vertraulichkeit ſolcher Art keinen Sinn zu haben, verbeugte ſich devot vor dem Geſalbten des Herrn und verſicherte, ſich im Schutze aller Heiligen zu fühlen. Sie war eine robuſte breite Figur; der Verkehr mit Menſchen hatte ſie abgehärtet, die Dämpfe der Küche, der Aether der Punſchbowlen, die ganze Atmoſphäre ihres Lebens, erſetzten auf ihren Wangen mit dunklem Incarnat das Farbenſpiel der treulos entflohenen Jugend. Daß ſie einſt, bevor ſie die „ſelige Harfe“ regierte, im Chor frommer Jungfrauen geſungen und im gottgeweihten Kloſterdienſt ſich mit dem züchtigen

Digitized by Google

Weihel verhüllt, das sah ihr Niemand an, wußte auch Niemand vielleicht, als der Priester, der seinen Beichtkindern die Freiheit zum Sündigen ließ, um die Macht über ihre Seelen zu behaupten.

„Sind liebe gute Freunde, Frau Nanse Lagh," sagte O'Dornley, seine Gäste präsentirend, „bitte für sie um Nachtessen und Nachtquartier."

„Sind mir alle hunderttausendmal willkommen!" sagte Nanse mit einem sehr weltlichen Knicks und überzählte die Köpfe der ganzen Schaar mit der hausmütterlichen Zärtlichkeit, die ihr eigen war. Vielleicht hatte sie nur zum Besten der lieben Menschheit den geistlichen Stand verlassen, und die Sünde, das Meßbuch mit dem Kochlöffel vertauscht zu haben, kam aus einem guten, menschenfreundlichen Herzen. Die Traulichkeit, mit der sie dem Vater Antrim im Namen Aller die Hand schüttelte, sprach durchaus für die ächt irländische Seele der Frau Wirthin. „Sind lauter Freunde der guten Sache, lauter rechtschaffene Söhne vom grünen Smaragdlande!" raunte ihr der Priester ins Ohr, um ihren Eifer zu beflügeln. Dessen aber bedurfte es kaum. Rasch waren lange Tische aufgeschlagen, Näpfe und Kannen herbeigeschleppt, dampfende Schüsseln aufgetragen und als Krone der ganzen Schöpfung, mitten in der üppigen Fülle als Centrum und Gipfelpunkt vieler prachtvoller Herrlichkeiten, stand eine würzige, süßwirbelnde Bowle. Die Söhne von Wicklow saßen und sogen sich fest wie ein summender Bienenschwarm. Selbst Vater Antrim strich sich das greise Haar vom Scheitel und

Digitized by Google

that einen herzhaften Zug, als der Priester das Glas ergriff und die guten Götter Irlands leben ließ. Antrim beugte sich tief und legte die Hand aufs Herz, die Andern jubelten durch einander. In Dornley's Zügen blitzte die Lustigkeit wie Wetterleuchten, in den grellen Augen saß ein bockfüßiger Satyr, der auf seine Beute lauschte.

Wie er die Zechenden in gutem Zuge sah, überließ er sie sich selbst und trat in die anstoßenden Räume, wo es Saal an Saal voller Menschen wimmelte. Es waren Schlafstellen für viele arme Gauner, die hier in Reih und Glied neben einander aufgeschichtet lagen. Früh Morgens räumten sie das Quartier und schwärmten dann in den Straßen der Stadt, auf erbetteltes oder als Lohn erworbenes Brot begierig. An Schlaf und Ruhe schien man noch wenig zu denken, selbst wo die Neigung dazu sich kundgab. Hier und da tobte und becherte noch ein Kreis lustiger Brüder, deren Lärm erst dann zu Grabe ging, wenn es in ihren Taschen nach Grabesstille aussah und der letzte Groschen sich so einsam fühlte, daß er den Gang alles Fleisches zu den Gefährten wanderte.

Für alle diese Wesen, blind und lahm, wie sie waren, Riesen oder Zwerge an Kraft und Gestalt, wie sie das Leben der übervölkerten Hauptstadt ausspie und dem Verderben preisgab, Jung und Alt, Gut und Böse, wie Gott wollte oder die Menschen mit dem Fluch ihrer Gesetze sie stempelten, für alle diese Wesen war Dornley eine Gottheit, nicht blos weil er ihnen als Priester die Sünden vergab, sondern weil

Digitized by Google

er für Nachtquartier und Nachtzeche ſorgte. Den Tag über gab er ſie preis, Nachts aber waren ſie in ſeinem Dienſt. Er hatte ſie nicht in Eid genommen; ohne Schwur, ohne Zuſage konnte er auf ſie rechnen und überzeugt ſein, ſie würden für ihn ins Feuer gehen und im Nothfall auf ſeinen Wink das Kaſtell von Dublin, wo die Rothröcke von England verſchanzt lagen, ſtürmen. Kaum das Gelübde der Verſchwiegenheit hatten ſie ihm abgelegt; ſo ſicher hielt er ſie für die Seinigen auf Leben und Tod, denn er war der Mann, der ihnen die Seligkeit des Himmels und zugleich das irdiſche Heil zu geben und zu nehmen vermochte.

Das Gefühl der ſichern Herrſchaft ſprach aus ſeinen lächelnden Mienen, als er jetzt durch ihre Reihen ſchritt und ihre Grüße mit leiſem Kopfnicken erwiederte. Das war die Geſellſchaft „Aide-toi“, wie er ſie nannte, die Geſellſchaft „Hilf-Dir-ſelber“, von der er zu O'Connor ſprach. Wollte er unter dem buntſcheckigen Geſindel Muſterung halten, ſo fand er doch wohl eine Anzahl von achtzig bis hundert ſtarken Kerlen heraus, die im Fall der Noth zum Fenſtereinwerfen und Pflaſteraufreißen ganz geeignete Leute waren.

Zu einem Mäßigkeitsgelübde hielt ſie der Prieſter nicht an, die Schwäche des natürlichen Menſchen wohl kennend, obſchon er eben deshalb die Schotten liebte, weil er ſie für fähig hielt, ohne Rauſch der Sinne, mit der bloßen Kraft der nüchternen Einſicht, dem Tode ins Angeſicht zu blicken. Unter Irländern mußte er irländiſch denken, obſchon er in lichten Augenblicken an ſeiner eigenen Nation verzweifeln

Digitized by Google

wollte, die sich immer aus eitel Gram betäubt und in lustiger Betäubung Schmerz und Rache schnell begräbt. Einige vom Haufen, die aus dem Gewühl sich zu ihm drängten, schienen eine Art Controle über die Menge zu führen. Es waren stattliche Gesellen, die wohl mit Schwur und Eid zur Gesellschaft der Vereinigten Irländer gehören mochten. Diese, gleichsam die Elite des Gesindels, hatten im platten Lande, fast in allen Grafschaften, unter den „Weißburschen" ihre weitverzweigten Verbindungen, so daß O'Dornley im Fall eines Aufgebots aller Kräfte über eine gute Anzahl radicaler Fäuste gebieten konnte.

Der Priester stand im äußersten der großen Räume, wo die lustigste Compagnie beisammen war. Sie hatten sich zum flüsternden Hauch einer Maultrommel ein Lied singen lassen und den Chorus laut mitgeschrien. Jetzt schwirrte Alles summend durch einander und schien sich lachend und scherzend um den Vorrang auf der Streu zu zanken. Das Erscheinen des Priesters galt stets als Signal, sich zur Ruhe zu begeben. Dem Kamin zunächst zu liegen, wo die verkohlte Gluth noch einigen Wärmehauch gab, war lediglich das letzte Ziel des Strebens. Allen aber hing, beim Bechern und beim Schlafengehen, unausgesetzt am rechten Handgelenk der traute Lebensgefährte in Lust und Leid, der kurze Prügel mit der anziehenden Schwungkraft; mit ihm gingen sie beten, gingen sie schlafen; in Lieb' und Haß, vor Gott und Menschen, war der Knüppel der allezeit Unentbehrliche. Wie O'Dornley die Hand zum Nachtsegen ausstreckte, kauerte Alles mit

Digitized by Google

friedlichem Gesumme zum Nachtgebet nieder. In seinen Mienen lag Hohn und Mitleid in unausgeglichenem Widerstreit. „Hilf Dir selber, so hilft Dir Gott!“ flüsterte seine Lippe, Niemand vernehmlich, ihm allein nur als einzige wahrhafte Religion des Menschen verständlich. Wie sein blitzendes Auge die Runde machte, blieb es noch wie an einem Wandgemälde hangen. Dem Kamin gegenüber, ziemlich hoch an der Mauer saß wie ein Schwalbennest der Musikkasten, die Orchesterbank, wofern man einen angenagelten breiten Tragkorb, zu dem eine kleine Hühnersteige von Leiter führte, so zu nennen berechtigt war. Jedes Dorf in Irland hat seinen Harfenisten, jede Schenke ihren Spielmann, und ein Haus, das sich die selige Harfe nannte, war ohne Harmonie, wie Padd sagt, nicht denkbar. Lieber Hunger und Durst ertragen, als Musik mit ihrem Silberklang entbehren, und wär's auch nur ein Brummeisen mit Zungenschlag, das eine alte Weise flüstert. Ein Musikant aber ist zugleich als Augenweide gern gesehen. Streicht ein alter Geigersmann mit aller Macht in das wüste Gewirr einer Bauernstube hinein: man hört keinen Athemzug vom Instrument, aber man sieht ihn arbeiten und der Eifer des Musikanten steigt, jemehr die widerstrebenden Mächte des Tumults sein Darmgeseufz unterdrücken. Oft aber bricht er sich Bahn, schöpft Luft, und dieser Sieg der Kunst über die rohe Naturgewalt ist sein Lohn. In der Regel stellt man den Spielmann auf einen Klotz, um ihn für alle Welt anschaulich zu machen. Hier aber hing er im Tragkorb, eine liebe Augenweide für Jedermann und ein lachender Triumph der

Digitized by Google

Kunſt, denn ſo lange der Kleine geſpielt, war Alles ganz Ohr geweſen, und wenn er ſang mit dem ſilbernen Ton der Lerchenkehle, dann lauſchte Alles mit einer Art von fröhlicher Andacht und fiel luſtig in den Schlußchor ein. Mitten aber im Lärm der kichernden, ziſchelnden, lachenden Stimmen war der kleine Apollo endlich eingeſchlafen. Matt und müde, dieſe wilden Padds zu zähmen, hing der blonde Lockenkopf über die Bruſtwehr des Korbes herab, die Hände waren über den Rand geſtreckt, die Maultrommel mit der ſilbernen Zunge ſchwebte am Bande wie ein Pendel hin und her. So hing der kleine Spieler wie ein Bruſtbild an der Wand, ſo ſchön und fromm, wie das zwölfjährige Jeſuskind im Tempel, von der langen Arbeit des Predigens und Singens todmüde. — Es war Nanſe Lagh's Kind; der Prieſter aber liebte das Kind ſo zärtlich wie ein Vater.

„Armſelige Creatur, die ſich Menſch nennt!“ ſagte O'Dornley, ſeine Schläfer noch einmal überblickend. „Als Geſchlecht das Höchſte, das unſer Begriff erfaßt! Es giebt nichts Heiligeres, als die Menſchheit im Großen und Ganzen; man denke ſich die Menſchheit als Perſon, ſo ſteht Gott vor uns. Als Gattung ſo groß und unerſchöpflich; als Einzelweſen ſelbſt in ſeinen Liebenswürdigkeiten ſo hinfällig und hülfsbedürftig! Und jede Religion hat im Grunde nur den Zweck, der Creatur in ihrer verlornen Einzelheit beizuſpringen, damit ſie, wenn der Gedanke an ein großes Ganzes in ihr erwachen will, nicht vor Entſetzen erbebt und verzagt. Die Religion gleicht für den Einzelnen die Kluft aus, ſie hält

ihn hin, tröſtet und begütigt ihn; ſie ſchiebt ihm, da er des Spielzeugs benöthigt bleibt, Symbole und Inſignien unter, die auf die fern liegenden Wahrheiten deuten. Sie verhilft ihm nicht zum wachen Bewußtſein, denn waches Bewußtſein würde ihn tödten; ſie giebt ihm keine Wahrheit, ſondern Surrogate dafür, friſtet ihn hin und hält ihn in der warmen, weichen Betäubung gefangen, wo er ahnen kann, ohne klar zu wiſſen, in Furcht und Freude unbeſtimmt wittert, ſtatt feſt zu fühlen und kräftig zu ſein in allem Thun und Denken. Ach du armſelig Menſchenleben, du elend Geſchöpf, das immer nur an die Mittel reicht, ſtatt an die Zwecke!"

Er ſchlug die langen magern Hände in einander, daß es weithin im Raume ſchallte. Die Schläfer um ihn her ſtießen keuchend den Athem von ſich, ihr ſelig dumpfer Zuſtand und die ſchnarchenden Töne, die ſie röchelten, ſchienen O'Dornley's Worte beſtätigen zu wollen. Er warf ſeine Commandoblicke auf und nieder, die Schlummernden lagen in Reih' und Glied wie hingeſtreckte Bataillone.

„Und dieſe guten Jungen hier", ſagte er mitleidig lächelnd, „dieſe liederlich frohen Herzen von Irland, luſtige Lumpe von Dublin, die ich auffüttere, bis ich ſie in der Stunde der Entſcheidung dem Gewehrfeuer der Rothröcke und den Kanonen von Altengland in den Rachen ſchleudere! Lauter Mittel zum Zweck, Ausfüllſel für die Gräber, um über ſie hinweg nach einem Etwas zu klimmen, das — Niemand kennt, das Vielen Zweck ſcheint und doch auch nur ein Mittel iſt, um ein noch ferneres dunkles Ziel zu erreichen,

Digitized by Google

das wieder Niemand kennt. Empörung, Freiheit, Republik. Eine ganze Stufenreihe von Zwecken, die doch nur Mittel ſind zu ewig fernen Zielen, nach denen die Menſchheit ringt. Und was iſt das Ziel? — Das verlorne Paradies der Welt. Die Schlange der Zeit ſucht ihren Schweif zu faſſen, ihr Ende ſoll wieder ihr Anfang ſein. Unſchuld der Seele, Harmonie von Körper und Geiſt und die uralte Heiligung der Sinnlichkeit, der ungetrübte Friede der Natur! Du Kindheitstraum der Menſchenwelt, du ſtehſt auch am Saum ihrer Zukunft. Was dazwiſchen liegt, iſt Händeringen, dumpfe Zwietracht, verworrener Wahn, — irre Mittel zum verhüllten Zweck, den Niemand will und Niemand mag. — Ihr armen luſtigen Lumpe von Irland, die Ihr Euch ſo ſicher wähnt in der Obhut einer prieſterlichen Gewalt! Faſt thun mir die wackern Burſche von Wicklow leid. Der alte Wildſchütz hat einen Athemzug vom erſten heiligen Naturzuſtand, er hat Inſtinct, ein Stück von jener einzig ächten Religion, welche das Naturgeſetz für gültig hält und heilig. — Es hilft nicht, er muß verbraucht werden, ein Jeder, wie wir Alle, wie die ganze Schöpfung, die auch nur ein Mittel iſt, das ſeinen Zweck ſucht und nicht findet. Warum riß ſie ſich aus dem Schooße Gottes, aus dem Schlaf der uralten Glückſeligkeit? Nun taumelt ſie halbwach im Firmament herum, ein träumeriſches Kind, das ſich die Augen reibt, nicht ganz wach ſein kann und doch die ſüße Heiligkeit des verlornen Schlafes nicht wieder findet. Ihr Schläfer da von Irland, Ihr ſeid die halbbetäubten Kinder. Und Du,

Digitized by Google

der Du ewig wach und ewig nüchtern bleibſt, James O'Dornley, Du unter den Unglücklichen der Unglückſeligſte, geh' hin und laß Dich hängen, damit Dein freudenleeres Daſein mit einer letzten täuſchenden Empfindung, mit einer letzten, oft erſehnten Wolluſt endet!"

Er drückte beide Hände über ſeine ruheloſen Augen, ein heimliches Zittern rieſelte durch ſeine Glieder. Wer ihn ſo ſtehen ſah, glaubte ihn in ſtilles Gebet verſunken. Vielleicht waren es auch heiße Gebete, was in ſeinen Gedanken brannte, Gebete an die Gottheit Natur.

Wie er aufblickte, war es dunkel um ihn her. Ein alter halbblinder Diener war an ihm vorbeigeſchlichen und hatte die Lichter gelöſcht. Dornley horchte noch einmal im Raume um: aus dem Vorgemach, wo die Söhne vom Stamme Antrim ſchliefen, erſcholl das wollüſtige Röcheln ſchlafender Männerchöre wie ein ferner Sprudel, der ſeinen Athem auf und niederzieht. Alles ſchlief, der Prieſter war allein der Ruheloſe. Er tappte zwiſchen den Schlummernden hindurch und ſchlich den langen Gang hinunter nach ſeinem Gemach.

Es war die letzte Nacht, die ihm dort vergönnt war. Am nächſten Tage beſetzten die grauen Schützen das Wirthshaus zur „ſeligen Harfe"; Oberſt Murris, ihr Befehlshaber, mit Verhaftsbefehlen in der Taſche, nahm Quartier bei der Frau Wirthin Nanſe Lagh.

Digitized by Google

XVI.

Auf Leinsterhouse war die Nacht eben so ruhelos, wenn auch stiller durchlebt. In einem abgelegenen Zimmer saßen zwei müde Gestalten, jede stumm für sich in eine Ecke der Ottomane gedrückt, den sorgenvoll schweren Kopf in die Hand gestützt, welche Stirn und Augen deckte. Es war Edward gelungen, Pamela zur Ruhe zu nöthigen, sie hatte ihr Zimmer gesucht, als Arthur O'Connor erschien. Die Dienerschaft war entlassen, Alles schlief, selbst Tony, der vor der Thür auf dem Corridor in einem Winkel saß, wie ein getreuer Hund die Schwelle hütend, war zu Boden gesunken und lag im Frieden.

Auch die beiden Männer auf dem Ruhebett im Zimmer schienen der Natur den Tribut zu zollen; aber die Sorge blieb wach in ihren Herzen, es war nur eine Ermattung, die sie befiel, ihre Gedanken waren noch lange nicht fertig, das Unglück Irlands auszudenken, obschon die Kerzen herabgebrannt waren, die graue Dämmerung des jungen Tages durch die unverhüllten Fenster brach.

Digitized by Google

„Immer zögern, noch zögern!“ brach Fitzgerald von neuem das Schweigen, in das sie versunken waren, „sollen wir warten, bis Pitt uns die Hände bindet, jeden einzeln fesselt und brach legt?“

Der Soldat in ihm empörte sich gegen die unermüdliche Bedenklichkeit des Freundes; nicht er, O'Connor, der Denker, war der Cunctator in der Sache der Befreiung Irlands.

„Irland ist innerlich noch nicht reif, England die Spitze zu bieten,“ wiederholte O'Connor, „innerlich noch nicht reif und äußerlich noch nicht fertig, um loszuschlagen. Nur wenn der Aufstand gelingt, hört er auf, Verbrechen zu sein.“

„Frankreich wartet nur darauf, daß wir uns mit den Waffen in der Hand erklären!“ rief Fitzgerald.

„Frankreich, das uns zuerst die Hand bot, thue auch den ersten Schritt,“ sagte O'Connor, „es lande mit einem Heere —“

„Und dann?“ sagte Edward, „ist Irland dann reif zur Freiheit?“

„Dann ist es Zeit, zu den Waffen zu greifen,“ war die ruhige Entgegnung, „Frankreichs Einrücken genügt uns als Nothwehr, das Volk aufzurufen, ein Freiwilligencorps zu bilden; dann ist es gerechtfertigt, die Waffenvorräthe zu öffnen, — der Schein der Noth, gegen den Feind das Land zu schützen, giebt uns die Macht, die einmal ergriffenen Waffen auch gegen England zu kehren. Bis dahin müssen wir an der Einheit Irlands arbeiten, den protestantischen Norden und katholischen Süden einigen; erst die Einheit, dann

Digitized by Google

fällt uns die Freiheit als reife Frucht von selbst vom Baume!"

Fitzgerald schwieg; er konnte nicht weiter streiten.

Um diesen Streit der beiden Freunde richtig zu würdigen, müssen wir den Stand der Dinge, die Stellung der Parteien und Personen ins Auge fassen. Seit den Sommertagen in Bally-Castle war Fitzgerald nicht mehr die Seele des Bundes, eben so wenig Leinsterhouse der Ort der Versammlungen. Lord Edward's frühere Anknüpfungen mit General Hoche waren abgebrochen. Der Franzose hatte verlangt, Irland solle zuerst aufstehen, dann wolle ihm Frankreich zu Hülfe kommen, solle sich zu einer Provinz der Republik erklären, dann wolle ihm diese die Freiheit bringen. Fitzgerald hatte einem französischen Hülfsheere Sold zugesagt, aber die Knechtschaft unter England mit einer Knechtschaft unter Frankreich eintauschen, schien ihm gegen alles Nationalgefühl', gegen alle Ehre zu streiten. Wolfe Tone nahm in Paris die Sache von neuem auf und schrieb als Ergebniß seiner Bemühungen jene, vom Expriester in Bally-Castle verschluckten Zeilen: „Hoche wird jetzt das Directorium der Republik besser stimmen, trotzdem die Pfaffen im Süden noch zögern. Wir kommen, wir landen, seid nur fertig!" Man sprach von 17 Linienschiffen und 13 Fregatten, die mit 15,000 Mann und Waffen für 40,000 in Brest an Bord gehen sollten, um in der Bantrybai bei Cork zu landen. Der Herbst verging; die Novemberstürme verzögerten die Unternehmung, jetzt war der December angebrochen. Die Feuerköpfe unter

Digitized by Google

den Vereinigten wollten bereits losschlagen, auch ohne daß Frankreich die Losung gab; während die Besonnenen noch an der innern Eintracht der Parteien im Norden und Süden arbeiteten. Fitzgerald sollte bis' zum Ausbruch unbetheiligt bleiben, so sehr die Geschäfte der geheimen Fünf sich häuften.

Täglich nämlich waren ganze Schaaren dem Vereine beigetreten. Auch die Summen, die ohne Namensnennung aus dem Süden einliefen, wurden immer bedeutender, der Glaube an eine große Gemeinsamkeit, an die Lebensäußerung einer Nationalangelegenheit wurde immer fester, und O'Connor entwarf eine Organisirung des Bundes, die seinem Kopfe Ehre machte.

Man theilte sich seit dem Verbot des Bundes in lauter kleine Gesellschaften von je Zwölf, dergestalt, daß nur Mitglieder, die sich genau kannten, einen Cirkel bildeten, der nur den Anschein eines harmlosen Klubs behielt. Jeder Klub von Zwölfen hatte einen Secretär. Fünf Secretariate bildeten ein Comité. Von diesen Comités wurde je ein Mitglied gewählt, um einen höhern Verein zu bilden, der die Grafschaft vertrat. Ein Ausschuß aus den Grafschaftscomités bildete ein Provincialcomité. An allen Punkten war also nur eine geringe Anzahl versammelt, da jeder Klub, der mehr als zwölf Mitglieder zählte, sich wieder verzweigen mußte und stufenweise hinauf immer nur die geheim durch Ballotage ernannte Auswahl mehrerer Klubs einen höheren Verein bildete, der dann wieder seinen geheimen Vertrauten

Digitized by Google

entließ, um zur allgemeinen Willensäußerung seine Stimme abzugeben. Die geheimen Klubs waren geordnet, mit einem Nu war die ganze Verfassung des Bundes auf militärischen Fuß gestellt. Jeder Secretär einer Gesellschaft von Zwölfen war dann Corporal, jeder Vorstand von fünf Zwölfgesellschaften Capitän mit sechzig Mann. Zehn solcher Vereine, die eine Grafschaft umfaßten, stellten ihren Vorsitzenden als Obersten eines Bataillons von Sechshunderten. Mit dem ersten Kanonenschuß der französischen Batterie an der Küste von Irland stand auf diese Weise in kurzer Zeit die Gesammtheit der Vereinigten unter Waffen; nicht unter diesem, vom englischen Gesetz verbotenen Namen, sondern in Folge eines ganz neuen Aufrufs Freiwilliger, um das Land zu schützen.

Arthur O'Connor war die Seele dieser denkenden, vorbereitenden Geschäftigkeit. Er fühlte, daß er nicht genug Mann des Volkes war, um einen Aufstand zu leiten; an die Spitze der kriegerischen Bewegung zu treten, hatte vielmehr Fitzgerald alle Anwartschaft, besaß Dieser die Gaben. An militärischen Talenten schien überhaupt kein Mangel zu befürchten, sobald nur erst das Losungswort von Mund zu Mund ging; jeder Irländer ist von Natur Soldat und auch der Auswurf der Gassen, die Vagabunden unter dem Landvolk sind schlagfertig und raufluſtig genug. Weit wichtiger noch schien O'Connor die stillere Arbeit, die den Aufstand vorzubereiten, die einzelnen Kräfte zusammenzuhalten und bis zum Punkt des völligen Bruches zu zügeln wußte. O'Connor unter allen Verschworenen fühlte es am schmerzlichsten,

Digitized by Google

daß England an Klugheit überlegen war, und weil er es am tiefſten empfand, hatte er auch am meiſten Beruf, dieſe ſchwache Seite Irlands zu decken. Er fühlte, daß nur ein entſchieden allgemeiner Schritt Irland befreien könne, nur ein Aufſtand der geſammten Bevölkerung von Heil ſein werde; jedes vereinzelte Vordringen des Nordens ohne die Theilnahme des Südens, jedes voreilige Vorpoſtengefecht des Uebermuths hielt er für einen Todesſtreich, den Irland ſich ſelbſt gab. Nur wenn die ganze Nation aufſtand, galt die Sache der Freiheit für kein Verbrechen mehr; dann bedurfte es auch keiner ſicilianiſchen Vesper, keiner Bartholomäusnacht; nur wenn die Geſammtheit mit Einem Schlage unter die Waffen trat, konnte man England Geſetze geben und die hochmüthige Stiefſchweſter zwingen, Aſchenbrödel's Freiheit anzuerkennen. Es galt, die voreiligen Kräfte im Zaum zu halten, die bedenklichen, argwöhniſch zögernden zu beflügeln. Dieſer Zeitraum bis zum Punkt der Entſcheidung war wichtiger als dieſe ſelbſt, denn ihr Gelingen hing von den Vorarbeiten ab, zu denen jetzt in aller Stille und ohne Verletzung der ſtreng bewachten Ruhe geſchritten ward. Es kam nach O'Connor darauf an, Irland in ſich ſelbſt zu befähigen, damit es der großen Verſuchung gewachſen ſei und die Fahne der Freiheit nicht mit der Carnevalsluſt eines Abenteurers, nicht mit dem Fanatismus religiöſer Leidenſchaft, ſondern mit der Ruhe des Mannes aufpflanze, der vor Gott und vor Menſchen ſein Recht fordert, der weiß was er will, will was er weiß.

Digitized by Google

Zu den ſocialen Vorarbeiten, die O'Connor für nothwendig hielt, um die Nation zum Bewußtſein ihrer Aufgabe zu befähigen, gehörte ſeit Jahren ſeine journaliſtiſche Thätigkeit. Man konnte nicht ſagen, daß er in ſeiner „Preſſe" Revolution predigte. Was er That, kriegeriſches Hervortreten der in ſich fertigen Ueberzeugung, nannte, mußte ſich als reife Frucht vom Baum des Lebens löſen. Der Glaube des Zeitalters, der den Entſchluß zur That zur Reife brachte, mußte ein allgemeiner, ein nationaler ſein; er nahm das Zuſammengreifen aller Parteien in Anſpruch. In ſeiner „Preſſe" gab er eine Vorſchule zu dieſer Glaubenslehre. Er ſchrieb anonym, weil ſeine Artikel nicht als Erzeugniß einer einzelnen Perſönlichkeit, ſondern als nationale Willensmeinung gelten ſollten. Er predigte keinen Aufruhr, er zündete keine Fackel des Fanatismus an; er ſchürte nur den Herd der Vaterlandsliebe, und dieſe Flamme wurde lodernd und wärmend genug, um alle Tyrannei der Satzung zu verzehren; indem er lehrte, reinigte er zugleich, indem er ſtrafte, ließ er dem Uebelthäter noch die Wahl, im Paria von England den Brudermenſchen anzuerkennen und ihm die Hand zu reichen. Der Proſpectus, mit welchem er das Journal eröffnet hatte, gab Aufſchluß über ſeine Grundſätze; er glaubte mit dem freien Wort Irland erſt allmählich zur freien That befähigen zu müſſen. Der Lebenskörper des Volkes, ſo ſchrieb er vor Jahren, hat in der Preſſe ſeine Athemzüge, ſeine Seufzer, ſeine Seele. In den Fachwerken der Beamtenwelt, im Dogma der Schule, im Dienſt des Hergebrachten, wird der Menſch ein willenloſes

Digitized by Google

Triebrad, das die große Maſchine benutzt und verbraucht. Sei's beſtochen, ſei's rechtmäßig gewonnen, hier geht der freie Menſch als Mittel im Zweck unter; nur der äußerlich Unabhängige iſt auch innerlich frei. Greift auch auf dem Felde der litterariſchen Rede die Beſtechung um ſich, dann freilich wird der ganze Lebenskörper des Volkes ein Automat, den tyranniſche Wucherer benutzen. Irland iſt in allen ſeinen Inſtitutionen beſtochen, rechtmäßig beſoldet oder auf feile Weiſe verkauft; der größte Theil der Nation iſt parlamentsunfähig, ſelbſt die Jury iſt unfrei. Wenn auch die Preſſe als letzte Schildwacht auf ihrem Poſten ſchläft, dann, alte Urnacht, beginnſt du wieder, Oſſians Schatten ſteigen dann aus ihren Gräbern, und was ſich aus dem Chaos entwirren mag, beherrſcht kein Gott mehr, denn die Finſterniß iſt wild und ſchaurig!

Weder die bevorzugte Stellung des Adels, noch die Tyrannei der engliſchen Hochkirche griff ſein Wort an, nach beiden Seiten konnten nur einzelne Poſten zu gewinnen ſein; ſein Feldzug ſollte moraliſch geführt werden, das Herz erfaſſen, nicht einzelne Glieder zur Nothwehr zwingen. Indem er Irland ſchilderte, wie es litt und gekreuzigt wurde, wies er den Wuchergeiſt Englands als die Wurzel des Verderbens nach. Er zeigte, wie Irland die Kornkammer, der Speicher des Staats ſei, die unerſchöpfliche Arbeitsſchule für ſein See- und Colonialweſen, der Boden, aus dem für die Armeen immer friſche Saat von Menſchen aufſproß; er wies nach, wie Irland der Arm ſei für Englands Kopf, die offene, nackte

Digitized by Google

Bruſt für das comptoirmäßig rechnende London. Nicht Grauſamkeitsluſt und religiöſe Befangenheit, nicht Blutdurſt und Menſchenhaß warf er England vor; aber wie der Plantagenherr die Neger ſtreng halte, um mehr Zucker zu gewinnen, wie die Härte ſeiner Maximen, das Mittel zu ſeinem Zweck, nach und nach zu ſeiner zweiten Natur geworden, ſo ſei das hochgerühmte Nützlichkeitsprincip des großen Pitt ohne Wiſſen und Wollen ein Inbegriff der ſcheußlichſten Tyrannei geworden. Irland ſei ein Miſtbeet für den Wuchergeiſt Englands. Dieſer Ausdruck, den O'Leary gegen Caſtlereagh gebrauchte, verrieth des Prieſters Kenntnißnahme der Intereſſen der patriotiſchen Preſſe, dieſer Ausdruck gehörte der Feder O'Connor's an. Gegen das Nützlichkeitsprincip war die Sittlichkeit ſeiner Journaliſtik gerichtet. Keine Barbarei des Herkommens, kein Geſetz der Geburt, keine Tyrannei der Knute, dies waren ſeine Worte, können ſo ſehr entmenſchen, als jener Speculationsgeiſt, der Gott und Welt ſammt den Faſern des armen Menſchenherzens mit der Elle des Vortheils mißt.

Es iſt eine verhängnißvolle Miſſion, zum Heil des Vaterlandes die feindliche Batterie zu ſtürmen und den Feuerſchlünden die nackte Bruſt zu bieten. Es iſt eine ſchickſalsvolle Aufgabe, die weiße Fahne der heiligen Wahrheit nicht anders als blutbeſudelt auf den Altar des Vaterlandes zu pflanzen, und das Todesröcheln der Opfer, die ringsum die Stufen ſtreitig machen, mit Freiheitshymnen zu betäuben. Doch in beiden Fällen hat der Muth des Mannes ſeinen Tummelplatz, er feiert, und wär's über Gräbern, ſeine

Digitized by Google

Triumphe, er ist Held, ob er siegt oder untergeht. Aber zwischen den Kerkerwänden des einsamen Denkens das Wohl des Vaterlandes auferbauen, in der eintönigen Stille, wo der Todtenwurm pickt und der heisere Schlag des Stundenweisers weder stille steht, noch sich beflügeln läßt, dazu gehört die Langmuth des Halbgotts, der sich ohne Zucken ruhig martern läßt und selbst auf die hülfreiche Hand der Engelschaaren, wenn er sie beschwören könnte, verzichtet. Als Sohn der Revolution mitten hineinzugreifen in den wilden Todesstrudel, ist die Sache des Heroenthums; die Sprache ist aber arm und um das Wort verlegen, um das Thun und Nichtthun und die Folterqual des passiven Helden zu bezeichnen, der im Namen seines Vaterlandes sich die Aufgabe gestellt sieht, eine ganze Welt erst moralisch zur Thatkraft und zur Einsicht in die Nothwendigkeit des Handelns zu befähigen. Ein solcher wird nicht Rebell genannt, wie jener, der mit dem Schwert in der Hand ertappt wird, er ist es aber so gut wie der Prophet, der die Gegenwart geißelt, weil die Ahnung einer schweren Zukunft sein Herz belastet; er ist es wie jeder Staatsmann, der für die schwerfällige Lebensmaschine ein neues Ventil erfindet, ihr ein neues Treib- und Schwungrad ansetzt, damit fortan Millionen weniger sich lebendig in Todesjammer verzehren; er rebellirt mit den Gründen der Vernunft gegen die feige Trägheit des Lebens, gegen die trostlose Verworrenheit des verzagten Elends, gegen die Gewohnheit der Knechtschaft, die alle Tugenden verstumpfen läßt. Whig und Tory sind nicht die rechten Scheide-

Digitized by Google

namen für Freunde und Feinde der Freiheit und Menschheit, sondern Patriot und Egoist, Rebell und sogenannter Rechtgläubiger, sofern das Recht nirgend anders lesbar ist als in todten Buchstaben, den die zum Fluch gewordene Satzung festhält.

O'Connor glaubte für sein Land das moralische Gesetz der Schwere entdeckt zu haben, und er saß seit Jahren schon auf seiner einsamen Kammer und sann darüber nach, für diesen schweren Inhalt das leichteste Wort zu finden, das wohl trifft, aber nicht lähmt, verwundet, aber nicht martert. Vier Stock hoch in der Abtstraße zu Dublin war seine Wohnung. Die Litteratur des Tages scheint allerwegen dem Himmel sehr nah zu hausen. Die Abtstraße führte von der Essexbrücke weiter unten durch das enge Gefängnißgäßchen nach Newgate; aus seinem hohen Erker, der wie eine Warte hinausragte über das Gewühl der Welt, sah er gerade hinüber nach den runden platten Thürmen, die die Wohnung der Verbrecher schirmten, konnte er die Fenster, selbst die Steine an den unbekleideten Wänden des verhängnißvollen Hauses zählen, konnte liebäugeln mit den Unglücklichen, die dort hinter den eisernen Stäben nach Erlösung seufzten. Auch diese Nachbarschaft ist allerwegen landesüblich. Ueber sich das leere weite blaue Luftgewölbe, vor sich in geringer Entfernung das Haus der Verbrecher, im Angesicht des Himmels und Newgate's schrieb Arthur O'Connor sein Journal.

Der Journalist der Revolution Irlands zweifelte noch immer, ob die Gemüther hinreichend vorbereitet, um ein

Digitized by Google

Zusammengreifen namentlich des Südens mit dem Norden für glaublich zu halten. Wie weit Irland zur Einheit entschlossen, um den Gedanken der Freiheit zu verwirklichen, das war das dunkle Mysterium in der Religion der Freiheitsapostel. Sämmtliche Vorkämpfer waren Protestanten, nur der Norden lieferte die entschlossenen Köpfe. Jede offenbare Gemeinschaft hatten die Häupter des katholischen Südens von sich gewiesen, O'Leary selbst hatte sich gegen Wolfe Tone's Unternehmungen erklärt. Bei alle dem flossen bedeutende Summen, über die man zu verfügen hatte, aus der Masse des katholischen Volkes, aus den Beiträgen der Priester. Der Wille, die passive Zustimmung war da; es fehlte vielleicht nur die Keckheit, den offenen Bruch zu erklären, vielleicht ein Winkelried, der die Gasse bahnte.

Wie aber, wenn dieser Winkelried nicht in Reih' und Glied mit den Seinigen auftrat, im Einzelgefecht sich opferte und die Lücke, die er in der Phalanx der Feinde riß, sich wieder schloß? Und wenn unnütze Vorpostengefechte allerdings oft eine entscheidende Schlacht vereiteln, so konnte doch der Zufall den fein angelegten Plan O'Connor's kreuzen! Dieser Plan, eine Revolution in den gemäßigten Bahnen einer Reform zu halten, einen Aufstand in gesetzlichen Formen zu leiten, ist sehr klug, aber vielleicht zu klug, um ihn zu behüten und durchzuführen. Und ist O'Connor, in dessen Seele wir hier blickten, an seinem verständigen Gedankengang nicht selbst schließlich irre geworden, als er nach dem Scheitern seiner Unternehmung die Feder fortwarf und nach dem

Digitized by Google

Degen griff, freilich nur im Dienſte der Republik Frankreich und ohne ſeinem Lande damit zu nützen?! —

Der Morgen graute bereits, als Arthur, von ſeinem letzten Beſuch in Leinſterhouſe heimkehrend, in der Abtſtraße die Treppen ſeines Hauſes hinaufſtieg. Die Arbeiter, die mit dem Druck der neuen Journalnummer beſchäftigt waren, hatten ihr nächtlich Werk für den kommenden Tag vollendet und verließen die Wohnung. O'Connor hörte ihre Stimmen noch vor der Hausthür die Straße hinunter, er ſchien allein im Hauſe noch wach. Allein er hatte noch Beſuch zu empfangen. Im engen Stübchen war es dunkel; wie er die Lampe anzündete, ſtand plötzlich eine verhüllte Männergeſtalt vor ihm. Er hielt den Eingetretenen für einen verſpäteten Arbeiter, der noch eine nachträgliche Meldung zu machen eile. Der Fremde entſchuldigte die unzeitige Stunde des Beſuchs, nannte ſich einen Freund Irlands und überreichte einen offenen Zettel, deſſen Inhalt von dringendem Gewicht ſei. Die Befremdung O'Connor's, einen Unbekannten ſo zuverſichtlich den Weg bis in ſeine entlegene Dachſtube finden zu ſehen, wurde ſchnell von dem Schreck verdrängt, den die ſchriftliche Kunde erregte.

Außer der „Preſſe" erſchien in Belfaſt, dem Sitz der radicalen Bundesbrüder, ein zweites Journal, „der Nordſtern", das ziemlich baar und blank die Grundſätze des jacobiniſchen Frankreichs predigte. O'Connor hielt die Richtung des Blattes, weil ſie nicht volksthümlich war, für einen Irrthum, die Wirkung deſſelben, weil er Irland kannte, für

Digitized by Google

ein Unheil. Wie der „Nordstern“ sprach, konnte man handeln, wenn der Augenblick der Entscheidung gekommen war, aber nicht diesen Augenblick vorbereiten, nicht zur That moralisch befähigen. Der „Nordstern“ hielt ganz Irland schon zum Aufsprung fertig, er setzte eine Stimmung voraus, die für den Süden erst zu erzielen war; er ging im blinden Eifer so weit, das Directorium der Bundesbrüder der Trägheit, der Furchtsamkeit, der Mäßigung anzuklagen. O'Connor fühlte schmerzlich den herannahenden Bruch, der sich in dem Bunde der Patrioten selbst zu gestalten anfing. Wurde die Zögerung zum Vorwurf gemacht, dann war sie vielleicht eine Pflicht der Nothwendigkeit. Was die Klugheit gebaut, wollte die Leidenschaft wieder vernichten, und mit der Vernichtung war die Möglichkeit einer gänzlichen Auflösung des Bundes gegeben. Gegen die Maximen der englischen Regierung war die Sprache des „Nordsterns“ maßlos, und somit schien die Besorgniß rege, hier werde sich in einem übereilten Vorpostengefecht ein vorzeitig entfesselter guter Wille nutzlos vergeuden.

„Der Patriot O'Connor“ — so lautete der warnende Zettel — „wird hiermit benachrichtigt, daß die Regierung des Lord Statthalters den Belfaster Nordstern gewaltsam unterdrückt. In der nächsten Nacht werden die Druckereien des Journals mit Beschlag belegt, die Pressen, im Fall des Widerstandes, von bewaffneter Hand zerstört!“

„Darf ich wissen,“ fragte O'Connor, „weshalb mir diese Kunde hinterbracht wird, bevor die Welt sie weiß?“

Der Unbekannte hüllte sich tiefer in den Mantel mit der

Digitized by Google

Kapuze und hielt sich seitwärts, als er sich schärfer beobachtet fühlte.

„Ich bin kein Freund von Geheimnissen," fuhr O'Connor fort, „deshalb mögt Ihr, falls Euer Auftrag erledigt ist, ruhig heimziehen. Mir fällt nichts an Eurer Botschaft auf, als daß Ihr Euch so gut in meiner Behausung zurechtgefunden."

„Ich bin ein Freund Irlands, ein Mitglied der Gesellschaft," war die fast trotzige Entgegnung.

„Das Losungswort!" forderte O'Connor.

Der Fremde gab es, sprach den Eintrittsschwur und erwies sich als einen Vertrauten. O'Connor schien zufriedengestellt, und mochte von dem Rechte der Directorialgewalt, den Namen des Mitgliedes zu verlangen, nicht weiter Gebrauch machen. Bei alle dem verrieth der Verhüllte noch immer die schwühle Unruhe, die mehr zu verkündigen hat und die Wendung nicht zu finden weiß.

„Hältst Du noch irgend wen für gefährdet?" begann O'Connor von neuem.

„Alle!" sagte der Unbekannte. „Ihr setzt noch immer die Hoffnung auf Frankreich!"

„Ihr?" betonte Arthur. „Also hast Du Dich davon ausgeschlossen und mutheſt uns zu, diese Hoffnung zu hegen! Wie aber, wenn wir sie gar nicht hegen, gar nicht auf Frankreich bauen? Irland ist sich selbst genug, jedes Volk geht seinen eignen Weg."

„Den Weg des Verderbens?" fragte der Versucher.

Digitized by Google

„Mag Gottes Fügung walten!“ entgegnete O'Connor ausweichend.

„Ein Patriot sucht aber dem Schicksal die heilsamste Wendung zu geben;“ drängte der Fremde. „Wollt Ihr Alle lässig ins Verderben rennen? Irland ist verloren!“

„Irland ist nie verloren,“ sagte Arthur mit zornigem Nachdruck. „Wenn Opfer nöthig werden, so fallen sie im Namen einer heiligen Sache!“

„Und wenn sie unnütz fallen, ohne daß der Sache damit gedient ist? Wenn man Euch beseitigt, ehe Ihr handeln könnt?“

O'Connor fuhr auf; die drohende Wolke, die sich in seinem Antlitz thürmte, wollte sich zum Ungewitter auf den Versucher entladen, der mit so kalter Hand tödtliche Geschosse lenkte. Ein nutzloser Tod, ein Grab, das seine Tiefen gleichgültig über die Gebeine der Edelsten schließt, eine ganze Welt voll Hoffnungen, alle Gebete und Wünsche der reinsten Seele, ohnmächtig versenkt in den feuchten Schooß der Mutter Erde: — vor der tückischen Kälte dieser Schicksalsmacht erlahmte sein ganzer Mensch.

Der Fremdling athmete tief aus hohlem Busen, ihm selbst war die Kunde qualvoll genug. „Es ist Niemand von Euch mehr sicher in Irland,“ sagte er, „oder Ihr müßtet umlenken und Englands Machtvollkommenheit anerkennen! Pitt hält mit eiserner Hand die Zügel der Weltherrschaft, er ist der große Unsichtbare, er greift weit hinaus über die Meere, weit hinein bis in das Herz von ganz Europa. Und

Digitized by Google

Irland iſt nur eine Scholle, die ſeine Ferſe niederhält. Er kennt die geheimen Fünf, die den Bund leiten, und Euer Name, Sir Arthur O'Connor, ſteht auf der Liſte der Geſehmten. Bei dem nächſten Zuſammentritt Eurer Häupter ſeid Ihr ſämmtlich Englands Gefangene."

„Wir werden unſerem Richter ſtehen!" ſagte O'Connor. „Melde das dem Mächtigen, der Dich ſendet!" Er hatte wieder ſeine volle Beſinnung gewonnen, ergriff die Leuchte, die vor ihm ſtand, trat auf den Vermummten ein und taſtete mit der Fauſt nach der ungewiſſen Geſtalt, die ſich vor ihm in den Schatten flüchtete. Unter ſeinem feſten Griff zerriß der Mantel des Fremden und aus der Hülle ſtarrte ihm ein bleiches, leidenſchaftlich bewegtes Angeſicht, ein dunkles Augenpaar entgegen, über deſſen tiefen Höhlen die buſchigen Brauen hingen, das wilde volksthümliche Kennzeichen des Irländers. Mit kräftiger Armbewegung hatte ſich der Unbekannte O'Connor's Händen entwunden. Auf neuen Angriff gefaßt, ſprang er raſch zur Seite und ſtreckte ein Piſtol vor; die Waffe blitzte im Schein des Kerzenlichts. „Hab' ich Dir nicht zugeſchworen", rief der Empörte, „daß ich ein Freund Irlands bin?"

Vor O'Connor's zornrunkenen Blicken ſchwamm die Ungewißheit, ob Freund, ob Feind ſich zu ihm gedrängt, wie ein qualvolles Geſpenſt auf und ab; mit zuſammengepreßten Lippen, mit geſchloſſenem Auge drang er auf den Flüchtigen ein, ſchleuderte den bewaffneten Arm in die Höhe und faßte den Sträubenden mit wilder Gewalt. Er hatte

Digitized by Google

den bewaffneten Arm des Gegners ohnmächtig gemacht, das Handgewehr lag am Boden, aber die Leuchte war erloschen und im ungewissen Dunkel entrang sich der Fremde seiner Umschlingung, indem er Mantel und Waffe zurückließ. Ein Faustschlag und die Thür sprang auf, aber schloß sich auch eben so schnell hinter dem Flüchtling, der den kecken Einfall hatte, den Schlüssel rasch zu wenden, um sich vor jeder Nachsetzung zu sichern. O'Connor sah sich in seinem eigenen Zimmer gefangen, das keinen weiteren Ausgang bot.

Mit der Behendigkeit des örtlich wohl Bewanderten glitt der unbekannte Warner die steilen Stufen drei Stock hinunter. Er fand Niemand, der ihm den Weg streitig machte. Die Hausthür war noch offen; von den Arbeitern in den untern Räumen, wo die Presse stand, verließen noch eben die letzten das Gebäude. O'Connor trat ans Fenster und öffnete den Flügel; er sah den Unbekannten aus dem Hause schlüpfen. Ihn den Vorübergehenden durch Zuruf zu verdächtigen, diese aufzufordern, sich seiner Person zu versichern, lag außerhalb der Möglichkeit. Der Fremde schritt eilig über das Pflaster die Straße entlang und verschwand im Schooße der Nacht, für O'Connor wie die Geburt einer geisterhaften Stunde, die ihm doch handgreiflich genug ihre Wirklichkeit bekundet.

Als der helle Tag ins Zimmer trat, fiel sein Blick auf das Terzerol, das am Boden lag. Auffallend genug, daß der Schuß sich nicht entlud, als Arthur die Hand, die auf ihn zielte, von sich schleuderte. Er hob es jetzt auf; der

Digitized by Google

Hahn war in Ruh, ohne Spannung. Wie er das Inſtrument des räthſelhaften Fremdlings näher betrachtete, entdeckte er auf der Silberplatte die Namenszüge: „Thomas Reynolds“. Der Name war ihm nicht fremd, einen Mann dieſer Bezeichnung hatte er mehrmals in ſeinem Hauſe, in den frühern Zuſammenkünften der Vereinigten geſehen, ihn vielleicht ſelbſt in den Bund aufgenommen. Thomas Reynolds — dies finden wir in den Acten — war eines jener Mitglieder des Bundes, die zur engliſchen Partei übertraten und doch noch, wie auf Bally-Caſtle Sir Edmund Wardon, im Grund ihrer Seele Irländer genug blieben, um ehemalige Genoſſen zu retten, wenigſtens zu warnen. Nach beiden Seiten hingezogen, waren ſie, wie in Polen, im Stande, Verräther und Patriot zu gleichen Theilen zu ſein.

O'Connor empfand die Qual der Verworrenheit, die ihm Feind und Freund in derſelben Perſon aufdeckte. Sein Entſchluß aber ſtand feſt, der wache Sinn ſeines überlegenen Verſtandes hatte ſich ſelbſt wiedergefunden, die Klugheit bemeiſterte Sorge, Argwohn und Geſchick, und er ſchritt mit offner Stirne, mit der ganzen freien Kraft des Mannes, dem hellen Tag entgegen.

Es war im Hauſe lebendig geworden, O'Connor's Leute kamen und befreiten ihn aus ſeiner Haft. Man brachte ihm Briefe aus allen Ecken und Enden der drei Königreiche. Seine brieflichen Verbindungen, zu denen die Führung des Journals nöthigte, ſetzten ihn fortwährend in Stand, die Stimmungen der bürgerlichen Geſellſchaft auf den verſchie-

Digitized by Google

denſten Punkten zu beobachten. Die überraſchenden Berichte, die er der Oeffentlichkeit übergab, floſſen nicht ſelten aus Schilderungen, die ihm vertraute Perſonen jeder Meinung und jedes Standes über die Zuſtände des Landes lieferten. In ähnlicher Weiſe, mit ſo viel Umſicht, mit ſo viel Wärme der heiligſten Empfindung bei all der ſiegreichen Urtheilskraft, die jede Leidenſchaft zügelte, hatten die drei Schweſterländer noch kein getreues Spiegelbild von ſich erlebt.

Er fand unter den neuen Briefſchaften auch wieder jene Mittheilungen aus unbekannter Feder, denen er die „Briefe aus dem Süden" entnahm, jene ergreifenden Darſtellungen der katholiſchen Armuth, welche die „Preſſe" bereits ſeit einiger Zeit lieferte. Der Verfaſſer dieſer Berichte vereinigte die Beſonnenheit des gewandten Advocaten mit der ſtrömenden Fülle des phantaſiereichen Gemüthes, die den ächten Sohn Irlands bezeichnet. Man wollte auf einen Prieſter der römiſchen Kirche ſchließen, weil es glaublicher ſchien, daß ein Geiſtlicher ausnahmsweiſe die Tugenden der advocatoriſchen Klugheit ſich zu eigen gemacht, als daß ein proceßführender Verſtand im Dienſt ſeiner ränkevollen Arbeit ſich die Blüthe des Paradieſes, die Phantaſie, unbeſchädigt erhalten habe. Die Handſchrift gab die gleichgültigen Züge eines Abſchreibers; nur hier und da liefen Verbeſſerungen dazwiſchen, deren Schriftzüge ſo zu ſagen eine gelehrte Klaue verriethen; Einige wollten O'Leary's Hand darin erkennen. Die Zuſendungen geſchahen indirect, bald von jenem, bald von dieſem Punkt des Südens.

Digitized by Google

Noch erfüllt von dem neuen Schatz, den ihm ein an Gott und Zukunft gläubiges Herz gespendet, ward ihm Besuch gemeldet. Ein Anwalt, ein Priester der blinden Göttin mit der Wagschaale, den der Eifer der Parteisache so früh von seinem Lager jagte, stand vor ihm. Die Parteisache, die ihn herführte, war aber die Sache Irlands, sein Advocateneifer die religiöse Pietät des Patrioten. Der Name des Mannes war Thomas Addis Emmett. Er gehörte nach seiner Familie wie nach seinem Umgange der feinern Gesellschaft an; so sehr auch seine Thätigkeit fast ausschließlich der Armuth galt, die unter der Härte des Gesetzes wie unter der Grausamkeit bestochener Richter blutete. Zum Gerichtsanwalt der Verlassenen gehören demokratische Tugenden, wie zum Armenarzt; nur die rücksichtslose Menschenliebe, welche die Lorbeern des Ehrgeizes verschmäht, kann in solcher Stellung auf stille Triumphe rechnen. Wer Verdienst dieser Art ohne Schaugepränge trägt, den duldet die Welt. Thomas Addis stand als Jurist allgemein in Ehren, der königliche Gerichtshof, der ihn zu gewinnen suchte, zeichnete ihn bei jeder Gelegenheit aus. Diesen Bemühungen der Partei von England stellte der ruhige Mann mit seiner klugen Bescheidenheit keine absichtlichen Grenzen; er ließ die Gegner seines Vaterlandes in dem Glauben, er sei zu gewinnen, nur habe sich der Moment noch nicht günstig erwiesen. Hierdurch war allem Argwohn vorgebeugt, seine geheime Wirksamkeit für die Sache Irlands war gedeckt, und wer ihm geheimer ins Herz blickte, der fand doch in ihm die glühendste Begeisterung

Digitized by Google

für sein unterdrücktes Volk. Bei alle dem aber gehörte er, nicht blos seiner äußern Haltung, auch seinen innersten Ueberzeugungen nach, zu den mäßig Gesinnten im Bunde der Vereinigten. Man wollte wissen, daß er die leidenschaftlichen Uebereilungen eines jüngern Bruders, jenes Robert im Trinity-College, öffentlich mißbilligt. Nach seiner Art zu denken, war eine Umwälzung niemals Sache des Vaterlandsfreundes; freilich stand am Saum seiner Wünsche, als Sonne der zukünftigen Jahrhunderte, die Republik; aber die politische Form dafür hielt er für die letzte Gabe aus dem Füllhorn der göttlichen Liebe; die Bedingungen, die Befähigungen dazu hielt er für die Aufgabe der Denkenden und der Fühlenden; eine Republik der Gesinnungen, ein Freistaat spartanischer Pflichtübungen, war das Ziel seines Wollens. Mithin gingen seine Ueberzeugungen nicht auf Umsturz, sondern auf Umwandlung; der sociale Lebensinhalt, nicht zunächst die staatliche Form desselben, schien ihm der Umgestaltung bedürftig. Somit war er in seinem innersten Wesen O'Connor verwandt, ein Seitenstück von ihm.

Es war ein feines, blasses, zartgefügtes Antlitz, auf dem sich diese Grundsätze spiegelten, kein spartanisches, das unerschrocken, kalt und eisern bleibt, selbst wo es sich um den Untergang von Welten handelt. Wo die Republik sich in unsrem Jahrhundert nicht als Rausch der aufgestürmten Jugendlust erweist, oder sich nicht als bewußtloser Instinct der Naturkraft äußert, da hat sie die Schmiegsamkeit der kränklichen Duldermiene, der es an Blut fehlt, um ihren

Digitized by Google

Lebensinhalt entweder aufs Schaffott zu bringen oder verzweiflungsvoll auf neue Offenbarungen Gottes zu verzichten und freiwillig zu sterben, weil sie nicht tödten kann. Die Ruhe, die O'Connor bei aller Schärfe seines heißen Kopfes in Wort und That verrieth, war eine im Kampf errungene, eine mühsam behauptete, die freilich in jedem Augenblick Gefahr lief, vom Drange des Lebens überflügelt zu werden. Thomas Emmett's Ruhe war eine von Natur gegebene, die sich nur mit den Feinheiten der Bildung waffnet, um durch zähe Langmuth zu gewinnen, wo die Größe des entschlossenen Muthes nicht erobern konnte.

Wie sich beide Männer die Hände schüttelten, sah man wohl, daß sie zu einander gehörten, sich gegenseitig stützten, sich ergänzten.

Emmett legte Briefe vor aus London und Manchester. Der Verkehr mit den dortigen Gesellschaften in Form gegenseitiger Privatmittheilungen war das Feld seiner Thätigkeit zum Besten des Bundes. Nach seiner Ueberzeugung konnte Irland allein nicht frei werden, mußte der Gewinn der Glaubenssätze des neuen Jahrhunderts ein allseitiger sein, kein vereinzelter, der irgend einen Fußbreit Landes für sich erobern könne. In England hatte sich unter der Benennung der „Londoner correspondirenden Gesellschaft" ein Verein von Vaterlandsfreunden gebildet, der die Verbindung mit den Patrioten in Irland lebhaft in Schwung hielt. Ein zweiter Bund nannte sich „Vereinigte Engländer". Dieser zählte vierzig Abtheilungen; zwanzig davon hatten regelmäßige Zusammen-

Digitized by Google

künfte. Durch die meiſten Grafſchaften des Königreichs gingen Verzweigungen dieſes Bundes; das Syſtem der Patrioten lag bereits wie ein Netz über das Land gebreitet. Mancheſter galt für einen beſonders wirkſamen Mittelpunkt jener ſtillen Bewegungen, die ſich begnügten, die Ueberzeugungen der neuen Zeit im Schooß des Friedens gedeihen zu laſſen. Die Patrioten zählten in der Stadt und der Umgegend von Mancheſter achtzig Filialklubs, jeder derſelben von wenigſtens fünfzehn Mitgliedern theilte ſich ſofort in kleinere Cirkel, ſobald die Anzahl derſelben ſechsunddreißig überſchritt. Von Liverpool aus wurde in Schottland Fuß gefaßt; Edinburgh und Glasgow waren bald die Hauptpunkte einer neuen Loge, die ſich als „Vereinigte Schotten" mit dem Bunde der Irländer in Zuſammenhang ſetzte. Die ſchottiſchen Vereine erhielten gleich bei ihrem Entſtehen einen kirchlichen Anſtrich, ihre Meetings glichen Parochialzuſammenkünften. Jede ihrer Geſellſchaften hatte außer einem Secretär einen Schatzmeiſter, womit ſich der Sinn ſparſamer Ordnungsliebe, der ſich als volksthümlich ſchottiſch bekundet, ſein Genüge ſchuf.

Die Mittheilungen der beiden Freunde über die Verbreitung des Bundes waren wichtig genug, um den Wahn verzeihlich zu finden, ihre Sache gedeihe trotz der Gegenwehr der Gewalt zu einer Sache der Menſchheit. O'Connor hatte das Erlebniß des nächtlichen Beſuches erzählt. Thomas Emmett hielt die Perſon des Botſchafters für trüglich, weniger die Kunde, die er gebracht, und die ſich auch bald genug in einzelnen Punkten bewahrheitete. Bei alle dem lag eine

Digitized by Google

Beſorgniß, ihre Angelegenheit mißglücken zu ſehen, noch in keiner Weiſe unter den Punkten, die ihr Argwohn feſtſtellte. Edle, weite, freie Herzen zweifeln niemals am Heil ihres Volkes, ihres Jahrhunderts. Müſſen Opfer fallen, ſo greifen die Wurzeln des Glaubens nur um ſo tiefer; wenn Blut der Unſchuld fließt, düngt ſich der Boden um ſo gründlicher. Ohne Tod kein Daſein, und aus allem Umſturz ſteigt immer wieder Gott auf, der Gott eines neuen Lebens.

Digitized by Google

XVII.

Noch an demſelben Tage ſollte Leinſterhouſe der Schauplatz einer ſtürmiſchen Scene werden. Warnende Stimmen erhoben ſich, Möven gleich, die den nahen Sturm verkündeten.

Pamela ward durch einen Brief aus London von ihrem Lager aufgeſchreckt. Der Brief war von Miſtreß Wardon; er begann: „Mylady, ich kann Euch nicht mehr Bally-Caſtle zur Zuflucht anbieten, in Bally-Caſtle iſt die Stille des Grabes eingekehrt" —

Bevor wir den Brief weiter mittheilen, müſſen wir, um ſeinen Inhalt verſtändlich zu machen, zum Sommer und Herbſt zurückgreifen, um den Wandel der Dinge dort anzudeuten. Auf jene Carnevalstage des Jahrmarktsfeſtes war in der That auf Bally-Caſtle eine Zeit gefolgt, die der „Stille des Grabes" ähnlich ſchien. Das Feuer des einen Schloßflügels ward alsbald gelöſcht, aber es glimmte in Edmund Wardon's Gemüth unter den Kohlen fort. Sir Edmund ward über Archibald Rowan's Flucht gerichtlich vernommen; daß er zu den Freunden der Regierung gehörte,

Digitized by Google

hatte ihn nicht vor Argwohn und Verdacht gesichert. Er ließ das ruhig über sich ergehen, er versank immer mehr in jene Stille, die sich gefangen giebt und auf alles verzichtet, was noch von Theilnahme an der Bewegung und Entwickelung der Dinge zeugt. Die Begegnung mit O'Leary an Castlereagh's Seite hatte tief in sein Inneres gegriffen; der Weheruf des Priesters und die Stimme des mahnenden Gewissens, durch Uebertritt zu einer Kirche, der sein Herz nicht angehörte, einen Vetter um das Erbe verkürzt zu haben, wurden der nagende Wurm, der sein Gemüth untergrub. Elisabeth und Edmund sahen und sprachen sich nicht mehr. Unpäßlichkeit vorschützend, hielt er sich in seinem Zimmer hinter verschlossenen Thüren; aber nicht Aerzte, sondern Gerichtspersonen hatten Zutritt, spät Abends in der Dunkelheit auch Männer in langen Schleppgewändern, fromme Brüder aus dem grauen Kloster, unter denen man auch O'Leary's Gestalt erkennen wollte. Elisabeth ahnte den Vorgang; der Gedanke, dem Gatten so wenig gewesen zu sein, befiel sie mit der Angst einer peinlichen Reue. Sie schrieb ihm wiederholt, ohne ein Verständniß mit ihm zu erreichen. Sie beschwor ihn, sich in seinem Innern nicht von ihr zu trennen; seine schriftliche Antwort lautete, es sei zu spät; trennen werde er sich nicht von ihr, nicht vor den Augen der Welt, denn er halte die Ehe für ein unauflösliches Band, auch erfülle ihn die Sorge für ihre Zukunft, und wenn er sein Weltliches geordnet, wolle er Einkehr in sich selber halten und „seinen Gott wiederfinden". Er arbeite daran, den Vetter aus Indien zurück-

Digitized by Google

zurufen und ihn zum Antritt des Besitzes von Bally-Castle zu bewegen; anders könne er nicht Ruhe finden für sein Gewissen, und die Zeit sei nahe, wo Römischgläubige vor dem englischen Gesetz wieder für erbberechtigt gelten würden. Elisabeth wolle ihm verzeihen, daß er ohne ihr Mitwissen diesen Schritt gethan; in ihren Rechten sei sie äußerlich nicht geschmählert, denn sie erhalte eine Jahresrente, mit der sie ihrer Gewohnheit nach in London leben könne, ohne ihm zu grollen, ohne ihm und sich wehezuthun. — Mistreß Wardon eilte wiederholt nach Dublin, um ihr Veto gegen die Beschlüsse des Gatten, den sie für gemüthskrank erklärte, einzulegen. Vergeblich; Edmund hatte vor Gericht erklärt, durch ein falsches Zeugniß den Vetter im Erbe verkürzt zu haben. Elisabeth mußte endlich einwilligen, um der Welt Enthüllungen dieser Art vorzuenthalten. Wie sie sich mit Gewalt zu ihm Zutritt verschaffte, — sie konnte nicht ohne ein Geständniß der Reue von ihm scheiden, — erschrak sie über die Verwandlung, die mit ihm vorgegangen. Er hatte sich kirchliche Uebungen, eine fast klösterliche Buße auferlegt, Nachtwachen und Fasten hatten seine Gesundheit erschüttert. Ein Strom von Thränen stürzte aus ihren Augen, wie sie den Gatten erblickte; die Thränen waren aufrichtig, schon weil es ihr Selbstgefühl als Weib schmerzte, sich sagen zu müssen, wie wenig sie über ihn vermocht, und wie fahrlos sie ihre frühere Macht über ihn verloren. Er sagte ihr, es werde ihr Bestes sein, nach London zurückzukehren, denn in Irland werde es stürmisch zugehen trotz den Zusagen Pitt's, trotz der

Digitized by Google

Aufrichtigkeit Englands; sie könne vielleicht heilsam wirken für sein armes Volk, werde nicht mehr spotten über Padd, und nachdem sie den Archibald gerettet, dürfte sich ja wohl bei dem „mächtigen Freunde“ auch noch für Andere ein gut Wort einlegen. Das schmerzliche Lächeln, womit er ihr fast wie ein Sterbender das gesagt, hatte Elisabeth waffenlos gemacht; sie war in ihr Knie gesunken, sie bat um Verzeihung für das verfehlte Leben, das sie ihm gebracht; das Eingeständniß der Reue, daß sich ihr Herz von ihm gewendet, trat auf ihre Lippen. Wie sie sich aufrichtete und ihm die Hand zum Abschied, zur Versöhnung reichen wollte, stand ein Priester der römischen Kirche hinter ihnen; er war ungesehen ins Zimmer getreten. Sie sammelte sich rasch, fand ihre Haltung wieder und verließ den Gatten für immer. Sie lebte seitdem in London; Sir Edmund Wardon war in den Schooß seiner alten Kirche zurückgekehrt; noch vor der Rückkehr des Vetters aus Indien bezog er das Kloster der grauen Brüder. —

Mistreß Wardon's Brief aus London an Lady Pamela lautete zum Schluß: „Sir Edmund hat mich gezwungen, wieder ganz Engländerin zu sein, aber Irland und Frankreich sollen nicht sagen, daß in mir ein England lebe, welches gleichgültig sei gegen Sturm und Unheil, in das sich Beide stürzen. Mylady, ich besitze keinen Einfluß mehr auf den „mächtigen Freund“, den Ihr kennt; ich habe es aufgegeben, seine Pflichten als Staatsmann mit seinen Pflichten als Mensch und Cavalier in Eintracht zu halten; — ich weiß nur soviel, daß Lord Camden die Verhaftung der Häupter

Digitized by Google

der Bewegung in Irland beschlossen hat und in diesen Tagen vollführt. Mylady, seht mit Euern Kindern, ich bitte, mein Haus in London für das Eurige an!"

Pamela stürzte mit dem Briefe zu Edward. Sie fand sein Zimmer verschlossen. Der Kammerdiener erläuterte, in aller Frühe habe der Lord mehrere Botschaften erhalten und dann Befehl gegeben, Niemand vor ihn zu lassen. Erst nach wiederholtem Klopfen und Bitten erhielt Pamela Eintritt. Edward war mit Sichtung alter und neuer Papiere beschäftigt, als gedenke er eine längere Reise anzutreten; der Mohr saß am Kamin, mit dem Anschüren eines Feuers beschäftigt, dem schon manches Blatt übergeben zu sein schien. Pamela reichte ihm den von Mistreß Wardon empfangenen Brief schweigend hin. Edward las gleichgültig und warf ihn zerstreut zu den andern. Pamela schrie auf über seine Sorglosigkeit: „Edward", rief sie, „Du bist gefährdet!" Die Angst der liebenden Seele stand in ihrem dunkelroth gefärbten Antlitz. Erst wie sie sich an seine Brust stürzte und ihn beschwor, ihr nichts zu verheimlichen, besann er sich auf seine Pflicht, sie zu beruhigen, da kein Zeichen vorläge, daß die Regierung die Bahn des buchstäblichen Rechts verlassen werde; als Mitglied des Parlaments sei er unantastbar. Der Schluß beider Häuser stand freilich bevor, „und bis dahin"— sagte Fitzgerald gedehnt.

„Bis dahin?" fragte Lady Pamela.

„Bis dahin", — wiederholte Edward zögernd, — „hat Frankreich gesprochen oder Gott geholfen!"

Digitized by Google

In demſelben Augenblick fuhr ein Wagen in den Hof; die Fenſterſcheiben klirrten, für Furchtſame vorbedeutungsvoll. Ein Diener kam und meldete Sir Henry Robert Stewart, Staatsſecretär von Irland.

Die Gatten fuhren auf: „Für einen geſellſchaftlichen Beſuch etwas früh!“ ſagte Edward, die Karte, die der Diener überreicht, in der Hand wiegend. Wie er ſie umdrehte, las er: „Im Auftrage Lord Camden's.“

„Alſo doch?“ Dieſe Frage, die er nicht ausſprechen wollte, ſtand auf der gerunzelten Stirn, die er mit den Brauen in die Höhe zog. Pamela verſtand die Sprache der Zornesader im Antlitz des Gatten und drängte ſich an ihn. „Mit welchem Gefolge erſcheint der Staatsſecretär von Irland?“ fragte Edward den Diener, während Tony ans Fenſter geeilt war und durch Pantomime auf den Vorgang im Hofe deutete. Kutſcher und Diener, Niemand ſonſt war im Gefolge des Beſuchenden; aber Wappen und Livrée des Vicekönigs, beide ſehr bekannt in Dublin, hatten die Neugier müßiger Buben erregt; ein geſchäftiges Hin und Her im Palaſt des Lord Statthalters hatte ſchon in der erſten Morgendämmerung Aufmerkſamkeit und Argwohn in der Bevölkerung erweckt, nachdem die Wachen an verſchiedenen Plätzen verdoppelt, die Rothröcke des Königs von England, wie es hieß, mit ſcharfgeladenen Gewehren aufgezogen waren.

„Hauſe lieben Pöbels, wächſt immer größer an!“ rief der Neger faſt frohlockend, wurde aber bedeutet, ſich ſtill zurückzuziehen. Lord Edward hatte Befehl gegeben, den Beſuch in

Digitized by Google

den Saal zu führen, während er mit einigen vertrauten Beamten und Dienern über die Waffenvorräthe in den Kellerräumen, sowie über die Ausgänge des Hauses Vorkehrungen traf und Worte wechselte.

Die weinende Gattin führte er in ihr Zimmer zurück. „Edward!“ rief sie schmerzlich bewegt. — „Lord Camden ist Soldat; er wird mir nichts zumuthen, was ungebührlich ist!“ sagte Fitzgerald, sie beschwichtigend; „und solange sie Visiten machen, sind sie noch rathlos und ungewiß!“

Es schien doch, als habe er sich hierüber getäuscht; Castlereagh hatte sehr sichere Thatsachen zu melden, sehr gewisse Entschließungen anzukündigen, als er im großen Saale zu Leinsterhouse zwischen den Ahnenbildern der Familie Dessen auf und abschritt, den die Welt, selbst wer ihm feind war, nur ungern einem bittern Ausgange preisgab. War es das gute Herz in seiner edlen Einfalt kindlicher Harmlosigkeit, was für diesen Helden einer unheilschwangern Sache selbst Gegner stimmte?

Als Edward an den Spiegelscheiben im Corridor des Hauses vorüberschritt, hielt er plötzlich an, ordnete seine Kleidung und sein Haar, und zog die grüne Schleife seines Tuches fester. Er wollte nicht übernächtig erscheinen, man sollte ihm nicht ansehen, daß er um Irland schlaflose Nächte gehabt, wenigstens nicht Diejenigen, die sich davon Triumphe versprächen. Wie er nach den Terzerolen griff, die er zu sich gesteckt, fühlte er sich ganz in der gewohnten Stimmung üppiger Munterkeit, die den Batterien der Feinde wie dem

Digitized by Google

Schaffott gleich frisch entgegentanzt. Mit dem Griff an die Waffen fühlte er, wie weit sein Leben reichen dürfe, ohne elend und ehrlos zu werden, und mit diesem Gefühl, enden zu können und enden zu müssen, sobald es die große Sache, der er diente, fordern würde, nahm er erst recht Besitz wieder von allen, noch blühenden Lebensgaben seines Geistes und Körpers. „Es giebt nur Eines, was ich fürchte," hat er oft bekannt, „die Einöde des Kerkers; davor aber will ich mich sichern!"

In der hüpfenden Bewegung, die seinem Gange eigen war, trat er in den Saal seiner Ahnen, begrüßte Castlereagh und fragte nicht ohne vornehme Herablassung nach dem Beweggrund seines Kommens.

Castlereagh war jetzt beinahe der Befangene, soviel sprudelnder Unbefangenheit gegenüber. Einen Furchtsamen hatte er zu finden geglaubt, den die stetigen, langsamen, aber sichern Triumphe des Pitt'schen Regimentes eingeschüchtert, und dem von ferne ein Fingerzeig des Trostes zu bieten wäre. In der That fühlte Castlereagh, wo nicht das Bedürfniß, so doch die Mission in sich, wie Mistreß Wardon, seine Lehrmeisterin im guten Styl, es ihm empfohlen, als Mensch und Cavalier da nachzuhelfen und auszugleichen, wo der Staatsmann durch die starre Unerbittlichkeit seiner Maximen verletzend geworden.

Castlereagh entschuldigte seinen ungewöhnlichen Besuch.

„Bitte!" unterbrach ihn Fitzgerald, zum Sitzen einladend, „wir standen und stehen uns so oft im Parlament gegenüber,

Digitized by Google

daß es ordentlich eine Erholung ist, uns einmal gesellschaftlich, wenn auch ungewöhnlich, zu begegnen, was seit Bally-Castle nicht geschehen, wo Ihr so freundlich wart, mein Maskenfest zu beehren."

„Mylord", sagte Castlereagh sehr ernst, „zu Carnevalsspäßen ist die Zeit nun doch wohl nicht mehr angethan!"

„Ihr kommt im Auftrage Lord Camden's, zur Sache!" entgegnete Fitzgerald ebenfalls ernst und kurz.

„Ja wohl, Mylord," war die zögernde Antwort, „ich komme halb und halb in seinem Auftrage."

„Warum nur halb?" fragte Fitzgerald wieder spielend, obschon nicht ohne Bitterkeit, „warum nicht ganz sein, was man sein will und muß?"

„Ich bin Irlands Sohn, Mylord."

„Ah, deshalb? Es thut Euch leid, gegen Irland handeln zu müssen, ob Ihr schon, dem Range nach, Staatssecretär für Irland seid?"

Castlereagh wurde roth über diese tändelnde Weise seines Gegners, der doch wußte, daß sie tödtliche Geschosse gegen einander führten. „Mylord", sagte er mit einer düstern Melancholie, die, als er später Hand an sich selber gelegt, auf seinem sonst so glatten Antlitz ihre tiefen Runzeln festhielt, — „Mylord, Ihr seid so unergründlich harmlos —"

Fitzgerald lachte laut auf: „Das kommt daher, Herr Staatssecretär", entgegnete er, „weil ich ein gutes Gewissen habe und weil ich, während Ihr Pitt für den Lenker der Welt haltet, Gott den Herrn im Himmel und auf Erden

Digitized by Google

walten laſſe!" Er warf ſich wohlgemuth im Seſſel zurück und ſpielte mit der Quaſte ſeines Halstuchs, während Caſtlereagh aufſtand, hart an ihn trat und ihn mit dem Gewicht ſeiner Worte zu zermalmen gedachte.

„Mylord Edward Fitzgerald", ſagte er ſcharf und durchdringend, „wenn Ihr mit Eurer Partei auf die Hülfe der Republik Frankreich hoffet: General Hoche ſammt ſeinem Adjutanten Wolfe Tone iſt mit dem Landungsverſuch in Cork verunglückt, zurückgeſchlagen und geſcheitert. Der Sturm hat ſeine Flotte zerſtreut, wie weiland des ſpaniſchen Philipp Armada, und der Reſt der Verwegenen, die landen wollten, ſind verjagt. Der Verſuch, Irland zu einer Provinz Frankreichs zu machen, iſt vereitelt, dieſe Nacht ward uns dieſe Kunde, und dem Lord Statthalter bleibt nur noch übrig, die Häupter der Rebellen unſchädlich zu machen."

Fitzgerald ſaß wie gelähmt. Die Regierung hatte ſehr gute Wächter, wurde ſehr gut bedient, machte alle Verbindung zwiſchen dem Norden und Süden der Inſel für die Bundesbrüder unmöglich. Dies ſtand feſt, und das Mißglücken der franzöſiſchen Landung hätte Lord Edward zerſchmettern müſſen; er ſaß gebannt und ſtarrte mit ſeinem lachenden Kindskopf hinaus ins Leere.

„Ihr ſeid verſtummt, Mylord!" triumphirte Caſtlereagh.

In demſelben Augenblick aber ging in Fitzgerald's Innern jene Wandlung und Wendung der Gedanken vor, wie ſie in der That ſonſt nur Unmündigen gegönnt wird, man mag es als Mutterwitz oder als Eingebung von oben bezeichnen.

Digitized by Google

Er war betäubt, niedergeworfen, und fand doch im nächsten Augenblick Widerstandskraft genug, sich plötzlich wieder in die Höhe zu schnellen.

„Verstummt, Sir Henry Robert?“ sagte er lächelnd, „ja wohl verstummt. Was Ihr mir meldet, bestätigt ja nur meinen guten Glauben, daß es das Beste sei, den lieben Gott walten zu lassen. Oder glaubt Ihr mit Pitt nach den diplomatischen Recepten Eurer Staatsweisheit wie weiland Macbeth's Hexen im Kessel die Ingredienzien zusammengebraut zu haben, die den Sturm über's Meer trieben, um die Flotte der Franzosen zu zerstören? Hat Pitt's väterliche Fürsorge das Geschwader des Feindes aufgerieben? Mit nichten, Gottes Sturmwind, Herr Staatssecretär. Ohne Gottes Zuthun stände also eine französische Armee auf der grünen Insel, und wir Patrioten müßten dann zu den Waffen greifen, um das Vaterland zu vertheidigen!“

„Mylord,“ fuhr Castlereagh fort, unwillig, sich irregeführt zu sehen, „die Regierung des Königs weiß um Eure Waffenvorräthe in Leinsterhouse.“

„Wenn sie das weiß“, entgegnete Edward listig und gewandt, „so muß sie auch wissen, daß diese Waffen gegen ein französisches Heer, das mit Glück gelandet wäre oder landen würde, gar sehr noth thun!“

„Gegen oder für Frankreich?“ fragte Castlereagh spitz.

„Unwürdig, meine Aussage zu bezweifeln!“ fuhr Fitzgerald auf, „eine Beleidigung, mir zuzumuthen, für Frankreich und gegen England zu fechten!“

Digitized by Google

„Vielleicht mit Hülfe Frankreichs zu fechten, quand même?“ war Caſtlereagh's Wendung, der den Gegner durchaus fangen zu wollen ſchien.

„Daß ich länger mit Euch darüber rechten muß!“ rief Fitzgerald und erhob ſich, „hier im Ahnenſaale meines Hauſes, wo auch Waffen hängen, die Jahrhunderte geheiligt haben. Oder habt Ihr auch Luſt, ein Verbot zu erlaſſen, Waffen ſolcher Art zu tragen?“

„Ein Verbot der Waffenführung wird nöthig werden, Mylord,“ ſagte Caſtlereagh.

„Sollten die Rothröcke des Königs von England es vorziehen, blos von Schillelehs geprügelt zu werden?“ ſagte Edward und hatte den lachenden Ton wieder gefunden, der ihm auf einen Augenblick verſiegt war.

„Man wird auch die eiſenbeſchlagenen Prügel verbieten, Mylord, wird Diejenigen einſperren, die ſie führen!“ entgegnete Caſtlereagh.

„Dann hat Lord Camden viel zu thun, bitte, ſagt ihm das mit meinem Gruß. Und was man überfüllt und überſtopft, muß berſten. Unſere Kerkermauern halten das nicht aus, Herr Staatsſecretär, ſie werden platzen!“

„Sollten ſie ſchwächer ſein als die Schädel der Landesverräther, die Irland an Frankreich verkaufen?“ höhnte Caſtlereagh.

Fitzgerald ſprang einen Schritt zurück, und griff an ſeine Buſentaſche, als ſollte die Sache doch noch perſönlich enden. Caſtlereagh aber trat mit dem ganzen Gefühl eines ſiegreichen

Digitized by Google

Uebergewichts dicht auf ihn ein und streckte ihm einen Brief entgegen, dessen Inhalt allerdings für Edward vernichtend war. Die Regierung hatte ein Schreiben des General Hoche „an Lord Edward Fitzgerald" aufgefangen, das Jener unvorsichtig genug in einer schwachen Stunde schrieb. Es lautete:

„Mylord,

Meine Erwartung, die Insel in Aufstand, Euch selbst mit den Waffen in der Hand zu finden, ist hart getäuscht. Meine Wunden brennen, meine Tage sind gezählt, und im Angesicht des Todes ruf' ich Euch zu: Aide-toi! Möchten Euch Wind und Wetter besser-begünstigen als mich.

An Bord des ***. General Hoche."

Dieser Brief, persönlich an Fitzgerald gerichtet, war in den Händen der Regierung ein Document zu dessen Bezeichnung als Hochverräther. Edward war in den Lehnsessel zurückgesunken; das Gefühl der Vernichtung stand auf seinem Gesicht; er schlug beide Hände über seine Stirn und rief wie in Todesangst: „O mein armes Irland!" So wenig dachte er an sich selbst in der Bedrängniß, die doch jetzt nur ihm galt.

Castlereagh stand siegreich vor ihm. „Mylord", sagte er, den Brief in die Höhe hebend, „hierauf steht der Tod von Henkershand. Aber England will nicht den Untergang Irlands, es will nicht einmal den Tod der Verräther, es will den Verrath nur unmöglich machen. Der Brief sei vernichtet!"

Castlereagh zerriß das Schreiben und warf die Fetzen an den Boden.

Digitized by Google

Fitzgerald blieb gelähmt im Lehnstuhl sitzen; das Eingeständniß der Großmuth des Gegners war eben so bannend für ihn wie das Gefühl der Vernichtung seiner Sache und seiner Person.

„Geschah dies in Lord Camden's Auftrag, auf sein Geheiß?" fragte er kleinlaut.

„Ich werde es vor ihm zu rechtfertigen wissen," sagte Castlereagh ruhig.

„Dann seid Ihr in der That mehr Irländer als ich dachte," fuhr Edward fort, „ich aber bin ungewiß, wie ich meinen Dank dafür abstatten soll und welchen Gegendienst Ihr fordert. Ihr habt hier als Irländer gehandelt, Sir."

„Als Cavalier", sagte Castlereagh, „und als Gegendienst fordere ich dereinst vor einer Dame dies Zeugniß von Euch."

Edward dachte an Mistreß Wardon; er sah Castlereagh groß an, der ihm jetzt in der That als ein ächter Sohn Irlands erschien. Man braucht nicht ein Kind der untern Schichten des Volks in Irland zu sein, um, wie Padd sagt, eine brennende Kartoffel in seinem Gehirn zu fühlen. —

Das Gespräch der Männer ward plötzlich durch ein lautes Getöse unterbrochen, das sich von außen schon längst als dumpfes Gemurmel angekündigt, jetzt aber in schallenden Lärm ausbrach. Lachende Stimmen, dunkle Wuthausbrüche, Hohn und Zorn, erschollen in seltsamem Gemisch aus mehr als hundert Kehlen vom Hofe aus. Tony hatte schon zu wiederholten Malen an der Thür sein schwarzes Angesicht

Digitized by Google

durch die Spalte gesteckt, um aus eignem Antrieb, dann auf Lady Pamela's Geheiß den bedrohlichen Vorgang im Hofraum zu melden. Endlich stürzte er ins Zimmer und stotterte einen Bericht hervor, den Niemand verstand, so stark er ihn mit Pantomime begleitete. Man hörte jetzt Pferdegestampf und das Gekrach von Prügeln, die auf entsprechend harte Gegenstände niederschmetterten. Waren das Menschenschädel, so war ein hundertfacher Todtschlag geschehen.

Fitzgerald eilte ans Fenster; Castlereagh folgte langsam. Ein zusammengeknäulter Haufe Volks hieb mit Keulen auf die Carrosse ein, nachdem der Kutscher, der sich mit der Peitsche gewehrt, vom Bocke gerissen, der Diener, der ihm mit gezogenem Hirschfänger beigesprungen, unter den Fußtritten der Menge zu Boden gestürzt war. Die unruhigen Pferde waren ausgeschirrt, während verwegene Kerle den Deckel der Kutsche erstiegen und mit schallendem Halloh ihr Werk der Zerstörung krönten. Eben krachte das Gedeck des Wagens unter ihren Streichen zusammen, als Fitzgerald, die Glasthür des Saales öffnend, auf den Balcon des Hauses trat und mit mächtigem Commandoruf dem tollen Beginn des Pöbels Einhalt that. Das Gerücht, Lord Edward solle in seinem eigenen Hause verhaftet werden, hatte Schaaren Volks von der Kildarestraße aus zusammengetrieben und zu diesem Wuthausbruch gegen die Carrosse des Staatssecretärs verleitet.

Auf Fitzgerald's Zuruf wandten sich Aller Augen nach dem Balcon. Zwei verwegene Bursche, die auf dem Kutscherſitz standen, schwangen ihre Schillelehs jubelnd in die Höhe,

Digitized by Google

warfen Kußhände hinauf und ſchrieen mit donnernder Stimme: „Lord Edward hoch, die Blume von Irland!“

Fitzgerald fragte nach dem Beweggrund ihres ſtrafwürdigen Beginnens. Sie gaben ihm Auskunft und ſchwuren dem Staatsſecretär und jedem frechen Eindringling in Leinſterhouſe Tod und Verderben. Fitzgerald blickte ſich um und ſah Caſtlereagh, der ihm auf den Balcon gefolgt war, ſtill und blaß zurücktreten.

„Ihr ſeid im Irrthum, Kinder!“ rief Edward, ergriff ſeinen Gegner an der Hand und führte ihn an die Brüſtung vor. „Hier ſteht Sir Henry Robert Stewart, der Staatsſecretär von Irland!“ rief er, ihn dem Volk präſentirend.

„Wir wollen ihm die weiße, ſteile, engliſche Stirn roth färben!“ ſchrieen zehn Kehlen.

„Er iſt Irländer ſo gut und ſo ſchlecht wie wir!“ rief Fitzgerald hinunter. „Nicht ein Haar hat er mir gekrümmt; er kam nicht mich zu verhaften, mich zu warnen wie ein Freund kam er, ſo wahr mir und Euch Gott helfen wolle!“

„Wir wollen Eure Leibgarde ſein, Lord Edward!“ nahm ein Sprecher im Volke das Wort; „wir wollen, wie die Weißburſchen im Gebirge, ſtehenden Fußes jede engliſche Unbill rächen, jedes ſchlechte Geſicht anders zeichnen, ſo wahr uns Gott und Sanct Patrik helfen wolle!“

„Er wird Euch helfen,“ entgegnete Fitzgerald, „der alte Gott und der alte Schutzpatron, nur dürft Ihr nicht frevelhaft blind darein hauen, ſondern auf mein Commandowort harren!“

Digitized by Google

Ein faſt tauſendſtimmiges „Hoch Lord Edward Fitzgerald!“ donnerte durch die Luft und wiederholte ſich wie ein Freudengebrüll, das den Zorn und die Wuth, die im Hintergrund der Seele grollen, überbieten will.

Edward's eigner Wagen rollte vor auf ſein Geheiß; man war es dem Beſuchenden ſchuldig, ihn ungefährdet nach Hauſe zu bringen, da ſein eignes Fuhrwerk zertrümmert war, ſeine Diener unbrauchbar gemacht zu ſein ſchienen. Caſtlereagh durfte nicht zögern, das Anerbieten anzunehmen; Fitzgerald gab ihm den Arm und führte ihn hinaus auf den Hof mitten durchs Gewühl der tobenden Menge.

„Der Pöbel iſt ſehr in Eurer Hand, Mylord,“ ziſchelte Caſtlereagh ſeinem Beſchützer zu.

„Beſſer, der Pöbel in meiner, als Ihr in des Pöbels Hand!“ entgegnete Edward, ihn graziös in den Wagen hebend. Das wilde Gewirr der drängenden Haufen ließ kaum die Gaſſe frei, um den Staatsſecretär ſicher durchzubringen.

„Jetzt hab' ich Euch noch zu danken!“ ſagte Caſtlereagh.

„Ein Dienſt iſt des andern werth!“ rief ihm Fitzgerald zu. „Noch iſt es nicht an der Zeit, mich verhaften zu laſſen!“ lachte er.

„Vielleicht ſpäter! Wir ſind quitt!“ murmelte Caſtlereagh, ſich bleich vor Zorn in die Wagenecke werfend.

Auf Edward's Wink rollte der Wagen dahin; das hundertſtimmige Ziſchen und Pfeifen, das ihm folgte, konnte kein Commandowort unterdrücken.

Digitized by Google

XVIII.

Wir ſollten eigentlich ſchon hier, nach Schilderung dieſer Scene, in der ſich Fitzgerald und Caſtlereagh die Spitze boten, den Vorhang fallen laſſen. Helden, die mit dem Heiligſten, was ſie wollen und erzielen, doch nur als Cavaliere ein verwegenes Spiel treiben, ſind unmeßbare Größen. Außer Irland hat wohl nur Polen ſolche Geſtalten geliefert. Wir können ſie lieben, auf Momente bewundern, und müſſen ſie doch ſchließlich ihrem Verhängniß überliefern. — Wir legen den Pinſel nieder, und nehmen den Griffel zur Hand, der nach den Acten berichtet, ſo weit ſie bis jetzt erſchloſſen ſind. —

Ganz Dublin war ſeit der Scene in und vor Leinſterhouſe in Bewegung. Das Volk rottete ſich zuſammen; Padd dagegen ſchien ſich das Wort gegeben zu haben, Lord Fitzgerald's Verhaftung, falls ſie doch noch gewagt werden ſollte, mit Gewalt zu verhindern. Die Regierung war nicht unthätig, einem Aufſtande, den ſie erwartete, ja wünſchte, aber nicht ihrerſeits hervorrufen wollte, mit militäriſcher Macht

Digitized by Google

zu begegnen. Neue Regimenter zogen in die Stadt, besetzten das Kastell, die Wohnung des Vicekönigs, die Thore und Plätze der Stadt. Alles war gespannt, wo das Signal zum Losbruch würde gegeben werden; man war nur ungewiß, von welcher Seite der erste Schlag fallen, welches Haupt die Volkswuth oder die Strenge des Gesetzes treffen würde. Schon seit längerer Zeit waren in der Hauptstadt bedenkliche Elemente gehäuft, dunkle Massen zusammengedrängt, aus denen der Blitzstrahl sich entladen konnte; das Gewitter stand schon längst am Himmel. Ungesucht, als wenn der Instinct des Volkes einen Mittelpunkt der Gefahr und der Rettung verlangte, war Dublin schon seit Beginn des Winters der Sammelplatz der hungernden Verzweiflung, die sich um die Thüren der Reichen schaarte. Wer die Nackten bekleidet, die Schmachtenden speist, ist ihr Herrgott. Solange das Landvolk noch vom Rest der Kartoffelernte zu zehren hat, ist die Empörung nicht in gesteigertem Maß zu gewärtigen. Erst mit Ende April tritt das Unglück nackt auf, dann klopft der Hunger dreist an die Paläste der Hauptstadt Irlands, und dann ist er doppelt die Beute Dessen, der ihn füttert. Dieser Zeitpunkt war gekommen. Schaarenweis sah man vertriebene Pächter mit bettelndem Anhang auf dem Pflaster lagern; noch scheinbar lustig und gutgeartet, aber zu jeder That bereits aufgelegt, wenn sie der Preis war für Wohlthaten aus dem Vorrath Derer, die da hatten. Man wollte wissen, daß in den entlegenen Stadtvierteln ganze katholische Dorfschaften sammt Pfarrer und Allerheiligstem ein Obdach suchten und fanden,

Digitized by Google

ſich mit Verheißungen ſättigend und eingedenk des Wortes Chriſti, der auch nicht gewußt, wo Nachts das Haupt hinlegen. Dieſe Schaaren kamen und verſchwanden, wie man ſie lockte oder verſcheuchte. In Wicklow trat ein Vater Murphy auf, dem man die Kirche geſchloſſen, weil er den Zehnten nicht hatte beitreiben können. Er verſammelte ſeine Gemeinde Nachts in den Bergen und verkündigte, er werde bei Mondſchein die Rechte der katholiſchen Armuth beleuchten, da die geizige Hochkirche die orangenfarbene Sonne nicht dazu hergeben wolle, und wenn man ihm Mond und Sterne verbiete, werde er ſich Fackeln verſchaffen, um ſein und der Seinigen Elend ins rechte Licht zu ſetzen. Seine Gemeinde nahm Sack und Pack mit und zog ihm nach in die Berge. O'Leary war von der Regierung aufgefordert, ſolchem Unweſen zu ſteuern. O'Leary kam und betete mit den Armen, ſtiftete in Dublin einen neuen Sanct-Patrikorden und theilte Almoſen aus mit vollen Händen, ſoweit ſein Säckel reichte, fütterte aber nur damit noch mehr den Müßiggang und lockte mehr Schaaren des Elends herbei, als wünſchenswerth ſchien. Neue Truppen waren dann als Gegengewicht in Dublin wieder nöthig, Straßen und Plätze wimmelten von Rothröcken, in den Herbergen am Liffey lag Einquartierung, auch Frau Nanſe Lagh, die Wirthin zur „ſeligen Harfe", erhielt eine volle Ladung Schützen ins Haus. Vater Antrim und die Seinigen mußten vor ihnen weichen und kehrten in die Wicklower Berge zurück, um ſich dem Prieſter Murphy anzuſchließen, nachdem ihr Hort und Heiland, Pater O'Dornley,

Digitized by Google

den die grauen Schützen todt oder lebendig einfangen sollten, auf räthselhafte Weise verschwunden war.

Das Gerücht vom Verunglücken der französischen Landung im Süden vermehrte noch die Gewitterschwüle am Himmel Dublins; man wartete nun auf einen neuen Kanonenschlag, um loszubrechen. Die Gebrüder Sheares in Cork, Henry und Jones, Söhne eines allgemein geachteten Banquiers daselbst, der auch als Schriftsteller durch mehrere Abhandlungen den Ruf eines wahrheitsliebenden Bürgers genoß, hatten, unzufrieden mit der Leitung des Bundes der Vereinigten Irländer, die neue Losung nicht abwarten können und durch unzeitige, zwecklose Proclamationen, die nicht zünden wollten, ihre Kraft verpufft. Von den Bundesbrüdern gemieden und verwünscht, von der Regierung verfolgt, irrten sie flüchtig umher; in Paris geschult zur Zeit der Schreckensherrschaft Robespierre's, hatten sie sich jetzt als unbrauchbar erwiesen, konnten jedoch beim förmlichen Ausbruch wieder aus ihrem Versteck hervortreten. Im Norden aber, in Belfast, hatte die Beschlagnahme des radicalen „Nordstern" der Regierung Papiere in die Hände geliefert, welche die ganze Provinz Ulster als militärisch organisirt nachwies, sobald Dublin die Fahne des Aufruhrs aushängen würde.

Die Regenten des Bundes der Vereinigten Irländer waren im Hause Oliver Bond's versammelt, diesen Stand der Dinge zu erwägen. Man war überzeugt, daß Alles verloren sei, wenn Frankreich die Hand zurückziehe; man beschloß, zwei Vertrauensmänner mit unbedingter Vollmacht

Digitized by Google

zu senden, um die Republik zu einer neuen Landung zu bewegen. Das Loos entschied; es fiel auf Napper Tandy und O'Connor. Jener sollte unter dem Vorwand einer geschäftlichen Nöthigung über Hamburg den Weg nehmen; Dieser, da die Straße von Dover nach Calais der strengsten Bewachung unterworfen war, unter dem Anschein ärztlichen Rathes das Seebad auf der Insel Thanet besuchen, um von dort die Ueberfahrt zu gewinnen. Fitzgerald war im Lande unentbehrlich; Thomas Emmett übernahm die Führung der „Presse".

Abends stand O'Connor in seinem Zimmer reisefertig und überflog noch einmal den Kreis der Möglichkeiten nach Maßgabe menschlicher Berechnung. Er fühlte plötzlich die verhängnißvolle Schwere seines Auftrags. Nicht die Gefahren, denen er entgegenging, belasteten seine Gedanken, sondern der Zufall, der just ihn zur Vollführung bestimmte. Der Journalist der Revolution hatte das Ziel verfolgt, den Umsturz zur Reform zu gestalten, Frankreichs Hülfe nur nothgedrungen und als sich selbst aufdrängend gelten zu lassen, zu den Waffen endlich nur als Schutz auch wider den Feind Englands aufzurufen. Seine Mission war gegen seine persönliche Empfindung, er übernahm sie nur gezwungen, nicht ohne Widerstreben seiner innern Stimme.

Der Wagen hielt an der Thür, der ihn zum Hafen bringen sollte. Wie er den Hut in die Stirn drückte, stand ein Officier in der Uniform der grauen Schützen vor ihm.

„Oberst Murris!" sagte O'Connor und trat bestürzt zurück.

Digitized by Google

Das war der Name des Mannes, der das Regiment befehligte, das aus Schottland unlängst eingerückt, in den Vorstädten, den Quai hinunter, quartiert lag. Es war die mobilste Truppe der Majestät von England, allezeit tauglich, wo es Aufruhr zu stillen, Wildschützen in den Schluchten zu umzingeln, den Teufel aus der Hölle zu locken gab. Man nannte das Regiment der grauen Schützen das Regiment der Schlauköpfe. Oberst Murris, ein Irländer von Geburt, galt zugleich für den lustigsten Sonderling von der Welt. Abenteurer, Raufbold, war er zugleich der keckste Waghals, der selbst keine Tollheit scheute, um sein Ziel zu erreichen. Es war stark davon die Rede, er würde Stadtmajor Sirr's Nachfolger im Amte. Er war Royalist, aber ohne es zu wissen, aus Instinct, und ohne auf die Unfehlbarkeit seines hergebrachten Glaubens zu pochen. Wollte man ihn gegen Rebellen und Aufwiegler in Thätigkeit setzen, so mußte man darauf bedacht sein, daß die Unterwerfung für ihn den Reiz des Abenteurers hatte. Im offenen Kampf gegen seine Mitbrüder that er als Officier des Königs vielleicht nur was die Pflicht des Gehorsams erheischt; mithin war diese Stütze des Lord Camden immer eine fragliche, obwohl man Castlereagh's Plan, Irland mit Irländern und mit irländischen Mitteln zu bekämpfen, noch nicht aufgab. Oberst Murris schien der Mann, durch irgend einen lustigen Streich einen Haufen Rebellen auseinander zu jagen, durch eine burleske Rede, die er auf offenem Markte hielt, sie zu beschwichtigen, durch einen guten Einfall eine ganze Verschwörung lächerlich

Digitized by Google

zu machen. Gleichzeitig mit dem Einrücken seiner grauen Schützen in Dublin lief bei Jung und Alt sein Schreiben an den Vicekönig um, worin er ein unmaßgebliches Gutachten über die Rebellen in Irland abgab. Er erklärte seine irländischen Brüder sammt und sonders für viel zu gute Kerle, um König und Thron über den Haufen zu stürzen, für viel zu muntere Kumpane, um etwas anderes als Scherz und Kurzweil zu wollen. Er werde mit seinen grauen Schützen dafür sorgen, daß es lustig in Dublin zugehe, und schwöre hiermit, daß er binnen acht Tagen selbst zu den Vereinigten Irländern gehören werde, ohne gegen Gott und König ein Verräther zu sein. Gegen ausländische Feinde habe der König von England seine Kanonen; mit den guten Jungen in Irland aber, wenn sie rebellisch wären, müsse man auf Brüderschaft anstoßen und sie unter den Tisch trinken. — Dieser Brief stand gedruckt an den Straßenecken, Oberst Murris hatte Aussicht, ein Mann des Volks zu werden, und die „selige Harfe", wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen, schien ihren Schauplatz der Verschwörung in ein Bacchanal auf das Wohlsein König Georgs zu verwandeln. Dabei blieb es ungewiß, wie weit die Vollmacht des Obersten reichte, um aus dem Spiel im Nothfall Ernst zu machen.

„Oberst Murris!" wiederholte O'Connor, als der Eingetretene vor ihm stand. Es konnte kein Zweifel sein, es war der Anführer der grauen Schützen, der burleske Teufel, wie ihn der Pöbel schalt, mit dem schwarzen Pflaster über dem linken Auge, das ihn allgemein kenntlich machte.

Digitized by Google

„Ich will gehängt sein, wenn ich nicht für Oberst Murris gehalten werde!“

O'Connor fuhr zurück; die Stimme war ihm bekannt.

„So gut ich Capitän Jones war, kann ich auch Oberst Murris sein, nur müßt Ihr stark an die Seelenwanderung glauben!“

„O'Dornley!“ flüsterte O'Connor. Er stürzte auf ihn zu; das blasse Antlitz des Priesters starrte ihm mit einem irren Lächeln entgegen.

„Ich bin und bleibe wer ich bin, diesseits und jenseits, nur die Hülle wechselt! Schickt mich gen Himmel und ich bringe Euch des Teufels Großmutter mit ins Paradies!“

„Ihr scherzt zur Unzeit!“ fuhr Arthur auf.

„Ich scherzte nie,“ sagte Dornley mit dem heiseren Ton seines finstern Ingrimms. „Und damit Ihr seht, daß es in Irland nicht mehr Zeit ist zum Scherzen: hier ist die Vollmacht, die zum Ernst nöthigt.“

O'Connor überflog das Blatt, das Dornley ihm entfaltete. „Oberst Murris“, lautete das Schreiben des Vicekönigs, „wird hiermit ermächtigt, den als Capitän Jones bekannten Priester O'Dornley binnen vierundzwanzig Stunden todt oder lebendig zu überliefern.“

„Ihr seht,“ sagte Dornley, „daß ich jetzt befähigt bin, mich selber hängen zu lassen, da ich Oberst Murris und den Priester Dornley in Person vereinige.“

Der dunkle Zorn, der aus O'Connor's Augen blitzte,

Digitized by Google

blieb ohnmächtig vor dem lachenden Hohn, den ihm der Exprieſter entgegenſetzte.

„Ihr verwirrt mir die Sinne!“ ſchrie O'Connor, „löſt mir das Räthſel! Wo iſt Murris?“

„Beruhigt Euch“, ſagte Dornley mit kalter Feſtigkeit, „er hat mir ſein Wort gegeben, unſere Flucht nicht auszuplaudern.“

O'Connor ſtarrte ihn ungewiß an. „Gebt Euch zufrieden,“ fuhr Jener zutraulich fort, „aber ſäumt nicht länger, ich gehe mit Euch über England nach Frankreich. Die Stunde zur Abfahrt drängt, ich ſchütze Euch! Ohne Geleit eines Officiers wird Niemand an Bord gelaſſen.“ Er ſchob die Binde über dem Auge zurecht, drückte den Hut ins Geſicht und winkte.

O'Connor folgte betäubt. Unten am Schlage ſtand ſein Diener bereit. Sie ſetzten ſich, der Wagen rollte fort.

Es war noch ſehr früh am Morgen, die Straßen leer, die Sonne rang mit dem grauen Dunſt im Oſten. Der nächſte Weg zum Hafen führte über die Eſſexbrücke links am Quai entlang, wo die „ſelige Harfe“ zu ebener Erde dicht am untern Uferrand mit ihren Schornſteinen bis an die Straße reichte. „Nicht hier!“ rief Dornley dem Kutſcher zu; aber die Wendung war ſchon genommen und der Prieſter lehnte ſich in die Wagenkiſſen zurück. Der kalte Abendwind röthete ſeine bleichen Wangen.

„Ihr ſcheint dieſen Schauplatz Eurer Thaten vermeiden zu wollen?“ fragte O'Connor.

Digitized by Google

Der Prieſter lachte dumpf in ſich hinein. „Zur Ehre Gottes, wie gewiſſe Jünger Jeſu ſagen, iſt ſchon mehr geſchehen, als zur Rettung Irlands. — Wißt Ihr, wozu die Schornſteine gut ſind, deren Schlund ſich hier zu unſern Füßen öffnet? Seht nur hin, ein Sprung vom Quai und Ihr ſteht auf dem Dache der guten Nanſe Lagh. Nun ſeht, und wären alle Eingänge von Dragonern beſetzt, wären alle Gemächer voll grauer Schützen, um Euch den Eingang zu verwehren: dort die Eſſe mit ihrem Schlund bringt Euch doch zum Ziele, Nachts unter dem Mantel der Dunkelheit fahrt Ihr hübſch ſacht hinunter und Ihr könnt ſicher ſein, der Weg führt Euch geradezu ins Himmelreich, ins Kämmerlein der Wirthin zur „ſeligen Harfe“. Da ſuchte mich Niemand, aber ich ſuchte und fand da meinen Murris. Doch laßt uns davon abbrechen; mein Verdienſt wird ſein, Eure Flucht nach Frankreich zu ſchirmen. Laßt Euch von mir leiten, oder Ihr ſeid für immer verloren. Sobald wir Freiheit athmen, erfahrt Ihr Alles.“

Der Wagen hielt vor den Schranken des Hafens. „Iſt es wirklich Euer Wille, nach England zu gehen?“ fragte O'Connor mit einer Scheu, die ſich kleinlaut an die Beſchlüſſe einer dunklen Macht gefangen giebt.

„Wirklich!“ war die Antwort, „immer in den Rachen des Löwen, wenn Ihr ſeinen Tatzen entgehen wollt. Aber nennt Euren Namen nicht!“ Vor dem kalten ſtechenden Blick ſeines Auges erlahmte jeder Widerſpruch und O'Connor folgte willenlos. Die Wache am Ufer ſalutirte; die Barke

Digitized by Google

führte sie hinüber an das segelfertige Schiff. Ein Wachhabender empfing sie auch hier und forderte, dem neuen Befehl zufolge, ihre Pässe, bevor er sie an Bord nahm. „Im Namen des Königs", sagte Dornley, „Oberst Murris und sein Freund Lieutenant Favey."

„Ich wußte, daß Ihr eine Kajüte für Euch in Beschlag genommen habt," fuhr er fort zu O'Connor, „Ihr werdet erlauben, daß ich sie theile. Der Uniform des Königs steht jeder Zutritt offen."

Seine Uniform genügte, auch den Gefährten in Bürgertracht als unverdächtig aufzunehmen. Der Tumult auf dem Verdeck hielt O'Connor's Sinne in der Betäubung fest, die der Drang der Eile erzeugte. Die Anker wurden gelichtet, ein frischer Wind stieß in die Segel, die Küste schwand.

O'Connor blickte starr in die trüglichen Elemente. Luft, Himmel, Meer, der Boden, auf dem er stand, Alles war erfaßt von der schwankenden Unsicherheit; die Ufer der grünen Insel hüllte der Nebel in seine webenden Schleier. Wie er sich selbst wiederfand, die Ereignisse, die ihn fortgerissen, überschaute, lief der Zorn, sich nicht mehr als Herr seines eignen Geschicks zu fühlen, mit drohenden Zügen über sein Antlitz. „Mit einer Mummerei, einem Fastnachtsspiele ähnlich, soll es enden?" flüsterte ihm sein böser Genius zu.

Er ging in die Kajüte, die Dornley in Beschlag genommen. Seine fragenden Blicke forderten von dem Räthselhaften Genugthuung.

Dornley winkte behutsam, schloß die Thür und zog die

Digitized by Google

Vorhänge über die Fensterluken. „Ich will nicht länger der Spielball Eurer Launen sein!“ begann O'Connor.

„Aber doch der Spielball des Schicksals?“ fragte Dornley.

„Ich will wissen, was Euch berechtigt —“ Er sprach nicht weiter, das Wort erstarb auf seiner Zunge, als der Priester einen Verhaftsbefehl aus dem Busen zog, den Oberst Murris auch an ihm zu vollstrecken ermächtigt war. Er unterwarf O'Connor dem Kriegsgericht, legte auf seine Wohnung, seine Papiere, seine Druckerei Beschlag; der Vorgang gegen den „Nordstern“ in Belfast hatte Ergebnisse geliefert, welche die Regierung nach gleicher Beute bei der „Presse“ lüstern machten.

O'Connor warf sich erschöpft in den Sessel. Dornley faltete das Papier und zog ein neues aus der Busentasche. Es war eine Vollmacht, Oliver Bond, in dessen Hause in letzter Zeit die Zusammenkünfte der Vereinigten Irländer stattgefunden, gefänglich einzuziehen und dem Standrecht zu unterwerfen.

O'Connor sprang auf. „Und Ihr konntet Ursach werden, daß ich Irland verließ?“ schrie er verzweifelnd. — „Wer ist sonst noch verfallen?“

Dornley sagte: „Ueber den Andern, scheint es, soll noch eine Zeitlang das Schwert des Damokles schweben.“

„Oliver Bond habt Ihr preisgegeben, Entsetzlicher?“

„Er ist gewarnt“, sagte Dornley. — „Ihr scheint mir zürnen, statt mir danken zu wollen?“

„Mich empört die Ruhe der kalten Seele, die mit dem

Digitized by Google

Verhängniß, das über uns Alle hereinbricht, noch verhandeln, noch klug sein will, wo der Umsturz alle Fugen löst!" O'Connor brach zusammen; seine Besonnenheit erlahmte vor der Gewalt der Thatsachen.

„Thoren, die Ihr seid!" sagte Dornley. „Eure Tugend und Euer Calcul macht Euch ohnmächtig. Ihr möchtet gern Helden, möchtet aber nicht gern Verbrecher sein."

„Und ich soll nicht fragen," sagte O'Connor, „was Euch zu der Entdeckung verhalf, was Euch diese Kunde kostet, welcher Schandthat Ihr die Kleidung, die Ihr tragt, zu verdanken habt?"

Dornley richtete seine hagere Gestalt mit gespenstischer Kraft in die Höhe; in seinem Antlitz zuckte kaltes Wetterleuchten. „Hab' ich Euch je zum Mitwisser meines Thuns gemacht?" rief er. „Habt Ihr Rechenschaft über mich zu geben, hab' ich Euch je für mich dazu verpflichtet? Armselige Ohnmacht, die rathlos bleibt für sich selber! Ich für mein Theil bin mir Priester genug, um mir selbst zu beichten, um mein eigen Gericht zu sein. Ihr aber, die Ihr Euch mit sogenannter Tugend durch die Welt schmuggeln wollt, mit der Ohnmacht Eures Klügelns um den Brei, den Ihr eingerührt habt, herumschleicht, und lange grübelt, ob es weniger Verbrechen sei, mit delicaten Fingerspitzen oder mit frischer Faust hineinzugreifen, Ihr, die Ihr mit Eurer Schlauheit schön thut, mit einem besten Staate liebäugelt und ein mattherzig Tugendideal Euch präparirt, Ihr werdet dies Zeitalter nicht reinigen von Sünde, weil Ihr nicht groß

Digitized by Google

genug seid, vor der Welt Verbrecher zu scheinen. Ihr Armseligen, warum bleibt Ihr nicht kleben an der Scholle des Herkommens, wenn Ihr über Alexander und Cäsar erst zu Stuhle sitzen wollt, um zu wissen, was gut an ihren Thaten war, was böse. Ihr Pharisäer und Heuchler, Eure Gedanken sind Rebellen und Eure Thaten sollen zuckersüße Tugendpuppen sein!"

Mit einem schallenden Gelächter tobte er in der Kajüte auf und ab, während die schwankende Bewegung des Schiffs ihn hin und her warf. O'Connor verhüllte sein Antlitz; die Welt schien sich vor ihm aus ihren Banden zu lösen, im Taumel liefen seine Gedanken durch einander; Mittel und Ziel, das Nächste, das Fernste, Tod und ewige Seligkeit, über Alles warf sich das Elend einer grenzenlosen Verwirrung.

Digitized by Google

XIX.

Oberſt Murris ward erſt am folgenden Tage vermißt; man erbrach ſein Zimmer in der „ſeligen Harfe“ und fand ihn erdroſſelt im Bett; ein ſchwarzer Talar war über ſeine Leiche gebreitet, eine härene Schnur, wie ſie ein prieſterliches Gewand zu ſchürzen pflegt, ſaß um ſeinen Hals. Ueber dem Bett des Erdroſſelten ſtanden an der Wand mit Kohle geſchrieben die Worte: „Capitän Jones grüßt alle Verräther Irlands!“

An O'Dornley aber ſollte ſich, zum Abſchluß dieſer blutigen Harlekinade, ſein eignes Wort erfüllen: „Ich will gehängt ſein, wenn ich nicht noch endlich gehängt werde!“

O'Connor hatte ſich, ſobald ſie das Schiff verließen und Englands Boden betraten, von dem Unſeligen ſofort getrennt und ſeinen Weg für ſich allein geſucht. Dornley aber, der ſchnell ſeine Maske abgeworfen und als wandernder Hauſirer auftrat, fand ſeine Fährte auf und ſchien ihn als Genoſſen ſeines Schickſals nicht aus der Hand laſſen zu wollen. Es war in Maidſtone, einer kleinen Stadt an der Medway,

Digitized by Google

nicht weit von Dover, wo O'Connor als Badereiſender die Ueberfahrt nach der Inſel Margate zu gewinnen ſuchte; dort ſtieß der Mann der verbrecheriſchen Carnevalsſcherze wieder zu ihm; Beide, im Streit mit einander, wurden als verdächtig angehalten. Es iſt noch unerörtert, wie der Zufall den edlen Denker und den verbrecheriſchen Phantaſten dort vor Gericht zuſammenbrachte. Dornley, heißt es, hatte die Ueberfahrt erzwingen wollen und einen Schiffsknecht niedergeboxt, der in Folge deſſen an ſeinen Wunden ſtarb. Die Jury des Städtchens war beiſammen und ſaß alsbald über ſie zu Gericht. O'Dornley ward zum Strange verurtheilt, O'Connor freigeſprochen. Jenem ſtarb der Witz auf ſeiner Zunge kaum in der letzten Stunde. Die Bewohner Maidſtone's ſind Zwirnfabrikanten; er ſchalt ſie ſchlechte Bindfadendreher und bezweifelte die Tauglichkeit des Strickes, den ſie ihm gewunden. Der Strick that aber doch ſeine gute Schuldigkeit.

Ueber O'Connor's weiteres Auftreten fanden wir in den Memoiren der Zeit noch keine ſtetigen Angaben. Schwerlich ſetzte er ſeine Reiſe nach Frankreich fort; das Gerücht von der Beſchlagnahme ſeiner Wohnung und ſeiner Preſſen rief ihn vielmehr nach Dublin zurück. Erſt bei einer zweiten militäriſchen Beſetzung des Hauſes von Oliver Bond wird ſein Name unter Denen genannt, welche die Regierung gefangen nahm. Unter der Bedingung vollſtändiger Amneſtie für ſämmtliche Theilnehmer faßte er im Gefängniß den Entſchluß, die Acten des Bundes der Vereinigten Irländer aus-

Digitized by Google

zuliefern und das ganze System desselben zu enthüllen. Die Regierung ging darauf ein, ließ sich die Acten liefern, hielt aber doch, wozu der Kriegszustand Europa's wohl die Nöthigung gab, die Gefangenen noch vier Jahre lang in Schottland auf dem Bergschloß St. George fest; erst nach dem Frieden von Amiens wurden sie entlassen. Von O'Connor's Hand finden wir in einem der Memoirenbücher jener Zeit einen denkwürdigen Brief an Castlereagh, worin er Protest erhebt gegen das gebrochene Wort, gegen den rechtswidrig zerrissenen Vertrag. Er verließ dann für immer sein Vaterland und nahm Dienste in der Armee Frankreichs; eine Parlamentsacte sprach auch nachträglich noch seine Verbannung aus. Noch nach den Napoleonischen Feldzügen lebte er als französischer General; die Tochter und Erbin des unglücklichen Girondisten Marquis von Condorcet war seine Gattin geworden.

Bleiben wir jedoch beim Jahre 1798, um auf dem Boden Irlands den Schlußpunkt für unsere Novelle zu finden. —

Es war am 12. Mai, als Oliver Bond's Haus zum ersten Mal besetzt wurde; es gelang aber damals noch nicht, sich der Häupter des Bundes zu bemächtigen; der Besitzer des Hauses war gewarnt. Gegen die Beschlagnahme der Pressen O'Connor's erhob Lord Edward im Parlament Protest; die Regierung antwortete aber mit der Kunde, O'Connor sei an der Seite des Mörders O'Dornley in England gefangen genommen. Gegen die Annahme einer Gemeinschaft des Ehrenmannes mit einem Verbrecher erhob Lord Fitzgerald zum

Digitized by Google

letzten Mal seine Stimme; die Wahrung der Ehre des Freundes war seine letzte parlamentarische That.

Es war wohl zugleich die letzte Sitzung des Parlamentes von Dublin. Als Fitzgerald das Haus verließ und in seinen Wagen stieg, drängte sich ein Bote an ihn mit einem Zettel, den er sofort bestellen müsse. Ohne Unterschrift, aber sichtlich von Castlereagh's Hand ward ihm gemeldet, daß die Regierung Sorge getragen habe, alle Häfen des Landes ihm offen zu halten, falls er während der Krisis Irland verlassen wolle. So großmüthig, oder so sicher schien die Regierung zu sein, Herr der Bewegung zu werden, ohne aufhören zu dürfen, den Liebling der Nation zu schonen. Fitzgerald gab dem Boten den Bescheid, er glaube hier nöthiger zu sein als sonst wo. Als sein Wagen jedoch in die Straße einbog, die nach Leinsterhouse führte, fand er den Zugang durch Soldaten versperrt. Er ließ umwenden und fuhr nach Frescati, seinem Landhause. Auch dort war freilich nicht lange seines Bleibens; die Waffenvorräthe in Leinsterhouse hatten auch ein Gelüst nach Frescati erregt. An den Straßenecken Dublins stand endlich das Manifest, welches Lord Edward Fitzgerald für einen Hochverräther erklärte, tausend Pfund auf seinen Kopf setzte. Das Volk schaarte sich und entzifferte die Bekanntmachung. „Um tausend Pfund wird kein Irländer zum Verräther!" rief man laut. — „Ein Kopf wie Dieser wiegt schwerer!" sagte ein Zeitgenosse, gab aber dem Verdachte Raum, er habe Kopf und Herz verwechselt. Wir sind es jedoch

Digitized by Google

unſerem Helden ſchuldig, ihm in ſeinen letzten Augenblicken zur Seite zu ſtehen. —

Wenige Stunden von Dublin, zwiſchen Wieſenwuchs und Wäldergrün, recht zahm und eingefriedigt, wie gebettet im Schooß der freigebigen Natur, lag ein einſames Haus, das eine ſtille Matrone bewohnte. Sie war nicht lebensmüde, weil ſie nie kennen gelernt, was Unfriede war, ſie hatte Zeit ihres Lebens nur vegetirt und der Armuth wohlgethan, ſo weit ihre Habe reichte. Dublin war ihr zu geräuſchvoll und doch konnte ſie es nicht miſſen. So zog ſie in das grüne Wieſenland; eine Magd, ein Knecht und ein Hund waren Bedienung genug für ihr altes Leben. Zu ihren Füßen ſtrömte der Canal, der in den Liffey mündet, oben auf dem ſanften Hügel ſah man die Stadt ſich breiten, der Strom lief wie ein Silberband durch die üppigen Triften, Wald und Flur und Himmel athmeten ringsum den Frieden der erſten Schöpfung; was Lärm hieß, lief den Strom entlang zum großen Menſchengewühl, ſelbſt das Geräuſch der Wogen von ferne drang nur ſchüchtern und ſchwach bis in den ſtillen Waldwinkel, in welchem das Haus der alten Wittwe lag.

Seit einigen Tagen hatte ſie wider Willen Beſuch. Spät Abends hatte ſich ein ſtaubbedeckter Wandersmann eingeſtellt, den die Müdigkeit über ihre Schwelle trieb. Einmal eingeniſtet, blieb der Fremde, der ſich Maſter Jameſon nannte. Er ſchützte ſeine Armuth vor, die ihn hindere, in die nahe Schenke zu gehen, und als man ihm Geld bot, das er lachend abwies, gab er ſein Wohlgefallen am Ort für unüberwindlich

Digitized by Google

an und bat, ihn nicht fortzunöthigen, er sei nicht arm an Geld, aber reich an Schmerz und Traurigkeit, er müsse einsam sein und könne unter Menschen nicht dauern. Bei aller Traurigkeit aber sang er und pfiff und blies oben im Erker, wo man ihn aufgenommen, die Maultrommel wie ein Meister. Spät Abends erst verließ er sein Stübchen und ging den Strom entlang nach Dublin; mit Sonnenaufgang kehrte er heim und schlief den Tag über oder blieb versteckt und schrieb Briefe. In der Dämmerung ging er, in der Dämmerung kam er, Niemand eigentlich hatte ihn recht gesehen, selbst der alte Knecht nicht, der allmorgens seine bestäubten Kleider im Vorsaal fand und sie reinigte. Den Bewohnern des Hauses ward der Fremde doch endlich zur Last, bis der Knecht plötzlich sein Fürsprecher ward; er wisse, flüsterte er seiner Gebieterin zu, wer die liebe Herrlichkeit sei, freilich eine Herrlichkeit, eine Lordschaft, ein hohes, kostbares Leben, ein Juwel in der smaragdenen Krone des grünen Eilands! Der Alte hatte in den Stiefeln des Fremden dessen Namenszüge entdeckt; er wolle nie sagen, was er wisse, noch ihn jemals sehen, um vor Gott und allen Heiligen, sowie vor den bösen „Engeln von England" dereinst schwören zu können, daß seine Augen ihn nie erblickten.

Es war Lord Edward, der unter dem Namen Jameson aus dem Süden des Landes zurückgekehrt war. Nur bis Kildare hatte man bei seiner Flucht aus Dublin seine Spur verfolgen können, von dort hatte er nach allen Punkten der Insel, an alle Bundesbrüder in Irland Boten gesandt, die

Digitized by Google

beiden Sheares nach der Hauptstadt beordert und als sein eigner Sendling die Grafschaften Wicklow und Wexford durchwandert, um sich den Beistand der katholischen Priester gewiß zu machen, wenn die Vereinigten Irländer zu den Waffen griffen. Auf die Nacht des 23. Mai war der Beginn der Unternehmung festgesetzt. Vater Murphy, Vater Kearn und ein vertriebener Pächter, Namens Holt, commandirten über ansehnliche Horden. Die beiden Grafschaften Wicklow und Kildare sollten nach Dublin vorrücken, während die Patrioten aus Wexford zwei kleine Garnisonpunkte, Loughlinstown, unfern der Residenz, und den Landsitz des Vicekönigs, wo Artillerie stand, überrumpelten. Gleichzeitig sollten auf allen Straßen die Posten angehalten werden, während die Gebrüder Sheares mit den bewaffneten Banden, die in den Vorstädten Dublins und in der Nachbarschaft bereit standen, die Kasernen und das Kastell stürmten. Die Familie Antrim, unter dem Befehl des alten Wildschützen, wurde beauftragt, das Gefängniß Newgate zu besetzen; mit dem Beginn der Freiheit Irlands sollten die lebendig Begrabenen, die edelsten Freunde seines Herzens, O'Connor, Thomas Addis Emmett, Oliver Bond, das Licht des neuen Tages begrüßen. Waren diese Punkte genommen, so eilten reitende Boten nach den entferntern Grafschaften, um den Aufstand der Insel allgemein zu machen, während Fitzgerald von allen Thürmen der Hauptstadt die Unabhängigkeit Irlands verkünden ließ.

So war der Plan und die beiden Sheares triumphirten,

Digitized by Google

daß endlich ihre Ueberzeugung, Irland müsse sich durch sich selber frei machen, ins Leben treten sollte. Man hatte jetzt den Aufstand der drei nächsten Grafschaften organisirt; auf Ulster mit Belfast, den Sitz der Radicalen, setzte man eine sichere Hoffnung. Wie schnell Frankreich der jungen Freiheit Irlands zu Hülfe eilen werde, stand im Hintergrund der Berechnung, war nicht mehr erste Bedingung. Um so weniger durften die Patrioten fürchten, die eine Knechtschaft mit einer andern zu vertauschen. Freiheit und Brüderschaft! sollte jetzt das Feldgeschrei Aller sein, welche die Ketten des englischen Frohndienstes von sich schütteln wollten, ohne eine Provinz Frankreichs zu werden. — Der Erfolg hatte gelehrt und lehrte auch ferner, daß auf die Republik nicht zu zählen war. Die batavische Flotte, mit 15,000 Mann an Bord unter General Dendaels, blieb nach vergeblichen Versuchen, durchzubrechen, von der britischen im Texel eingesperrt. Die Unternehmung in Boulogne war aufgegeben; man sprach jetzt von einer zweiten, die auf der Südküste Frankreichs ins Leben treten sollte. Sie mißglückte, weil sie verspätigt wurde, und noch im Mai segelte Bonaparte von Toulon nach Malta, nach Aegypten; — erst auf St. Helena bereute er, nicht in Irland dem größten seiner Feinde die Stirn geboten zu haben, statt ihn auf fernem Punkte anzugreifen. —

Je mehr der Tag der Entscheidung heranrückte, desto mehr wurde Fitzgerald's Anwesenheit in Dublin nothwendig. Es war geglückt, die verschiedensten Gerüchte über ihn zu verbreiten; man glaubte ihn zu Schiff nach Frankreich, oder

Digitized by Google

im Süden unter den Insurgenten des Priesterthums; es ging sogar die Fabel um, er sei Hauptmann einer Bande von „Weißburschen“ und „Stahlherzen“. Er faßte Muth und trauete sich zu, in der nächsten Nähe am sichersten geschützt zu sein; er fand einen Versteck mitten in Dublin, im Hause eines Federhändlers in der Thomasstraße. Seinem Wirth entdeckte er sich, weil er dann auf dessen Schutz um so sicherer zu rechnen hatte. Der Mann war kein Mitglied des Bundes, um so weniger lag die Furcht nahe, man werde ihn hier suchen. Das Gebäude bot Vortheile, die großen Waarenlager des Händlers hatten nach zwei Seiten Ausgänge; eine kleine Dachstube im vordern Wohnhause entrückte Edward den Augen der Welt. Er war sehr einsam in dem Gemach, spät nach Mitternacht erst verließ er die Hühnersteige, um noch vor dem dämmernden Morgen wieder heim zu sein. Er hatte hundertfache Veranlassung, hier in der Werkstatt die Gewehre, die bestellt waren, dort die Wachsamkeit der Freunde zu prüfen, Boten aus den Grafschaften zu empfangen, sein Weib in Leinsterhouse zu trösten. In diesen Tagen, oder Nächten vielmehr, weil ihm die Nothwendigkeit diese Umkehr der Lebensordnung auferlegte, sah man ihn nie anders als in einer stets fröhlichen Laune, die man ungewiß war, entweder leichtsinnig oder gottvertrauend zu nennen. Mit so flügelschneller Munterkeit springen Kinder über einen Abgrund fort, so harmlos bauen Glückliche ihre Hütte an den Rand des Kraters, so trunken von Zuversicht waren antike Helden in der fabelhaften Kinderwelt der Griechen.

Digitized by Google

Er zweifelte keinen Augenblick an dem Gelingen seiner Unternehmung, der feste Glaube, das Glück werde das Werk krönen, Gott Irland nicht verlassen, gab ihm den stillen Jubel der Seele, breitete einen heitern Himmel über seine letzten Tage. Er war so sicher, daß nur Eins seine Stimmung trübte, die Furcht, den Augenblick der Freiheit Irlands nicht lange zu überleben. Ob er für diese als Opfer fallen oder als Held sie feiern werde, galt ihm aber für gleich beneidenswerth. Niemals im langen Lauf der Weltgeschichte hat sich der Aufstand eines Volks so idyllisch wie auf der grünen Insel gestaltet.

Fitzgerald konnte, wie ein Kind einen Festtag, den Anbruch der Freiheit kaum erwarten; er bereute fast, die Losung zu weit hinausgeschoben zu haben. Ob die tausend Piken noch fertig waren oder nicht; Padd mußte die Kasernen stürmen, konnte sich Waffen erobern, falls er keine hatte. Sein kerkerhaftes Dasein in der Dachluke fing an, ihm die Schrecken wirklicher Gefangenschaft zu ersetzen. Er konnte nicht schlafen, sich nicht beschäftigen, die Unruhe trieb ihm das Blut ins Gehirn. „Zur Einsamkeit gehört ein sehr weiser Mann!“ sagte er oft mit komischer Ergebenheit, wenn ihn der alte Wirth heimsuchte, ihm Gesellschaft zu leisten, was mitunter geschah, obwohl der betriebsame Herr, wie er meinte, seine großen, schweren und doch federleichten Geschäfte hatte. In einem reichen, bunten Leben aufgewachsen, war Edward so sehr geselliger Natur, daß ein Verkehr mit sich selber ihm nicht anders erschien als ein Geschäft, das

Digitized by Google

erſt im Lande jenſeits beginnen werde. Mit einem Thiere hätt' er ſich begnügt, aber auch ſeine Hunde hatte er von ſich verbannt, ſeine Windſpiele und Bulldogs waren in der Stadt ſo bekannt, daß ſie ihn leicht verrathen mußten, ſollten ſie hier in dem luftigen Kerker ſeinen Hofſtaat machen. Er war nicht erfinderiſch genug; ſonſt hätt' er Fliegen gefangen und die Spinnen, die an ſeinen Fenſtern woben, damit zu Gaſte gebeten. Er lockte ein Paar Nachbarskinder, die auf der Gaſſe ſpielten, zu ſich herauf, aber ſie gewannen den fremden Mann bald ſo lieb, daß der Verkehr mit ihnen bedrohlich wurde.

Die letzten Tage und Nächte ſollten den letzten Vorbereitungen zum großen Moment angehören. Die beiden Sheares ſtanden mit ihren Truppen in den Vorſtädten und in der Nachbarſchaft; die Pächter mit ihren Horden aus Wicklow und Wexford, die Prieſter, Vater Kearn und die beiden Murphy mit ihren Schaaren, Joſeph Holt mit ſeiner Legion, Alle waren bereit, um in der anberaumten Nacht in Dublin zuſammenzuſtoßen. Es war der 19. Mai, der Himmelfahrtstag, den die Chriſtenheit feierte; die Morgenglocken begrüßten in aller Frühe den Heimgang des Herrn. Fitzgerald hatte die Nacht in raſtloſer Thätigkeit hingebracht, mit dem erſten Frühlicht war er zurückgekehrt, noch in den Kleidern hatte er ſich aufs Bett geworfen, die Natur forderte nachträglich den ihr entzogenen Tribut. Das Summen der Morgenklänge rief ihn nur auf Augenblicke wach, um ihn von neuem in Träume zu wiegen. Da machten ſich lärmende Stimmen auf

Digitized by Google

dem Flur des Hauſes geltend, ſchwere Tritte hallten auf und ab, einige Thüren brachen zuſammen, ein Gewühl von Menſchen wälzte ſich langſam die Treppe herauf.

„Was giebt's?“ fragte Edward. Der nächſte Augenblick gab ihm die Antwort ſelbſt. Er riß die Thür auf und trat hinaus bis an den Rand der Treppe.

Unten wimmelte es von Rothröcken; eine laute Commandoſtimme war eine ihm wohlbekannte. Fitzgerald's Blicke waren wie leuchtende Blitze, die er in die dichte Maſſe ſeiner Verfolger hinunterſchleuderte. Er griff mit der Hand nach dem Herzen, nach der Stirn, ſo ſtand er am Geländer, den Lauſchenden ſichtbar, deren lärmender Tumult bei ſeinem Anblick plötzlich verſtummte. Es war noch der Raum von zwei Stock zwiſchen ihm und ſeinen Feinden. Er ſtürzte ans Fenſter, die Gaſſe war geſperrt; auch nach hinten zu, im Hofraum, leuchtete das verhängnißvolle Roth des Königs von England. „Soviel Vorkehrungen, um einen einzelnen Mann zu fangen?“ ſagte er faſt ſpottend, während die bewaffneten Häſcher mit ſchweren Tritten die Stufen heranſtiegen.

Edward hatte ſeine dreiläufigen Terzerole ergriffen, der gezogene Säbel hing an ſeiner Fauſt. „Ich werde hören müſſen, was man von mir will!“ Er war ganz Ruhe, verhaltener Zorn. So trat er wieder zur Thür hinaus an den Rand des Geländers. So wie er ſich zeigte, blieb noch einmal Alles lautlos gebannt. Die Treppe war oben ſehr eng. Er ſtieg zum nächſten Stock hinab. Auf ſeine Anrede, was

Digitized by Google

das Begehr, trat Major Sirr noch einige Stufen näher. „Im Namen des Königs mein Gefangener!“ sagte er, nach dem Blatt greifend, das er überreichen wollte.

„Laßt es stecken, ich bitt' Euch!“ sagte Edward. „Wißt Ihr, wen Ihr fangen wollt?“

„Ich verhafte in Euch Lord Edward Fitzgerald, im Namen des Staats!“ war die Antwort.

„Wenn Ihr mich so gut kennt,“ sagte Edward mit jovialer Laune, „so müßt Ihr auch wissen, daß ich Soldat bin. Der Soldat ergiebt sich nicht gern, so lange er Waffen hat.“

„Ich fordere Euch den Degen ab,“ wiederholte Sirr, „nur dem Feinde, nicht seinem Könige gegenüber streckt man das Gewehr mit Unehre.“

„Thor!“ sagte Fitzgerald, „England ist mein Feind!“

Der Major wies schweigend auf die Schaar, die seines Winks gewärtig stand.

„Und Ihr wolltet wirklich tausend Pfund an mir verdienen?“ fragte Edward gutmüthig, blickte in der Runde um, als wollt' er das Auge des Verräthers prüfen, und lehnte sich über das Geländer weit hinunter, als wollt' er einem Jeden ans Herz greifen mit der Hand der brüderlichen Kameradschaft.

Die Musketiere standen; ihre Blicke suchten den Boden. Major Sirr fühlte die schwüle Unlust, die sich seiner Truppen bemächtigte. „Wer ist der erste Schuft, der Hand an mich legt?“ schrie Edward mit lauter Stimme.

Digitized by Google

„Vorwärts!“ commandirte der Major, „im Namen des Königs!“

Da fuhr Edward's Kugel auf ihn ein; er taumelte, in der Schulter getroffen. Der Schmerz gab ihm Löwenstärke und mit lautem Gebrüll stürmte er die Stufen hinan. Blind lief er in die vorgehaltene Degenspitze und stürzte lautlos über den Rand des Geländers; auf den dumpfen Fall erfolgte ein lautes Gewirr von Wuth und Schmerz. Langsam stiegen jetzt die Rothröcke in gedrängter Schaar die Höhe hinan. „Zurück!“ donnerte Fitzgerald, „meine Kugeln treffen sicher!“ Vergebens, Schuß und Schuß erfolgte, immer die Vordersten sanken vor ihm zusammen, immer die Nächsten traf seine Degenspitze, ein Wall von Leichen thürmte sich zu seinen Füßen. „Halt!“ schrie ein Officier, der sich unten Bahn brach. Dem Ruf ward Gehör gegeben, aber nicht zum Frieden, zum neuen Angriff in Masse. Die wiederholte Aufforderung, sich zu ergeben, wies Edward ebenfalls von sich; eine Gewehrsalve beendete das Gefecht. Eine Kugel zerschmetterte seine Faust, er taumelte zurück, und wie er sich nochmals aufraffte, fuhr ihm eine zweite Kugel in die Schulter. Eine Wolke umfing seine Sinne, ein Klang wie von jenseits tönte herab, die weite Halle der Ewigkeit schien sich über ihm zu wölben.

Man hatte die äußere Thür geschlossen, um nicht unberufene Zeugen der Verhaftungsscene heranzulocken. Einige Rothröcke hielten die Menge, die sich allmählich gesammelt hatte, in Zaum. Die Straße war auf beiden Enden von

Digitized by Google

Soldaten gesperrt, aber die Gasse war lang und volkreich genug, um einen Haufen Menschen auf das Pflaster zu werfen, der sich vor das Haus des Federhändlers pflanzte. Wen die morgendlichen Kirchenglocken, die den Tag der Himmelfahrt des Herrn einläuteten, nicht wach gerufen, den jagte der Lärm, das Geheul der Stimmen, die Gewehrsalve der Musketiere vom Lager. Aus allen Löchern des unterirdischen Elends, aus den Dachluken, wo die luftige Verzweiflung wohnt, aus allen Hinterschluchten der langen Gasse strömte Volk zusammen und rottete sich vor der Thür, wo die Schüsse fielen. So lange der Lärm im Innern des Hauses tobte, stand der lauschende Menschenhaufe und starrte mit verhaltenem Athem die Wände an, hinter denen der Mord sein Messer wetzte. Auf den Knall der Salve folgte Todtenstille.

Ein neuer Lärm am Ende der Straße zog jetzt Vieler Blicke an sich. Die Wachposten, die dort hielten, wurden hart bedrängt. Eine Anzahl schwarzer Gestalten, halb geistlich in der Tracht, Barette auf dem gelockten Puderhaar, weiße Krausen um Hals und Hände, die schwarzen Gesangbücher mit Goldschnitt unter dem Arm: es waren die Scholaren vom Trinity College, die mit dem ersten Klang der Himmelfahrtsglocken von ihrer Wohnung aufgebrochen, um in der Christ-Kapelle nach altem Brauch ihre Andacht zu verrichten. Am Eingang zur Kirche, ganz nah an der Straße des heiligen Thomas, erblickten sie die Truppen. „Hat Sanct Thomas, der Ungläubige, Einquartierung?“ fragte einer

Digitized by Google

von ihnen den Wachhabenden, der sein „Zurück!“ entgegnete. „Ich wittere einen neuen Tyrannenstreich,“ sagte Robert Emmett, dessen bleiches Gesicht sich merklich von den übrigen sonderte. Er war seit jener Zeit, wo er dem gefangenen Archibald das Nachtlied vom jungen Morgen der Freiheit sang, um vieles älter geworden, sein Auge lag tiefer in der dunklen Höhle, die römischen Linien seiner Muskeln traten schärfer heraus, die Jugend blitzte nur in Momenten aus diesem Antlitz, das viel Nachtwachen verrieth, mitten im Strom der ersten Lebenslust viel Gram bezwungen hatte. Das Glöckchen der Christ-Kapelle wimmerte sein frommes Einerlei. „Sollen wir wirklich beten gehen,“ sagte Emmett, „während dort ein Patriot mit seinem lebendigen Blut die Röcke des Königs von England neu betüncht? — Ihr Bürger von Dublin“, rief er lauter, „wollt Ihr denn ewig harren, bis man die Vaterlandsfreunde, die sich die Vereinigten nennen, in Newgate wirklich vereinigt und ihren Namen mit der That bestätigt?“

Mit diesen Worten war er dem Bajonett des Rothrocks ruhig entgegengetreten, und wie ihm die Spitze fester auf die Brust gesenkt ward, faßte sein gewandter Arm die Waffe und riß Mann und Gewehr zu Boden. Der Haufe schrie laut auf vor Lust, fünfzig Mann machten einen dichten Wall, ihn zu schirmen. Eine Menge Prügel wirbelten empor, die einzelnen Posten waren rasch bei Seite gedrängt, im großen Schwall brach die Menge sich keilförmig Bahn und stürmte

Digitized by Google

die Thomasstraße hinunter bis zur Thür, über deren Schwelle der Todesengel seinen Einzug gehalten.

„Sprengt die Pforten," schrieen die Scholaren, „reißt die Schergen nieder, wir müssen sehen, wer hier Gericht hält im Namen Gottes!" Die dumpfe Angst, die das lauschende Volk belastete, ging rasch in Wuth über. Die Wachen wurden unter lautem Gebrüll entwaffnet, die Kolbenstöße, die der Brust des Volkes galten, trafen jetzt die Thür.

Der Riegel sprang von innen zurück, die Pforten flogen auf, ein Officier des Königs, Major Ryans, der nach Sirr das Commando übernommen, trat mit gezogenem Degen auf die Schwelle. Er wandte sich nach der Menge, er wollte reden, aber er schwankte, und wie er mit der blutenden Hand ins blasse Gesicht fuhr, um dem Schwindel zu gebieten, sank er matt und lautlos am Pfeiler hin. Auch die Uebrigen, die der grause Mord verschont, lehnten verwundet zu beiden Seiten im untern Raume des Hauses. Da stand sie geöffnet, die Halle des Todes. Auf den Stufen der Treppe, über das Geländer hinweg, weit hinauf zwei Stock hoch, Leiche an Leiche und hoch oben über der ganzen Gruppe der Preis von Allem, der Held Irlands, ruhig hingestreckt, vom dumpfen Schlaf befangen.

Der Schreck bannte die Menge, die über die Schwelle stürmte, ein Schauer des Todes verdrängte die heiße Lust der Rachbegier, und wie jetzt von neuem die Glocken von den Thürmen schollen, um die Kunde von der Himmelfahrt des

Digitized by Google

Herrn zu melden, da sank der ganze Menschenhaufe stumm ins Knie.

Im untern Raume des Hauses wurde die Scene von neuem lebendig. Es wimmelte von schwarzen Scholaren, welche die Halle füllten; ein Entschluß unter ihnen schien reif, Robert Emmett trat zurück auf die Schwelle. „Hier, Irländer", rief er mit der Wuth des Schmerzes, „hier kommt und schaut! So schreibt England seine Gesetze vor, so blutig roth sind die Züge seiner Handschrift. Lord Edward Fitzgerald, der Liebling Eurer Herzen, die Krone des grünen Eilands, liegt hier in seinem Blute. Wollt Ihr länger ruhig zuschauen, wie die Söldlinge der Tyrannei in das Heiligthum Eures Lebens greifen, den Tempel Eures Landes schänden? Ja, heult nur, Ihr Thürme von Dublin, wimmert, Ihr ehernen Zungen von Sanct Patrik, der Erlöser ist gen Himmel gefahren und Schmach und Knechtschaft ließ er in Irland zurück. Im Namen des dreieinigen Gottes! wer ein irländisch Herz im Leibe hat, der ergreife die Waffen der Henker und stoße sie in das Herz der Mörder!"

Die Blitze, die sein Auge sprühte, zündeten in der Schaar der Gleichgesinnten; im Volk selbst arbeitete schwühle Angst und dunkles Rachegefühl durch einander, Lord Edward's Tod zu rächen, denn für todt erschien er, wie er oben über den aufgethürmten Leichen als Spitze der blutigen Pyramide ansichtig wurde. Im Hause des Todes begann das Gewühl eines neuen Tumultes. Die Scholaren rissen den Sterbenden die Waffen aus der Faust. „Freiheit oder Tod!

Digitized by Google

Rache für die Opfer der Tyrannei Englands!“ erscholl als neuer Schlachtlärm aus dem tobenden Gewirr. Das Volk stürmte nach; Säbel, Muskete und der allzeit bereite Schilleleh schwirrten durch einander und in wilder Kampflust stand der Haufe in der Thomasstraße schlagfertig. „Wir ziehen nach den Gefängnissen, befreien die gefangenen Brüder und rufen die Vereinigten Irländer auf!“ Das war der Entschluß, der sich aus dem Gewirr der Masse als Ergebniß kundgab. Da rückten durch die nächste Gasse in festen Gliedern Dragoner aus der Kaserne heran. „Wir schlagen uns durch!“ hieß es. — „Wir brauchen noch mehr Waffen!“ rief Emmett, und in wilder Lust stürzte die Menge in die geschlossenen Reihen, die sie ruhig und fest empfingen. Mit dem Degen in der Faust war Robert voran, ein Kolbenschlag riß ihm die Waffe fort, er sank über dem Feinde, den er niederriß, machtlos zusammen, der Strom der tobenden Menge wälzte sich über ihn hin.

Wie er sich aufraffte, war der Volkshaufe zurückgeworfen und floh die Straße hinunter. Robert war im Rücken der Feinde, er sah sich allein, die blutende Hand schmerzte, die Gefährten waren sämmtlich versprengt; er mußte flüchtig den Wahlplatz verlassen. Wie er um die Christ-Kapelle bog, tobten ihm einige Dragoner entgegen. Ein Schuß fuhr über seinen Kopf hin, das Volk flog schreiend aus einander. Ohne Entschluß, ohne Wahl, wandte er sich in die nächste Gasse und sprang in ein Haus, die wohlbekannte Thür hinter sich schließend. Durch die rasche Wendung war den Verfolgern

Digitized by Google

seine Spur entzogen; er hörte sie vorüber eilen und besann sich auf sich selbst.

Es war die Wohnung eines Patrioten, es war Curran's Haus, in welchem Robert Emmett stand. Hier, wo er so oft Worte der Weisheit vernommen, — der Meister pflegte die jungen Priester der Göttin der Gerechtigkeit gern um sich zu versammeln, — sollte er auch Rettung finden. Das Haus schien leer; die Bewohner waren im obern Stock ans Fenster gelockt. Robert besann sich heut auf kein Rednerstück, der Drang der Gefahr mußte Fürsprecher sein. Er wickelte die blutende Hand in den weiten Aermel des Talars, sein verworrener Anzug ließ sich nicht so schnell ordnen. Da stand oben im dunklen Flur des Hauses eine lichte Gestalt; ein rettender Engel erschien sie ihm.

„Heiliger Gott, Sarah!" flüsterte er zitternd. Es war Curran's Tochter, die wohl dann und wann in den Abendstunden, wenn der Meister zu den Jüngern sprach, wie ein stiller Gast erschienen war. Er stand wie im Traume vor der Erscheinung im Flur. Ob sie den Flüchtigen am Fenster erblickt? Sie winkte ihm mit der Hand, ihr zu folgen. Bebend stieg er die Treppe hinan, einen langen Gang hinunter nach dem hintern Gebäude; dort schwebte sie durch die Thür. Er blieb, bis sie wieder erschien. Er drückte die freigebliebene Hand ans Auge, die verwundete heftig in die Seite, um Herr der Schmerzen zu bleiben. „Curran's Haus wird dem Verfolgten eine Freistätte der Verschwiegenheit sein!" sagte sie mit der ungewissen Stimme, die wie aus weiter Ferne

Digitized by Google

herüberklang. Der raſche Wechſel zwiſchen dem wilden Gewühl und der Stille der entlegenen Stätte, das Gefühl, von der Milde eines göttlich leidenſchaftsloſen Lebens berührt zu ſein, überwältigte ſeine Sinne. Wie er ins Gemach trat, zog es ihn vor ihr nieder, er ſank mit gebücktem Haupt aufs Knie, aber er ſank tiefer; der Blutverluſt nahm ihm ſein Bewußtſein, ſein blaſſes Antlitz hob ſich mühſam und ſtarrte ihr todesmatt entgegen. „Robert Emmett!“ ſchrie ſie bebend auf und wagte nicht, den Sinkenden zu faſſen. Sie wollte bei der Dienerſchaft nach Hülfe rufen, beſann ſich aber raſch und ſprang mit duftendem Waſſer herbei.

Der Klang ſeines Namens hatte ihn wieder belebt; er benetzte ſeine Stirn, richtete ſich auf, preßte die Hände vor die Bruſt und drängte Sarah ſtumm und bittend von ſich. Ihre leuchtenden Augen flogen zu ihm hin und flatterten ſcheu zurück, als ſie durch die Thür ſchwebte und der Tritt ihres Fußes wie der Hauch eines unſterblichen Geiſtes vor ſeinem Ohr verſchwand.

Es war ein kleines enges Gemach, in das er ſich wie durch Zauberhand verſetzt ſah. Ein Hauch der weltverborgenen Unſchuld flüſterte in dieſem Raume. Hier liſpelte ein Athemzug der reinſten Lippen, in dieſer Zelle einer Nonne, aber einer Nonne, die keine Buße kennt, weil ſie nichts von Schuld in ſich erfuhr. Dieſe Zurückgezogenheit war keine Flucht vor der Welt, es war nur die Freiſtatt einer unberührten Mädchenſeele. Die Fenſter gingen nach dem Liffey hinaus, eine ſchmahle Thür führte zu den Stufen hinab, wo

Digitized by Google

Fahrzeuge hielten. Es war Robert willkommen, daß die Thür, durch welche Sarah ihn verließ, unverschlossen blieb, er festete sie von innen, um jedes Ueberfalls enthoben zu sein. Nach der Wasserseite konnte er zu jeder Zeit entfliehen, um die Freistatt, die ihm ein Engel bot, nicht länger als nöthig schien, mit der Berührung seiner Gegenwart zu beflecken. — —

Robert Emmett war der Führer eines Aufstands fünf Jahre später. So dicht folgten in Irland die Helden der Revolution auf einander. In die letzten Augenblicke eines sterbenden drängte sich schon der neue, der freilich eben so wenig der ächte Heros war, Land und Volk zu erlösen.

Digitized by Google

XX.

Nachdem die Thomasstraße von der regellos bewaffneten, unorganisch fechtenden Volksmenge gesäubert war, änderte sich auch im Hause des Federhändlers bald die Scene. Die Aerzte bemächtigten sich der Verwundeten; Fitzgerald gehörte zu ihnen, er war nur betäubt zu Boden gesunken. Er wurde nach dem Kastell, dann nach Newgate geführt. Dort erst erwachte er aus der Ohnmacht. Er war schwer getroffen; seine Wunden brannten, die Kugel ward nur mühsam aus der schwer verletzten Schulter hervorgeholt. Seinem Wunsche, dem ersten, der sich in ihm regte, O'Connor oder einen der Freunde, mit denen er sich unter einerlei Dach wußte, zu sprechen, wurde nicht gewillfahrt. Nach seinem Weibe, seinen Kindern verlangte er nicht; er wollte ihnen den Schmerz eines doch nur kurzen Wiedersehens ersparen. Nur den Mohren ließ man für seine Verpflegung zu ihm.

Pamela, von Newgate abgewiesen, beim Lord Statthalter nicht vorgelassen, eilte nach London, um dort, am Throne, seine Begnadigung fußfällig zu erflehen. Die greise Mutter

Digitized by Google

Edward's erhielt Zutritt zum König; die Majestät weinte, aber verwies auf den Gang Rechtens. Der Bruder des Lords, der Aelteste des Hauses, der Herzog von Leinster, eilte nach Dublin; er hatte Audienz beim Vicekönig, er hatte Unterredungen mit Edward im Kerker. — Von Pamela finden wir in zeitgenössischen Memoiren noch einen besondern Zug edler und tapferer Entschlossenheit verzeichnet. Die Mutter des Gatten verlangte die Herausgabe gewisser Papiere, vielleicht um durch volles Eingeständniß seiner Verschuldung die Gnade des Monarchen zu erzielen. Sie veranlaßte eine Haussuchung im Palast; kurz vor dem Eintritt der damit beauftragten Beamten vernichtete Pamela eine Reihe von Schriftstücken, die ihr bedenklich erschienen, und warf selbst noch in Gegenwart der Herzogin die letzten davon in den Kamin, den Feuerpoker zur Abwehr Derjenigen ergreifend, welche die schon glimmenden Papiere dem Kohlenbrand zu entreißen Anstalt machten. — Ihr späteres Leben entzog ihr die Theilnahme, welche die Freunde Irlands ihr widmeten. Sie lebte in Hamburg an der Seite eines Americaners, Namens Pitkairn, trennte sich jedoch wieder von ihm und glaubte nach der Julirevolution in Paris wieder ihre Heimath suchen zu dürfen, wurde jedoch von den Orleans nicht als zu ihnen gehörig anerkannt und starb in Frankreich 1831 arm und verlassen. —

Dublin kam seit der Gefangennahme Fitzgerald's in Bewegung, blieb aber gebändigt. Als die Gebrüder Sheares den auf den 23. Mai anberaumten Aufstand wagten, fehlte

Digitized by Google

der Einklang der Parteien, die Stimme des Helden, der zu den Waffen rief. Die beiden Führer wurden ergriffen und hingerichtet. Die Wildschützen Antrim wollten mit Haufen Volks Newgate stürmen, fanden aber schon die Thore Dublin's stark besetzt, Kanoniere mit brennenden Lunten zum Empfang bereit.

Frankreichs Hülfe erschien zu spät. General Humbert landete in der Bai von Sligo mit einer Anzahl Schiffe; Wolfe Tone war mit am Bord. Der Versuch zur Bewaffnung des Landvolks mißglückte, Wolfe Tone selbst ward gefangen, er starb den Tod des gemeinen Verbrechers. Napper Tandy, der ebenfalls in französische Dienste getreten war, eilte nach mit neuen Truppen, ging aber bald wieder in See, sobald er die Ungunst der Zustände wahrnahm. In den südlichen Provinzen ward der Aufstand des katholischen Volks nur mühsam mit blutiger Faust unterdrückt. Erst als Lord Camden an dem milden Marquis Cornwallis seinen Nachfolger erhielt, trat mit dem Generalpardon eine Wendung der Dinge ein und Irland, durch die Union und durch Ein Parlament mit England vereinigt, erhielt nach und nach tropfenweis alle die Freiheiten, welche ihm die „tollen" Rebellen gleichsam mit vollen Zügen aus der Flasche verschaffen wollten. Ob der weise Pitt die Tropfen gewährt, wenn diese tollen Rebellen nicht so unbescheiden gefordert und sich geopfert hätten, wissen wir freilich nicht.

Mit dem Wechsel des Gefängnisses war, wie man glaubte und hoffte, für die Sache Lord Edward Fitzgerald's etwas

Digitized by Google

gewonnen. Er war dadurch der Kriegshaft entzogen und bürgerlichem Rechtsſpruch unterworfen. Dieſe Gunſt war auch ſchon Oliver Bond zu Theil geworden, der freilich den Ausgang der Sache trotzdem nicht erlebte und das Opfer der Gefängnißhaft wurde. Kam es vielleicht auch bei Fitzgerald auf die kluge Wendung eines guten ſophiſtiſchen Sachführers an, um die Anſchuldigung des Hochverraths und Majeſtätsverbrechens zu beſeitigen? Auf den Mann, der das buchſtäbliche Recht ſo trefflich in den eigenen Fallſtricken zu fangen wußte, wandte ſich jetzt ganz Irlands Auge. Dieſer Mann war Curran; er wollte verſuchen nachzuweiſen, daß Aufſtand in Irland noch nicht Majeſtätsverletzung ſei, wenn ſie nicht gegen die Perſon des Königs, ſondern gegen ſeine Räthe und Miniſter ſich richte; ſelbſt wenn der Bund der Vereinigten auf den Feind Englands ſeine Hülfe geſetzt, was erſt noch förmlich zu erweiſen blieb, ſo ſeien die in geheimer Verſchwörung oder in offenem Aufſtand, mit Waffen in der Hand Ergriffenen nur wegen Landfriedensbruch zu ſtrafen.

Das war, wie uns däucht, John Philpot Curran's Gedankengang, wenn er als Anwalt der „verſprengten Vereinigten", wie er ſagte, auftreten konnte. Er beſprach das häufig mit Freund Grattan, für deſſen Flaſchenhalter er galt, weil dieſer häufig, bildlich zu reden, den gedankenvollen Becher leerte, den der gnomenhafte Curran ihm kredenzte. Padd liebte koboldartige Zwerge zu Schenken, und ähnlicherweiſe liebte auch der elegante feinbepuderte Henry Grattan, die Zunge Irlands, wie er hieß, den räucherigen

Digitized by Google

Curran, weil dieſer ihm gut einſchenkte, gut einträufelte. Ihre guten Entſchlüſſe konnten jedoch für Fitzgerald nicht mehr ausgeführt werden; Lord Edward ſtarb am 3. Juni an ſeinen Wunden in Newgate. Seine Kräfte waren erſchöpft, er ſchlief ruhig ein; ſelbſt das Gerippe eines Erhängten, das man — ſei's aus Zufall, ſei's aus Bosheit gemeiner Wärter — vor ſeinem Fenſter aufgepflanzt, hatte ihn nicht mehr ſchrecken können, vor den ewigen Richter zu treten. —

Es war noch in den letzten Tagen ſeines Leidens, ſpät Abends, als die beiden großen Advocaten Irlands in Curran's Hauſe ſaßen. Es war ein ziemlich ſchmahles Gemach, die Lichter brannten träge, die Luft im Zimmer war dick und dunſtig. Meiſter Philpot war auch in Wirklichkeit gern des Freundes Mundſchenk, weil bei Grattan, bevor er in Fluß gerieth mit ſeinen beſten Gedanken, erſt eine zähe Wand zu durchbrechen war, wozu ein guter Punſch die heilſamſten Kräfte bot. Und für heute half noch ein Dritter die dampfende Bowle leeren. Es war ein jüngerer, einundzwanzigjähriger Mann, der mit den aufgeſtemmten Ellenbogen und mit breiten athletiſchen Schultern in einiger Entfernung von den beiden Meiſtern am untern Ende der Tafel ſaß. Der breite Kopf mit dem rundgeſchnittenen Haar ſaß auf dem Rumpf wie eingeklemmt, das in Geſundheit ſtrotzende Antlitz war über das Glas gebeugt und die großen blauen Augen des Jünglings ſtudirten eifrig in dem dunkelgelben Safte, der vor ihm würzig duftete. Es war einer von den jungen Rechtsgelehrten, die ſich in Curran's Schule bildeten.

Digitized by Google

Als Katholik wollte er in Belgien seinen letzten wissenschaftlichen Cursus machen. Für den katholischen Christen von Irland gab es damals in den Ländern der drei Königreiche kein Institut, das seine Bildung vollendete, er mußte nach Löwen, nach St. Omer, nach Douai, er mußte sich freiwillig verbannen, wollte er sich unterrichten lassen. Der junge Mann mit der breiten Stirn und den herkulischen Schultern war ein ächter Katholik, und wäre einer geworden, falls ihn die Geburt nicht dazu stempelte, um nur ein Recht zu haben, gegen den orangistischen Gott Altenglands aufzutreten und ihm sein hartes Herz im Leibe umzuschütteln. Plaidiren konnte der studirte Katholik, auch untere Gerichtsposten versehen; so viel hatte man schon seit sechs Jahren dem Buchstaben der englischen Gesetze abgepreßt; nur mußte man außer Landes gehen, um sich die Befähigung dazu auf einer fremden Hochschule einzuholen.

„Nun, Daniel", sagte Meister Philpot Curran zu ihm, „Ihr zieht Euch zu rechter Zeit aus der Löwengrube. Da Ihr den Löwen Englands doch nicht bezwingen könnt, so thut Ihr wohl, Euch aus dem Staube zu machen."

Der Angeredete blickte grollend und brummend ins Glas hinein, das er mit der Hand schaukelte. „Ich fürcht' mich nit vor dem Löwen von England," sagte er und blinzelte mit dem Auge über den Tisch, „ich fürcht' mich nur vor dem verdammten Einhorn im Wappen Altenglands.

Der Löwe gar gefräßig ist,
Zumal, wenn er mit dem Einhorn frißt!"

Digitized by Google

„Gut geſagt!“ meinte Curran und bog ſich hinüber, um mit ihm anzuſtoßen. „Auf gut Glück, und wenn Ihr als Magiſter wiederkommt, ſo ſprecht nur hübſch in ſolchen Reimen und Sentenzen vor der Barre; das klingt und klappt und ſchlägt und trifft beſſer als geſchniegelte Redekunſt. Was werdet Ihr anfangen, wenn Ihr Advocat ſeid?“

„Ich werd' halt! bei den Bauern anfangen,“ ſagte der Candidat, „werd' im Land 'rumziehn von einem Gerichtsort zum andern, und mir als Anwalt Spielraum machen zur Ehre Irlands.“

„Wo nur Robert Emmett ein Aſyl gefunden hat?“ warf Grattan die Frage auf. „Ein feiner Geſell weniger in der Welt, iſt übel genug. Er trug es ſchwer, daß der Bruder Thomas Addis gefangen ſitzt; ſeit der Zeit ſah ich den Jungen nur ſchattenähnlich im Verkehr mit dunklen Gedanken, die ihn wohl in den Straßenlärm jagten, als ließen ſich mit einem Haufen Pöbel Rebellionen machen und Altenglands feſte Säulen ſich erſchüttern.“

„Er iſt kein Simſon dazu!“ ſagte Curran, „der arme Junge ſoll nach Wicklow geflohen ſein. Dort wächſt auch kein Futter für einen feinen Geiſt, dort kann nicht lange ſeines Bleibens ſein. Das Trinity College hat ihn ausgeſtoßen und in die Acht erklärt.“

In dieſem Augenblick trat Curran's Tochter ins Gemach. Leiſe, wie eine Erſcheinung von jenſeits, kam ſie herbei, den Vater und ſeine Freunde begrüßend. Es waren nur wenig Worte, die von ihren Lippen ſchlüpften. Grattan machte ſich

Digitized by Google

mit ihr zu thun, die ſtille Grazie des Mädchens beſchäftigte gern einen denkenden Kopf, der für die leiſeren Empfindungen der Seele, für die zarten Unſagbarkeiten einer jungfräulichen Natur Sinn genug übrig behielt. Der derbe Daniel hatte die Dame nicht ohne Gepolter und in der Weiſe begrüßt, die jedes ſtillere Gemüth zurückzuſcheuchen pflegt.

„Es wundert mich," nahm Curran wieder das Wort auf, „daß Ihr mit dem Robert wenig verkehrt, Freund! Mögt Ihr Euch wirklich nicht? Was habt Ihr gegen einander?"

„Der Emmett iſt mir zu blaß für dieſe Welt!" ſagte Daniel mit einer ſatyriſchen Selbſtzufriedenheit, die doch ſo gutmüthig war, daß ſie nicht verletzen konnte.

Sarah flüchtete ſich ſcheu in die Niſche des Zimmers, wo das Klopfen ihres Herzens, die aufflammende Röthe ihrer Wangen unbeachtet blieb.

„Zu blaß!" ſchalt Curran auf Daniel ein, „was meint Ihr damit, Ihr rothbackiger junger Prieſter der alten welken Themis? Für dieſe Welt zu blaß?"

„Ich mein'", ſagte Daniel nicht ohne Verlegenheit, „der Emmett iſt mehr Mond als Sonne, und nicht 'mal Vollmond, weiß's Gott! nur halber weißer Sichelmond. Schwärmt zu viel und lieſt mehr als er ſieht und hört; 's geht ihm gar wie den Vereinigten, ſie wollen einen beſten Staat conſtruiren und ein platoniſch Ideal aufſtellen. Haltet zu Gnaden, lieber Meiſter John Philpot Curran, aber ich weiß es halt nit beſſer, die Optimiſten ſind eitel unpraktiſche Volksführer,

Digitized by Google

herzig brave Jungen mögen's alle sein wie sie da sind, und Gott strafe mich hunderttausendmal, wenn ich sie verkennen wollt' mit ihrer guten Sach'; aber sie helfen mit nichts zu nichts. Verzeihet, Meister Curran, ich weiß's nit besser."

Er war aufgestanden und näherte sich in devoter Haltung dem verehrten Lehrer.

„Werd' doch nicht bös von Euch denken, Daniel ohne Löwengrube!" sagte Dieser mit schmunzelnder Rührung, „weiß ja, daß Ihr ein irländisch Herz im Leibe habt, vivat!" Sie sahen sich Beide wohlwollend an und schüttelten sich die Hände, der alte verschrumpfte Meister und der von Jugendfülle strotzende Schüler der Göttin mit der Augenbinde.

Recht wie gerufen trat Robert Emmett ins Zimmer. Er hatte sein Asyl im hintern Theil des Gebäudes schon verlassen, aber es nochmals benutzt, um den Weg zum Vater Curran zu finden; in der Dunkelheit war er über den Liffey geschifft, fand sich durch die Gänge im Hause zurecht und stand jetzt in dem wohlbekannten Raum, wo so oft für ihn das Wort der Weisheit von den Lippen des theuren Lehrers erschollen war. Er trat langsam bis in den Schein des Lichts; die Redenden stockten, wie die blasse leuchtende Gestalt des Jünglings geisterhaft vor ihnen erschien.

„Lupus in fabula!" brach Curran los, „seid Ihr wirklich noch da in der Welt, ich meine in der Welt von Dublin? Sagt um Gott, wo habt Ihr gesteckt? Das Trinity College hat Euch geächtet!"

„Ein Engel in leibhafter Gestalt war mein Retter!"

Digitized by Google

ſagte Emmett mit verklärtem Glanz im ſchönen Auge, das an Sarah's bebenden Lippen hangen blieb. Die Männer traten auf ihn zu, Grattan bewillkommte ihn mit Herzlichkeit, Daniel wollte ihm die rechte Hand ſchütteln, die ihm Emmett, weil ſie noch ſchmerzte, entzog. Sarah ſchwebte durch die andere Thür des Zimmers, während die Männer der Erzählung Robert's, der Bericht erſtatten mußte, lauſchten.

Daniel ſchied; er war bereit, am nächſten Morgen in See zu gehen. Curran's Abſchiedsworte waren ein neues Zeugniß von der Sympathie zwiſchen Beiden. Grattan ſchien ſich lieber mit Emmett's Perſönlichkeit zu befreunden und zu beſchäftigen.

Daniel ſtand unten auf der Gaſſe, die Thür ſchlug hinter ihm zu. Des Altmeiſters liebevolle Güte ſaß ihm noch im warmen Herzen und ein Gefühl der Liebe, das man dem Irländer mit Punſch begießt, blüht ſtark und mächtig auf. Daniel ſtand und blickte nach dem hellen Zimmer hinauf. Den Männern oben ſchien die Luft zu eng, zu ſchwühl, ſie ſtießen die Fenſter auf, die lauten Stimmen ſchallten aus dem niedern Stock vernehmbar herunter und Daniel wurde wider Willen Ohrenzeuge der Aeußerungen, die ihn ſelbſt betrafen.

„Ein herrlicher Junge, dieſer Daniel!“ rief Curran, „ein Stahlherz und eins, das Funken ſchlägt, wenn er den rechten Stein dazu nimmt. Und dabei ſchlau wie ein Daus, er müßte ein herrlicher Jeſuit fürs Volk werden, wenn er

Digitized by Google

nicht noch ein geſcheuterer Advocat würde. Heldenmüthig wie ein Löwe, aber zäh wie eine Katze, ſo muß ein Held von Irland ſein. Glaubt mir, der Daniel wird das Geſchäft für Irland recht anfaſſen zu ſeiner Zeit, nicht mit dem Degen, ſondern mit der Zungenſpitze."

„Es fehlt ihm noch viel," ſagte der feine Grattan. „So wie er iſt, macht er noch kein Glück vor der Barre. Seine Ausdrucksweiſe riecht noch zu ſehr nach Torf."

„Nun das beweiſt nur," eiferte Curran, „daß er ein Stück Irländer von unten auf iſt. Er hat noch 'was vom Hökerladen an ſich, der ihm ſein Daſein gab und ſeine erſten Begriffe formte. Und dabei hat er doch auch eine Abkunft von oben her. Dieſer Daniel aus der Grafſchaft Kerry ſtammt aus einem jener alten Königsgeſchlechter ab, die ſich vor der engliſchen Eroberung in die Smaragdinſel theilten und ſich alle darauf 'was zu gute thun, daß ſie vom großen Mileſius entſprungen ſind. Beſeht Euch den Burſchen einmal recht genau. Ein hübſcher gigantiſcher Kerl, und wenn er den aufrühreriſchen Kopf ſo ins Genick hinüberwirft, bei Gott! der Menſch hat 'was Königliches, ſo 'was Populärkönigliches, wenn's erlaubt iſt ſo zu ſagen."

„Vor der Hand", erwiederte Grattan, „laßt ihn erſt reden lernen, Freund, er hat keinen Styl im Vortrag."

„Nu, nu," ſagte Curran erhitzt, „er wird ſich im Gerichtshofe einen Styl machen, das heißt — wir wiſſen ja das und kennen den Haarbeutel des Herkommens, — er wird da lernen, wie man nicht reden ſoll, um wirkſam zu ſein.

Digitized by Google

Er ſoll mir raſch in die Praxis unter Bauern und Bürgern. Herumziehender Komödiant ſoll er eher ſein als lange am königlichen Actentiſch ſitzen und redneriſche Männchen aus Brotkugeln drehen. Er ſoll lieber in Herbergen Poſſen ſpielen oder Tragödien, um zu erfahren, was ans Herz des Volkes dringt. Und das kann ihm werden, wenn er als herumziehender Richter im Lande ſeinen Umzug hält und Praxis macht. Einen ſchöngeſetzten Rednerſtyl, nein, Freund, den wird er da nicht lernen, ſo Gott will, und Ihr ſelber werdet es nicht wünſchen. Keinen Styl, aber einen guten Stiefel mit Abſatz im Reden wird er ſich da aneignen, ſo einen gewiſſen Ductus wie: na, hört, Jungens! kommt 'mal her! So einen Redeſtyl, der verflucht gottſelig aufs Gehirn der Maſſe wirkt, ſeht, Henry Grattan, ſo einen volksluſtigen Stylum wird der Daniel ſich anſchaffen!"

Er griff mit Macht nach dem Punſchlöffel und rührte gewaltig in der Bowle um. „Hört, Freund Emmett," fuhr er fort, „laßt mich 'mal im Volkston mit Euch reden. Komm her, mein Junge, und trink eins mit mir. Ihr ſeid mit perſönlichem Leibe ein einſamer Mäßigkeitsheld, wenn gleich Eure Gedanken ſtarker Natur ſind, wenigſtens eine aufſliegende Röthe haben, die freilich noch nicht immer für Geſundheit bürgt."

Robert's Augen hingen an der Thür, durch welche Sarah ſchwand. Er war nur halb zugegen und ließ ſich in der Zerſtreuung das Glas bis zum Rande füllen. „Nüchtern, nüchtern ſoll der Irländer ſein," ſagte er mit abwehrendem Ernſt,

Digitized by Google

„er spült vergeblich mit Sekt sein Unglück vom Herzen, mit dem verflogenen Rausch steigt sein Elend wieder ans Land und er glaubte, er hätt' es für immer ins Meer der Vergessenheit getaucht!"

Sarah trat wieder ins Zimmer, um den Gästen dienlich zu sein nach Bedarf. „Komm her, lieb Herz," rief ihr Curran entgegen, „trinke mir zu mit dem hellblauen Aug'!" Er begann das irländische Trinklied vom blauen Auge, das Padd so gern singt; Sarah lächelte, als sie die Lippen ans Glas setzte und auch dem jungen Freunde Bescheid thun mußte. Beider Blicke trafen sich, während seine Lippe den Rand des Glases berührte, wo Sarah getrunken.

„Ich will den breitschultrigen Daniel mit den rothen Backen leben lassen, falls er erfüllt, was Ihr von ihm verheißt!" sagte Grattan und hob das Glas. „Ich fühle schwer, wie noth ein Volksmann thut in Irland. Keiner von den Vereinigten ist ein Held, wie ihn Padd braucht. Ich thue damit Eurem edlen Bruder, Mr. Thomas Emmett, keine Unehre an, ich schätze ihn zu hoch; aber von all denen, die sich Vereinigte Freunde nennen, ist kein einziger, so was man sagt, volksmäßig genug. Selbst Fitzgerald hat nicht den gehörigen Ductus, wie Bruder Curran sagt, obschon er als Soldat der Liebling Tausender sein mag, die da meinen, mit der Faust sei die Sache auszufechten. Ein Volksherrscher in Irland muß noch aus anderem Zeuge sein. Auch die schleichenden Hängesäcke und Kutten thun's nicht. Kein Soldat kann es sein, denn im offnen Kampf ist Irland stets verloren;

Digitized by Google

kein Priester kann's sein, denn beten, fasten und heimlich fanatisch sein thut's freilich auch nicht. Ein Advocat muß es sein, der eine langwierige Lunge und eine heroisch zähe Seele hat, um auf gesetzlichem Wege zu revolutioniren, um einen constitutionellen Krieg von ewiger Dauer zu entwickeln."

„Recht so!" schrie Curran im Triumph, „ganz mein Mann! Er muß von Herzhaftigkeit ein Löwe sein, und an Zähigkeit ein Kater, der um den heißen Brei, den England einbrockt, herumzuschleichen weiß, ohne sich das Maul zu verbrennen. Er muß keinen Fußbreit aus der Bahn Rechtens weichen, er muß den Buchstaben des Herkommens zu dessen eignem Verderben benutzen, den verworrenen Knoten der englischen Gesetzgebung muß er um Englands Tyrannenhälse selber schlingen, er muß aus der dunklen Zweideutigkeit, aus der unsichern Schändlichkeit des hergebrachten Schema's Nutzen ziehen für Irland, er muß sich den bestehenden Gesetzen anbequemen, um diese steifen Paragraphen gegen einander zu hetzen, daß ihnen der Athem ausgeht. So muß ein Held Irlands verfahren! Kein Soldat kann's sein, aber er muß sich in dem Lager der feindlichen Gesetze verschanzen; kein Priester kann's sein, aber er muß schlau wie ein Jesuit die Schleichwege des gerichtlichen Labyrinthes zu wandeln wissen. So soll's sein in Irland, so ein Held muß uns erst noch geboren werden!"

Grattan stand auf und sprach: „Er ist uns geboren: John Philpot Curran ist dieser Anwalt Irlands, dieser Advocat des Vaterlandes!"

Digitized by Google

Curran faltete ſcheu die Hände in einander, ſein gutmüthiges Auge ſank demüthig zuſammen. „Ich werde über lang und kurz alt und mürbe ſein. Friſche Kräfte thun noth, ſo Gott weiß!“

Die beiden Männer umarmten ſich; Emmett und Sarah ſchienen in anderen Gedankenkreiſen zu wandeln; unten aber ſtand Einer, der wie ein betender Menſch an ſeine Bruſt ſchlug und ein Gelübde murmelte, das die leuchtenden Sterne hörten und der Gott, der im Geheimen lauſcht, wahrnahm. Es war die letzte Lection, die der Schüler mit nach Hauſe brachte, er ſchwur ſtill bei ſich, die Hoffnungen des Meiſters zu erfüllen, Irlands Held zu ſein und der Welt zu zeigen, wie man ſein Vaterland geſetzlich in Aufruhr halten, wie man es erlöſen müſſe, ohne es preiszugeben an die Willkür des Umſturzes und der Gewalt. Mit ſchwerer Gedankenlaſt wandelte Daniel heim. Die Zukunft bewies, daß er ſein Gelübde hielt. Der volle Name des Mannes war Daniel O'Connel. Der nächſte Morgen ſah ihn am Bord.

Auch Emmett ſchied. In Sarah's Antlitz blinkte die ſchwärmeriſche Zuverſicht, er werde die große Sache des Vaterlandes nie verlaſſen. Eher untergehen als ſie aufgeben! das ſtand lesbar in ſeinen Zügen. Und Emmett vollendete ſein Geſchick. Er ging wiederholt nach Wicklow, wo das Feuer des Aufruhrs vom Fanatismus der Prieſter geſchürt ward. Dieſen unlautern Flammen konnte aber ſeine reine Seele keine Nahrung bieten; er verbannte ſich freiwillig nach dem europäiſchen Feſtland. Wie ihm die Sache der Freiheit Irlands in

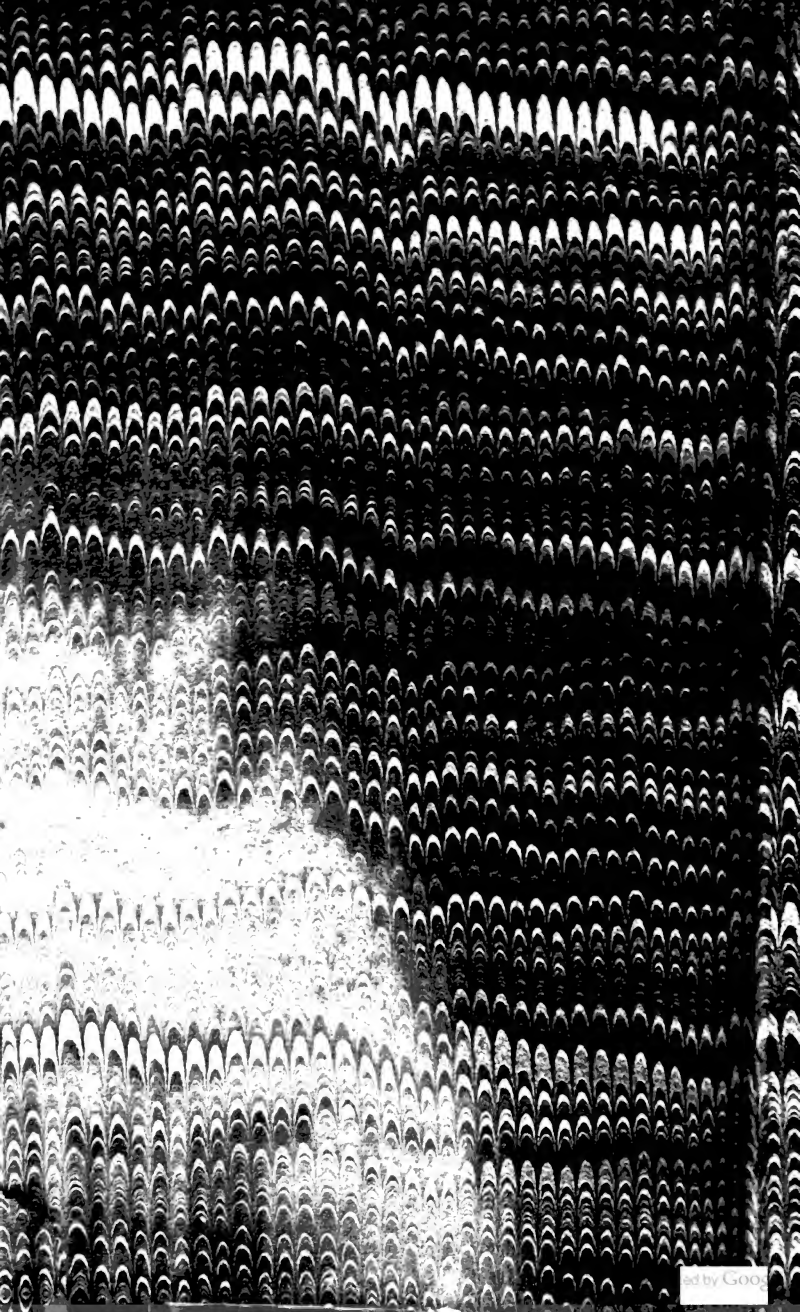
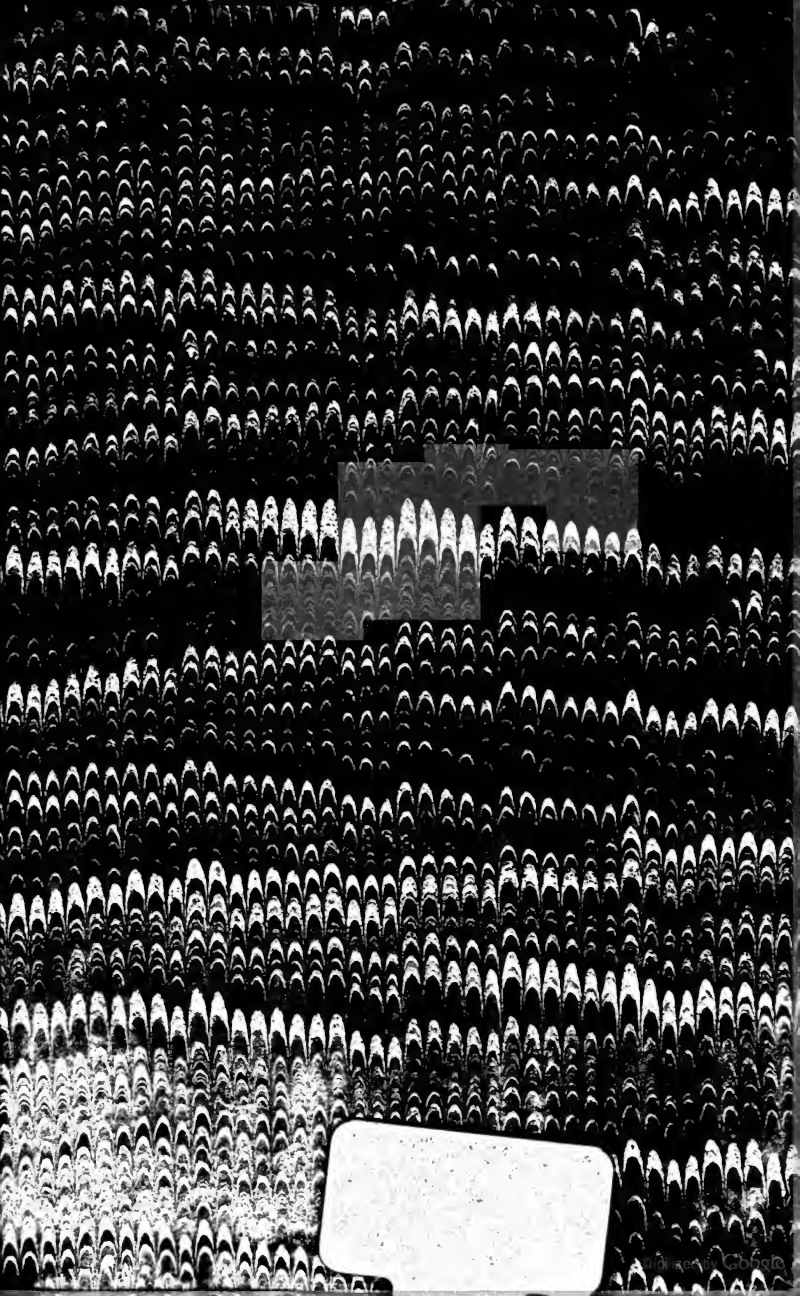
Digitized by Google

seinen Gedanken reif schien, kehrte er zurück und sammelte die Genossen unter der grünrothweißen Fahne. Der Aufstand mißlang, Robert Emmett verfiel dem Buchstaben des Gesetzes; das Ideal einer Freiheit im Herzen, wie er sie in den Classikern des griechischen Alterthums gefunden, starb er, 22 Jahre alt, gemeinen Verbrechertod. Sarah überlebte ihn. Sie folgte willenlos einem Manne nach Italien, der sich ihr gewidmet, und starb dort am „gebrochenen Herzen".

An Emmett's Jugendversuch nahm Keiner von den noch lebenden Helden der frühern Bewegung Theil. Auch Archibald Rowan nicht, der erste Johannes des Evangeliums von der Freiheit Irlands, obschon er nach einem buntbewegten Leben wieder in der Heimath war. Er hatte, von Frankreich nach America geflohen, auch in der neuen Welt für seinen Freiheitsbegriff keinen Boden gefunden. Das Kleid der Romantik hatten seine Gedanken abgelegt, er hatte in Newyork Baumwollenhandel getrieben, war aber, „zu sehr Gentleman", damit verunglückt. Castlereagh's, seines alten Gegners, freier Entschluß machte ihm eine straflose Rückkehr zu den Seinigen möglich. Er weinte noch und lachte noch, sein Herz war noch dasselbe, aber er boxte die Schergen der Gerechtigkeit nicht mehr zu Boden und hielt seine Doggen und seine Freiheitsgedanken besser in Zucht. Er erzog den ältesten seiner Söhne zum Seemann, überlebte ihn aber noch, auch seine Gattin. Der athletische Vorkämpfer der verunglückten Freiheit Irlands starb beinahe 84 Jahre alt 1834 als freier Bauer auf seinem Landsitz. Sein Antheil an der

Digitized by Google

Sache seines Volkes, für die er seine Jugend verpufft, war nicht erstorben, so lang' er athmete; aber sein Feuereifer, der ihm ehedem zur Unzeit in die Faust gefahren, hatte sich zuletzt auf die Kraft seiner Löwenstimme beschränkt, mit der er, nur noch „der Rufer im Streit", wenn der große Daniel zum Volke sprach und ein Stück Freiheit nach dem andern eroberte, sein donnerndes Hört, hört! in den Tumult der Versammlungen rief.

Ries'sche Buchdruckerei (Carl B. Lorck) in Leipzig.

Digitized by Google